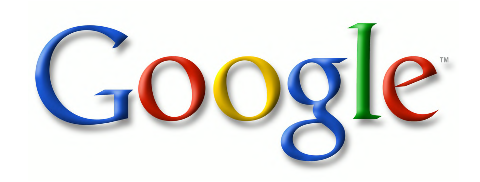
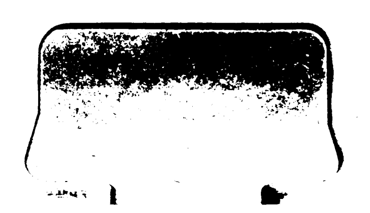



33 07595265 9



Le MAÇON DÉMASQU ou le vrai Secret des FRANCS-MÂÇON

Mis au-jour
dans toutes ſes parties avec ſincérité
et ſans déguiſement.

Sit mihi fas audita loqui, ſit numine veſtr
Pandere res altâ terrâ, & Caligine merſas.
Virg. Eneid. 6.

D. Si un Franc-Mâçon ſe perdoit, où le trouveriez v
R. Entre l'équerre, & le Compas.



1786.

Der entdeckte Maurer,

oder

das

wahre Geheimniß

der

Frey-Maurer.

it Aufrichtigkeit und ohne Verstellung in allen seinen Theilen ans Licht gegeben.

Es sey mir erlaubt zu sagen, was ich gehört habe;
Es sey mir erlaubt durch eure Gottheit zu offenbaren, was in der tiefsten Erde und Dunkelheit begraben liegt.

Virg. Eneid. 6.

age: Wenn sich ein Freymaurer verliert, wo würdet ihr ihn finden?
tw. Zwischen dem Winkelmaas und Zirkel.



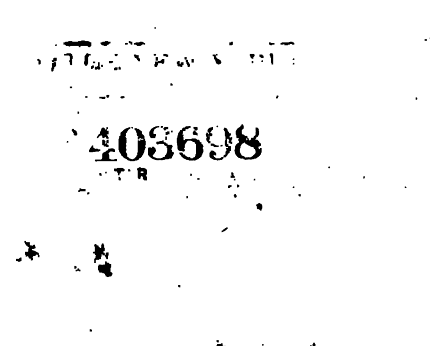
Frankfurt und Leipzig,
1786.

Wahres, zusammenhängendes Lehrgebäude der Freymaurer-Gesellschaft.

Aus dem Französischen übersetzt.



Leipzig und Frankfurt, 1786.



403698

An alle Ehrwürdige Loge-Meister, Brüder gewesene Meister, Gesellen und Lehrlinge und all anderm Anhang der Maurerey!

Meine Brüder!

Ich bin ein Ueberläufer, der die Maurerey verläßt, um in das Feld der Profanen wieder zurück zu kehren. Das Licht, welches ihr mir von euch beygebracht habt, soll nicht mehr unter dem Scheffel verborgen seyn, sondern es ist Zeit, solches auf den Leuchter zu stecken, um denen blinden Sterblichen die Augen zu eröffnen. Erlaubet! daß ich die Dicke ihrer Finsternisse zertheile, und daß meine Hand das heilige Band wegreiße, mit welchem eure Geheimnisse umschleyert sind. Murret nicht dagegen, meine Brüder! oder wenn ihr mein Betragen tadelt,

Vous êtes vertueux, mais votre modeste vertu s'enfonce dans l'obscurité, il faut vous forcer de la faire briller au grand jour.

Je vous entends me reprocher que je trahis un secret promis & juré entre vos mains; je l'avoue, hélas, ma bouche a prononcé ce serment fatal, mais mon coeur ôse la désavouer. Un jurement mêlé de blasphêmes ne peut point lier nos consciences dans une matière puérile; un engagement doit être libre pour être sacré; on se dégage sans crime de celui que l'on ne prononça pas sans crainte. l'Appareil de vos épées nues m'avoit glacé d'effroy, & ma langue tremblante ne se prêtoit qu'avec horreur à la triste nécessité des circonstances.

Je brise mes chaînes pour vous rendre ce que j'ai reçu de vous, & puisqu'il faut enfin que mon coeur soit criminel, dites-moi

le quel

nicht mehr zurück zu thun. Wie viele Müssiggänger geben sich nicht mit diesem kindischen Popanz ab! Und man duldet ihren Zeitvertreib: aber wie viele Leute reissen sie nicht mit sich fort, die vor ganz rechtschaffene Menschen gehalten seyn würden, wenn sie keine Maurer wären?

Es ist Zeit, daß die Maurerey ihr End erreiche; sie fängt schon an in Verfall zu gerathen, und ihr Ende wird dem Schicksal großer Reiche gleichen, die unter der Last ihrer eigenen Größe eingestürzt sind. Ihre Mitglieder haben ausgeartet, indem sie sich vervielfältigten, und gleichwie der geschickteste Baumgärtner die abgeschnittene Zweige nicht mehr so genau wie zuvor würde an den Baum hinsetzen können, eben so fürchte ich, daß die Axt den Baum nicht ganz am Fuß abhaue.

Ich kenne Brüder, denen es sehr verdrüßlich ist, daß sie Maurer sind; und kenne auch viele Profane, die sich nie werden fangen lassen. Nach abgezogener Larve, wird man nichts als Zeichen von Kohlen und Kreide, welche die geheimnißvolle Zeichen auf den Brettern anzeigen sollen, finden. Man wird bey diesem Anblick mit den Brüdern Mitleiden

haben,

à ce ſpectacle, & s'il reſte quelque d
encore, ce ſera celui qui nait de l'
dans la quelle nous ſommes, que de
nuties ne doivent pas ouccuper des
ſages.

On peut regarder cet ouvrage co
un corps complet & exact des Cérémo
Maçonnes; je me ſuis appliqué à ne
ometttre. Si je detaille ma réception,
que j'ai cru cette Façon d'écrire plus
mode pour mettre ſous les yeux du lec
tout ce qui fait l'eſſence de la Maçonn
Qui voit une Loge, les voit toutes.
différences qui ſe rencontrent dans les
ne ſont qu'accidentelles, & n'empêc
point un Frère qui ſe préſente, d'être
connu pour bon Maçon.

Je défie les Maçons, même les
opiniâtres, & les plus zèlés partiſan
ſecret, de pouvoir en toute conſci
disconvenir de ce que j'avance, ou
trôler mon ouvrage avec fondement.

ſe

hen, und wenn noch einiger Zweifel übrig
ibt, so wird es derjenige seyn — der aus
Meinung, welche wir von ihnen haben,
springt: daß so Kleinigkeiten kluge Leute
chäftigen können.

Man darf dieses Werk als eine vollstän-
und genaue Sammlung der Maurerzere-
nien betrachten. Ich habe mich beflissen
hts zu vergessen. Und wenn ich meine
fnahme umständlich erzähle, so geschahe
, weil ich diese Art zu schreiben vor beque-
r hielte, um meinen Lesern alles — was
entlich das Wesen der Maurerey ist, un-
die Augen zu stellen. Wer eine Loge sieht,
t alle gesehen. Die Verschiedenheiten,
man hie und da in Ländern antrifft, be-
hen nur in zufälligen Dingen, die eigent-
zur Sache nicht gehören, und verhindern
nen Bruder, der sich angibt, als ein gu-
Maurer erkannt zu werden.

Ich fordere die Maurer auf; sogar die
rtnäckigsten und allereifrigsten Anhänger
s Geheimnisses, ob sie mit gutem Gewis-
, dasjenige — was ich hier vortrage,
ugnen — oder mit Grund mein Werk wi-
rlegen können? Noch mehr — ich unter-

stehe

ſe dire qu'il y a peu de Loges ou le cé
monial s'obſerve avec tant d'exactiti
que dans celle où j'ai été reçu, & q
y a ici a profiter pour les Frères qui
ſont pas encore bien inſtruits. Ils n
conviendront pas devant les Prophai
(ce ſeroit ruiner tout l'édifice) cependa
s'ils continuent encore, ils ſeront bi
aiſes d'avoir mon livre ſous les yeux po
leur ſervir de bouſſole, lorsqu'ils i
trouveront embaraſſés dans leurs
ouvrages.



stehe mich zu behaupten, daß es wenige Logen giebt, wo die Zeremonien mit mehrerer Genauigkeit beobachtet werden, als in derjenigen, worinn ich aufgenommen worden bin; und daß hier sogar Brüder lernen können, die noch nicht genugsam unterrichtet sind. Sie werden es zwar vor Profanen nicht eingestehen, (denn dieses würde das ganze Gebäu umstossen) inzwischen, wenn sie fortfahren, werden sie doch noch froh seyn, mein Buch vor Augen zu haben, welches ihnen statt der Richtschnur dienen kann, wenn sie in ihren Arbeiten Schwierigkeiten finden sollten.





Le vrai ſecret des Francs-Maçons &c.

La Maçonnerie étoit autrefois une Société d'hommes choiſis, que l'amitié uniſſoit par les liens de la vertu, pour ſe prêter un ſecours mutuel dans leurs beſoins : aujourd-hui elle eſt un Aſſemblage confus des gèns obſcurs ou diſtingués, tous amateurs des plaiſirs de la table, & tirés indiſtinctement de tous les états.

Il eſt plus aiſé d'arracher le voile épais qui couvre ſes myſtéres, que d'aſſigner l'époque de ſa naiſſance. Les Anciens Maçons moins bruyans, & plus diſcrets que les Modernes, fuyoient la clarté du jour, & les regards des Prophanes. L'Hiſtoire garde un

profond



Wahres Geheimniß der Freymaurer.

Die Maurerey war vormals eine Gesellschaft auserlesener Menschen, welche die Freundschaft durch die Bande der Tugend zusammen verknüpfte, um sich gegenseitige Dienste in ihren Bedürfnissen einander zu leisten. Heut zu Tag ist sie eine unter einander vermischte Zusammensetzung geringer und ansehnlicher Leute, welche alle Liebhaber von dem Vergnügen einer gutbesetzten Tafel — und ohne Unterschied aus allen Ständen herausgezogen sind.

Es ist viel leichter, den dicken Schleyer, der ihre Geheimnisse bedeckt, hinweg zu reissen, als ihre Entstehung zu bestimmen. Die ältere — weniger lärmende — und mehr verschwiegene — als die neuere Maurer, flohen die Klarheit des Tages und die Blicke der Profanen. Die Ge-

profond ſilence ſur leur origine, & nous n'avons point d'annales, ou de faits mémorables qui puiſſent la conſtater.

Dans ce labyrinth obſcur, ou l'on ne marche qu'au hazard d'égarer ſes pas, on peut cependant aſſeoir des conjectures ſolides en conſultant la tradition, & les motifs de l'inſtitution de cet ordre.

L'Angleterre eſt le Théatre ſur le quel on place l'invention de la Maçonnerie. C'eſt vouloir donner dans la Fable, que de la faire remonter jusques aû tems de Salomon & d'Adoniram : ce trait, qui n'eſt que ſymbolique, ne tient en rien à l'hiſtoire. Le nom de Salomon eſt le ſymbole de la ſageſſe, comme ſon Temple eſt celui de l'Union des Frères, ou plus-tot de la Loge qui les raſſemble. On a voulu fonder une Société d'amis (ce qui auroit dû toujours être le vrai but de la Maçonnerie,) & on a choiſi ces Caractères pour les diſtinguer & les démêler, comme on voit l'Officier donner au Sentinelle le mot du guet.

Quelques

schichte beobachtet ein tiefes Stillschweigen über ihren Ursprung, und wir haben keine Jahrbücher, noch denkwürdige Thaten, die solchen klar an den Tag legen könnten.

In diesem dunkeln Labyrinth, wo man keinen Schritt macht, ohne Gefahr zu laufen sich zu verirren, kann man inzwischen doch sein Augenmerk auf gründliche Muthmassungen heften, wenn man die mündlich fortgepflanzte Nachrichten, und die Bewegungsgründe der Stiftung dieses Ordens darüber zu Rathe zieht.

England ist das Theater, dem man die Erfindung der Maurerey zuschreibt. Man würde auf das Fabelhafte verfallen, wenn man sie aus den Zeiten Salomonis und Adonirams herleiten wollte. Diese Anspielung, welche nur ein Sinnbild ist, bezieht sich in der Geschichte auf Nichts. Der Name Salomon ist das Sinnbild der Weisheit, so wie sein Tempel das Bild der Einigkeit der Brüder, oder vielmehr die Loge, in der sie sich versammeln, vorstellt. Man hat eine Gesellschaft von Freunden stiften wollen, (welches auch allezeit der eigentliche Zweck der Maurerey hätte seyn sollen) und man hat zu dem Ende Zeichen ausgesucht, an welchen man sich unterscheiden und erkennen gelernt hat; so wie man sieht den Officier mit der Schildwache einverstanden seyn.

Quelques perſonnes ont ſoupçonné que la Maçonnerie tendoit à la réédification du Temple de Salomon, ou au retabliſſement de la Maiſon de Stuart ſur le Trône d'Angleterre; ſoupçon vain, & qui n'eſt aſſis ſur aucun Fondement raiſonnable. Les Maçons ne ſongent à la Religion, ni à l'Etat; il ne ſ'agit entre eux que de plaiſirs, mais de ces plaiſirs innocens, qui ne doivent rien à la honte des paſſions brutales, & au crime dont on les accuſe. Si l'on voit de nos jours l'yvreſſe & la débauche ſe gliſſer dans leurs repas, ſi l'amour du gain, toûjours induſtrieux, a pû ſe joindre au grand art de faire des dupes, ces triſtes abus ſont un effet de la foibleſſe humaine, & du malheur des tems.

D'Autres prétendent qu'il faut remonter jusques aux Frères Hoſpitaliers de Jeruſalem, pour trouver les premiers Pères & les vrais Fondateurs de Maçons; autre erreur, deſtituée de toute vraiſemblance. Leur opinion eſt appuyée ſur ce que les Hoſpitaliers avoient choiſi St. Jean pour Patron, & que toutes nos Loges Maçonnes ſont dediées à St. Jean: ils concluent enſuite que vraiſemblable-

Einige haben gemuthmaßt, daß sich die Maurerey auf die Wiederaufbauung des Tempels Salomonis oder auf die Wiedereinsetzung des Hauses Stuarts auf den Englischen Thron bezöge. Allein, dieß ist eine ganz ungegründete Meinung. Die Maurer denken weder an Religion noch an den Staat; es ist unter ihnen von nichts als von Vergnügen die Rede: aber von unschuldigen Vergnügungen — die weder in viehische Leidenschaft oder andere grobe Laster, deren man sie beschuldigt, ausarten. Wenn sich heut zu Tag Trunkenheit und Schwelgerey bey ihren Schmäusen einschleichen, oder wenn Liebe zum Gewinnst, der aber allezeit künstlich ist, sich mit der grossen Kunst Betrogene zu machen, vereinigt: so sind diese traurige Mißbräuche Wirkungen der menschlichen Schwachheit, und der verderbten Zeiten.

Andere behaupten, daß man bis zu den Brüdern von Jerusalem, die grosse Gastfreyheit in einem gewissen Ritter-Orden ausübten, zurückgehen müsse, um die ersten Väter und wahre Stifter der Maurerey zu finden. Dieses ist ein anderer aller Wahrscheinlichkeit mangelnder Irrthum. Ihre Meinung gründet sich darauf, daß die Brüder von Jerusalem den heiligen Johannes zu ihrem Patron erwählet hätten, weil

blablement les Seigneurs Anglois & François, qui se sont engagés autrefois dans les Croisades, étoient Franc-Maçons. Mais ces gens, qui perdent de vûe, ou qui ignorent le motif de l'institution de notre Ordre, ne prennent pas garde, que St. Jean ayant toûjours prèché à ses Disciples l'Union & l'Amour fraternel, par ces mots qu'il répétoit sans se lasser, *Mes chers Enfans aimez vous*, les Franc-Maçons, qui ont pris la charité & l'égalité des conditions pour la base de leur société, ont voulu, en se mettant sous les auspices de cet Apôtre, donner à connoître l'esprit qui doit les animer.

Il seroit à souhaiter, que l'Histoire nous eût conservé le nom de celui qui posa la première pierre de ce vaste édifice. Cet homme, qui a droit de prétendre à l'immortalité, avoit du bon sens, & les qualités du cœur. Il voyoit que tous les hommes sont égaux, & qu'il ne manque à leur bonheur que de vouloir le faire en s'aimant. Comme les

alle unsere Maurer Logen dem heiligen Johannes zugeeignet wären. Sie schliessen daher in der Folge, daß die Herren Engländer und Franzosen, welche sich vormals in den Kreutzzügen zusammen verbunden hätten, wahrscheinlicher Weise Freymaurer gewesen seyen. Allein, diese Leute, die den Beweggrund der Stiftung unsers Ordens aus dem Gesicht verlieren, oder denen er unbekannt ist, geben nicht Acht, daß der heilige Johannes seinen Schülern allzeit Einigkeit und brüderliche Liebe durch die Worte, die er unabläßig wiederholte: Meine liebe Kinder, liebet euch! geprediget hat; — daß die Freymaurer, welche christliche Liebe und Gleichheit der Stände zur Grundlage ihrer Gesellschaft angenommen, den Geist, der sie beleben soll, dadurch zu erkennen haben geben wollen, daß sie sich unter den Schutz dieses Apostels empfohlen haben.

Es wäre zu wünschen, daß uns die Geschichte den Namen desjenigen — der den ersten Stein zu diesem weitläuftigen Gebäude legte, aufbehalten hätte. Dieser Mensch, der mit Recht Anspruch auf die Unsterblichkeit machen kann, hatte einen gesunden Menschenverstand und ein vortrefliches Herz. Er beobachtete, daß sich alle Menschen gleich sind, und daß ihnen zu

les passions de l'homme, & les honneurs arrêtent les progrès de sa félicité, il crut, en les bannissant, ramener l'ancienne innocence. Des-lors il imagina un Systême, dont je crois qu'il avoit pris l'idée dans la République de Platon. Je le dis encore, & je le dis avec verité, tout est allégorique chez lui.

Le Temple de Salomon représente la Majesté de la Loge où travaillent les Frères.

Les deux Colonnes d'Airain expriment l'Apui inébranlable qui soutient l'édifice.

L'Etoile Flamboyante la Lumiere, qui éclaire leurs pas.

Le Dais parsemé d'étoiles la communication libre, qu'ils ont avec le Ciel, en se dégageant des Prophanes, & des vices.

Le Niveau, l'égalité des Conditions.

L'Equerre & le Compas, la prudence & la circonspection de leurs démarches.

Les Gans blanc, la pureté de leurs mœurs.

On bande les yeux au Récipiendaire, pour lui faire sentir l'aveuglement des hommes,

ihrer Glückseligkeit nichts fehlte, als daß sie sich einander lieben. So wie den Menschen im Fortgang seiner Glückseligkeit Leidenschaften und Ehrenämter hindern, so glaubte er ihn wieder zu seiner ersten Unschuld zurückzuführen, wenn er sie verbannete. Zu dem Ende erdachte er sich ein System, wozu er, wie ich glaube, die erste Anlage aus der Platon'schen Republik genommen hatte. Ich sage es noch einmal, und sage es mit Wahrheit, alles ist bey ihm Allegorie.

Der Tempel Salomonis stellet die Majestät der Loge vor, wo die Brüder arbeiten.

Die zwey Säulen von Erz bedeuten die unbewegliche Stützen, welche das Gebäude halten.

Der flammende Stern, das Licht, welches ihre Schritte erleuchtet.

Der mit Stern bestreuete Traghimmel, bedeutet die freye Gemeinschaft, die sie mit dem Himmel haben, indem sie sich von den Profanen und Lastern los machen.

Die Setzwaage, die Gleichheit der Stände.

Das Winkelmaas und der Zirkel, die Klugheit und Behutsamkeit in ihrer Aufführung.

Die weiße Handschuhe, bezeichnen die Reinigkeit ihrer Sitten.

Man verbindet demjenigen, den man aufnimmt, die Augen, um dadurch auf die Blind-

hommes, qui ont leur bonheur ſous les yeux, qui peuvent le faire, & qui ne le voyent pas.

On le dépouille de tous métaux, pour marquer le déſintéreſſement, & le mépris des richeſſes.

On lui découvre la mammelle gauche, pour répréſenter l'Innocence de ſon cœur, & la pureté de ſes intentions. a)

On lui mette le pied gauche en Pantouffle par alluſion à ce, que Dieu dit à Moyſe auprès du buiſſon ardent, défais les ſouliers de tes pieds, car la terre, ſur la quelle tu marches, eſt une terre ſainte.

On lui tient le genu droit nud, en mémoire des Calus, que St. Jean, Patron de l'Ordre, avoit aux genoux.

Enfin on le fait voyager, pour lui donner à connoître, qu'un Homme, qui eſt dans les ténèbres, doit s'avançer vers la lumière, & la chercher.

Les autres cérémonies ſont d'imagination & de caprice. On les a choiſier pour ſervir

a) Les Maçons ont tort de dire, que cette cérémonie eſt pour connoîrre le Sexe du Candidat.

heit der Menschen zu zielen, die ihr Glück vor Augen haben; es machen können, und doch nicht wollen.

Ferners nimmt man ihm alle Metalle weg, um ihm dadurch Uneigennützigkeit und Verachtung der Reichthümer vorstellig zu machen.

Darauf entblößt man ihm die linke Brust, um dadurch die Unschuld seines Herzens und Aufrichtigkeit seiner Gesinnungen anzuzeigen.[a]

Dann thut man ihm an den linken Fuß einen Pantoffel, um dadurch auf dasjenige zu zielen, was Gott im brennenden Busch zu Moses gesagt hatte, da er sprach: Ziehe deine Schuhe aus, denn die Erde, worauf du gehest, ist eine heilige Erde.

Weiters hält man ihm das rechte Knie blos, zum Gedächtnis der Schwiehlen, welche der Ordens-Patron St. Johannes auf den Knien hatte.

Endlich läßt man ihn reisen, und gibt ihm dadurch zu erkennen, daß ein Mensch, der sich im Finstern befindet, das Licht suchen — und immer gegen dasselbe vorrücken solle.

Die andere Zeremonien bestehen in der Einbildungs-Kraft und eigensinnigen Einfällen.

Man

a) Die Maurer haben Unrecht, die da sagen: daß diese Zeremonie bloß darum beobachtet werde, um das Geschlecht des Candidaten zu erkennen.

ſervir d'aſſortiment, & faire corps, afin de donner quelque décance à l'ouvrage, & le relever; comme on voit le ſoldat dans ſon exercice faire de tems, qui ne ſont point du tout eſſentiels pour le combat. La principale cérémonie aujourd'hui eſt celle de l'argent, que le Candidat tire de ſa poche. Avec cette ſomme on boit à ſa ſanté, on rit à ſes depens, & on lui fait voir de très-belles choſes.

Les Signes, les Mots, les Attouchements ſont uniquement pour ſe reconnoître; on garde le ſecret là deſſus, parce qu'en les montrant, il n'y auroit plus de ſociété particulière, mais on affect d'en faire un myſtère, & on le vante beaucoup pour piquer la curioſité des Prophanes.

Rien de plus beau que le ſyſtème imaginé par l'auteur. Je le crois Anglois, du moins il mérite de l'être, parce qu'il n'appartient qu'à cette Nation de ſçavoir penſer, de mettre l'homme au niveau de l'homme, & de rendre à l'humanité l'honneur qui lui eſt dû. Il étoit bon architect, mais il a eu

Man hat sie ausgesucht, um eine Auswahl zu haben, und hält sie zusammen, um der Arbeit einigen Wohlstand zu geben, und dadurch sie noch mehr in Ansehen und Aufnahme zu bringen; so wie man den Soldaten in seinen Uebungen Handgriffe machen sieht, die eigentlich das Wesentliche des Kriegs gar nicht ausmachen. Die vornehmste Zeremonie besteht heut zu Tag eigentlich im Geld, welches der Candidat gibt. Vor diese Summa trinkt man auf seine Gesundheit, lacht auf seine Unkosten, und läßt ihn sehr schöne Sachen sehen.

Die Zeichen, Worte und Berührungen dienen einzig und allein dazu, sich zu erkennen. Man bewahrt das Geheimniß noch überdieß, weil — wenn man es zeigen würde, keine besondere Gesellschaft mehr bestehen könnte. Allein, man stellt sich, daraus ein Geheimniß — und viel Rühmens davon zu machen, um die Neugierde der Profanen destomehr anzureizen.

Es giebt nichts schöners als dieses von dem Erfinder erdachte Lehrgebäude. Ich halte ihn vor einen Engländer, zum wenigsten verdient er es zu seyn, weil es blos dieser Nation zukömmt, denken zu können — den Menschen in die Setzwaage des Menschen zu setzen — und der Menschheit die Ehre zu erzeigen, die man ihr schuldig ist.

Simon le Magicien, qui marchandoit le don des Apôtres. Nous ne ſçavons agir par des vûes d'intérét; il vous en coutera douze livres Sterling. C'eſt une bagatelle.

La propoſition acceptée, je fus conduit chez Mſr. Fielding, qui exercoit les fonctions de Vénérable, on m'agréa, & je pris jour.

Réception d'Apprenti.

L'auberge de le Swan dans le Stran étoit l'endroit où je devois quitter ma dépouille de Prophane, pour ouvrir les yeux à la lumiére. Les Frères s'y étoient rendus avant moi. Je converſai environs une demi-heure avec quelques-uns d'entre eux, dans la chambre qui donne ſur la rue: pendant ce tems d'autres travailloient dans un appartement enfoncé, dont on avoit bouché les fenêtres avec des tapiſſeries. Chacun me faiſoit ſon compliment, & ſe félicitoit de pouvoir me compter bien-tôt au nombre de ſes Frères. On m'extolloit les avantages de la Maçonnerie avec emphaſe. J'allois voir, à les entendre, les plus ſuperbes merveilles

den Zauberer zu sehen, welcher um die Gaben der Apostel handelte. Wir handeln nicht aus eigennüzigen Absichten! Zwölf Pfund Sterlings wird es euch kosten, und das ist in der That eine Kleinigkeit!

Nach beliebtem Vorschlag, wurde ich zu Herrn Fielding geführt, welcher das Amt des Logenmeisters verrichtete. Man nahm mich an, und ich bestimmte den Tag meiner Aufnahme.

Aufnahme eines Lehrlings.

Der Gasthof im Schwahn in der Stran-Gasse, war der Ort, wo ich die Finsternisse der Profanen verlassen, und die Augen zum Licht öffnen sollte. Die Brüder hatten sich vor mir daselbst versammelt. Ich unterhielte mich ungefähr eine halbe Stunde, mit einigen von ihnen, in einem Zimmer, welches auf die Strasse gieng; während dem andere in einem vertieften Gemach, in welchem man die Fenster mit Tapeten vermacht hatte, Zurichtungen machten. Jeder machte mir sein Compliment, und wünschten sich Glück mich bald unter die Zahl ihrer Brüder zählen zu können. Man strich mir die Vortheile der Maurerey mit Nachdruck heraus. Sie sagten mir: ich würde jezt die allerprächtigsten Wun-

veilles de l'univers. J'écoutois tout, sans trop sçavoir que répondre, & j'étois assez simple pour les croire. Alors le Trésorier de la loge parut avec son livre sous le bras, il me salua avec politesse, & me demanda obligeamment, si je voulois lui faire écrire mon nom. Je comtai mes guinées, il m'inscrivit & s'en retourna. En même tems mon ami s'avança pour me dire qu'il étoit tems d'entrer dans la chambre voisine; je le suivis. L'endroit étoit obscur, les fenêtres fermées, & le rideaux tirés. Voici, me dit-il, ce que nous appellons la chambre noir; vous êtes encore libre d'avancer ou de reculer, je vous abandonne à vos réflexions. Après ces mots il se tut sans vouloir répondre à la moindre question; je roulai mille phantômes dans mon esprit, & je commençai à sentir, que j'allois être dupe, en pensant qu'il ne me parloit d'être libre, qu'après être muni de mon argent. Enfin il rompit son silence mistérieux pour me dire, qu'il falloit me dépouiller de touts métaux, Or, Argent, Cuivre, Fer, Acier, &c. défaire mon soulier gauche, & le mettre en Pantouffle, découvrir la mammelle gauche, avec le genou droit, & souffrir qu'il me ban-

derwerke der Welt zu sehen bekommen. Ich hörte alles, ohne darauf antworten zu können, und ich war einfältig genug, es zu glauben. Nun erschien der Schatzmeister der Loge mit seinem Buch unter dem Arm, er grüßte mich höflich, und fragte mich freundlich, ob ich ihn nicht meinen Namen wollte einschreiben lassen? Ich zählte meine Guineen, er schrieb mich ein, und gieng weg. Zu gleicher Zeit näherte sich mir mein Freund, der mir sagte, daß es Zeit wäre, in die benachbarte Kammer zu treten. Ich folgte ihm. Der Ort war dunkel, die Fenster vermacht, und die Vorhänge vorgezogen. Sehet, sagte er mir, was wir die schwarze Kammer nennen! Noch seyd ihr frey vorwärts oder zurückzutreten, ich überlasse euch nun euren Ueberlegungen. Nach diesen Worten schwieg er still, ohne mir auf die geringste Frage mehr antworten zu wollen. Es durchkreuzten mir tausend närrische Dinge den Kopf, und ich fieng an zu argwohnen, daß ich der Geprellte wäre, indem es mir einfiel, daß er mir gesagt hatte: daß ich noch frey wäre, nachdem er mein Geld schon eingestrichen. Endlich brach er sein geheimnißvolles Stillschweigen, um mir zu sagen, daß ich alle Metalle, Gold, Silber, Kupfer, Eisen, Stahl &c. von mir entfernen — meinen linken

dât les yeux avec un mouchoir. Il me jura en même tems, foi d'ami, que je n'avois rien à craindre pour l'argent qui étoit dans ma poche, & que je pouvois en toute ſûreté le mettre avec mes autres meubles, dans les tiroirs de la table. Que faire dans la ſituation où je me trouvois? Je ſouſcrivis docilement à tout ce qu'il exigea de moi, il m'ajuſta comme il voulut, & il porta le ſcrupule juſques à me dépouiller de mon habit, parce qu'il y remarqua des boutons de Pinsbeck. Il me jetta un bandeau ſur les yeux; & j'entendis qu'il frappoit deux coups à une porte.

Cependant le Vénérable avoit ouvert ſa loge avec les cérémonies ordinaires. Lorsque mon Parein eut frappé, le ſecond Surveillant dit au premier, Frère! on frappe à cette porte; & le premier renvoya cette nouvelle au Vénérable en diſant: Très Vénérable, on frappe à cette porte. On avoit obſervé ſagement de ne frapper que deux *coups*, parce que je ne devois pas entendre

le

Schuh ausziehen, und daraus einen Pantoffel machen, — meine linke Brust samt dem rechten Knie entblößen, und mir die Augen mit einem Tuch verbinden lassen sollte. Er schwur mir zu gleicher Zeit bey aller Freundschaft, daß ich vor mein Geld, das ich bey mir hätte, keine Sorge haben dürfte, und daß ich es mit aller Sicherheit nebst meinen übrigen Sachen in die Tisch-Schublade legen könnte. Was war zu machen in der Lage, in der ich mich befand? Ich unterwarf mich ganz gelenksam allem, was man von mir verlangte; er richtete mich her, wie es ihm gefiel, und sein Scrupel gieng so weit, daß er mir mein Kleid ausziehen wollte, weil er darauf gelb metallene Knöpfe bemerkt hatte. Er warf mir eine Stirnbinde über die Augen, und ich vernahm, daß er zwey Schläge an eine Thüre that.

Inzwischen hatte der Logenmeister seine Loge mit den gewöhnlichen Zeremonien eröffnet. Als nun mein Pathe angeklopft hatte, so sagte der zweyte Aufseher zum ersten: Bruder, man klopft an diese Thüre! und der erste schickt diese Neuigkeit dem Logenmeister zurück, indem er sagt: Sehr Ehrwürdiger, man klopft an die Thüre! Man hatte weislich beobachtet, nicht mehr als zwey Schläge zu thun, weil ich die geheiligte

le nombre ſacré, avant d'avoir vû la lumière. Voyez, mon cher Frère, répondit le Vénérable, quel eſt ce bruit Prophane que j'ai entendu, & faites moi votre rapport. Le premier Surveillant ſe tourna du côté du ſecond, & il lui dit de même, de la part du très Vénérable, Frère ſecond Surveillant, voyez qui eſt ce qui frappe à cette porte en Prophane, & faites vôtre rapport. La porte s'ouvrit alors, mais le Frère qui devoit montrer qu'un Maçon frémit à l'aſpect d'un Prophane, la referma avec indignation. Mon ami frappa une ſeconde fois, & le Surveillant revenu de ſa ſurpriſe myſtique, entr'ouvrit la porte en diſant: que demandez-vous? Frère, dit le conducteur, c'eſt un Gentilhomme de mes amis que je préſente pour être reçu maçon. La deſſus on ferma la porte de nouveau; le Surveillant la main appuyée ſur la gorge, le pouce & l'index formant une équerre, fut reprendre ſa place qui eſt à l'Occident, ſalua le Vénérable par une inclination, puis s'adreſſant au premier Surveillant, il lui dit: Frère, c'eſt un Gentilhomme qui demande à être reçu Maçon, & le premier Surveillant après une révérence profonde, la main de même ſur la gorge fit

ainſi

Zahl vor meiner Aufnahme nicht hören sollte. Sehet, mein lieber Bruder, versetzte der Logenmeister, was dieses vor ein profaner Lärmen ist, den ich gehört habe, und stattet mir euren Bericht ab! Der erste Aufseher wandte sich auf die Seite zum zweiten, und sagte ihm das nämliche: auf Befehl des Ehrwürdigen, zweiter Bruder Aufseher, sehet! wer an diese Thüre so profan klopfet? und stattet euren Bericht ab! Alsbald öffnete sich die Thüre, aber der Bruder, welcher zeigen soll, daß ein Maurer vor dem Anblick eines Profanen erschrickt, schließt sie wieder mit Unwillen zu. Mein Freund klopfte zum zweytenmal, und als sich der Aufseher von seiner räthselhaften Bestürzung wieder erholt zu haben schien, eröfnete er nur halb die Thüre, indem er fragte: Was verlangt ihr, Bruder? Der Führer antwortete: Dieses ist ein Edelmann, einer meiner Freunde, den ich präsentire, um als Maurer aufgenommen zu werden. Hierauf versperrte man die Thüre aufs neue. Der Aufseher seine Hand auf die Kehle haltend — mit dem Daumen und Zeigefinger ein Winkelmaaß machend — und nachdem er seinen Platz gegen Abend wieder eingenommen, und den Logenmeister durch eine Verbeugung gegrüßt hatte, wendete sich an den ersten Aufseher, und sagte zu ihm: Bruder!

ainſi ſon rapport : Très Vénérable, c'eſt un Gentilhomme qui demande à être reçu Maçon.

Pour ne point trop allonger le cérémonial, j'omettrai dans la ſuite les rapports, que font entre eux le premier & le ſecond Surveillant. Ces cérémonies s'obſervent, parce que tout doit aller par trois, & pour marquer d'ailleurs le reſpect dû à un Vénérable de Loge. Le premier Surveillant eſt le ſeul qui ait droit de lui adreſſer immédiatement la parole, les autres Frères ne peuvent le faire qu'après en avoir obtenu la permiſſion avec les cérémonies ordinaires, c'eſt-à-dire par les ricochets du nombre trois.

Le Vénérable inſtruit par ſon Surveillant qu'un Gentilhomme (car c'eſt ainſi qu'on nomme le candidats, fuſſent-ils roturiers de la plus baſſe roture) ſe préſentoit pour être reçu Maçon, dit gravement : Frère ce Gentilhomme a-t-il les diſpoſitions requi-

Es ist ein Edelmann da, der als Maurer aufgenommen zu werden verlangt! und der erste Aufseher, nach einer tiefen Verbeugung, die Hand auch auf die Kehle haltend, stattet seinen Rapport so ab: Sehr Ehrwürdiger! es ist ein Edelmann da, der als Maurer aufgenommen zu werden verlangt!

Um das Zeremoniel nicht zu sehr zu verlängern, werde ich in der Folge die Berichte, die sie sich untereinander, der erste dem zweyten, und der zweyte dem ersten Aufseher machen, weglassen. Diese Zeremonien werden beobachtet, weil alles durch Drey gehen soll, und um noch überdieß, den — dem Logemeister gebührenden Respekt anzudeuten. Der erste Aufseher ist der einzige, der das Recht hat, sein Wort unmittelbar an ihn zu richten. Die andern Brüder können es nicht, bevor sie nicht mit den gewöhnlichen Zeremonien die Erlaubniß dazu erhalten haben; das heißt: durch den Ruckweg der Zahl Drey.

Der durch seinen Aufseher benachrichtigte Logenmeister: daß ein Edelmann (denn so werden die Candidaten genennt, möchten sie auch von der untersten Klasse geringer Leute seyn) da wäre, der als Maurer aufgenommen zu werden verlange; sagte ganz ernsthaft: Bruder! dieser Edelmann

hat

ſes ? Eſt-il préſenté par un Frère connu ? Demandez lui ſon nom, ſon ſurnom, & quel âge il a ? La choſe ayant été renvoyée au ſecond Surveillant, il parut & me fit ces trois queſtions. Je répondis que je m'appellois Thom Wolſon, & que j'avois environ vingt quatre ans. Vous répondez en Prophane, reprit mon conducteur : il faut dire, mon nom eſt Wolſon, mon ſurnom, Thom, & mon âge eſt de cinq ans & demi : âge myſtérieux qui exprime admirablement bien l'Innocence, & la candeur d'un Franc-Maçon.

Ma reponce rectifiée ainſi fit trois ſauts pour atteindre l'autel du Vénérable, qui m'agréa en ajoutant ces mots : Frère premier Surveillant, vous pouvez me le préſenter, mais ayez ſoin qu'il ſoit dépourvu de tous métaux, qu'il ait les yeux bandés, la mammelle gauche découverte, le genou droit nud, & le pied gauche en Pantouffle. Ces ordres furent ſignifiés à mon conducteur, j'étoîs dans cette attitude, on le rapporta au Vénérable, & je l'entendis dire d'une voix haute : Qu'il entre !

hat er die erforderlichen Fähigkeiten? Ist er durch einen bekannten Bruder vorgestellt? Fraget ihn um seinen Namen — um seinen Vornamen — und wie alt er ist? Nachdem nun die Sache an den zweyten Aufseher wieder zurückkam, so erschien er: und stellte mir diese drey Fragen. Ich beantwortete sie: daß ich Thom Wolson hiese, und ohngefähr 24. Jahre alt wäre. Ihr antwortet wie ein Profan, versetzte mein Führer; man muß sagen: Mein Name ist Wolson — Mein Vorname Thom — und mein Alter ist sechsthalb Jahr. Ein geheimnißvolles Alter, welches gar vortreflich die Unschuld und Treuherzigkeit eines Frey-Maurers ausdrückt.

Meine also berichtigte Antwort machte 3. Sprünge um den Stuhl des Logenmeisters zu erreichen, der mich annahm, indem er noch diese Worte hinzusetzte: Erster Bruder Aufseher! ihr könnet mir ihn vorstellen, aber habt ja Sorge, daß er von allen Metallen befreyet seye — die Augen verbunden — die linke Brust blos — das rechte Knie nackend — und den linken Fuß im Pantoffel habe! Diese Befehle wurden meinem Führer angezeigt, und nachdem ich in dieser Verfassung war, hinterbrachte man es wieder dem Logenmeister; und ich hörte mit lauter Stimme rufen: Daß er hereinkomme!

Je fus donc introduit dans ce Temple respectable sans en voir l'édifice. Mon Parein m'accompagnoit, & le second Surveillant me tenoit fortement par la main. Desque je parus à l'Occident, le Vénérable me cria du point de l'Orient où il se place: Prophan téméraire, quoi vous osez porter ici vos pas? quel motif vous amene dans ce Temple Auguste? Venez vous ici vous instruire de nos mystères pour les insulter, ou pour les dévoiler à vos semblables? Vous gardez le silence, Prophane, parlez, répondez moi?

J'avouë que j'étois un peu saisi, & comme je ne voyois pas ce distributeur de la lumière Maçonne, qui m'adressoit la parole, je ne sçavois de quel coté diriger ma réponse. Cependant je me rassurai, je dis que je venois le supplier de m'inscrire au nombre de ces Frères, & de m'accorder place parmi eux. N'est ce point, dit-il, un esprit du curiosité, qui vous anime? Tremblez Prophane, & craignez, qu'il n'en coûte à votre témérité. Je répliquai que je n'avois consulté que le seul désir d'entrer dans une

Société

Ich wurde demnach in diesen ehrwürdigen Tempel eingeführt, ohne davon das Gebäu zu sehen. Mein Pathe begleitete mich, und der zweyte Aufseher hielte mich fest bey der Hand. Sobald ich an der Seite gegen Abend erschien, so schrie mir der Logenmeister aus der Gegend von Morgen, wohin er sich stellte, zu: Verwegener Profan! was untersteht ihr euch eure Schritte hieher zu richten? welche Bewegungsgründe führen euch in diesen majestätischen Tempel? Kommt ihr hieher, euch von unsern Geheimnissen zu unterrichten — um sie zu beschimpfen — oder um sie eures gleichen aufzudecken? Ihr beobachtet das Stillschweigen, Profan? redet! antwortet mir?

Ich gestehe, daß ich ein wenig betroffen war, und so wie ich keines von diesen Maurer-Lichtern, die sich zertheilten, sahe; und mich keiner anredete, so wußte ich nicht, auf welche Seite ich meine Antwort richten sollte. Inzwischen rafte ich mich wieder zusammen, und antwortete: daß ich käme sie zu bitten, mich in die Zahl ihrer Brüder einzuschreiben, und mir eine Stelle unter ihnen zu verwilligen. Ist es nicht ein Trieb der Neugierde, sagte er: der euch anfeurt? Zittert Profan! und fürchtet, daß euch eure Verwegenheit theuer zu stehen kommen kann!

ſociété aimable dont je voulois être membre. Hé bien, dit le Vénérable : que l'on faſſe voyager ce Prophane, ſous la voûte ferrée, de l'Occident à l'Orient, pour chercher la lumière.

Le Frère qui me tenoit la main me fit faire alors trois tours dans la Loge. A chaque pas on me crioit : Levez le pied, baiſſez la tête, prenez garde — ſaluez — J'entendois par tout ſur ma tête un bruit ſemblable à celui que font des épées croiſées, c'eſt ce que nous appellons : la voûte ferrée.

De tems en tems je heurtois le front contre une lamme nue qu'un Frère préſentoit de coté, & à l'inſtant on m'avertiſſoit de baiſſer la tête, puis tout-à-coup je rencontrois quelque choſe ſous le pied qui m'obligeoit de le lever ; à chaque pas naiſſoit un obſtacle qui retardoit ma marche, ou qui m'effrayoit.

Après bien de travaux enfin, & quelques frayeurs je me retrouvai au point duquel j'étois parti, le viſage tourna contre

la

Ich erwiederte: daß ich nichts als das einzige Verlangen, in diese liebenswürdige Gesellschaft zu treten, wovon ich ein Mitglied seyn wollte, überlegt hätte. Nun wohlan, sagte der Logenmeister, man lasse diesen Profanen unter dem eisernen Gewölb, von Abend gegen Morgen reisen, um das Licht zu suchen!

Der Bruder, der mich bey der Hand hielt, ließ mich nun dreymal in der Loge die Ronde herum machen. Bey jedem Schritt schrie man mir zu: Hebt den Fuß auf! Bückt den Kopf nieder! Nehmt euch in Acht! Grüßt! — Ich hörte überall über meinem Kopf ein Getös, welches demjenigen glich, welches sich kreuzende Degen machen. Dieses ist: welches wir das eiserne Gewölb nennen.

Von Zeit zu Zeit stieß ich mit der Stirne wider eine bloße Degenklinge, die mir ein Bruder von der Seite vorhielt, und in dem Augenblick benachrichtigte man mich, den Kopf zu bücken. Hernach auf einmal fühlte ich etwas zwischen den Füssen, welches mich die Beine aufheben lernte. Bey jedem Schritt fand ich eine Hinderniß, die mich aufhielt oder erschreckte.

Endlich nach vielen Beschwerlichkeiten und einigem Schrecken, befand ich mich wieder an dem Ort, den ich verlassen hatte; und das Ge-

la muraille, attendant paiſiblement mon ſort. J'ai pitié de ce Prophane, dit le Vénérable: Frère faites lui voir la lumiére. A ce ſignal on baiſſa promptement le mouchoir qui me couvroit les yeux, & les Surveillans me faiſant faire demi-tour à droite, je vis, oh Dieu les belles choſes! Je vis à droite & à gauche des Frères l'épée à la main, & la pointe tournée contre moi avec des yeux menaçans, le Vénérable le marteau levé, une table devant lui, un livre deſſus, trois chandelles, deux épées en ſautoir. Lorsque j'eus paru ſuffiſamment effrayé, le maître baiſſa ſon marteau, frappa un coup, les Frères renguainèrent leurs épées, & prenant un air plus doux ils ſe mirent en poſture d'apprenti, la main droite couverte d'un gand blanc en équerre ſous la gorge, & le tablier à la ceinture. Je baiſſai les yeux, & je vis le Temple Auguſte de Salomon crayonné ſur le plancher. Il eſt vrai que je le méconnus en le voyant, & que je crus que les enfans de l'auberge avoient tracé ce barbouillage en s'amuſant. Frère premier Surveillant, dit le Vénérable: faites lui monter les degrés du Temple, mettez lui les pieds en équerre, & préſentez le moi par trois pas.

sicht gegen die Wand gekehrt, erwartete ich ganz geruhig mein Schicksal. Ich habe Mitleiden mit diesem Profanen, sagte der Logemeister: Bruder! laßt ihn das Licht sehen! Auf dieses Zeichen nahm man mir geschwind die Binde von den Augen, und die Aufseher liessen mich halb rechts machen. Und ich sahe, o Himmel — was vor schöne Sachen? Ich sahe zur Rechten und Linken Brüder mit dem blossen Degen stehen, deren Spitzen sie mir mit drohenden Augen zukehrten. — Den Logemeister mit aufgehobenem Hammer, und vor ihm einen Tisch, worauf ein Buch, drey Lichter, und zwey kreuzweis übereinander gelegte Degen sich befanden. Nachdem ich genugsam erschreckt zu seyn geschienen hatte, ließ der Logemeister den Hammer sinken, und that damit einen Schlag. Alsbald steckten die Brüder ihre Degen in die Scheiden, und nachdem sie eine viel freundlichere Miene angenommen hatten, setzten sie sich in die Stellung der Lehrlinge, nämlich: sie legten die rechte Hand, nachdem sie einen weißen Hantschuh daran gezogen, und ihr Schurzfell umgegürtet hatten, in Form eines Winkelmaases unter die Kehle. Ich schlug die Augen nieder, und sahe den majestätischen Tempel Salomonis auf den Brettern des Fußbodens gezeichnet. Es ist wahr, daß ich ihn

On me fit lever le pied ſept fois, comme ſi les marches euſſent été de pierre ou de marbre; je poſai les pieds en équerre, & je marchai en apprenti, c'eſt-à-dire en avançant le pied droit le premier, & en collant derrière le pied gauche, de façon que les deux ſouliers faiſoient une équerre, & que je décrivois une ligne droite.

Si-tôt que je touchai l'Autel, le Vénérable ſe leva de ſa chaiſe, & me dit de mettre un genou en terre. Alors il appuya la pointe d'un Compas ſur ma mammelle gauche qui étoit découvert, & je le ſoutins avec la main du meme côté. Il prit ma droite & la poſa ſur deux épées croiſées, ſous les qu'elles étoit le livre des écritures ſaintes, ouvert à l'endroit de l'Evangile ſelon St. Jean, puis le marteau levé il me fit prononçer ce ſerment odieux que je ne me rappelle qu'avec *horreur*, & que je n'achevai qu'en fremiſ*ſant:*

anfangs verkannte, weil ich glaubte, daß die Kinder aus dem Gasthof sich mit dieser Schmiererey zu ihrem Zeitvertreib, unterhalten hatten. Bruder erster Aufseher! sagte der Logenmeister: laßt ihn die Treppe des Tempels heraufsteigen! Setzt ihm die Füße ins Winkelmaaß! Und stellt mir ihn also durch 3. Schritte vor! Man ließ mich siebenmal den Fuß aufheben, als wenn die Stuffen von Stein oder Marmor gewesen wären; ich stellte die Füße ins Winkelmaaß, und fieng an als Lehrling zu gehen, das ist: ich setzte den rechten Fuß zu erst vor, und legte den linken hinten dicht an, daß also auf diese Art beyde Schuhe ein Winkelmaaß machten, und ich eine gerade Linie bezeichnen konnte.

Sobald als ich den erhabnen Ort berührt hatte, erhob sich der Logenmeister von seinem Stuhl, und befahl mir ein Knie auf die Erde zu setzen. Sodenn nahm er einen Zirkel, dessen Spitze er mir auf die entblößte linke Brust setzte, und den ich mit der linken Hand unterhielte. Dann nahm er meine rechte Hand, und legte sie auf zwey kreuzweis über einander gelegte Degen, unter welchen die Heilige Schrift, und besonders das Evangelium St. Johannes aufgeschlagen war; hernach hob er den Hammer auf, und ließ mich den verhaßten Eyd abschwören, dessen

Forme du Serment:

„Je jure à la face du grand architecł
„de l'univers, qui eſt Dieu, de ne jama
„révéler le ſecret des Maçons, & de la M
„çonnerie directement ou indirectemenı
„de ne point le trahir de bouche, ou d'écri
„de ne rien decouvrir & tracer qui y ait ra
„port par ſignes, par geſtes, ou de maniè
„quelconque; & en cas d'infraction je coı
„ſens à avoir la gorge coupée, les yeux cr
„vés, le ſein percé, le cœur arraché, les eı
„trailles tirées du corps, brulées, reduites e
„cendre jettées au fonds des abîmes de
„Mer, ou répandues par les quatre vents ſı
„la ſurface de la terre, afin qu'il ne ſoit plı
„fait mémoire de moi parmi les hommes.

„Ainſi Dieu me ſoit en aid, & ſon Saiı
„Evangile. Amen."

Le Vénérable prononçoit les phraſes
premier, & je les répétois après lui; il n
releva enſuite, baiſſa ſon maillet, m'ota d

maiı

sen ich mich noch mit Abscheu erinnere, und den ich nur mit Entsetzen nachsagte:

Eydes = Formel.

„Ich schwöhre vor dem Angesicht des grossen „Baumeisters der Erde, welcher Gott ist, das „Geheimniß der Maurer und der Maurerey, we- „der gerade zu — noch mit Umschweifungen zu „offenbaren; es weder mündlich noch geschrieben „zu verrathen, nichts durch Zeichen, Gebärden, „oder es sey auf welche Art es immer wolle, was „nur einigen Bezug darauf haben mag, zu ent- „decken noch zu zeichnen. Und im Uebertretungs- „fall willige ich ein, daß mir die Kehle abge- „schnitten, die Augen ausgestochen, die Brust „durchbohrt, das Herz herausgerissen, Einge- „weide vom Körper abgesondert, verbrannt und „zu Asche verwandelt in Abgrund des Meeres „versenkt, oder von den 4. Winden auf der „Oberfläche der Erde zerstreuet — und dadurch „meines Namens Gedächtnisses ganz unter den „Menschen ausgerottet werden solle.“

„Es geschehe also, so wahr mir Gott helfe, „und sein heiliges Evangelium. Amen!“

Der Logenmeister sagte mir diese Worte zu- erst vor, und ich sprach sie ihm nach. Sodann hob er mich auf, ließ seinen Hammer sinken,



mains le Compas que je tenois, & me fit placer à côté de l'autel, puis prenant le tablier qui m'étoit destiné il dit: Je change le nom de Monsieur, qui est Prophane, en celui de Frère qui doit être sacré pour vous. Recevez, mon cher Frère, ce tablier qui vous donne le droit de vous asseoir parmi nous danc cette Loge. Baisez les cordons de ce tablier respectable. Je l'attachai à ma ceinture, la bavette en dedans, l'apprenti n'ayant pas droit de le porter autrement. Mettez ces gands, dit le Vénérable, leur blancheur est le symbole de la pureté, & de l'Innocence des mœurs d'un Maçon. Cette autre paire est à l'usage des Dames, vous la presenterez à celle qui tient la première place dans votre cœur. Nous voulons par là prouver au beau sexe que nous avons pour lui toute l'estime qu'il mérite; puisque nous ne le perdons pas de vûe même dans nos mystères. Si nous ne lui ouvrons pas l'entrée de ce Temple rèspectable, c'est que nous redoutons ses attraits, & le pouvoir de ces charmes. Vous voilà, continua-t-il, en habit de Frère, mais il vous manque encore bien des connoissances. Souvenez vous, mon cher Frère, que les Maçons se servent de si-

nahm mir den Zirkel, den ich mit der Hand hielte, weg, und stellte mich zur linken Seite des Stuhls. Hernach nahm er das vor mich bestimmte Schurzfell, und sagte: Ich verwandle den Namen, mein Herr! der profan ist, in den Namen des Bruders, der euch heilig seyn soll. Empfanget also, mein geliebter Bruder! dieses Schurzfell, welches euch das Recht giebt, euch unter uns in dieser Loge niederzusetzen; und küsset daran die Bänder. Ich band es mir um, den obern kleinen Theil des Schurzfells hineingeschlagen, weilen es den Lehrjungen auf keine andere Art zu tragen erlaubt ist. Ziehet diese Handschuhe an, sagte der Logenmeister: ihre Weiße ist das Sinnbild der Reinigkeit und Unschuld der Sitten eines Maurers. Dieses andere Paar ist zum Gebrauch für Frauenzimmer; ihr gebt sie derjenigen, welche den ersten Platz in eurem Herzen behauptet. Wir wollen dadurch anzeigen: daß wir dem schönen Geschlecht alle Hochachtung wiederfahren lassen, die es verdient, weil wir es sogar bey unsern Geheimnissen nicht ausser Augen verlieren. Wenn wir ihm den Eintritt in diesen ehrwürdigen Tempel nicht verstatten, so geschieht es bloß: weil wir das Anzügliche und die Gewalt ihrer Reitze befürchten. Ihr sehet euch also, fuhr er fort: in der Kleidung eines Bru-

gnes, de mots, & d'attouchements pour se reconnoître. Le signe d'apprenti se fait en étendant le bras droit, & en portant la main sous la gorge; on la tire ensuite horisontalement le long de l'épaule, & on la rabat en ligne perpendiculaire.

L'attouchement se donne en mettant la main droite en celle du Frère, les doigts étendus, & le pouce en dehors, pour l'appuyer sur la prèmiere jointure de l'Index.

Le mot au quel les apprentis se connoissent est Jakin: Nom respectable & sacré, que porta autrefois une de ces colonnes d'airain que Salomon avoit placées à l'entrée de son Temple, & au pied de la quelle les apprentis venoient recevoir leur Salaire.

Mais ne croyez pas qu'il faille prononcer brusquement ce nom lorsqu'il s'agit de connoître, ou d'être connu. Nous sçavons user de sages précautions. Si quelqu'un s'annonce comme frère, il fera quelque signe en équerre avec le chapeau, le mouchoir, les mains, les pieds. Il vous tendra la main

ensuite,

ders, aber es mangeln euch noch viele Kenntnisse. Erinnert euch, mein lieber Bruder! daß sich die Maurer der Zeichen, Worte, und Berührungen bedienen, um sich einander zu erkennen. Das Zeichen des Lehrjungen macht man: indem man den rechten Arm ausstreckt, und die Hand davon an die Kehle legt; man zieht sie hernach der Länge nach gegen die Schulter, und läßt sie in gerader Linie sinken.

Die Berührung geschieht: indem man seine rechte Hand in die Hand eines Bruders legt, die Finger und den Daumen ausstreckt, um ihn auf das erste Gelenk des Zeigefingers zu drücken.

Das Wort, woran sich die Lehrlinge einander kennen: ist Jakin. Ein sehr würdiger und geheiligter Name, den vormals eine von diesen ehernen Säulen trug, welche Salomon an den Eingang des Tempels hingestellt hatte, und an deren Fuß die Lehrlinge ihre Bezahlung zu empfangen, hinkamen.

Aber glaubet nicht, daß man diesen Namen auf eine ungestümme Art aussprechen müsse, wenn es darauf ankommt, zu kennen — oder gekannt seyn zu wollen. Wir wissen uns weiser Vorsichten zu bedienen. Wenn sich jemand als Bruder anmeldet, wird er einige Zeichen ins Winkelmaaß mit dem Hut, mit dem Schnupf-

tuch.

ensuite, & appliquera son pouce sur cette première phalange; vous direz: Frère, que cela signifie-t-il ? il répondre, Frère, la parole ? Donnez moi la parole ? direz vous. Je vous donnerai la première lettre, répliquera-t-il. Donnez moi sa seconde. J.
vous répondrez A.
il ajoûtera K.
vous direz I.
il finira par N.
puis en vous embrassant il partagera ce mot en deux, et il dira à l'oreille droite JA, à la gauche KIN, ce qui, en reunissant le tout, fait le mystèrieux mot de JAKIN, que vous voyez écrit sur cette colonne.

Il poursuivit; voyons si vous avez bien profité, donnez moi le signe ? — bon. Tracez bien l'equerre & faite cela avec grace: l'attouchement, pas mal: le mot, vous réussirez. Donnez les maintenant aux Frères Surveillants, au Frère passé-maître, au Frère Orateur, au Trésorier, au Sécretaire, & à tous ceux qui composent cette Loge, puis re-venez

ich, mit den Händen und mit den Füssen ma-
en. Er wird euch hernach die Hand reichen,
ıd seinen Daumen auf den ersten Knöchel des
eigefingers drücken; alsdann sagt ihr zu ihm:
Bruder! was bedeutet dieses? Er wird euch ant-
orten: Bruder! das Loosungswort? Ihr wer-
et darauf sagen: Gebt mir das Loosungswort!
ch werde euch den ersten Buchstaben geben,
ıtwortet er. Gebt mir den zweyten. J.
hr antwortet A.
r wird hinzusetzen K.
hr saget I.
ıd er wird mit N. schliessen.
ernach, indem er euch umarmt, wird er dieses
Bort in zwey Sylben getheilt — JA ins rechte,
ıd KIN. ins linke Ohr sagen. Welches —
enn ihr es wieder zusammensetzt, das geheim-
ßvolle Wort JAKIN macht, das ihr auf dieser
äule geschrieben sehet.

Er fuhr fort: Laßt nun sehen: ob ihr es
ıt gemerkt habt: Gebt mir das Zeichen! —
ut! Bezeichnet das Winkelmaaß gut und mit
nstand! Die Berührung? — Nicht übel!
as Wort? — Ihr versteht es wohl! Gebet sie
zwischen den Brüder Aufsehern, dem Bruder
einem Vorfahren, dem Bruder Redner,
chatzmeister, Sekretaire und allen denjenigen,

venez à l'autel recevoir de nouvelles instructions.

Je fis la ronde, & je baisai les Frères, chacun trois fois avec les grimaces ci dessus mentionnées. De retour à l'autel je croyois qu'on alloit me faire part de quelque secret important, ou me dire du moins des choses qui ne fussent pas tout-a-fait puériles. Le grand Maître lisoit mon avidité dans mes yeux, il se hata de la remplir en disant: nous avons appréhendé, mon cher Frère, que le mot *Jakin* ne fut venu à la connoissance des Profanes par la perfidie, ou par l'inattention de quelque Frère, & la Maçonnerie toûjours attentive à dérober au Prophanes, ses mystères profonds, à paré à cet inconvénient par l'invention ingénieux d'un mot de passe, dont elle a renforcé son secret. Ce mot est *Tubalkain*, que nous avons adopté à cause du rapport intime que doit avoir avec nous celui qui fut le premier forgeron de l'univers. Nous l'avons appellé mot de passe, parceque nous exigeons qu'il précéde celui, dont nous nous contentions autrefois, c'est à dire *Jakin*. Le Prophane dans ces ténèbres epaisses en ignorera toûjours l'Excellen-

die diese Loge vorstellen, hernach kommt an den Stuhl zurück, um neue Verhaltungsbefehle einzuholen.

Ich machte die Ronde, und küßte die Brüder jeden dreymal mit den vorbeschriebenen Grimassen. Als ich wieder an den Stuhl zurückkam, glaubte ich, daß man mir einige wichtige Geheimnisse anvertrauen, oder mir zum wenigsten nicht lauter kindische Sachen sagen würde. Der Logemeister las meine heftige Begierde in den Augen, er eilte sich demnach meine Erwartung aufs höchste zu bringen, indem er sagte: wir sind besorgt gewesen, mein lieber Bruder! daß das Wort Jakin durch keine Untreue und Unachtsamkeit einiger Brüder, den Profanen bekannt werde, und die Maurerey, die jederzeit beflissen war, ihre tiefe Geheimnisse den Augen der Profanen zu entziehen, hat durch eine kunstreiche Erfindung diesem verdrießlichen Zufall durch ein Schlüsselwort auszuweichen gesucht, wodurch sie ihr Geheimniß noch mehr bedeckt. Dieses Wort heißt Tubalkain, welches wir angenommen haben, wegen dem geheimen Umgang, den der erste Schmiedeknecht der Welt mit uns gehabt haben soll. Wir haben es Vorwort genennt, weil wir fordern, daß es allzeit dem Wort Jakin vorgesetzt werde, dessen wir uns vormals bedienten.

cellence & l'Usage. Mais prenez garde, mon cher Frère, que nous n'ayons un jour à nous reprocher de vous avoir introduit dans ce séjour Sacré, ou habite la lumière. Votre foible raison ne comprend pas encore ce que voyent vos yeux. Je vous donnerai la clef de ces mystères tracés à vos pieds, lorsque je vous conférerai le second grade qui est celui de Compagnon. Contentez vous pour un moment d'avoir fait ce premier pas pour être initié parmi nous; fermons la Loge d'apprentif par trois coups.

Il adressa ensuite la parole au Surveillant pour qu'il eut à signifier aux Frères qu'on alloit fermer la Loge. Le premier Surveillant le dit à la droite, & son second en avertit ceux qui étoient sur l'aile gauche. Le maître frappa trois coups, les deux Surveillans les répétèrent avec les petits maillets qu'ils tenoient à leur ceinture, le Vénérable fit le signe d'apprenti, en disant: mes Frères la Loge d'apprenti est fermée par trois coups. Ce qui fut répété successivement, & selon le mystère de trois, à droite & à gauche, puis on frappa trois autres coups avec les mains en disant: Houzé, Houzé, Houzé.

ten. Der in seine dicke Finsternisse eingeschlossene Profan, wird niemals die Vortreflichkeit und den Gebrauch davon erfahren. Aber nehmet euch in Acht, mein lieber Bruder! daß wir uns eines Tages nicht vorwerfen dörfen, euch in diesen geheiligten Aufenthalt, wo das Licht wohnt, eingeführt zu haben. Eure schwache Vernunft begreift noch nicht, was eure Augen sehen. Und ich werde euch den Schlüssel zu diesen geheimnißvollen Zeichnungen, die ihr zu euren Füssen sehet, geben, wenn ich euch den zweyten Grad ertheilen — das ist: zum Gesellen machen werde.

Begnügt euch vor den Augenblick, den ersten Schritt gemacht zu haben, um unter uns aufgenommen zu seyn. Laßt uns nun durch 3. Schläge die Loge der Lehrjungen schliessen! Hierauf befahl er dem Aufseher, den Brüdern anzuzeigen: daß man die Loge schliesse. Der erste Anfseher sagte es zur rechten — und der zweyte wiederholte es zur linken Seite. Der Logemeister that 3. Schläge, und die zwey Aufseher wiederholten sie mit ihren kleinen Schlägeln, die sie in dem Gürtel stecken hatten; Der Logemeister machte das Zeichen der Lehrlinge und sagte: meine Brüder! die Loge der Lehrlinge ist durch 3. Schläge geschlossen. Welches allgemach und nach hergebrachtem Geheimniß von dreyen zur

Me voilà dónc apprenti, & fort flatté de l'être. Les Fréres qui n'étoient plus à l'Ordre, avoient permiſſion de ſe mèler; chacun me faiſoit ſon compliment, ou répétoit les ſignes avec moi pour les mieux graver dans ma mémoire & me former dans l'exercice. Vous n'avez encore rien vû, diſoit l'un. Avez vous eu peur? diſoit l'autre. Vos yeux commencent à s'ouvrir, mais nous vous en ferons voir bien d'avantage. Eh que me feront-ils voir, diſois je en moi même? ſi leurs myſtères ſont de la nature de ceux que j'apperçois ſur le plancher, je ne crois pas que le prix de mes connoiſſances égale celui des guinées qu'il m'en coûte.

Reception de Compagnon.

Je rentrai de nouveau dans la chambre voiſine avec ce même ami qui m'avoit amené, le Vénérable aſſis dans la chaiſe frapa un

rechten und zur linken Seite wiederholt wurde; hernach that man noch drey andere Schläge mit den Händen, und sagte dazu: Hussa! Hussa! Hussa!

Ich war nun Lehrling, und es wurde mir deßwegen viel Schmeichelhaftes gesagt. Die Brüder, die nicht mehr in ihrer Ordnung waren, hatten die Erlaubniß zusammen zu gehen. Jedweder machte mir sein Compliment, oder wiederholte die Zeichen mit mir, um sie mir besser ins Gedächtnis und in die Uebung zu bringen. Ihr habt noch nichts gesehen! sagte der eine. Habt ihr euch geforchten? fragte der andere. Eure Augen fangen an sich aufzumachen; aber wir werden euch noch ganz andere Dinge zeigen. Ey! und was werden sie mir zeigen? sagte ich bey mir selbst. Wenn ihre Geheimnisse von keiner andern Beschaffenheit sind, als die — welche ich auf den Brettern wahrgenommen habe, so glaube ich, daß ihre Känntnisse dem Werth meiner Guineen nicht gleich kommen.

Gesellen = Aufnahme.

Ich gieng aufs neue, mit dem nemlichen Freund, der mich hergeführt hatte, in die benachbarte Kammer wieder hinein. Der Loge-

un coup & dit: À l'ordre mes Fréres. Ceux-ci avertis par les deux Surveillans qui étoient débout à l'Occident, ſe rangérent ſur les deux ailes, au midi & au ſeptentrion, puis le maître aprés avoir demandé au premier ſurveillant s'il étoit Maçon, quel eſt le premier ſoin d'un Maçon, & s'être aſſûré, ſi la Loge étoit bien couverte, ajoûta cette queſtion, qu'elle heure eſt-il? Le Frére, ayant répondu, ſept heures, & plus, le Vénérable dit: Puiſqu'il eſt ſept heures, & plus; il eſt tems de commencer nos travaux. Frére premier Surveillant, avertiſſez les Fréres de m'aider dans ceux que je vais entreprendre, nous allons ouvrir Loge de Compagnon par trois coups. Ce diſcours fut porté aux Fréres par le Canal des Surveillans, on frapa trois coups, & en faiſant le ſigne, on dit: Mes Fréres, la Loge de Compagnon eſt ouverte.

Mon Conducteur s'annonça en frapant trois coups; le Vénérable en fut averti, le ſecond Surveillant parut, demanda ce que je voulois, porta la nouvelle, rapporta la réponce, me fit donner le ſigne, le mot, l'at-

touche-

meister in seinem Stuhle sitzend, that einen Schlag, und sagte: In Ordnung! meine Brüder! Diese — durch die zwey Aufseher — welche gegen Abend aufrecht stunden, benachrichtiget: stellten sich in Reihen auf die zwey Flügel gegen Mittag und Mitternacht. Hernach hob der Logemeister, nachdem er den ersten Aufseher gefragt hat: Ob er ein Maurer wäre? Was die erste Pflicht eines Maurers seye? Und ob die Loge gut bedeckt ist? setzt er noch diese Frage hinzu: Wie viel Uhr es seye? Wenn nun der Bruder geantwortet: Sieben Uhr und drüber! so sagt der Großmeister: weil es sieben Uhr und drüber ist, so ist es Zeit, unsere Arbeiten anzufangen. Bruder erster Aufseher! benachrichtigt die Brüder, mir in demjenigen beyzustehen, was ich unternehmen will. Wir eröffnen jezo die Loge der Gesellen durch 3. Schläge! Diese Rede wird den Brüdern durch den Kanal der Aufseher, mitgetheilt: Man that 3. Schläge; und indem man das Zeichen machte, sagte man: meine Brüder, die Gesellenloge ist eröffnet!

Mein Führer meldete sich, indem er durch 3. Streiche anklopfte. Der Logemeister wurde davon benachrichtigt; Der zweyte Aufseher erschien — fragte: was ich wollte? — hinterbrachte die Neuigkeit — kam mit der Antwort wieder

touchement de ma prémiere dignité d'apprenti, & aprés ce long cérémonial qu'il exécuta sans rire, il m'introduisit en Loge & me remit entre les mains du premier Surveillant: Quel est ce Frére, que vous me présentez, dit le Vénérable. C'est, répondit le Surveillant, un Apprenti, qui voudroit être reçû Compagnon. A-t-il fait son tems? demanda le Vénérable: Son maître est-il content de lui? Désque le Surveillant eût répondu en ma faveur, faites le voyager, dit le Vénérable, & présentez le moi par trois pas. Je voyageai donc une seconde fois, mais avec plus de tranquilité, & moins de frayeur. Je n'avois plus à craindre pour ma tête ou pour mes pieds; les Fréres étoient tranquiles à leurs places, la main droite étendue sur le cœur, tandis que j'avois la mienne sous la gorge. On me fit observer que je tenois une route différente de la premiére, & qu'au lieu d'allerà l'Orient chercher a la Lumiére, je voyageois vers l'Occident pour la répandre. Cette double satisfaction jointe à celle de voir les obstacles applanis sous mes pas, me flatta beaucoup. Rendu à l'Occident, je mis les pieds en équerre, pour m'approcher du Vénérable par trois pas, & j'eus encore

zurück — ließ mich das Zeichen machen — das Wort, und die Berührung meiner ersten Würde als Lehrling wiederholen; und nach diesen langen Zeremonien, die er ohne Lachen verrichtete, führte er mich in die Loge ein, und übergab mich den Händen des ersten Aufsehers. Was ist dieß für ein Bruder, den ihr mir vorstellt? fragte der Logemeister. Es ist, antwortete der Aufseher: ein Lehrjung, der als Gesell aufgenommen werden möchte! Hat er seine Zeit ausgehalten? fragte der Logenmeister: und sein Meister — ist er mit ihm zufrieden? Sobald dieses der Aufseher zu meinen Gunsten beantwortet hatte, sagte der Logemeister: Laßt ihn reisen, und stellt mir ihn durch 3. Schritte vor! Ich reißte also zum zweytenmal, aber mit mehrerer Ruhe und weniger Schrecken. Ich hatte nichts mehr, weder vor meinen Kopf noch vor meine Füße zu befürchten. Die Brüder blieben ruhig in ihren Plätzen, die rechte Hand aufs Herz gelegt, mittlerweil ich die meinige unter die Kehle hielte. Man machte mich bemerkend: daß ich einen von dem ersten ganz verschiedenen Weg machte, und daß: anstatt nach Morgen zu gehen, um das Licht zu suchen; ich gegen Abend reißte, um es auszubreiten. Diese zweyfache Freude, wo noch hinzu kam, daß alle Hindernisse unter meinen Schrit-

le plaiſir flatteur de pouvoir prendre une marche beaucoup plus noble que la prémiere. Je m'étois avançé en droite ligne lorsque j'agiſſois en Prophane, mauvaiſe façon de ſe préſenter : ici j'avançai le pied droit vers le midi, & j'amenai derriere lui le pied gauche, puis je formai une équerre ſemblable vers le Septentrion, & une troiſiéme à l'Orient.

Là je courbai le genou droit, pour le mettre à terre, & la main droite ſur l'Evangile je jurai de nouveau, ſelon cette formule, que me dicta le Vénérable.

„Je promets ſous le même obligations „de garder le ſecret de Compagnons envers „les apprentifs, comme je garderai celui des „apprentifs envers les Prophanes."

On ne fait pas ordinairement répéter le grand jurement, peut être eſt ce à cauſe de l'horreur qu'il inſpire. Ce ſecret des Compagnons, que l'on m'annonçoit, flatta

ma

ten verschwunden waren, schmeichelte mir sehr. Nachdem ich wieder gegen Abend angelangt, setzte ich meine Füsse ins Winkelmaas, um mich dem Logemeister durch 3. Schritte zu nähern, und ich hatte noch das kitzelnde Vergnügen zu hören, daß ich meinen Weg viel edler und mit mehrerm Anstand als das erstemal gemacht hätte. Ich war in gerader Linie vorgerückt, da ich ihn als Profan machte. Eine schlimme Art sich zu präsentiren. Aber hier trat ich mit dem rechten Fuß gegen die Mittags-Seite vor, und setzte hinter ihn den Linken; hernach formirte ich ein ähnliches Winkelmaas gegen die Mitternacht — und noch ein drittes gegen die Morgen-Seite.

Hier bog ich das rechte Knie, um es auf die Erde zu setzen, und legte die rechte Hand auf das Evangelium. Ich beschwor aufs neue folgende Formel, die mir der Logenmeister vorsagte:

„Ich verspreche unter den nemlichen Verbindlichkeiten, das Geheimniß der Gesellen gegen die Lehrlinge zu bewahren, so wie ich jenes der Lehrlinge gegen Profane bewahren werde."

Man läßt gewöhnlich den großen Eyd nicht mehr wiederholen. Vielleicht geschieht es wegen dem Abscheu, den er hervorbringt. Dieses Geheimniß der Gesellen, welches man mir ankün-

ma curiosité, & je crus, que les belles connoissances, que je me promettois, étoient réservées pour ce moment.

On commença par me rélever poliment pour me placer à côté de l'autel. Puis on tira l'Oreille de mon tablier que j'avois droit de porter en dehors, & on l'attacha à un bouton de ma veste. Autre signe mystérieux qui étend les droits du Compagnon, mais qui le distingue du Maître.

Vous n'êtes plus prophane, me dit le Vénérable, nos mystères ont commencé à luire à vos yeux. Déjà vous avez acquis le privilége de saluer vos Frères en apprenti, & de leur donner la parole. Recevez maintenant celle de Compagnon avec l'attouchement, & le Signe. Ce Signe, mon cher Frére, se fait en étendant la main droite le long de la cuisse, en l'élevant perpendiculairement pour l'appliquer sur le cœur, le pouce & l'index ouverts, réprésentans l'équerre; on la tire ensuite horizontalement en travers la poitrine, & on la rabat d'aplomb pour

former

digte, schmeichelte meiner Neugierde, und ich glaubte, daß die schöne Kenntnisse, die ich mir versprach, vor diesen Augenblick aufgehoben worden wären.

Man fieng an mich höflich aufzuheben, um mich an die Seite des Stuhls zu setzen. Hernach zog man den obern kleinen Lappen meines Schurzfells herauf, weil ich nun das Recht hatte, ihn herauszutragen, und befestigte es an einen meiner Weste Knöpfe. Es ist dieses ein anderes geheimnißreiches Zeichen, welches die Gesellen-Rechte erweitert, aber es vom Meister unterscheidet.

„Ihr seyd kein Profan mehr, sagte der Ehrwürdige zu mir: unsere Geheimnisse haben schon eure Augen zu erleuchten angefangen. Schon habt ihr das Vorrecht erlangt eure Brüder als Lehrling zu grüssen, und ihnen das Loosungswort zu geben. Empfanget nun also auch dieses der Gesellen, mit der Berührung und dem Zeichen. Dieses Zeichen, mein lieber Bruder! macht man: wenn man die rechte Hand der Länge nach gegen den Schenkel ausstreckt, und im Aufheben gerade aufs Herz legt. Der geöffnete Daumen und Zeigefinger stellen das Winkelmaaß vor; man zieht hernach die Hand horizontal quer über die Brust, und läßt sie senkrecht nieder, um

ein

former une autre équerre, qui eſt la m
que nous ne perdons jamais de vûes da
Signes.

Pour donner l'attouchement, vo
vrirez la main droite comme font les ap
tis, mais ils appliquent le pouce ſur l
miére Phalange de l'index, au-lieu c
Compagnon l'appuye ſur celle de ſo
vant, qui eſt le doigt du milieu.

Lorsque deux Fréres ſont dans
Poſture, celui à qui l'on veut ſe faire
noître demande ce que cela ſignifie, c
répond, la parole; & cette parole ne ſe c
pas ſans de grandes précautions; no
pouvons apporter trop de ſoins pour c
la grandeur de nos myſtères. Ainſi
marcher avec une prudente circonſpe
vous direz: Donnez moi la premiére l
je vous donnerai la ſeconde.
Il dira B.
vous repondrez O.
il doit ajoûter enſuite O.
& vous Z. Alors vous l'embraſſerez co
un vrai Frére, & en lui donnant ces
baiſers Fraternels, il prononçera, mais d
voix baſſe & crainte des Prophanes, au
mier, Bo, ſecond, oz, au troiſiéme Boc

ein anderes Winkelmaaß vorzustellen. Welches das Kennzeichen ist, das wir in allen unsern Zeichen haben."

„Um die Berührung zu geben: so öffnet ihr die rechte Hand, wie es die Lehrlinge machen, aber statt daß ihr den Daumen auf das erste Gelenk des Zeigefingers leget, drückt ihr ihn als Gesell auf den zweiten oder Mittelfinger."

„Wenn nun zwey Brüder in dieser Stellung sind, so muß derjenige, dem man sich zu erkennen geben will, fragen: Was dieses bedeute? Man antwortet ihm: das Loosungswort. Dieses Loosungswort giebt man sich nicht ohne grosse Vorsicht zu gebrauchen; weil wir nicht genug Sorge tragen können, die Grösse unserer Geheimnisse zu bewahren. Um also mit grosser Behutsamkeit zu verfahren, so sagt ihr: Gebt mir den ersten Buchstaben, ich werde euch den zweiten sagen!

Er sagt B.

Ihr antwortet O.

Er muß noch ein O. hinzusetzen.

Und ihr schließt mit Z. Hernach umarmt ihr ihn als euren wahren Bruder, und indem ihr ihm die 3. Brüder Küsse gebt, wird er mit leiser Stimme, aus Furcht von Profanen bemerkt

On juge aſſez par le reſpect, dont je ſuis plein pour la Maçonnerie, avec quel plaiſir ſecret je voyois ce Vénérable m'enrichir de ces belles connoiſſances. Je fis la ronde pour m'inculquer ces inſtructions par l'exercice, je donnai, & je reçus les baiſers de tous les Fréres. A mon retour le Vénérable permit aux Fréres de s'aſſeoir, on avança des ſiéges, puis il pria le Frére Orateur de me faire connoître l'avantage de mon Etat, & l'Excellence de la Maçonnerie; celui ci ſe leva gravement, touſſa, cracha, & prononça ſon diſcours avec emphaſe à-peu-pres dans ces termes.

Diſcours de l'Orateur.

Mon cher Frére!

„Le bandeau fatal qui couvroit vos yeux „ſe leve aujourdhui, & le flambeau de „la vérité commence à luire pour éclairer vos „pas. Enveloppé autrefois dans un voile é„pais vous vous égariez dans les ſentiers des „Prophanes, & le ſoleil de la Juſtice ne por-

„toit

zu werden, zuerst Bo, zum zweiten oz, und zum dritten Booz aussprechen."

Man urtheile aus der gegen die Maurerey hegenden Ehrfurcht, mit was vor einem geheimen Vergnügen, ich mich mit all diesen schönen Kenntnissen durch den Logemeister bereichern sahe. Ich machte die Ronde, um durch die Uebung mir diesen Unterricht wohl ins Gedächtniß zu prägen. Ich gab und empfieng Küsse von allen Brüdern. Bey meiner Zurückkunft erlaubte der Logemeister den Brüdern sich zu setzen; man rückte die Stühle vor, hernach bat er den Bruder Redner mir den Vortheil meines Standes, und die Vortreflichkeit der Maurerey zu zeigen. Dieser erhob sich gravitätisch, hustete — räusperte — und fieng seine Rede mit Nachdruck ohngefähr so an:

Anrede des Bruder Redners.

„Die fatale Binde, die bisher eure Augen „bedeckte, hebt sich heute weg; und das „Licht der Wahrheit fängt an zu scheinen, um „eure Schritte zu erleuchten. Vormals in einen „dicken Schleyer eingehüllt, irrtet ihr in den Fuß„steigen der Profanen umher, und die Sonne „der Gerechtigkeit drang mit ihren Strahlen

„nicht

„toit point jusqu' à vous l'éclat de ses rayons.
„Mais à présent le masque tombe, la lumière
„paroît, & nos mystères se dévoilent à vos
„régards étonnés. Voyez ces figures respec-
„tables traçées par le crayon, ces degrés, ces
„colonnes, c'est le Temple du Roi d'Israël le
„sage Salomon, Temple si connu par l'Hi-
„stoire, détruit par les Romains, & relevé
„par les Fréres Maçons. Oui, mon cher
„Frére, c'est pour donner un lustre nouveau
„à ce Temple, qui n'existe plus que dans
„nos cœurs, qu'assemblés sous les auspices
„de la Sagesse nous faisons revivre dans une
„aimable fraternité les vertus de l'âge d'Or,
„& le siecle d'Astrée. Armés de l'équerre &
„du Compas nous compassons nos actions,
„nous mesurons nos démarches; la lumiére,
„qui manque au Prophane, est un flambeau,
„qui ne nous abandonne jamais, & ce niveau
„que nous portons à la main, nous apprend
„à apprécier les hommes pour honorer dans
„eux l'humanité, & n'être point ébloui par
„les honneurs. Voyez cette douce union,
„cette paix chérie qui regne parmi nous, c'est
„le fruit de l'égalité que nous établissons
„dans nos temples; jamais le souffle em-
„poisonné de la discorde ne ternit son éclat,

„nicht bis zu euch hindurch. Aber jezt nach ab„genommener Maske, scheint das Licht, und „entwickelt euren erstaunten Bliken unsere Ge„heimnisse. Sehet diese mit Kreide gezeichnete „ansehnliche Figuren! Diese Treppe, diese Säu„len! Dieses ist der Tempel des Israelitischen „Königs, des weisen Salomons! Der so be„kannte — durch die Römer zerstörte — und „durch die Maurer-Brüder wieder aufgebaute „Tempel! Ja, mein lieber Bruder! dadurch ge„ben wir diesem Tempel einen neuen Glanz, der „nirgends mehr als in unsern Herzen zu finden ist, „welche unter dem Schuz der Weißheit versam„melt, unter uns die liebenswürdige Brüder„schaft — das goldne Zeitalter — und die Tu„genden der Göttin der Gerechtigkeit wieder auf„lebend macht. Nach dem Winkelmaaß und „Zirkel richten wir unsere Handlungen und Ver„fahren ein. Das Licht, welches den Profanen „mangelt, ist eine Fackel, die uns nicht verläßt, „und die Sezwaage, welche wir in der Hand „halten, lernt uns die Menschen schäzen, um „in ihnen die Menschheit zu ehren, und nicht „durch äusserliche Ehren verblendet zu werden. „Betrachtet also diese süsse Vereinigung, diesen „liebenswerthen Frieden, der unter uns herrscht. „Er ist die Frucht der Gleichheit der Stände,

„& n'altéra ſa beauté. Dans quelques cli-„mats éloignés que vous porte la fortune „des voyages, ſur la terre comme ſur l'onde, „vous verrez le Maçon depoſer en Loge des „titres faſtueux qui le décorent, aimer la ver-„tu dans ſes ſemblables, les croire ſes égaux „parce qu'ils ſont hommes, entrer dans leurs „peines, partager leurs maux, tendre dans „leurs beſoins une main ſecourable, ne point „cacher l'impoſture dans les replis tortueux „d'un cœur faux, parler avec ingénuité, agir „avec candeur, porter ſur un front ſerein la „douceur, & la bonté, fuir ſes regards dé-„daigneux affectés par l'orgueil pour mettre „de l'intervalle entre les conditions, pardon-„ner les injures, & n'en faire jamais, chérir „le bien & ne pouvoit haïr que le vice, ſe „montrer ſimple dans ſes mœurs, aiſé dans „ſes manières, affable dans la Société, ſujet „fidele, ami conſtant, ſçavoir tempérer l'au-„ſtérité de la ſageſſe par la chaſte volupté, „& ouvrir ſon cœur pour goûter avec ſes „Fréres des plaiſirs toujours innocens & per-„mis."

„welche in unsern Tempeln eingeführt ist. Nie„mals wird der giftige Hauch der Zwietracht sei„nen Glanz verdunkeln, noch ihm seine Schön„heit benehmen. Das Glück führe euch auf Rei„sen zu Land, wie zu Wasser, wohin es wolle, „so werdet ihr überall Maurer finden, die ihre „prächtige Titel in der Loge niederlegen, in ihres „gleichen die Tugend lieben, die Menschen vor „ihres gleichen halten, weil sie Menschen sind — „Mitleid mit ihnen haben, ihren Kummer mit „ihnen theilen, und ihnen in ihren Bedürfnissen „hilfreiche Hand leisten; die keiner Heucheley fä„hig sind, offenherzig reden, aufrichtig handeln, „und Freundlichkeit und Güte auf ihrer Stirne „tragen — alle aus Hoffart angenommene ver„ächtliche Blicke fliehen, welche der Unterschied „des Herkommens und der Stände macht; Be„leidigungen verzeihen, und nie welche thun; „das Gute lieben, und nichts als das Laster has„sen können; sich ganz gerade in ihren Sitten „zeigen, frey in ihrem Betragen — freundlich „in der Gesellschaft — ein getreuer, beständiger „Freund, dessen Gefühl zur reinsten Wollust ge„mäßiget ist, und der immer sein Herz zum Ge„nuß unschuldiger und erlaubter Freuden mit sei„nen Brüdern öffnet."

„Voilà, mon cher Frére, une esquisse „légère du portrait d'une Franc-Maçon. Le „caractère, dont on vient de vous revêtir, „vous donne droit à ses vertus : mettez les „en usage dans l'univers entier dont vous „devenez citoyen. Vous ètes Frére, jouis-„sez avec nous de l'heureux avantage de „l'être."

Tels sont a-peu-près les discours des Orateurs de Loge. Rien de vrai, beaucoup de clinquant, & peu de solide. On applaudit à son éloquence. Le Vénérable frapa trois coups avec les mains, les Fréres en firent autant, & le modeste Orateur couvert de gloire se remit à sa place. Aussitôt parut un autre Frére tenant en main une épée nue, on l'appelle, Frère demonstrateur ; Le Vénérable l'avoit nommé pour me donner l'intelligence des hieroglyphes que je voyois, & que je ne comprenois pas. Cet homme qui sçait dénouer les mystères, & les mettre à la portée de l'entendement humain posa les pieds en équerre, salua, & dit :

Demon-

„Sehet, mein lieber Bruder! einen ganz „leichten Entwurf von dem Bilde eines Frey„Maurers. Der Charakter, den wir euch mit„getheilt haben, giebt euch alles Recht zu den „Tugenden eines Maurers. Machet in der gan„zen Welt, in der ihr Bürger worden seyd, Ge„brauch davon. Ihr seyd jezt Bruder, geniesset „nun also auch mit uns des glücklichen Vorzugs „es zu seyn.“

Dieses sind ohngefähr die Worte des Bruder Redners von der Loge. Nicht viel Wahres! Viel Geschrey und wenig Wolle! Man gab seiner Beredtsamkeit Beyfall; und der Logemeister that 3. Schläge mit den Händen; die Brüder thaten eben so viel, und der bescheidne Redner, mit Ehre überschüttet — nahm wieder seinen Plaz ein. Alsbald trat ein anderer Bruder auf, der einen blossen Degen in der Hand hielte, und den man den Beweiß-Bruder nannte. Der Logemeister hatte ihn ernannt, mir die hieroglyphische Bilder, die ich sahe und nicht verstunde, auszulegen. Dieser Mensch — der die Geheimnisse zu entwickeln und dem menschlichen Verstand faßlich zu machen wußte, stellte die Füsse ins Winkelmaaß, grüßte und sprach:

Demonstration du Tableau.

Mon cher Frére!

Vous êtes ici dans une Loge respectable, ou plus-tôt dans le Temple de Salomon même. Jettez les yeux sur ce Tableau, & suivez moi dans l'explication de ces merveilles. Cet escalier, fait en forme de vis, & celui qui conduisoit au Temple. Il se monte en tournant, par 3. 5. & 7. c'est celui que vous avez monté avant d'être présenté au Vénérable par trois pas.

Ces petits lozanges marquetés, & qui devroient être différenciés par les couleurs, sont le pavé mosaïque; ces deux colonnes placées à l'entrée du Temple sont celles au pied des quelles les Compagnons, & les apprentis s'assembloient le soir pour recevoir leur salaire. Comme ils étoient en grand nombre, il fallut leur donner un mot différent pour ne pas les confondre. Les apprentis se rendoient au Septentrion auprès de la colonne Jakin: le maître vénoit, ils donnoient le signe, l'attouchement & le mot, puis on leur distribuoit la paye de l'apprenti, & ils s'en retournoient; les Comgagnons au *mide* faisoient la même cérémonie pour toucher

Auslegung der Bilder.

Mein geliebter Bruder!

Ihr seyd hier in einer ansehnlichen Loge, oder vielmehr in dem Tempel Salomonis selbst. Werffet eure Augen auf die Tafel, und verfolget mit mir die Auslegung dieser Wunderdinge. Diese Stiege — in Gestalt einer Schneckentreppe, führet zum Tempel. Man besteigt sie, indem man sich herumdreht durch 3. 5. und 7. Schritte. Es ist diejenige, die ihr schon durch 3. Schritte bestiegen habt, bevor ihr dem Ehrwürdigen vorgestellt worden seyd.

Diese kleine angezeigte verschobene Vierecke, die von verschiedner Farbe seyn sollen, stellen das mosaische Pflaster vor. Die am Eingang des Tempels stehende zwey Säulen sind diejenigen, an deren Fuß sich die Gesellen und Lehrlinge des Abends versammelten, um ihren Lohn zu empfangen. Und da sie in grosser Anzahl waren, so mußten ihnen verschiedene Namen gegeben werden, um sie nicht mit einander zu verwechseln. Die Lehrlinge versammelten sich gegen Mitternacht bey der Säule Jakin: der Meister kam, sie gaben das Zeichen, die Berührung und das Wort; hernach theilte man die Besoldung unter sie aus, und sie giengen fort. Die Gesellen gegen Mit-

cher le prix de leurs travaux. Voyez les lettres initiales J. B. des mots Jakin & Booz, gravées ſur le fût de chacune de ces Colonnes. La hauteur de ces Pilaſtres étoit de 18. coudées, leur circonférence de 12, & leur épaiſſeur de quatre doigts.

Sur les chapiteau de ces Colonnes, & au point de l'Orient ſont écrits ces mots, Sageſſe, Force, Beauté. C'eſt-à-dire qu'il faut de la Sageſſe pour inventer, de la force pour ſoutenir, & de la beauté pour orner. Salomon dans la conſtruction du Temple ne perdit pas de vûe ces trois points, & ils ſont la baſe ſur la quelle nous établiſſons nos Loges.

Lorsque vos yeux ſe ſont ouverts, en ôtant le bandeau qui les couvroit, vous avez apperçu trois grandes lumières: la première eſt le Soleil, la ſeconde eſt la Lune, & la troiſiéme notre très-Vénérable Maître que vous voyez aſſis ſur cette chaiſe reſpectable, pour éclairer la Loge. Outre ces deux flambeaux de la nuit & du jour, vous en appercevez dans le centre un autre qui jette des flammes, c'eſt-ce que nous appellons l'étoile flamboyante, qui marche devant nous, ſembla-

tag beobachteten die nämliche Zeremonien, um ihre Bezahlungen zu erhalten. Sehet! hier sind die Anfangsbuchstaben J. B. von den zwey Worten Jakin und Booz auf jede von diesen Säulenschäften eingegraben. Die Höhe dieser Säulen war 27. Schuh, ihr Umfang 18. und ihre Dicke 4. Finger breit.

Auf dem obern Theil dieser Säulen Kapitäler stehen gegen Morgen diese Worte geschrieben, Weißheit, Stärke, Schönheit. Das heißt: daß man Weißheit oder Verstand zum erfinden, Stärke zum unterstützen, und Schönheit zur Zierde nöthig habe. Salomon setzte bey Erbauung des Tempels diese drey Punkte niemals ausser Augen, und sie sind die Grundlinie, auf welche wir unsere Logen bauen.

Die drey grosse Lichter, die ihr erblicktet, als die Binde von euren Augen weggenommen wurde, bedeuten das erste: die Sonne. Das zweyte: den Mond, und das dritte: unsern sehr ehrwürdigen Logenmeister, den ihr auf diesem ansehnlichen Stuhle zu Erleuchtung der Loge hier sitzen sehet. Noch über diese zwey Lichter der Nacht und des Tages, sehet ihr in der Mitte ein anderes, welches Flammen von sich wirft, dieses nennen wir den flammenden Stern, der vor uns hergeht, und sich auf diejenige Feuer-Säule be-

semblable à cette Colonne de feu, qui brilla pour guider le peuple dans le désert. Elle renferme la lettre G. qui signifie God, ou le nom de Dieu en Anglois.

Nous lui donnons encore un autre interprétation, que nous rendons par ces mots, Gloire, Grandeur & Géométrie. La Gloire est pour Dieu, la Grandeur pour le Maître de la Loge, & la Géométrie, que nous mettons la cinquiéme des sciences, pour tous les Fréres.

Nous n'avons que trois fenêtres dans le Temple; l'une à l'Orient, l'autre à l'Occident, la troisiéme est au Midi, & nous n'en plaçons point au Septentrion, parce que le Soleil n'y porte point ses rayons.

Vous appercevez ici plusieurs bijoux; nous en comptons jusques à six, sçavoir trois mobiles, & trois immobiles. Les premiers sont l'équerre que porte le Vénérable, le niveau que vous voyez attaché au col du premier Surveillant, & la perpendiculaire, qui est à celui du second.

Pour les trois autres bijoux nous prenons la planche à tracer qui sert au Maîtres; la pierre cubique à pointe sur laquelle les Compagnons aiguisent leurs outils, & la pierre *brutte* qui est pour les Apprentis. Vo-

zieht, die vor dem Volk in der Wüste herzog, um es zu erleuchten. Sie schließt den Buchstaben G. in sich, welcher das englische Wort God, oder im deutschen Gott, bedeutet.

Wir geben ihm noch eine andere Auslegung durch die Worte: Ehre, Grösse und Geometrie. Die Ehre ist Gott! Die Größe dem Meister der Loge, und die Geometrie, bestimmen wir als die fünfte Wissenschaft der Maurer.

Wir haben nur drey Fenster in dem Tempel, eines gegen Morgen, eines gegen Abend, und das dritte gegen Mittag; gegen Mitternacht machen wir kein Fenster, weil die Sonnenstrahlen diese Seite nicht bescheinen.

Weiters sehet ihr hier verschiedene artige Kostbarkeiten. Wir zählen deren sechse, nämlich 3. bewegliche, und 3. unbewegliche. Die erstern sind: das Winkelmaaß, welches der Logemeister trägt. Die Setzwaage, welche ihr um den Hals des ersten Aufsehers — und das Bleyloth, an dem Hals des zweyten, bevestiget sehet.

Um die drey andere zu bemerken: so nehmen wir das Brett, welches den Meistern zum Zeichnen dient, den zugespitzen Cubikstein, auf welchem die Gesellen ihre Werkzeuge schleifen, und den rohen Stein der Lehrjungen.

Voyez au Tour du Tableau ces figures triangulaires remplies, & vuidées alternativement, elles vous répréſentent la houppe dentelée qui couvroit les extrémités du Temple; joignez y la pavé moſaïque, & l'étoile flamboyante, vous reunirez les trois ornemens que nous employons dans nos Loges.

Je voudrois qu'il me fut permis de vous porter juſques dans l'intérieur du ſanctuaire, mais vous n'étes que Compagnon, & vous devez borner là vos connoiſſances.

En voilà pour mes douze livres Sterling. On y ajoûta une obſervation fort intéreſſant, c'eſt que la Loge eſt ſurmontée d'un dais céleſte couleur d'azur, & parſemés d'étoiles d'Or, pour marquer qu'un vrai Maçon peut porter librement ſes regards juſques aux Cieux, dès-qu'il eſt dégagé des paſſions des Prophanes.

Le Vénérable ajoûta aux riches inſtructions dont on venoit d'orner mon eſprit, celle du Catéchiſme d'Apprenti & de Compagnon, qu'il fit réciter en interrogeant les Fréres à la ronde : Mais comme je veux y joindre les queſtions qui concerne la réception de Maître, je le placerai plus bas, afin de mettre ſous un même point de vûe, &

ſans

Sehet um die Tafel herum diese wechsels-
eis leere und volle Triangelstücke, sie stellen die
kichten Büschel Seide vor, welche die äusserste
heile des Tempels bedeckten. Setzet das mo-
ische Pflaster und den flammenden Stern hin-
, so habt ihr die drey Zierrathen beysammen,
elche wir in unsern Logen gebrauchen.

Ich wünschte, daß es mir erlaubt wäre,
ch in das innerste des Heiligthums einzuführen,
er ihr seyd nur Gesell, und müßt eurer Wiß-
gierde hier Gränzen setzen.

Bis dahin kam ich also vor meine 12.
fund Sterling. Man setzte noch die sehr wich-
ge Bemerkung bey: daß ein himmelblauer mit
ldnen Sternen bestreuter Traghimmel die Loge
decke, um darburch anzuzeigen: daß ein wah-
: Maurer seine Blicke ganz frey zum Himmel
ḥeben darf, sobald er sich von den Leidenschaf-
ı der Profanen befreyet hat.

Der Logemeister setzte noch zu den herrlichen
ıterweisungen, mit welchen man meinen Geist
sgeschmückt hatte, den Katechismum der Lehr-
ıgen und Gesellen bey; den er fragweis an die
rüder rund herum durchgieng. Die Fragen
er, die meine Aufnahme als Meister betreffen,
ll ich weiter unten hinsetzen, damit man sich
ter einem Gesichtspunkt — und ohne unter-
brochen

ſans interruption la connoiſſance de ces belles choſes.

Le catéchiſme fini, le Vénérable ſe leva, quitta ſa place qui fut remplie à l'inſtant par le Frére paſſé-maître, parce qu'elle ne doit jamais reſter vuide, puis il s'approcha de moi, fit le ſigne de Compagnon, & me tendit la main avec l'application du pouce. C'eſt, mon cher Frére, me dit-il, pour vous apprendre le mot de paſſe, que je vous donne le ſigne & l'Attouchement. Nous avons choiſi pour le Compagnon le mot *Schiboulet*, vous êtes en droit de l'éxiger de tous ceux qui voudront prendre le titre de Fréres, & vous pouvez, par le moyen de ce que nous venons de vous apprendre, vous faire ouvrir la porte de toutes les Loges d'apprenti & de Compagnon, pour y travailler comme tel.

Aprés ce nouveau degré de perfection qui me donnoit droit de bourgeoiſie dans tout l'Univers Maçon, ce très digne Maître reprit la chaiſe, ſe mit à l'Ordre, c'eſt-à-dire le Main ſur le cœur, & demanda aux Fréres, ſi on n'avoit rien omis; Parlez, mes Fréres, leur dit-il, vous y étes intereſſés comme moi, il s'agit de l'avantage commun, & du bien

général

brochen zu werden, die Kenntnisse von all diesen schönen Sachen verschaffen kann.

Nach geendigtem Catechismo erhob sich der Logemeister, und verließ seinen Platz, der gleich darauf von dem vormals gewesenen Logemeister wieder eingenommen wurde, weil er niemals unbesetzt seyn soll. Hernach näherte er sich mir, machte das Gesellenzeichen, und nahm mich bey der Hand mit Aufdrückung des Daumens. Das geschieht, mein lieber Bruder! um euch das Loosungswort zu lernen, und euch das Zeichen samt der Berührung zu geben. Vor die Gesellen haben wir das Wort *Schiboulet* ausgesucht, und ihr habt das Recht, es von allen denjenigen zu fordern, die auf den Brudertitel Anspruch machen wollen, und ihr könnet vermittelst dessen, was wir euch gelernet haben, euch alle Lehrlinge und Gesellen-Logen öffnen, um darinn wie sie zu arbeiten.

Nach diesem neuen Grad von Vollkommenheit, durch den ich das Bürgerrecht in der ganzen Maurer-Welt erhielte, setzte sich der sehr ehrwürdige Logemeister auf den Sessel, und richtete sich in Ordnung, das ist: er legte die Hand aufs Herz und fragte die Brüder: Ob man nichts vergessen hätte? Redet, meine Brüder, sagte er zu ihnen: Es geht euch wie mich an, es betrift den

gemein-

général de Ordre. Perſonne n'ayant fait des remontrances, le Vénérable dit: Puiſque nous n'avons pêché en rien, félicitons nous mes Fréres d'avoir ſi bien travaillé aujourd' hui. Frére premier Surveillant, qu'elle heure eſt-il? Celui ci repondit: Trés Vénérable il eſt minuit plein. Puiſqu'il eſt minuit plein, dit le Maître: il eſt tems de finir nos travaux, Frére premier Surveillant avertiſſez les Fréres Officiers, Maitres, Compagnons, & Apprentis de cette Loge, que nous allons fermer la Loge d'Apprenti & de Compagnon par trois coups.

L'Uſage eſt de porter cette parole du Vénérable aux Fréres répandus ſur les deux aîles; ils l'ont bien entendue, puis qu'ils ſont préſens, mais la regle du myſtère l'éxige ainſi, pour relever la Majeſté des Loges. Dès qu'elle eut été annoncée par les Surveillans, le Vénérable frapa trois coups avec ſon maillet de bois, les Surveillans frapérent de même, ce qui ſe fait en précipitant les deux premiers coups pour aſſeoir gravement le dernier; le Maitre fit le ſigne d'Apprenti, & de Compagnon, en deſcendant ſur le cœur la main qu'il

gemeinschaftlichen Nutzen und das allgemeine Beßte des Ordens! Nachdem nun niemand Einwendungen zu machen hatte, so sagte der Logemeister: Weilen wir uns in nichts verfehlt haben, so laßt uns einander, meine Brüder, Glück wünschen, so gut heute gearbeitet zu haben. Bruder erster Aufseher! Wie viel Uhr ist es? Dieser antwortet: Sehr Ehrwürdiger, es ist Mitternacht, völlig. Weil es völlig Mitternacht ist, sagt der Logemeister, so ist es Zeit, unsere Arbeiten zu beschliessen. Bruder erster Aufseher! benachrichtiget die Brüder Offiziers, Meister, Gesellen und Lehrlinge dieser Loge, daß wir die Loge der Lehrlinge und Gesellen mit 3. Schlägen schliessen werden.

Der Gebrauch ist: diese Worte des Logemeisters den auf beyden Flügeln vertheilten Brüdern zu hinterbringen; sie haben sie wohl gehört, weil sie dabey stunden, aber die Regel des Geheimnisses erfordert es also, um die Majestät der Loge zu erhöhen. Sobald sie durch die Aufseher bekannt worden sind, thut der Logemeister 3. Schläge mit seinem hölzernen Hammer, die Aufseher thun ein gleiches, welches geschieht: indem man die erste zwey Schläge schnell — den dritten aber gravitätisch sinken läßt. Der Logemeister macht das Zeichen der Lehrjungen und der

qu'il avoit gliſſée le long de la gorge, & finit par ces mots: Frére premier Surveillant, avertiſſez les Fréres que la Loge d'Apprenti & de Compagnon eſt fermée par trois coups. Il fallut encore eſſuyer la répétition des deux échos, ce qui commençoit fort à m'ennuyer par la longueur du cérémonial, mais je fus flatté agréablement par ces paroles obligeantes qu'ajoûta notre très digne Maître: Felicitons nous mes Fréres, leur dit-il, d'avoir fait acquiſition d'un Frére auſſi aimable! A l'inſtant tous d'un commun accord frappêrent trois fois dans les mains, criêrent d'une voix perçante! Houzé! Houzé! Houzé! Je criai moi-même en riant au fonds de l'ame, & d'eux, & de moi.

Ce ne fut après cela qu'accolades, que complimens; les Fréres ſe mêlèrent librement, & preſſèrent le ſouper, car ils étoient haraſſés de faim après tant de Travaux. Les deux Fréres ſervans effacerent le Tableau avec un linge mouillé, & eurent grand ſoin de ne pas laiſſer les moindres veſtiges de la craye pour dérober toute connoiſſance aux Prophanes. Je regrettai la perte d'un ſi beau

morceau

Gesellen, indem er die der Länge nach an die Kehle gehaltene Hand, aufs Herz herunterläßt, und mit diesen Worten endigt: Bruder erster Aufseher! benachrichtiget die Brüder, daß die Lehrlinge- und Gesellen-Loge durch 3. Schläge geschlossen ist. Man mußte die Wiederholung dieser zwey Echos noch ausharren, welches mir durch die Länge des Ceremoniels sehr verdrießlich wurde, aber ich wurde auf eine sehr angenehme Weise durch die verbindliche Worte unsers sehr würdigen Logemeisters getröstet; als er noch hinzu setzte: Laßt uns, meine Brüder, zu Eroberung eines so liebenswürdigen Bruders Glück wünschen! Im Augenblick wie aus einem Ton, klopften sie dreymal in die Hände, und schrien mit einer durchdringenden Stimme: Hussa! Hussa! Hussa! Ich schrie selbst mit, und lachte im Herzen über sie und über mich.

Nach diesem waren nichts als Umarmungen und Complimente. Die Brüder mischten sich frey untereinander und trieben auf das Soupée an, denn sie waren nach so vieler Arbeit ganz abgemattet. Die zwey aufwartende Brüder wischten die Tafel mit einer nassen Leinwand ab, und trugen grosse Sorge, ja nicht die geringste Spur von Kreide daran überzulassen, um alle Kenntniß den Profanen zu entziehen. Ich be-

morceau de deſſein, mais la Table que l'on ſervoit delicatement nous appella à un repas dont mes guinées faiſoient les honneurs. Avant de nous placer un Frére prenant une Bouteille me dit: comment appellez vous cela? une Bouteille, répondis-je. Vous vous trompez, me dit-il, cela s'appelle barrique. Et ce-ci, quel nom lui donnez-vous? C'eſt lui dis-je, un verre, un gobbelet; point du tout, reprit le Frére, c'eſt un Canon; & ce que vous ne ſçavez pas encore, c'eſt que le vin s'appelle ici poudre rouge, & l'eau poudre blanche: chaque Frére a une barrique de poudre rouge devant ſoi, & charge lui même ſon Canon.

Loge de Table.

Le ſouper ſervi chacun prit place ſans Façon. La même diſpoſition des Fréres en Loge y fut obſervée à quelque choſe près. Comme la Table repréſentoit un quarré-long, on y diſtinguoit aiſément les quatre points Cardinaux; ſçavoir l'Orient où préſidoit le Vénérable, l'Occident où ſe tenoient les Surveillans pour recueillir ſes paroles, le *Midi* & le Septentrion où les Compagnons

travail-

dauerte den Verlust eines so herrlichen Stück Zeichnung, aber die niedlich besetzte Tafel, an der meine Guinéen die Honneurs machten, rufte uns zum Schmaus. Bevor wir uns niedersetzten, nahm ein Bruder die Bouteille, und fragte mich: Wie heißt ihr dieses? Eine Bouteille, antwortete ich. Ihr irrt euch, sagte er mir: dieses heißt man ein grosses Faß. Und dieses hier, was für einen Namen gebt ihr ihm? Dieses ist, antwortete ich: Ein Glas, ein Becher! Nicht im geringsten, versetzte der Bruder: Dieses ist eine Kanone; und was ihr noch nicht wißt, ist: Daß man hier den Wein rothes — und das Wasser weisses Pulver heißt! Jeder Bruder hat ein Faß voll rothes Pulver vor sich, und ladet ihm selbst seine Kanone.

Speise-Zimmer der Loge.

Nachdem das Essen aufgetragen, nahm jeder ohne Umstände Platz. Es wurde von den Brüdern fast die nemliche Ordnung bey einigen Dingen wie in der Loge beobachtet. Da die Tafel ein langes Viereck vorstellte, so konnte man die vier vornehmste Sitze daran gar leicht unterscheiden; nemlich den gegen Morgen, wo der Logemeister den Vorsitz hatte: den gegen Abend, wo die Aufseher waren, um die Parole abzuneh-

travailloient aussi-bien que les Maîtres. Le repas fut splendide, rien n'y manqua, que la sobriété. On eut la même Liberté qu'ont les prophanes pour parler, & manger. Une pointe legère de ponche & de vin commençoit à égayer la conversation, lorsque tout-à-coup le Vénérable frapa un coup, & dit : Frére premier Surveillant à l'Ordre ! Celui-ci, & son second dirent chacun de leur côté : Mes Fréres à l'Ordre !

Le coup frapé avoit ramené le silence, cet avertissement attira l'attention. Le Vénérable demanda au Frère Surveillant s'il étoit Maçon ? Si la loge étoit couverte ? d'où il venoit ? ce qu'il apportoit ? & qu'elle heure il étoit ? Enfin il ouvrit la Loge.

Ce seroit pécher contre les règles que de negliger jamais aucune de ces cérémonies dans les Loges de table, de réception, ou d'appareil ; je les omets crainte de prolixité : le Catechisme dont je veux donner ici une édition correcte, contiendra avec les demandes la maniére d'ouvrir & de fermer les Loges ; s'il plaît aux fréres Maçons de ne pas se lasser en répétant dix fois la même chose,

men; und den gegen Mittag und Mitternacht, wo die Gesellen auch so gut, wie die Meister arbeiteten. Der Tisch war herrlich besetzt, und es fehlte nichts daran, als Mäßigkeit. Man hatte dabey die nemliche Freyheit, wie die Profanen, zu essen und zu schwazen. Ein etwas leichter, aber lieblich schmeckender Puntsch und Wein fiengen an das Gespräch aufgeräumt zu machen, als der Logemeister auf einmal einen Schlag that und sagte: Bruder erster Aufseher, richtet euch! Dieser — und der zweite sagte zu jedem an ihrer Seite: meine Brüder, richtet euch!

Der gethane Schlag hatte das Stillschweigen wieder hergestellt, welches meine Aufmerksamkeit an sich zog. Der Logemeister fragte den Bruder Aufseher: Ob die Loge bedeckt wäre? Woher er käme? Was er brächte? und wie viel Uhr es seye? Endlich öffnete er die Loge.

Dieses würde nun wider die Ordnung gesündiget heissen, wenn man jemals eine von diesen Zeremonien oder Umständen an der Logentafel ausliesse. Aus Furcht weitläuftig zu werden, übergehe ich sie mit Stillschweigen. Der Katechismus, wovon ich hier eine richtige Anzeige herausgeben will, wird samt allen Fragen auch die Art und Weise die Loge zu eröffnen und zu sperren, enthalten. Wenn es auch meinen Brü-

je dix respecter assez mon lecteur pour ne pas le fatiguer par des redites ennuyeuses.

Comme notre Vénérable Maître avoit mon instruction fort à cœur, il interrogea les fréres pour m'étudier par leurs réponses. J'avoue avec ingénuité que je fus extrémement surpris de voir des gens raisonnables répondre sérieusement à des questions enfantines. Je crus d'abord que les réponses êtoient arbitraires, mais comme les Fréres instruits souffloient à ceux qui se trouvoient embarassés, je compris aisément qu'il y avoit une formule écrite, ou reçu par tradition verbale. On mit fin à l'interrogation en disant, chargez mes Fréres, & allignez les canons. Frére premier Surveillant, dit le Vénérable: les canons sont-ils chargés? & comme il eut répondu qu'ils l'étoient tous, le Vénérable se leva de sa chaise, nous nous levâmes avec lui, la serviette sur le bras, & le tablier à la ceinture. Mes Fréres, dit le Vénérable: c'est pour avoir le plaisir & l'avantage de porter la santé du Prince de — Grand Maître de toutes les Loges d'Angleterre, avec tous les honneurs de la Maçonnerie par trois fois,

der Maurern gefällt, bey einer zehenmaligen Wiederholung einer nemlichen Sache nicht müde zu werden, so muß ich doch meine Leser mit diesen langweiligen Wiederholungen verschonen.

Da nun unserm ehrwürdigen Logemeister mein Unterricht sehr am Herzen lag, so fragte er die Brüder, um mich durch ihre Antworten zu belehren. Ich gestehe offenherzig, daß ich ganz besonders bestürzt war, als ich verständige Leute auf dergleichen kindische Fragen so ernsthaft antworten sahe. Ich glaubte anfangs, daß die Fragen willkührlich wären, aber so wie ich die besser unterrichtete Brüder, den andern — die sich in Verlegenheit befanden, einblasen sahe, so konnte ich leicht daraus abnehmen, daß davon eine geschriebene Formel oder eine mündliche Ueberlieferung vorhanden seyn müßte. Man beschloß endlich die Fragen, indem man sagte: Meine Brüder, ladet die Kanonen, und richtet sie nach der Schnur! Jeder nahm sein Faß mit rothem Pulver oder Puntsch, und lud seine Kanone. Bruder erster Aufseher, sagte der Logemeister: Sind die Kanonen geladen? Und so, wie er es bejahet hatte, so stund der Logemeister von seinem Stuhl auf, und wir erhoben uns mit ihm, die Serviette unterm Arm habend, und das Schurzfell umgegürtet. Meine Brüder, sagte

fois trois, à l'ordre — portez la main drc vos armes ! — haut les armes ! — en jou feu ! — bon feu — & très bon feu, Fréres !

Le canon déchargé on le tint app contre les lévres, & on regarda le V rable ; celui-ci dit : Ayez l'œil ſur celui commande l'exercice : Préſentez les arm une — deux — trois ; on préſente le mes en décrivant Horizontalement trois angles, dont la poitrine eſt la baſe, les li latérales partent de deux points des Epa & s'inclinent pur ſe réunir au ſommet doit répondre au milieu de la poitrine. le maître ajouta : bas les armes — un deux — trois. Chacun appuya forten ſon canon ſur la table, & tous leurs c n'en firent qu'un ; on frapa neuf fois les mains en trois tems, & en preſſa doigt du milieu avec le pouce, on cria cette force de gozier, que donne la cha du vin, houzé, houzé, houzé.

der Grosmeister: Dies geschieht, um das Vergnügen und den Vortheil zu haben, die Gesundheit des Prinzen — Großmeisters aller Logen in England, mit allen Freymaurerischen Ehren durch drey mal drey auszubringen! Richtet euch! — Die rechte Hand an eure Waffen! — Hoch! — Schlagt an! — Feuer! — Gut Feuer! — Und recht gut Feuer, meine Brüder!

Die abgefeuerte Kanone behält man an den Lippen, und giebt auf den Logemeister acht. Dieser sagt denn: Habt Acht auf euren commandirenden Officier! Präsentirt das Gewehr! — Eins! — Zwey! — Drey! Man präsentirt das Gewehr: indem man damit 3. horizontale Triangel beschreibt, wovon die Brust die Grundlinie, die zwey Seitenlinien aber von den zwey Schulterspitzen herunter gemacht werden, und also auf der Mitte der Brust einen Winkel formiren. Hernach kommandirt der Logemeister weiters: Die Waffen nieder! — Eins! — Zwey! — Drey! Jeder stieß seine Kanone laut auf die Tafel, so daß ihre Stösse nur einer zu seyn schien. Drauf schlug man 9mal in 3. Absätzen in die Hände, und indem man den Mittelfinger mit dem Daumen zusammendrückte, schrie man aus vollem Halse, welches die Weineshitze verursachte: Hussa! Hussa! Hussa!

In

La chambre, les appartements, & l
environs retentirent plus d'un fois de ces c
joyeux. On fit des décharges pour toute
famille Royale, pour les Vénérables de to
tes les loges, pour celui de la nôtre, po
les Fréres visiteurs, pour moi-même comr
Frére nouvellement initié, & enfin po
toutes les Mâçonnes de Maçons. Ces d
charges générales ne portoient aucun préj
dice à celles que les Fréres faisoient po
leur avantage particulier; car plus on boi
& plus on veut boire.

C'est je crois le seul vice que les Maçoi
ayent conservé des prophanes, ou du moi
le plus grand de ceux que la corruption n
turelle à l'homme a fait glisser dans les L
ges. La sumptuosité des tables mène à l'i
tempérance, & la variété des vins enge
dre souvent la confusion des langues. I
marteau du Vénérable frappe pour rappell
à l'Ordre, mais la voix du Maître ne pe
percer lebrouillard épais, & la raison s'ol
scurcit dans le sein de la lumière même.

Cett

In der Kammer, Nebenzimmern, und von allen Wänden hallten das Freudengeschrey mehr als einmal zurück. Man feuerte verschiedenemal ab. Z. E. Auf die Gesundheit der ganzen königlichen Familie! Auf die Gesundheit der Logenmeister aller Logen! Auf die Gesundheit des Unsrigen! Auf die Gesundheit der besuchenden Brüder! Auf die Meine als eines neu eingeweihten Bruders! und endlich auf die Gesundheit aller Maurer der Freymaurerey. Diese Generalsalven thaten den besondern Salven, welche die Brüder unter sich ausbrachten, keinen Abbruch. Denn jemehr man trinkt, jemehr will man trinken.

Dieses ist, wie ich glaube, das einzige Laster, welches die Maurer von den Profanen noch beybehalten haben, oder vielmehr das größte, welches sich mit der verderbten menschlichen Natur in die Logen eingeschlichen hat. Der Ueberfluß der Tafeln verführt zur Unmäßigkeit, und die verschiedene Weine machen oft schwehre Zungen. Der Hammer des Logemeisters schlug um die Ordnung wieder herzustellen, denn seine Stimme konnte die dicke Nebel nicht mehr durchdringen; und die Vernunft verdunkelte sich selbst in dem Busen des Lichts.

Dieser

Cette tache, qui d'abord paroît terni la vertu Mâçonne, ne sert qu'à en releve l'éclat. C'est une ombre qui fait briller l coloris d'un tableau. Le prophane dans ce état, porteroit aux excès les plus blâmable mais le Maçon garde toujours une certain réserve qui part d'un fonds de vertu que Mâçonnerie lui donne.

Je dois rendre justice à toutes les Loge où je me suis trouvé tant en France qu'e Angleterre, je n'ai jamais entendu prono cer la moindre parole indécente, ou qui se tît le libertinage. Si quelque Frére s'écha on le punit en le condamnant à aumon selon la qualité de la faute, c'est-à-dire e mettant dans un plat dix sols, trente sol un écu, plus ou moins, & cet argent e distribué fidélement aux pauvres.

Un Frére a droit d'en proclamer un a tre lorsqu'il l'entend s'écarter du devoir, Vénérable prononce, l'accusé commence p subir la pénitence: si la peine est pécur aire, il dit: mes Fréres, j'aumône cette for me pour faute commise. Si on le punit e le condamnant à avaler quelques verres d'ea

Dieser Fleck, der anfangs die Maurer Tugend zu verdunkeln scheint, dient nur dazu um ihren Schein noch mehr zu erhöhen. Dieses ist ein Schatten, welcher erst die Farben des Gemähldes ins Licht setzt. Der Profane in diesem Zustand, überläßt sich den schändlichsten Ausschweifungen, aber der Maurer behält allzeit eine gewisse Vorsicht, die aus dem innersten der Tugend entspringt, die ihm die Maurerey giebt.

Ich muß allen Logen, in Frankreich wie in England, in denen ich gewesen bin, die Gerechtigkeit wiederfahren lassen, daß ich niemals das geringste den Wohlstand beleidigende, oder ausgelassene Wort gehört habe. Wenn es einem Bruder entfährt, so bestraft man ihn, indem er mehr oder weniger Allmosen geben muß, nach Beschaffenheit seines Fehlers; das ist: indem man in einen Teller 10. oder 30. sols, auch einen Thaler, mehr oder weniger legt; und dieses wird hernach getreulich unter die Armen vertheilt.

Ein Bruder hat das Recht, dem andern seinen Fehler vorzurücken, wenn er merkt: daß er sich von seiner Pflicht entfernt. Der Logemeister aber fällt den Sentenz, und der Angeklagte unterwirft sich der Strafe. Besteht sie in Geld! so sagt er: meine Brüder, ich gebe diese Summa Allmosen wegen meinem begange-

il charge lui même, & dit: mes Fréres, je tire ce canon de poudre blanche pour faute commiſe.

S'il a quelques repréſentations à faire, il s'adreſſe au ſecond Surveillant pour demander la parole, & lorsque ſa demande a été accordée par le Vénérable, il s'excuſe devant toute la Loge, mais il a ſoin de ne point employer le menſonge ou l'aigreur pour ſe juſtifier au détriment de quelqu' autre.

Les fautes commiſes dans le dehors ſont auſſi du reſſort de ce tribunal. On y arrange des démêlés, on pacifie les troubles; ſi l'affaire eſt épineuſe, on nomme pluſieurs Fréres qui l'éxaminent mûrement, & qui prononcent avec intégrité. Ce dernier cas eſt ordinairement réſervé pour les Loges d'appareil.

Après pluſieurs décharges d'artillerie on ſongea à fermer la Loge: nous paſſions le tems aſſez triſtement depuis qu'elle avoit été ouverte, parceque nous n'avions plus cette liberté de parler que demande la fin

d'un

nen Fehler! Wenn man ihn züchtigt, indem man ihn einige Glas Wasser zur Busse hinterzuschlucken auferlegt: so ladet er sich selbst, und sagt: Meine Brüder, ich feure diese mit weißem Pulver geladene Kanone ab, wegen meinem begangenen Fehler!

Wenn er einige Vorstellungen zu machen hat, so wendet er sich an den zweiten Aufseher um das Wort zu verlangen, und sobald ihm vom Logemeister sein Gesuch zugestanden ist, so entschuldigt er sich vor der ganzen Loge. Aber er hütet sich sorgsam keine Lügen oder Bitterkeiten hineinzubringen, um sich zum Nachtheil anderer zu rechtfertigen.

Die auswärts begangene Fehler gehören auch vor diese Gerichtsbarkeit. Man entscheidet daselbst die Streitigkeiten und schlichtet die Verwirrungen. Ist die Sache beschwerlich, so ernennt man verschiedene Brüder, die sie reiflich überlegen, und mit Redlichkeit entscheiden. Dieser letzte Fall ist gewöhnlich vor die Zurüstungen der Logen aufbehalten.

Nach verschiedenen Salven der Artillerie, gedachte man die Loge zu beschliessen. Wir brachten diese Zeit ziemlich traurig hin, weilen wir nicht mehr die Freyheit hatten zu reden, als was der Schluß dieses Schmauses erlaubte.

d'un repas. On ſe regardoit ſans rien dire, on ſe ſentoit appeſanti par le ſommeil, & à dire le vrai on faiſoit fort ſotte figure.

Notre Vénérable commanda enfin une dernière décharge pour la proſpérité de tous les fréres; on fit feu des canons du mieux qu'il fut poſſible, & lorque nous fûmes remis à nos places, on indiqua le jour de la Loge prochaine, puis on demanda au premier Surveillant qu'elle heure il étoit? il eſt minuit plein, repondit celui-ci, puiſqu'il eſt minuit plein, ajouta le Vénérable: il eſt teins de finir nos travaux, avertiſſez les Fréres que nous allons fermer la Loge d'Apprenti & de Compagnon par trois coups. Il fallut encore eſſuyer l'ennuyeuſe de ces paroles: le Vénérable frapa trois coups, les Surveillans frapèrent auſſi ſur leurs maillets; il fit les deux ſignes d'Apprenti & de Compagnon en nous diſant que la Loge d'Apprenti & de Compagnon étoit fermée par trois coups; les deux ſignes firent & dirent de même, après quoi nous nous mimes à heurler houzé, houzé, houzé.

Man sahe sich einander an, ohne was zu sagen; man gähnte nach dem Bettzipfel, und aufrichtig zu sagen, man machte eine sehr närrische Figur.

Unser Logemeister befahl endlich die letzte Salve auf das Wohl aller Brüder zu geben. Man gab Feuer mit den Kanonen, so gut als möglich, und als wir unsere Plätze wieder eingenommen hatten, bestimmte man uns den künftigen Logen-Tag; hernach fragte man den ersten Aufseher: Wie viel Uhr es wäre? Es ist Mitternacht, voll! antwortete dieser. Weilen es Mitternacht voll ist, setzt der Logemeister hinzu: so ist es Zeit unsere Arbeiten zu beschliessen; benachrichtiget die Brüder, daß wir die Loge der Lehrlinge und Gesellen durch 3. Schläge schliessen werden! Man mußte noch die verdrießliche Wiederholung dieser Worte ausharren. Endlich that der Logemeister 3. Schläge; die Aufseher thaten sie auch mit ihren Schlägeln. Er machte die zwey Zeichen der Lehrjungen und Gesellen, indem er uns sagte: daß die Loge der Lehrlinge und Gesellen durch 3. Schläge geschlossen seye. Die zwey Zeichen wurden von den Aufsehern gemacht und die nemliche Worte wiederholt; nach welchen wir anfiengen unser Hussa! Hussa! Hussa! zu heulen.

Voila au juſte l'hiſtoire de ma réception, & la forme que l'on pratique dans toutes les Loges du monde.

Je crois que l'on me diſpenſera de dire ce que je penſois de ma journée, lorſque je me trouvai ſeul. J'avois deux choſes à regrètter, la perte de mon tems, & celle de mes guinées. J'en fis le ſacrifice, & je regardai cette action comme une de ces ſimplicités dans les quelles on peut tomber une fois. La Mâçonnerie étoit tout-à-fait décriée dans mon eſprit, parceque je commençois à la connoître; cependant la belle morale que j'avois entendue prècher avoit fait impreſſion ſur moi, & je ſouhaitois fort d'en voir la pratique.

Les connoiſſances d'un Mâçon nouvellement reçu ſe multiplient en peu de tems. Autant de Fréres, autant d'amis, dit-on. Cela eſt vrai à certains égards; c'eſt à-dire quand on lui ſent de l'argent, ou du bon vin. Depuis ma réception je ne voyois que des Fréres chez moi. Il eſt conſtant qu'un Franc-Maçon eſt plus porté à rendre ſervice à ſon Frére, qu'à tout autre, mais il ne faut pas que ce ſervice ſoit coûteux; la Fraternité

Das ist also die wahre Beschreibung meiner Aufnahme, und die Weise, wie man dabey in allen Logen überall verfährt.

Ich glaube, daß man mich verschonen wird, zu sagen: was ich von meinem Tag dachte, als ich mich allein befand! Ich bedauerte zwey Dinge, den Verlust meiner Zeit, und meines Geldes. Ich machte damit ein Opfer, und betrachtete diese Handlung als eine von denen Einfältigkeiten, in die man einmal fallen kann. Die Maurerey hatte in meinem Sinn ihren ganzen Credit verlohren, weil ich sie zu kennen anfieng. Inzwischen hatte die schöne Moral, die ich dabey gehört, doch Eindruck auf mich gemacht, und ich wünschte die Ausübung davon zu sehen.

Die Bekanntschaften eines neu aufgenommenen Maurers vervielfältigen sich in kurzer Zeit. So viel Brüder, so viel Freunde! sagt man. Dieses ist in gewissem Betracht wahr; das ist: wenn man Geld oder guten Wein merkt. Seit meiner Aufnahme sahe ich nichts als Brüder bey mir. Es ist bewährt, daß ein Freymaurer seinem Bruder mehr Dienste zu erweisen geneigt ist, als einem andern; aber der Dienst muß nicht kostspielig seyn. Die Brüderschaft geht bis

ternité va jusques aux cordons de la bourſe, & elle expire, là, ſans avoir la force de les dénouer.

Dans la Loge tout eſt Maçon, hors de la Loge tout devient prophane.

Celui qui étoit votre Frére autour du tableau, ou à table, vous regarde déduignеuſement dans la rue, ſi votre état n'eſt pas égal au ſien, & ſi vous en obtenez un coup de chapeau, il craindra d'ètre obſervé des prophanes. Autre fois on ne connoiſſoit pas ces petits ſcrupules dans l'Ordre, & la fauſſe délicateſſe ne mettoit jamais d'intervalle entre ſes Fréres.

La Mâçonnerie doit ſes progrés à la pratique des vertus, & de l'égalité, comme elle doit à ce mépris ſon discrédit & ſa décadence.

Les Compagnons travailloient ordinairement pendant trois mois avant de ſe préſenter pour être reçus maîtres. On leur donne ce délai pour avoir le tems de les inſtruire, & de les éprouver. On a grand ſoin de preſſentir leurs diſpoſitions, & de leur faire naître le gout de la Maîtriſe, qui contient, leur dit-on, la clef de tout ce *qu'ils ont vû*, ou le ſecret des ſecrets. Mſr.

auf die Schnur am Geldbeutel, aber da erstirbt sie, ohne die Macht zu haben ihn aufzumachen.

In der Loge ist alles Maurer, außer derselben wird alles Profan.

Derjenige — der um das Gemähld herum, oder an der Tafel euer Bruder war, sieht euch auf der Strasse verächtlich an, wenn euer Stand nicht dem seinigen gleich ist; und wenn ihr auch gleich einige Hutwinke von ihm erhaltet, so wird er doch fürchten von Profanen beobachtet zu werden. Vormals kannte man keine so kleine Scrupel im Orden, und die falsche Weichlichkeit machte niemals eine Zwischenzeit unter den Brüdern.

Die Maurerey soll ihre Fortschritte der Ausübung der Tugend, und der Gleichheit der Stände zu verdanken haben; so wie sie deren Unterlassung ihren Mißcredit und Verfall zuzuschreiben hat.

Die Gesellen arbeiten gemeiniglich 3. Monathe vorher, ehe sie zur Meister-Aufnahme vorgestellet werden. Man giebt ihnen diesen Aufschub, damit sie Zeit haben, unterrichtet und geprüft zu werden. Man trägt grosse Sorge ihre Neigungen auszuforschen, und ihnen einen Geschmack zu der Meisterschaft beyzubringen. Die — wie man ihnen sagt: den Schlüssel zu alle dem-

Mſr. Cowens qui m'avoit, diſoit-il, deprophaniſé, voulut achever ſon ouvrage, & me faire conférer la plénitude du caractère Mâçon par le troiſième degré, qui me manquoit. Je ſentois un certain dégout qui m'en éloignoit, mais il eut l'adreſſe de la vaincre par ſes diſcours, & moi la foibleſſe de me laiſſer arracher quatre guinées pour cette nouvelle réception.

Je me rendis dans l' endroit deſtiné & lorſque les Frères eurent charbonné à leur aiſe le tombeau d'Adoniram, & la branche d'acacia, on m'avertit de me tenir prêt.

Réception de Maître.

La Loge de Maître s'ouvre avec les mêmes Cérémonies que celle d'Apprenti, & de Compagnon, excépté ſeulement que l'on frappe neuf coups au-lieu de trois. Le Préſident y eſt appellé très Reſpectable, & on donne le nom de Vénérable au Surveillans comme aux Maîtres.

Le

jenigen, was sie gesehen haben, und das Geheimniß aller Geheimnisse enthält.

Herr Cowens, der — wie er sagt, mich entprophanisirt hatte, wollte sein Werk ganz vollführen, und mir die ganze Würde eines Maurers, die mir noch durch den 3ten Grad abgieng, verleihen. Ich fühlte einen gewißen Eckel, der mich davon abhielt: aber Herr Cowens hatte so viele Geschicklichkeit mir ihn durch seinen Diskurs zu benehmen, und ich war schwach genug, mir noch 4. Guineen durch diese neue Aufnahme ablocken zu lassen.

Ich fand mich an dem bestimmten Ort ein, und als die Brüder nach ihrer Gemächlichkeit das Grabmaal Adonirams und den Acacienzweig mit Kohlen gezeichnet hatten, benachrichtigte man mich, mich bereit zu halten.

Aufnahme als Meister.

Die Meisterloge öffnet sich mit den nemlichen Zeremonien, wie der Lehrlinge und Gesellen ihre, nur ausgenommen, daß man anstatt 3. Schläge 9. Schläge that. Der Präsident wird darinn Hochansehnlicher genennt, und den Namen Ehrwürdiger giebt man den Aufsehern und Meistern.

Le Récipiendaire met ſes habits, c'eſt à-dire ſon tablier, & ſes gands; il garde ſon argent & ſes métaux, parce qu'étant Maçon il doit ſçavoir le bon uſage qu'il en faut faire. On ne lui decouvre ni genou, ni mammelle, on ne lui bande pas non plus les yeux parcequ'il eſt cenſé avoir vû la lumière. La Loge ouverte. — mon ami frapa à la porte, le Vénérable ſecond Surveillant, envoyé par le très Reſpectable Maître vint demander ce que je voulois. C'eſt, dit mon ami, un Compagnon qui demande à être reçu Maître. Le Vénérable Frére ſe retira, & m'anonça au très Reſpectable; celui-ci permit de m'introduire, à condition qu'il s'informeroit auparavant ſi j'avois bien travaillé, ſi mon maître étoit content de moi? & qu'il s'aſſureroit des ſignes, mots & attouchements, tant de l'Apprenti, que du Compagnon.

Je ſubis l'éxamen, & je m'en tirai avec honneur: la-deſſus le ſecond Vénérable me prit par la main, et me fit entrer.

Je

Der aufzunehmende zieht sich an, das ist: er legt sein Schurzfell und seine Handschuhe an; aber er behält sein Geld und seine Metalle bey sich, weil — wenn er Maurer ist, er schon davon guten Gebrauch zu machen wissen muß. Man entblößt ihm weder Knie noch Brust, man verbindet ihm auch nicht mehr die Augen, weil man schon davorhält, daß er das Licht gesehen habe. Die eröffnete Loge. — Mein Freund klopfte an die Thüre, der Ehrwürdige zweite Aufseher von dem Hochansehnlichen Meister abgeschickt, kam mich zu fragen: Was ich wollte? Dieses ist, sagte mein Freund, ein Gesell — der als Meister aufgenommen zu werden wünscht! Der ehrwürdige Bruder gieng hinweg, und meldete mich dem Hochansehnlichen; der nun erlaubte mich einzuführen; jedoch mit dem Beding: daß er sich zuvor erkundigen würde, ob ich gut gearbeitet hätte? und ob mein Meister mit mir zufrieden wäre? und daß er sich der Zeichen, Worte und Berührungen der Lehrlinge sowohl als Gesellen versichern würde.

Ich unterwarf mich dem Examen, und bestund mit Ehren: darauf nahm mich der zweite Ehrwürdige bey der Hand, und führte mich hinein.

Je posois le pied dans la chambre, lorsque je fus effrayé par la vuë de deux épées nues que tenoit le Frére *Terrible* l'une élevée, & l'autre la pointe en bas.

Le Surveillant se saisit de l'épée que le Frére Terrible avoit en sa main droite, & il en appuya la pointe sur mon estomach, en me disant de soutenir la lame avec le bras.

Je fis neuf fois le tour de la Loge dans cette attitude; le surveillant que me tenoit le bras droit d'une main, & l'épée de l'autre. J'avois le visage tourné contre le mur, les Fréres gardoient un profond silence, & on ne le rompoit que pour m'avertir de saluer le très Respectable en passant devant l'autel.

Lorsque je fus rendu à l'occident après mes neuf voyages mystérieux, les deux Vénérables Surveillants frappérent neuf coups sur leurs marteaux; le second dit au premier que j'étois un compagnon qui demandoit le degré de la Maîtrise. Celui-ci porte la parole au très Respectable qui parut frémis à ce mot de Compagnon; n'est-ce point, dit il,

un de

Als ich den Fuß in das Zimmer setzte, wur- ich durch den Anblick zweyer blossen Degen er-)reckt, die der Bruder Schrecklich, einen mit ıfgehobener, den andern mit niedergesenkter ;pitze hielte.

Der Aufseher bemächtigte sich des Degens, n der Bruder Schrecklich in der rechten Hand ıtte, und setzte mir dessen Spitze auf den Ma- n, indem er mir befahl die Klinge mit dem rm zu halten.

In dieser Stellung machte ich neunmal die)ur in der Loge herum. Der Aufseher hielte ir den rechten Arm mit einer Hand, und mit it der andern den Degen. Ich hatte das Ge- ht gegen die Wand gekehrt, und die Brüder obachteten ein tiefes Stillschweigen, welches :rch nichts unterbrochen wurde, als wenn man ich benachrichtigte, zu grüßen den Hochansehn- hen, wenn ich an dessen Stuhl vorbeygieng.

Als ich endlich nach meinen 9. geheimniß- llen Reisen, wieder an der Abendseite ankam, thaten die zwey Ehrwürdigen Aufseher 9. Schlä- mit ihren Hämmern. Der zweite sagte zum sten: daß ich ein Gesell wäre, der den Mei- :rgrad verlangte. Dieser hinterbrachte es dem ochansehnlichen, der über das Wort Gesell — ınz erschrocken zu seyn schien. Ist es keiner,

un de ces misèrables qui ont trempé leurs mains dans le sang de notre Respectable Maître Adoniram?

On m'éxamina alors en me regardant depuis la tête jusques aux pieds, et on dit sérieusément que je leur ressemblois un peu, que cependant je n'en étois pas un.

J'aurois éclatté de rire à cette réponse, mais je voyois à mes pieds un Frére étendu comme mort, le visage couvert d'un Linge teint de quelques gouttes de sang, & comme il me vint dans l'Esprit que j'allois être culbuté comme lui, j'appréhendai que l'on ne se vengeât alors de mon ris indécent.

Le très Respectable ordonna que l'on me fit mettre les deux pieds sur une équerre tracée au bas du tableau, & que je lui fusse présenté en trois pas.

J'appris alors une marche nouvelle, je fis trois pas en Zigzac comme le Compagnon, avec cette différence que l'on me fit poser les pieds en dehors du tableau par respect, & on me montra comment, en ramenant le second contre le premier, je devois le soutenir en l'air pour ne point effaçer les traits du

gte er: von den Elenden, die ihre Hände in
s Blut unsers ansehnlichen Meisters Adoni-
ns getaucht haben?

Man untersuchte mich alsbald vom Kopf
s auf die Füsse, und man sagte ganz ernsthaft:
ß ich zwar ein wenig so aussähe, aber inzwi-
en doch keiner wäre.

Ich würde überlaut auf diese Antwort ge-
ht haben, als ich zu meinen Füssen einen Bru-
: ausgestreckt wie todt da liegen sahe, welches
s Gesicht mit einer Leinwand, die mit einigen
lutstropfen bemahlt war, bedeckt hatte; und
es mir einfiel, daß ich eben so zu Boden ge-
rfen werden könnte, so befürchtete ich, daß
in sich dadurch an meinem ungebührlichen Ge-
hter rächen möchte.

Der Hochansehnliche befahl, daß man mich
: zwey Füsse in ein unten am Gemähld gezeich-
tes Winkelmaas sollte setzen lassen, und ich ih-
: durch drey Schritte vorgestellt werden möchte.

Ich lernte alsbald einen neuen Gang. Ich
ichte 3. Schritte im Zigzack, wie ein Gesell, nur
t dem Unterschied: daß man mich die Füsse aus
:spekt ausser dem Gemählde setzen ließ, und man
gte mir, wie ich — wenn ich den zweiten zum er-
n bringen wollte, den Fuß in die Höhe zu hal-
i hätte, um die Kohlenzüge nicht auszulöschen,

und

du charbon, ou n'appuyer à terre que la pointe du ſoulier.

Je mis un genou en terre auprès de l'autel, pour y jurer de nouveau, & j'y prononçai cet horrible ſerment, qui eſt encore odieux à ma Mémoire. Dès que je fus aſtreint par ces promeſſes, le très Reſpectable me releva avec la main, & comme je me trouvois entre les deux Surveillans il me tint ce Diſcours.

Mon cher Frére!

Vous ignorez le motif qui nous aſſemble. Nous ſommes réunis ici en Memoire d'Adoniram notre Père à qui le ſage Salomon avoit confié autrefois la Conduite du Temple qu'il batiſſoit. Adoniram prépoſé à l'Ouvrage avoit ſous lui une quantité d'Ouvriers, dont la paye n'étoit pas égale. Pour ne pas donner à l'Apprenti ce qui revenoit au Compagnon, & au Compagnon ce qui étoit dû au Maître, il payoit les Apprentis à la Colonne JAKIN au Septentrion, les compagnons à la Colonne BOOZ au midi, & les Maîtres dans la chambre du milieu.

L'amour du gain arma trois miſerables

Compa-

und nur mit den Schuhspitzen auf dem Boden zu stehen.

Bey dem Stuhl setzte ich ein Knie auf die Erde, um zu schwöhren; und ich legte aufs neue den abscheulichen Eyd ab, der meinem Gedächtniß noch verhaßt ist. Sobald ich dadurch verbunden war, so hob mich der Hochansehnliche mit der Hand wieder auf, und so wie ich mich zwischen den zwey Aufsehern befand, hielt er folgende Rede an mich:

Mein lieber Bruder!

Ihr wisset den Bewegungsgrund, der uns versammelt, nicht. Wir sind hier wieder vereiniget zum Gedächtniß Adonirams, unsers Vaters, welchem der weise Salomon vormals die Aufsicht über seinen Tempelbau anvertrauete. Adoniram, als Vorsteher der Arbeit, hatte eine Menge Arbeiter unter sich, deren Bezahlung nicht gleich war. Um nun denen Lehrlingen nicht zu geben, was denen Gesellen zukam, und jene nicht mit dem — was die Meister hatten, zu verwechseln; so bezahlte er die Lehrlinge bey der Säule Jakin gegen Mitternacht, die Gesellen bey der Säule Booz gegen Mittag, und die Meister in dem mittlern Zimmer.

Die Liebe zum Gewinnst bewaffnete drey

Compagnons, qui formérent la résolution de tirer la parole de Maître de la bouche d'Adoniram, ou de le faire expirer sous leurs coups. Ils se paçèrent à trois différentes portes du Temple, armés chacun d'une massuë pour exécuter leur dessein. Adoniram, qui ne soupçonnoit aucune perfidie dans ses Fréres, entra sans défiance dans le Temple, & comme il s'apprètoit à sortir par l'Occident, il trouva un de ces assassins, qui lui demanda, en le menaçant le mot de Maître: Adoniram repondit, qu'il ne l'avoit pas reçu ainsi, sur ce refus le Compagnon le frappa avec l'arme qu'il tenoit en main. (Ici le second Surveillant m'appuya son marteau sur la tête, & le respectable continua) Adoniram frappé gagna la porte du Midi, & il trouva de même un autre meurtrier qui lui donna un second coup, (à ce mot j'en reçus un du premier Surveillant) & qui le terrassa; il eut cependant assez de force pour s'échaper de ses mains, & fuir vers l'Orient pour se dérober au péril qui le menaçoit, mais le troisième assassin se présenta avec sa Massuë, & lui déchargea sur la tête un si grand coup — — —

En

nichtswürdige Gesellen, die den Entschluß faßten, das Wort der Meister dem Adoniram abzunöthigen, oder ihn todt zu schlagen. Sie stellten sich zu dem Ende an drey verschiedene Thore des Tempels, jeder mit einer Keule bewaffnet, um ihr Vorhaben auszuführen. Adoniram, der keine Treulosigkeit in seinen Brüdern vermuthete, gieng ohne Mißtrauen in den Tempel hinein, und wie er gegen Abend herausgehen wollte, so fand er einen von diesen Mördern, welcher von ihm drohend das Wort der Meister verlangte. Adoniram antwortete: daß er es so nicht empfangen hätte. Auf diese abschlägige Antwort schlug er auf ihn mit der Keule, die er in seiner Hand hielte. (Hier legte mir der zweite Aufseher seinen Hammer auf den Kopf, und der Hochansehnliche fuhr fort) Der geschlagene Adoniram erreichte noch das Thor gegen Mittag, wo er den andern Mörder antraf, der ihm den zweiten Streich gab, daß er zu Boden fiel. (Bey diesen Worten empfieng ich einen vom ersten Aufseher.) Er hatte inzwischen doch noch die Kraft seinen Händen zu entwischen, und gegen Morgen zu fliehen, um der Gefahr auszuweichen, die ihm drohete; allein als sich der dritte Mörder darstellte, so gab er ihm mit seiner Keule einen so gewaltigen Schlag auf den Kopf — — —

En prononçant ces paroles le très Respectable grossit sa voix, & leva son marteau comme pour m'assommer; je crus qu'il y alloit sérieusement, & je voulois reculer, mais les deux Surveillans qui me tenoient par les épaules m'étendirent tout de mon long sur le plancher, & à l'instant un autre me jetta un linge sur le visage. On me fit étendre la main gauche le long du côté, ma main droite, que je tenois sur le cœur en signe de Compagnon, fut enveloppée avec le tablier, & mon pied droit posé sur le genou gauche pour former une équerre.

On doit rester dans cette posture jusques à ce que la parole soit retrouvée. Le très Respectable dit: mes Fréres la parole de Maître est perdue, voyageons pour la retrouver. On fit trois voyages autour du défunt, qui rioit sous le mouchoir, ensuite le très Respectable frapa sur l'autel, & dit: mes Fréres, la premiére parole que l'on entendra prononcer parmi nous, sera celle qui nous servira pour le mot de Maître.

Chacun alors garda un profond silence, & tous m'environnèrent en faisant un cercle.

Le

Indem der Hochansehnliche diese Worte aussprach, erhöhete er seine Stimme und hob seinen Hammer auf, als wenn er mich erschlagen wollte. Ich glaubte, daß er Ernst machte, und wollte zurückweichen, aber die zwey Aufseher, die mich bey den Schultern hielten, warfen mich der Länge nach ausgestreckt zu Boden, und im Augenblick warf mir ein anderer eine Leinwand über das Gesicht. Man ließ mich meine linke Hand der Länge nach der Seite ausstrecken, und meine rechte — welche ich im Zeichen der Gesellen auf dem Herzen hielte, wurde mit dem Schurzfell eingewickelt, und mein rechter Fuß auf das linke Knie gestellt, um ein Winkelmaas zu formiren.

Man muß in dieser Stellung bleiben, bis die Parole wieder gefunden ist. Der Hochansehnliche sagt: Meine Brüder, das Wort der Meister ist verlohren gegangen; laßt uns reisen um es wieder zu finden! Man machte 3. Reisen, um den Verblichenen herum, welcher unter dem Schnupftuch lachte. Hernach schlägt der Hochansehnliche auf den Altar und sagt: Meine Brüder, das erste Wort, so man unter uns hören wird, soll dasjenige seyn, welches uns zum Meisterwort dienen wird!

Alsbald beobachtete ein jeder ein tiefes Stillschweigen, und alle machten einen Zirkel um mich

Le très Reſpectable entra dans le milieu, tira mon tablier, me prit par l'index, & par le doigt du milieu ſans rien dire, après quoi il fut rejoindre les autres qui formerent une chaîne en entrelaſſant les bras, & il dit à l'oreille de ſon premier Surveillant, MAC-BENAC. Le Surveillant le dit de même à ſon voiſin, celui-ci au ſien & ainſi ſucceſſivement en faiſant la ronde; de façon qu'il revint au très Reſpectable par le ſecond Surveillant. Alors il s'avança vers moi, me ſaiſit par le poignet; appuya ſa main gauche derrière mon épaule, ſon genou droit ſur mon genou gauche, & me releva en diſant MAC-BENAC.

Cette cérémonie achevée, il continua ainſi ſon hiſtoire, avec autant de gravité que ſi elle eut été vraie. Adoniram ayant expiré ſous les coups des aſſaſſins à la porte de l'Orient, les ſcélérats ne ſongèrent plus qu'à cacher leur crime aux yeux des hommes, pour ſe dérober à la vengeance qui les menaçoit. Ils enterrèrent à la hâte le corps de notre infortuné Père, en attendant qu'ils puſſent le transporter autrepart, & ils plantèrent ſur l'endroit une branche d'acacia, afin de le reconnoître. Cependant Salomon

qui

herum. Der Hochansehnliche trat in die Mitte, zog mir mein Schurzfell weg, nahm mich beym Zeige- und Mittelfinger ohne ein Wort zu sagen. Nachdem er die andere zusammen rücken ließ, welche mit niedergelaßnen Händen eine Kette machten, so sagte er seinem ersten Aufseher ins Ohr, Mac-Benac. Der Aufseher sagte das nemliche seinem Nachbar, dieser dem seinigen, und so machte es gemach die Ronde herum; dergestalt, daß es durch den zweiten Aufseher an den Hochansehnlichen wieder zurückkommt. Darauf trat er vor, nahm mich bey der Faust, legte seine linke Hand hinter meine Schulter, setzte sein rechtes — auf mein linkes Knie, und hob mich wieder auf, indem er sagte: Mac-Benac.

Nach vollendeter Zeremonie, fuhr er mit so viel Ernsthaftigkeit, als wenn die Geschichte wahr gewesen wäre, darinn folgendermasen fort: Nachdem Adoniram unter den Streichen seiner Mörder, bey der Thüre gegen Morgen, seinen Geist aufgegeben, so dachten die Bösewichter nur darauf, ihre Missethat vor den Augen der Menschen zu verbergen, um sich der Strafe, die ihnen drohete, zu entziehen. Sie scharreten also in der Eil den Körper unsers unglücklichen Vaters ein, in der Meinung, ihn ein andermal anderswohin begraben zu können, und steck-

qui s'apperçut qu' Adoniram manquoit dans le Temple, employa tous ſes ſoins pour retrouver un homme qui lui étoit ſi néceſſaire. Au bout de ſept jours expirés il envoya neuf Maîtres qui ſe partagérent en trois bandes, & partirent des trois points de l'Orient, de l'Occident & du Midi pour faire des perquiſitions plus éxactes.

Déjà ils commencoient à ſe fatiguer dans leur courſe inutile, lorsqu'un d'entre eux voulut ſaiſir un branche d'acacia pour l'aider à s'aſſeoir. Il vit avec étonnement qu'elle lui reſta à la main, & que la terre dans laquelle on l'avoit plantée, paroiſſoit avoir été remuée tout récemment. Il ſoupçonna qu'on avoit pû y enterrer notre Reſpectable Maître, après l'avoir maſſacré. Les Fréres aux quels il fit part de ce ſoupçon réſolurent à l'inſtant de s'en aſſurer par eux mêmes, & d'exhumer Adoniram pour le placer dans un lieu plus digne de lui.

Ils mirent les mains à l'ouvrage pour écarter la terre qui le couvroit, mais ils avoient lieu de penſer que les circonſtances malheureuſes, ou Adoniram s'étoit trouvé

lui

ten auf den Ort, um ihn wieder zu finden, einen Akacienzweig. Inzwischen Salomon, welcher den Adoniram im Tempel mangelte, alle Mittel anwandte, einen Mann wieder zu finden, der ihm so nothwendig war. Nach verflossenen sieben Tagen, schickte er 9. Meister aus, die sich in 3. Rotten theilten, welche gegen Morgen, Abend und Mittag ausreißten, um die allergenaueste Nachforschungen zu machen.

Schon fiengen sie an, sich in ihren fruchtlosen Bemühungen zu ermüden, als einsmals einer von ihnen einen Acacienzweig ergriff, um ihm niedersitzen zu helfen. Er sah mit Erstaunen, daß ihm der Zweig in der Hand blieb, und daß die Erde — in welche er eingesteckt war, ganz frisch aufgeworfen zu seyn schien. Er vermuthete, daß man unsern ansehnlichen Meister, nachdem man ihn ermordet, da hätte begraben können. Die Brüder — denen er seinen Verdacht mittheilte, entschlossen sich auf der Stelle, sich selbst davon zu überzeugen, und den Adoniram auszugraben, um ihm einen anständigern Ort anzuweisen.

Sie legten Hand ans Werk, um die Erde die ihn bedeckte, wegzuräumen; aber sie hatten Ursache zu glauben, daß die unglückliche Umstände, in welchen sie Adoniram fanden, ihm das

lui avoit peut être arraché de la bouche le mot de Maître; ils delibérèrent entre eux sur ce qu'ils avoient à faire dans cette conjecture critique, & tous d'un commun accord opinerent à le changer, en choisissant celui qu'ils prononceroient le premier dès qu'ils appercevroient Adoniram. La vûe de son cadavre les frappa d'horreur, ils reculèrent d'effroi, & la main qu'ils avoient étendue en équerre à la hauteur du front pour le saluer en Maître, s'abaissa sur l'estomach comme par un geste naturel. Les Maîtres dés-lors adoptèrent ce signe qui ne se fait qu'en Loge.

Un Maître s'avança pour lever Adoniram, il le saisit par la main & les deux premiers doigts s'étant détachés par putréfaction, il en avertit les Fréres en se servant du mot Hebreu Mac Be'nac, c'est à dire, la chair quitte les os. Comme ce mot étoit le premier qu'ils prononçoient, on le saisit avidement [a] pour mot de Maître, & il fut substitué à JEHOVA qui jusques-là avoit été en usage.

Salomon

a) **Notez que cette Avanture est tout-à-la fois, contre la vérité & la vraisemblance: on n' en trouve pas le moindre fondement dans l' écriture, ou dans l' Histoire.**

Wort aus dem Mund gerissen hätte. Sie überlegten unter sich, was in diesen kritischen Umständen zu thun wäre? und beschlossen einmüthig: das Meisterwort zu ändern, und dasjenige zu erwählen, welches der erste von ihnen aussprechen würde, sobald sie Adoniram ansichtig werden sollten. Der Anblick seines Leichnams erfüllte sie mit Abscheu, sie traten mit Entsetzen zurück, und die Hand, welche sie an die Höhe der Stirne ins Winkelmaas ausgestreckt hatten, um ihn als Meister zu grüssen, sank wie durch einen natürlichen Trieb auf den Magen nieder. Von nun an legten sich die Meister dieses Zeichen bey, welches man nur in der Loge macht.

Ein Meister trat vor, um den Adoniram aufzuheben, er nahm ihn bey der Hand, und weil die zwey erste Finger von der Fäulung schon angegriffen waren, so benachrichtigte er die Brüder davon, und bediente sich dazu des hebräischen Worts: Mac Be'nac, das heißt: Das Fleisch geht vom Bein. Da nun dieses das erste Wort war, das sie aussprachen, so nahmen sie es mit Begierde zum Meister Wort an, a) und es wurde

a) Bemerket, daß diese Begebenheit wider alle Wahrheit und Wahrscheinlichkeit ist: man findet davon nicht das geringste weder in der heiligen Schrift, noch in der Geschichte aufgezeichnet.

Salomon ordonna des Obſéques magnifiques à cet illuſtre défunt, dont la perte laiſſoit un ſi grand vuide dans le Temple: il le fit inhumer pompeuſement avec tous les honneurs, & on grava ſur ſa tombe l'ancien mot, ſurmonté de deux branches d'acacia poſées en ſautoir.

Le ſigne, le mot, l'attouchement de Maître ſont des choſes ſacrées pour un Maçon; il doit agir avec circonſpection lorsqu' on les lui demande & ſe faire une loi ſévère de ne les donner jamais qu'en une Loge juſte & parfaite.

L'Apprenti appuye la main ſous la gorge, le Compagnon ſur le cœur, & le Maître l'élève juſques à la tête, le pouce appliqué ſur le front, pour le deſcendre enſuite ſur l'eſtomach.

Si on éxige de lui l'attouchement, il préſente la main droite ouverte, la mette de celle de ſon Frére, & avance les doigts au-delà de la Paume de la main pour les recourber en ſerrant le poignet, c'eſt ce que nous appellons *la grippe.*

Pour

de dem Wort Jehova beygesetzt, welches bis dahin im Gebrauch gewesen war.

Salomon befahl diesem berühmten Erblichenen herrliche Leichenbegängnisse zu halten, deren Verlust eine so grosse Lücke in dem Tempel lassen. Er ließ ihn aufs prächtigste mit allen Ehren begraben, und man grub das alte Wort auf sein Grab, auf welches man noch zwey Akacienzweige kreuzweis über einander legte.

Das Zeichen, das Wort, die Berührung des Meisters, sind einem Maurer geheiligte Dinge. Er soll mit Vorsicht verfahren, wenn man sie von ihm verlangt, und sich ein strenges Gesetz daraus machen, sie niemals als einer gerechten und vollkommnen Loge zu geben.

Der Lehrling hält seine Hand an die Kehle, der Gesell auf das Herz, und der Meister hebt sie bis auf den Kopf in die Höh', legt den Daumen auf die Stirne, um hernach damit auf den Magen herunterzufahren.

Wenn man von ihm die Berührung verlangt, so präsentirt man die offne rechte Hand, und legt sie in die seines Bruders, man fährt mit den Fingern von da in der flachen Hand vor, um sie wieder, indem man die Faust drückt, umzubiegen, welches wir den Griff heissen.

Von

Pour donner le mot, ou avance le ge-nou droit l'un contre l'autre, on paſſe de deux côtés la main gauche ſur chaque épaule, & on prononce doucement à l'oreille droite *Mac*, puis à la gauche *Benac*.

Voyez, pourſuivit le très Reſpectable, ſi vous avez bien retenu ces trois choſes qui compoſent l'eſſence de la Maçonnerie; faite le tour de la Loge, & donnez à vos Fréres la ſalut de Maître.

Sur cet ordre je fis la ronde, & j'eus le plaiſir de mettre tous les Fréres dans la poſture comique de lever la main étendue en équerre, de l'abbaiſer en reculant d'un pas, de me *gripper* le poignet en courbant les doigts, d'avancer le genou, de me paſ-ſer la main ſur l'épaule, & de gliſſer déli-cieuſement dans mon oreille le *Mac*, & le *Benac*.

Le tour fini, le Vénérable détacha l'oreille de mon tablier qui tenoit à un bou-ton de la veſte, & me dit qu'en qualité de Maître j'avois acquis le droit de la baiſſer, ce qui me flatta beaucoup en étendant mes prérogatives; enſuite il pourſuivit: Je vous ai recommandé mon cher Frére, d'apporter

une

Um das Wort zu geben: rückt man das
hte Knie gegen das eine des andern vor; man
t sich von beyden Seiten die linke Hand auf
e Schulter, und spricht ganz leise ins rechte
r Mac, und hernach ins linke Benac.

Untersucht! verfolgte der Hochansehnliche:
ihr diese 3. Sachen, welche die Essenz der
aurerey ausmachen, wohl behalten habt! Ma-
t die Tour in der Loge herum, und gebet eu-
i Brüdern den Meistergruß!

Auf diesen Befehl machte ich die Ronde,
d ich hatte das Vergnügen alle Brüder in die
mische Stellung zu bringen, die ausgestreckte
and ins Winkelmaaß zu heben, sie sinken zu
sen, indem man einen Schritt zurückthut, mir
die Faust zu greifen, indem sie die Finger um-
gen, mit dem Knie vorzurücken, mir die
and auf die Schulter zu legen, und mir auf
e zärtliche Weise in mein rechtes Ohr den Mac
d den Benac lispeln zu lassen.

Nach geendigter Tour, lößte mir der Ehr-
irdige das Knopfloch meines Schurzfelles,
lches an einem Westenknopf hielt, auf, und
gte mir: daß ich durch die Eigenschaft eines
Meisters das Recht erlangt hätte, den obern Lap-
n daran um — oder niederzuschlagen, welches
ir nicht wenig schmeichelte, indem es meine

Vorzüge

une attention ſcrupuleuſe pour ne donner qu'en Loge le caractère diſtinctif de la Maîtriſe; Cependant ſi quelque Frére vous preſſe dans un lieu prophane, vous répondrez par ce peu de mots, *l'Acacia m'eſt connu;* & en cas qu'il inſiſte, vous pourez lui donner l'attouchement, mais avec précaution, & ajouter le mot de paſſe *Giblim* ſans prononçer l'autre; le Frére Orateur va vous inſtruire du reſte.

Diſcours du Frère Orateur en Loge de Maître.

Mon cher Frére!

Vous n'avez été juſques ici que dans le parvis du Temple, aujourdhui vous pouvez porter vos pas au fonds du Sanctuaire: le voile qui le couvroit, ſe retire pour faire place à vos regards. Promenez vos yeux ſur ce tableau tracé par la main de l'artiſte, c'eſt la figure de ce tombeau que plus ſage des Monarques fit poſer ſur le Reſpectable Maître dont nous celebrons la mémoire. Ces larmes qui l'environnent ſont pour exprimer

Vorzüge erweiterte. Hernach fuhr er fort: Ich habe euch anempfohlen, mein lieber Bruder, eine gewissenhafte Aufmerksamkeit zu tragen, um nie ausser der Loge das unterscheidende Zeichen des Meisters zu geben. Sollte euch inzwischen ein Bruder an einem profanen Ort dazu veranlassen, so antwortet ihm nur diese wenige Worte: Die Akakia ist mir bekannt! Und im Fall er darauf besteht, könnt ihr ihm die Berührung geben, aber mit Vorsicht, und das Vorwort Giblim ohne das andere auszusprechen, hinzusetzen. Der Bruder Redner kommt euch wegen dem übrigen zu belehren.

Rede des Bruder Redners in der Meister-Loge.

Mein lieber Bruder!

Ihr seyd bisher nur in dem Vorhof des Tempels gewesen, aber heute dörft ihr eure Schritte in das Innerste des Heiligthums setzen. Der Schleyer, der sie bedeckte, schwindet weg, um euren Blicken Platz zu machen. Lasset eure Augen auf diesem — von des Künstlers Hand gezeichneten Gemähld spazieren gehen. Es ist die Figur des Grabmaals, welches der allerweiseste Monarch dem ansehnlichen Meister aufführen ließ, dessen Gedächtniß wir feyern. Diese Thrä-

mer la douleur dont nos cœurs ſont pénétrés, ces branches nous rappellent la ſcélérateſſe de ces Compagnons qui trempérent leurs mains dans ſon ſang, & cette mort nous met ſus les yeux le tribut que nous devons payer à la nature.

Vous appercevez un nom Hebreu dont la ſignification doit vous être conue, il fut conſacré autrefois pour les Maîtres de l'ancienne Loge, mais l'ignorance de ce qui s'étoit paſſé à la fin tragique d'Adoniram ne permis pas aux Fréres de le conſerver après ſa mort, & on aima mieux l'enſévelir avec lui, que de s'expoſer aux riſques d'employer un mot connu des Compagnons, & peut-être des Prophanes. Ces lettres initiales placées à la tête du tombeau vous diſent celui que vos Reſpectables Maîtres ont adopté, vos oreilles l'ont entendu, & ma bouche doit craindre de le prophaner en le répétant.

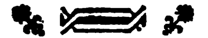
Vous ſçavez, mon cher Frére, & l'uſage a dû vous l'apprendre, que le privilége du Maçon eſt de mettre un frein aux paſſions, & d'enchaîner les vices. Son empire s'étend ſur la vertu pour en faire ſa campagne fidèle, & la prendre com une bouſ-

ſolle

nen, welche es umgeben, deuten den Schmerz an, womit unsere Herzen durchdrungen sind. Diese Zweige erinnern uns der Bosheit der Gesellen, die ihre Hände in sein Blut tauchten, und dieser Todten-Kopf stellt uns den Tribut unter die Augen, den wir der Natur bezahlen müssen.

Ihr werdet einen Hebräischen Namen gewahr, dessen Bedeutung euch noch unbekannt seyn muß. Er war vormals den Meistern der alten Loge geheiliget, aber die Unwissenheit, was bey dem traurigen Ende Adonirams vorgieng, erlaubte den Brüdern nicht, ihn nach seinem Tod aufzubewahren, und man grub ihn lieber mit ihm ein, als Gefahr zu laufen, es unter ein — den Gesellen, oder vielleicht gar den Profanen bekanntes Wort, zu setzen. Diese oben auf dem Grabmaal angezeigte Anfangs-Buchstaben, sagen euch dasjenige, welches eure ansehnliche Meister angenommen haben, eure Ohren haben es gehört, und mein Mund muß es zu entheiligen fürchten, indem er es wiederholt.

Ihr wisset, mein lieber Bruder! und der Gebrauch hat es euch lernen müssen, daß der Vorzug eines Meisters in Ueberwindung der Leidenschaften und Meidung der Laster besteht. Sein Reich erstreckt sich über die Tugend, um aus ihr seinen getreuen Gefährten und Richterinn

ſolle qui le guide dans ſes actions. Le prophane dont les yeux ſont offuſqués par l'éclat de la lumiére que nous répandons, ſoupçonne que les ſeuls plaiſirs nous raſſemblent; hélas, nous excuſons ſon erreur en faveur de ſes ténébres; le témoignage flatteur de notre innocence ſuffit à nos cœurs, & la grandeur de nos ouvrages nous vange ſuffiſamment de l'atrocité de ſes calomnies. Dixi.

Après ces mots le grave Orateur reprit ſa place. Des Battemens de mains ſe firent entendre, & applaudirent en cadence par neuf coups frappés à trois repriſes. Le très Reſpectable qui avoit permis aux Fréres de s'aſſeoir pour entendre le panégyriſte des vertus qui ſe trouvent, ou qui devroient ſe trouver parmi les Francs-Maçons, leur dit qu'on ne pouvoit trop s'éxercer ſur ce qui concerne les myſtères de l'Ordre, & que pour ſe les inculquer d'avantage, autant que pour m'inſtruire, il les prioit de ſouffrir qu'il leur fit les queſtions ordinaires, au-lieu de les réſerver pour la Loge de Table.

Comme je me ſuis propoſé de donner ici un Catéchiſme complet, je mettrai toutes

seiner Handlungen zu machen. Der Profane, dessen Augen durch den Schein unsers Lichts verblendet sind, argwohnt: daß uns nur die einzige Vergnügungen versammeln; Aber Himmel! Wir vergeben ihm seinen Irrthum zu Gunsten seiner Finsternisse. Das schmeichelhafte Zeugniß unserer Unschuld ist unsern Herzen genug, und die Wichtigkeit unserer Arbeit rächt uns hinlänglich an dem Laster ihrer Verläumdungen. Dixi.

Nach diesen Worten nahm der ernsthafte Redner wieder seinen Platz ein. Das Händegeklatsch ließ sich hören, und sie gaben ihren Beyfall nach dem Tact durch 9. Schläge, die in 3. Absätzen gethan wurden, zu erkennen. Der Hochansehnliche, welcher den Brüdern sich zu setzen erlaubt hatte, um den Lobredner der Tugenden, die sie fanden, oder die sich unter den Freymaurern finden sollten, zu hören; sagte ihnen: daß man sich nicht genugsam in den Geheimnissen des Ordens üben könnte, und daß, um sie dem Gedächtniß sowohl einzuprägen, als auch mich zu unterrichten, er sie bäte, zu erlauben, ihnen die gewöhnliche Fragen zu machen, anstatt sie bis zur Logentafel aufzuheben.

Da ich mir nun vorgenommen habe hier einen vollständigen Katechismum mitzutheilen, so

 werde

les queſtions par ordre, afin que l'on ait ſous un même point de vuê la façon d'ouvrir la Loge, & celle de la fermer. Je n'ai pas oſé ajoûter des demandes, parce que je ſuis la coutume établie & que je ne veux rien inventer; mais comme il s'y trouve des réponſes fauſſes, je les rectifierai par des notes que je placerai au bas de la page. Les Maçons & les prophanes prendront le ſens qu'ils jugeront le plus convenable.

Catechiſme des Francs-Maçons.

Lorsque les Francs-Maçons ſont aſſemblés pour tenir loge d'appareil a), le Vénérable l'ouvre ainſi: Il frappe un coup ſur la table avec ſon maillet, & il dit: *à l'Ordre mes Fréres* b), les deux Surveillans frappent & diſent de même: à l'Ordre mes Fréres. Le grand Maître faite enſuite les demandes ſuivantes:

Le Vene-

a) Les Loges d'appareil ſont celles que l'on tient pour s'éxercer, ou pour règler les affaires de l'Ordre.

b) *A l'Ordre*, c'eſt-à-dire, à table mes Fréres.

werde ich alle diese Fragen der Ordnung nach hineinsetzen, damit man unter einem Gesichtspunkt die Art die Loge zu eröffnen, und wie man sie sperrt, sehen kann. Ich habe mich nicht unterstanden Fragen hinzuzusetzen, weil ich es mir zur Gewohnheit gemacht habe, nichts zu erdichten; aber gleichwie es möglich ist, daß sich unbestimmte Antworten darinn befinden können, so werde ich sie durch Anmerkungen, die ich weiter unten setzen will, verbessern. Maurer und Profane können ihnen die Auslegung und den Sinn geben, welche sie am tauglichsten finden werden.

Katechismus der Freymaurer.

Sobald die Freymaurer versammelt sind Zurüstungs-Loge zu halten, so eröffnet sie der Logemeister also: [a] Er thut einen Schlag auf die Tafel mit seinem Hammer und sagt: Richtet euch meine Brüder! [b] Die zwey Aufseher thun und sagen ein gleiches, nemlich: Richtet euch, meine Brüder! Der Logemeister thut hernach folgende Fragen.

a) Zurüstungs-Logen sind diejenigen, die man hält um sich zu üben, oder um Sachen in Ordnung zu bringen.

b) Richtet euch! das heißt: An Tisch meine Brüder!

Le Vénérable : Frére premier Surveillant êtes vous Mâçon.

Le Surveillant : Oui très Vénérable, mes Fréres & mes Compagnons me reconnoiſſent pour tel.

Le V. Quel eſt le premier ſoin d'un Mâçon?

Le S. C'eſt de voir ſi la Loge eſt couverte.

Le V. Voyez, mon cher Frére, ſi la loge eſt bien couverte. a)

Le S. Oui, très Vénérable, elle eſt bien couverte.

Le V. D'où venez vous?

Le S. De la Loge St. Jean.

Le V. Quelle nouvelle nous apportez-vous?

Le S. Bon accueil à tous les Fréres, & Compagnons de cette Loge.

Le V. Ne nous apportez vous rien de plus?

Le S. Le très Vénérable vous ſalue par trois fois trois.

Le V. Quelle heure eſt-il?

Le S. Il eſt ſept heures, & plus.

L. V. Puisqu'il eſt ſept heures & plus, mon cher Frére, il eſt tems de commencer nos

travaux,

a) Le Surveillant ſe lève, va aux portes, aux fenêtres, remue les verroux, & les tire.

Logemeister: Bruder erster Aufseher, seyd ihr ein Maurer?

Aufseher: Ja, sehr Ehrwürdiger! Meine Brüder und Mitgesellen erkennen mich dafür.

Logem. Was ist die erste Sorge eines Maurers?

Auff. Zu sehen ob die Loge bedeckt ist,

Logem. Sehet mein lieber Bruder, ob die Loge wohl bedeckt ist? a)

Auff. Ja sehr Ehrwürdiger, sie ist wohl bedeckt?

Logem. Wo kommet ihr her?

Auff. Von der Loge St. Johannes.

Logem. Was bringt ihr uns vor Neuigkeiten mit?

Auff. Guten Empfang an alle Brüder und Gesellen dieser Loge.

Logem. Bringet ihr nichts weiter mit?

Auff. Der sehr Ehrwürdige grüßt euch durch 3. mal 3.

Logem. Wie viel Uhr ist es?

Auff. Es ist 7. Uhr und drüber.

Logem. Weilen es 7. Uhr und drüber ist, mein lieber Bruder! so ist es Zeit unsere Arbeiten anzufan-

a) Hier steht der Aufseher auf, gebet an die Thüren — an die Fenster — untersucht die Riegel, und schiebt sie vor.

travaux, avertiſſez les Fréres, Officiers, Maîtres, Apprentis & Compagnons de cette Loge que nous allons ouvrir la Loge d'Apprenti & de Compagnon par trois coups [a]), *ici l'on frappe trois coups, on fait les ſignes, & le Vénérable continue en diſent:* Mes Fréres, la Loge d'Apprenti & de Compagnon eſt ouverte par trois coups — — Frére premier Surveillant, pourquoi vous êtes vous fait Mâçon ?

L. S. Parce que j'étois dans les ténèbres, & que je voulois voir la lumière.

Le V. Quelle âge avez vous ?

L. S. Cinq ans & demi [b]).

L. V. Ou avez-vous été reçu Mâçon?

L. S. Dans une Loge juſte & parfaite.

L. V. Que faut-il pour rendre une Loge juſte & parfaite ?

L. S. Trois la compoſent, cinq la rendent juſte, ſept la rendent parfaite.

L. V.

a) S'il s'agit d'une Loge de Maître, on ne nomme point les compagnons, & au lieu de dire par trois coups, on dit par trois fois trois.

b) Les Fréres qui ne ſont pas Maîtres, ont toûjours au deſſous de ſept ans, parce qu'ils comptent leur âge par le tems de la réception. Ces cinquans & *demi* marquent d'ailleurs l'Innocence & la candeur.

anzufangen, benachrichtiget die Brüder Offizier, Meister, Lehrlinge und Gesellen dieser Loge, daß wir die Loge der Lehrlinge und Gesellen durch 3. Schläge öffnen werden! a) Hier thut man 3. Schläge, man macht die Zeichen, und der Logemeister fährt fort: Meine Brüder! Die Lehrlinge und Gesellenloge ist geöffnet durch 3. Schläge — Bruder erster Aufseher! Warum seyd ihr Maurer worden?

Auff. Weil ich in Finsternissen war, und das Licht sehen wollte.

Logem. Wie alt seyd ihr?

Auff. Sechsthalb Jahr! b)

Logem. Wo seyd ihr als Maurer aufgenommen worden?

Auff. In einer ächten und vollkommnen Loge.

Logem. Wie muß eine ächte und vollkommne Loge beschaffen seyn?

Auff. Aus dreyen zusammengesetzt, 5. machen sie ächt, und durch 7. wird sie vollkommen.

Logem.

a) Wenn man Meisterloge hält, nennt man sie nicht mehr Gesellen, und anstatt durch 3. Schläge, sagt man durch 3. mal 3.

b) Die Brüder, die keine Meister sind, haben allzeit unter 7. Jahren, weil sie ihr Alter, von der Zeit ihrer Aufnahme an herrechnen. Diese $5\frac{1}{2}$ Jahr bedeuten sonst Unschuld und Treuherzigkeit.

L. V. Qui ſont-ils?

L. S. Le Vénérable, deux Surveillans, deux Compagnons, & deux Apprentis.

L. V. Dans quelle Loge avez vous été reçu?

L. S. Dans la Loge St. Jean.

le V. Pourquoi nos Loges ſont-elles dediées à St. Jean?

le S. Parce que les Fréres Mâçons qui s'étoient unis pour la conquête de la Terre Sainte, avoient choiſi St. Jean pour patron. a)

le V. Dans quel endroit eſt ſituée votre Loge?

le S. Sur une montagne inacceſſible aux prophanes, où jamais coq n'a chanté, lion n'a rougi, femme n'a caqueté, où dans une vallée profonde. b)

le V. Comment appellez-vous cette vallée profonde?

le S.

a) On devroit dire, c'eſt pour montrer aux mâçons qu'ils doivent vivre dans un eſprit de paix, en leur apprenant qu'ils ſont unis ſous les auſpices de celui qui ne prêcha que l'union, & l'amour des Fréres.

b) *Cette* vallée profonde, & cette montagne inacceſſible ſont pour déſigner la tranquilité des Loges.

Logem. Wer sind diese?

Auff. Der Ehrwürdige, zwey Aufseher, zwey Gesellen und zwey Lehrlinge.

Logem. In welcher Loge seyd ihr aufgenommen worden?

Auff. In der Loge St. Johannes.

Logem. Warum sind unsere Logen dem heiligen Johannes zugeeignet?

Auff. Weilen die Brüder Maurer, als sie sich wegen der Eroberung des heiligen Landes vereinigten, den heiligen Johannes vor ihren Schutzpatron annahmen. a)

Logem. In was vor einem Ort ist eure Loge gelegen?

Auff. Auf einem den Profanen unzugänglichen Gebirg, wo niemals ein Hahn gekräht — ein Löwe gebrüllt — und ein Weib — es sey dann in einem tiefen Thal, geplaudert hat. b)

Logem. Wie nennet ihr dieses Thal?

Auff.

a) Man sollte vielmehr sagen, daß dieß geschahe um den Maurern zu zeigen, wie sie im Geist des Friedens leben sollen, indem man ihnen zeigte: daß sie unter dem Schutz desjenigen vereiniget sind, der nichts als Eintracht und brüderliche Liebe predigte.

b) Dieses tiefe Thal und unzugängliche Gebirg, bezeichnen die Ruhe der Logen.

le S. C'eſt la vallée de Joſaphat, ſituée en terre Sainte.
le V. Comment êtes-vous parvenu à cette Loge?
le S. Par l'aide d'un Apprenti, qui m'en a montré le chemin.
le V. Qui étoit cet Apprenti?
le S. C'étoit un ami ſincére, que j'ai reconnu enſuite pour Frére.
le V. Comment avez-vous été admis?
le S. Par trois grands coups.
le V. Que ſignifient ces trois coups?
le S. Trois paroles de l'Evangile; demandez, vous obtiendrez; cherchez, vous trouverez; frappez, on vous ouvrira.
le V. Que vous ont produit ces trois coups?
le S. Le ſecond Surveillant.
le V. Qu'a fait de vous le ſecond Surveillant?
le S. Il m'a fait voyager trois fois dans la Loge.
le V. Comment voyagent les Apprentis?
le S. De l'Occident à l'Orient.
le V. Pourquoi?
le S. Pour chercher la lumiére.
le V. Dans quelle poſture étiez vous?

Auff. Das Thal Josaphat, im heiligen Land gelegen.

Logem. Wie seyd ihr zu dieser Loge gekommen?

Auff. Durch Hilfe eines Lehrlings, der mir den Weg zeigte.

Logem. Wer war dieser Lehrling?

Auff. Ein aufrichtiger Freund, den ich in der Folge als Bruder erkannte.

Logem. Wie habt ihr den Zutritt dazu erhalten?

Auff. Durch 3. laute Schläge.

Logem. Was bedeuten diese 3. Schläge?

Auff. Drey Worte des Evangeliums: Bittet, so wird euch gegeben! Suchet, so werdet ihr finden! Klopfet an, so wird euch aufgethan!

Logem. Wer kam auf diese 3. Schläge?

Auff. Der zweite Aufseher.

Logem. Was hat der zweite Aufseher mit euch gemacht?

Auff. Er ließ mich 3mal in der Loge herumreisen.

Logem. Wie reisen die Lehrlinge?

Auff. Von Abend gegen Morgen.

Logem. Warum?

Auff. Um das Licht zu suchen.

Logem. In was vor einer Positur waret ihr?

Auff.



le S. Ni nud, ni vetû, mais dans une posture décente. a)

le V. Qui nous avoit ordonné de vous mettre ainsi?

le S. L'ami qui me présentoit.

le V. Aviez vous de métaux sur vous?

le S. Non, très Vénérable, j'avois les yeux bandés, la mammelle gauche découverte, le genou droit nud, le pied gauche en pantouffle, & j'étois dépouillé de tous metaux.

le V. Pourquoi n'en portiez-vous point sur vous?

le S. Parcequ' Hyram Roi de Tyr envoya à Salomon les cédres du Libanon tout taillés, & que l'on n'entendit aucun coup de marteau dans la construction du Temple. a)

le V.

a) C'est-a-dire, moitié vêtu, moitié nud, sans qu'il y eut rien contre la décence.

b) Il faut avoir les yeux d'un Maçon pour appercevoir du bon-sens dans cette réponse. Quel rapport entre les guinées que l'on escroque au Récipiendaire, & le marteau des ouvriers du Temple. Il est plus naturel de répondre que l'on étoit depouillé de tous métaux pour marquer le mépris généraux que l'on en fait, quand on voit la lumière.

Auff. Weder nackend noch bekleidet, aber in einem ehrbaren Zustand. a)

Logem. Wer hat euch dieses so befohlen?

Auff. Der Freund, der mich vorstellte.

Logem. Hattet ihr etwas von Metall an euch?

Auff. Nein, sehr Ehrwürdiger! ich hatte die Augen verbunden, die linke Brust entblößt, das rechte Knie nackend, und den linken Fuß im Pantoffel; und hatte alle Metalle weggelegt.

Logem. Warum behieltet ihr sie nicht bey euch?

Auff. Weilen Hyram der König von Tyrus dem Salomon lauter schon zugehauene Cedern vom Berge Libanon sandte, und man keinen Hammerstreich bey der Aufführung des Tempels hörte. b)

Logem.

a) Halb angezogen, halb nackend, ohne jedoch die Ehrbarkeit zu beleidigen.

b) Man muß Maureraugen haben, um den Sinn dieser Antwort zu begreifen. Was vor eine Gleichheit, mit denen dem Aufzunehmenden abgeschwazten Guineen, und den Hammerstreichen der Arbeiter des Tempels? Es ist viel natürlicher zu antworten: daß man alle Metalle weglegt, um dadurch die allgemeine Geringschätzung gegen sie anzuzeigen; wenn man das Licht erblickt.

L

fait en forme de vis, qui ſe monte par trois, cinq, ſept.

le V. Où fûtes-vous après cela ?

le S. Je poſai les pieds en équerre, & on me préſenta au Vénérable par trois pas.

le V. Que fit de vous le Vénérable ?

le S. Avec le déſir ſincère que j'avois d'être reçu, il me fit jurer les obligations de la mâçonnerie.

le V. Dites-moi le mot d'Apprenti.

le S. Dites-moi la première Lettre, je vous dirai la ſeconde.

le V. J.

le S. A.

le V. K.

le S. I.

le V. N.

le S. JAKIN.

le V. Pourquoi ſe ſervit-on de ce mot ?

le S. Pour m'apprendre, que je devois aller recevoir ma paye d'Apprenti à la Colonne Jakin, qui étoit ſituée au Septentrion, à l'entrée du Temple.

le V. Faites le ſigne d'Apprenti (*ici le Frère ſe lève, & le fait*) Donnez l'attouchement

au

die wie eine Schneckentreppe gemacht ist, und auf welche man durch 3, 5. und 7. steigt.

Logem. Wo waret ihr hernach?

Auff. Ich setzte die Füsse in Winkel, und stellte mich durch 3. Schritte dem Ehrwürdigen vor.

Logem. Was machte der Ehrwürdige mit euch?

Auff. Nachdem ich ihm mein aufrichtiges Verlangen, aufgenommen zu werden, entdeckte, ließ er mich die Verbindlichkeiten der Maurerey beschwöhren.

Logem. Sagt mir das Lehrjungenwort?

Auff. Sagt mir den ersten Buchstaben, ich werde euch den zweiten sagen.

Logem. J.

Auff. A.

Logem. K.

Auff. I.

Logem. N.

Auff. JAKIN.

Logem. Warum bedient man sich dieses Worts?

Auff. Um mir zu lernen, daß ich mich zu der Säule Jakin, die gegen Mitternacht am Eingang des Tempels steht, verfügen solle, um dorten den Lohn der Lehrlinge zu empfangen.

Logem. Macht das Zeichen der Lehrlinge! (Hier steht der Bruder auf, und macht es.) Gebt dem

au Frére second Surveillant (*il le donne*) Est-il juste, Frére second Surveillant?

le 2 *S.* Ouï, très Vénérable, il est juste.

le V. Que signifie le signe d'Apprenti?

le S. Il signifie que nous consentons à avoir la gorge coupée, plûtôt que de révéler le secret des Maçons & de la Maçonnerie.

le V. Etes-vous Compagnons?

le S. Ouï, très Vénérable, mes Fréres & Compagnons me reconnoissent pour tel.

le V. Donnez-moi le mot du Compagnon.

le S. Donnez-moi la première lettre, je vous donnerai la seconde.

le V. B.

le S. O.

le V. O.

le S. Z.

le V. Booz. Il poursuit, Comment faites-vous le signe du Compagnon?

le S. En appliquant la main droite ouverte en forme d'équerre, sur le cœur.

le V. Pourquoi l'appliquez-vous sur cet endroit-là?

le S. Pour marquer que nous cachons le secret

dem Bruder zweiten Aufseher die Berührung! (Er giebt sie.) Ist sie gerecht, Bruder Aufseher?

Zweiter Aufs. Ja, sehr Ehrwürdiger, sie ist gerecht!

Logem. Was bedeutet das Zeichen der Lehrlinge?

Aufs. Es bedeutet, daß wir einwilligen, uns eher die Kehle abschneiden — als uns das Geheimniß der Maurer und Maurerey ablocken zu lassen.

Logem. Seyd ihr Gesell?

Aufs. Ja, sehr Ehrwürdiger! Meine Brüder und Gesellen erkennen mich davor.

Logem. Gebt mir das Gesellen-Wort?

Aufs. Gebt mir den ersten Buchstaben, ich werde euch den zweiten sagen!

Logem. B.

Aufs. O.

Logem. O.

Aufs. Z.

Logem. BOOZ. (Er fährt fort.) Wie macht ihr das Gesellenzeichen?

Aufs. Indem sie die rechte Hand in Form eines Winkelmaases aufs Herz legen.

Logem. Warum legt ihr sie aufs Herz hin?

Aufs. Um zu zeigen, daß wir das Geheimniß

cret des Maçons, & de la Maçonnerie dans le cœur.

le V. Donnez l'attouchement à vôtre Frére le second Surveillant (*il le donne*) est-il juste Frére ?

le 2. S. Ouï, très Vénérable, il est juste.

le V. Pourquoi vous êtes-vous fait recevoir Compagnon ?

le S. C'est par rapport à la lettre G. qui étoit enfermée dans l'étoile flamboyante.

le V. Que signifie cette lettre G ?

le S. Trois choses, Gloire, Grandeur, & Géométrie, ou la cinquieme des sciences. Gloire, pour Dieu, Grandeur pour le Maître de la Loge, & Géométrie pour les Fréres.

le V. Ne signifie-t-elle rien autre chose ?

le S. Plus grand que vous, très Vénérable.

le V. Hé! qui peut être plus grand que moi, qui suis maître d'une Loge juste & parfaite ?

le S. C'est Dieu lui même, dont cette lettre exprime le nom par le mot God qui est Anglois.

le V.

der Maurer und Maurerey im Herzen aufbewahren.

Logem. Gebt eurem Bruder zweiten Aufseher die Berührung! (Er giebt sie.) Ist sie richtig, Bruder?

Zweiter Auss. Ja sehr Ehrwürdiger, sie ist richtig.

Logem. Warum habt ihr euch als Gesell aufnehmen lassen?

Auss. Es geschahe wegen dem Buchstaben G, der in dem flammenden Stern eingeschlossen ist.

Logem. Was bedeutet dieser Buchstabe G?

Auss. Drey Dinge; Ehre, Herrlichkeit und Geometrie, oder die 5te Wissenschaft. Ehre gebührt Gott! Herrlichkeit dem Logemeister! und Geometrie den Brüdern!

Logem. Bedeutet er sonst nichts?

Auss. Ja, noch mehr als ihr seyd, sehr Ehrwürdiger!

Logem. Ey! Wer kann noch mehr als ich seyn? Ich — der ich der Meister einer gerechten und vollkommnen Loge bin?

Auss. Es ist GOtt selbst, dessen Name im Englischen durch God, durch diesen Buchstaben ausgedrückt wird.

le V. Où avez-vous reçu les gages de Compagnon?

le S. Auprès de la colonne BOOZ qui eſt à l'entrée du temple du côté du Midi.

le V. Quelle hauteur avoient ces deux colonnes?

le S. Des pieds, des pouces, & des coudées ſans nombre.

le V. Combien avoient-elles de circonférence?

le S. Douze coudées.

le V. D'épaiſſeur?

le S. Quatre doigts. a)

le V. Sur quoi eſt appuyée votre Loge?

le S. Sur trois colonnes qui ſignifient Sageſſe, Force, Beauté.

le V. Que veulent dire ces mots?

le S. La Sageſſe eſt pour inventer, la Force pour ſoutenir, & la Beauté pour orner.

le V. Quelle eſt la forme de votre Loge?

le S.

a) Jamais les énigmes du Sphinx ne furent plus embrouillés que cette réponſe. La circonférence d'un corps eſt le triple de ſon diamètre, ici elle en eſt le centuple, & audelà. Je ne ſçais d'ailleurs ſi l'architecture y trouvera la régularité des proportions.

Logem. Wo habt ihr den Gesellenlohn empfangen?

Auff. Bey der Säule Booz, die am Eingang des Tempels auf der Mittags-Seite steht.

Logem. Was vor Höhen hatten diese zwey Säulen?

Auff. Sie hatten Schuhe, Daumen und Füsse ohne Zahl.

Logem. Wie viel hatten sie im Umfang?

Auff. 18. Schuh.

Logem. Dicke?

Auff. 4. Finger. a)

Logem. Auf was gründet sich eure Loge?

Auff. Auf drey Säulen, welche Weißheit, Stärke und Schönheit bedeuten.

Logem. Was wollen diese Worte sagen?

Auff. Die Weißheit ist zum Erfinden; Die Stärke zur Unterstützung; und die Schönheit zur Zierde nöthig.

Logem. Was ist die Gestalt eurer Loge?

a) Die Räthsel des Sphynx können nicht dunkler gewesen seyn, als diese Antwort. Der Umfang eines Körpers ist dreyfach seines Diameters; hier ist er hundertfach und drüber. Ich weiß übrigens nicht, ob die Baukunst darinn einige Proportion der Verhältnisse finden wird?

le S. Un quarré-long.

le V. Quelle eſt la longeur?

le S. De l'Orient à l'Occident.

le V. Sa largeur?

le S. Du Septentrion au Midi.

le V. Sa profondeur?

le S. De la ſurface de la terre au centre.

le V. Où ſe placent les Fréres dans la loge?

le S. Le Vénérable Maître ſe tient à l'Orient, les deux Surveillans à l'Occident, les Maîtres au Midi, les Compagnons par toute la Loge, & les Apprentis au Septentrion.

le V. Pourquoi le Vénérable ſe tient-il à l'Orient?

le S. Parceque de même que le Soleil paroît à l'Orient pour commencer la carrière du jour, ainſi le Vénérable Maître doit être à l'Orient pour ouvrir la Loge, & ordonner les ouvrages.

le V. Pourquoi les Surveillans ſe tiennent-ils à l'Occident?

le S. Parce que, comme le Soleil termine ſa carrière à l'Occident, ainſi les Surveil-

lans

lufs. Sie ist ein langes Viereck.

ogem. Was ist ihre Länge?

lufs. Von Morgen gegen Abend.

ogem. Ihre Breite?

lufs. Von Mitternacht gegen Mittag.

ogem. Ihre Tiefe?

lufs. Von der Oberfläche der Erde bis in ihren Mittelpunkt.

ogem. Wohin stellen sich die Brüder in der Loge?

ufs. Der ehrwürdiger Meister stellte sich gegen Morgen; die zwey Aufseher gegen Abend, die Gesellen in der ganzen Loge herum, und die Lehrjungen gegen Mitternacht.

ogem. Warum stellt sich der Ehrwürdige gegen Morgen?

ufs. Weilen auch die Sonne, wenn sie ihren Tageslauf anfängt, gegen Morgen zuerst erscheint; also soll auch der Ehrwürdige Meister gegen Morgen seyn, um die Loge zu eröffnen, und die Arbeiten zu befehlen.

gem. Warum stellen sich die Aufseher gegen Abend?

ufs. Weilen, so wie die Sonne ihren Lauf gegen Abend richtet, so sollen auch die Aufseher

lans doivent s'y placer pour donner le ſalaire aux ouvriers, & fermer la Loge.

le V. Pourquoi les Compagnons ſe trouvent-ils par toute la Loge, & les Maîtres au Midi ?

le S. C'eſt pour renforcer la Loge.

le V. Pourquoi mettons-nous les Apprentis au Septentrion ?

le S. C'eſt pour accueillir les Fréres qui ſe préſentent, & afin qu'ils apprennent à travailler en regardant les ouvrages.

le V. Aviez-vous des ornemens dans votre Loge ?

le S. Ouï, très Vénérable, nous en avions trois.

le V. Nommez-les.

le S. Le pavé moſaïque, la houppe dentelée, & l'etoile flamboyante.

le V. A quoi ſervoient-ils ?

le S. Le pavé moſaïque ornoit l'intérieur du Temple, la houppe dentelée en couvroit les extrémités, & l'étoile flamboyante éclairoit la chambre du milieu.

le V. Y-avoit-il des fenêtres dans la Loge ?

le S.

seher sich gegen Abend stellen, um denen Arbeitern ihre Bezahlung zu reichen, und die Loge zu sperren.

ogem. Warum zerstreuen sich die Gesellen in der ganzen Loge herum, und warum stellen sich die Meister gegen Mittag?

uss. Das geschieht um die Loge zu verstärken.

ogem. Warum stellen wir die Lehrjungen gegen Mitternacht?

uss. Das geschieht um die Brüder zu empfangen, welche sich anmelden, und damit sie arbeiten lernen, indem sie den Arbeitern zusehen.

ogem. Hattet ihr Zierden in eurer Loge?

luss. Ja, sehr Ehrwürdiger, wir hatten deren dreye.

ogem. Wie heissen sie?

luss. Das mosaische Pflaster, die zakkichten Büschel Seide, und der flammende Stern.

ogem. Zu was dienen sie?

luss. Das mosaische Pflaster zierte das innere des Tempels, die zakkichten Büschel Seide bedeckten die äusserste Theile desselben, und der flammende Stern erleuchtete die innerste Kammer.

ogem. Gab es Fenster in der Loge?

Auss.

le S. Ouï, très Vénérable, il y en avoit trois.

le V. Où étoient-elles ſituées?

le S. A l'Orient, à l'Occident, & au Midi.

le V. Pourquoi n'en place-t-on point au Septentrion?

le S. C'eſt parce que le Soleil ne l'éclaire point, ou n'y porte que foiblement ſes rayons.

le V. Avez-vous des bijoux en Loge?

le S. Ouï, très Vénérable, nous en avons de deux eſpèces, ſçavoir trois mobiles, & trois immobiles.

le V. Qui ſont les bijoux mobiles?

le S. L'équerre que porte le Vénérable, le niveau qui eſt attaché au col du premier Surveillant, & la perpendiculaire, qui eſt à celui du ſecond.

le V. Qu'entendez-vous par les bijoux immobiles?

le S. J'entends la planche à tracer qui ſert aux Maîtres pour leurs deſſeins, la pierre cubique à pointe ſu laquelle les Compagnons aiguiſent leurs outils, & la pierre brute avec laquelle on exerce les Apprentis.

le V.



Auff. Ja, sehr Ehrwürdiger, wir hatten deren dreye.

Logem. Wo waren sie?

Auff. Gegen Morgen, Abend und Mittag.

Logem. Warum macht man keines gegen Mitternacht?

Auff. Weil die Sonne diese Seite nicht — oder nur schwach bescheinet.

Logem. Hattet ihr auch Kostbarkeiten in der Loge?

Auff. Ja, sehr Ehrwürdiger, wir hatten zweyerley Arten, nemlich 3. bewegliche und 3. unbewegliche.

Logem. Welches sind die beweglichen?

Auff. Das Winkelmaas, das der Ehrwürdige trägt; die Setzwaage, die um den Hals des ersten Aufsehers hängt, und das Bleyloth, welches der andere Aufseher hat.

Logem. Was versteht ihr unter den unbeweglichen Kostbarkeiten?

Auff. Ich verstehe darunter das Zeichnungs-Brett, worauf die Meister ihre Entwürffe zeichnen; den zugespitzten cubischen Stein, worauf die Gesellen ihre Werkzeuge schleifen; und den rohen Stein, woran man die Lehrlinge übt.

le V. De quoi étoit ſurmontée vôtre Loge?

le S. D'un dais de bleu céleſte, parſemé d'étoiles d'or.

le V. Quel âge avez-vous?

le S. Sept ans & plus.

le V. Vous êtes donc Maîtres? a)

le S. Approuvez moi, ou désapprouvez moi, ſi vous pouvez.

le V. Comment connoîtrai-je que vous êtes Maître?

le S. A mes ſignes, mes mots, mes attouchemens.

le V. Donnez moi la parole de Maître.

le S. Je l'ai perdue avec vous, très Vénérable, vous le ſçavez; mais l'Acacia m'eſt connu.

le V. Donnez-moi du moins le premier point de votre entrée.

le S. Donnez-moi le premier, je vous donnerai le ſecond.

le V. Je garde.

le S. Je cache.

le V. Hé, que cachez-vous?

le S. Le ſecret des Mâçons, & de la Mâçonnerie.

le V.

a) On fait cette demande, parcequ' autrefois on n'étoit reçu Maître qu'après avoir travaillé pendant ſept ans en qualité de Compagnon.

ogem. Was war über eurer Loge?

lufs. Ein lichtblauer mit goldnen Sternen durchwirkter Traghimmel.

ogem. Wie alt seyd ihr?

.ufs. Sieben Jahr und drüber.

ogem. Ihr seyd also Meister? a)

ufs. Erkennet mich vor tüchtig, oder verwerfet mich, wenn ihr könnet.

ogem. Wie kann ich erkennen, daß ihr Meister seyd?

ufs. An meinen Zeichen, Worten und Berührungen.

ogem. Gebt mir das Meister-Wort?

ufs. Ich habe es mit euch verlohren, sehr Ehrwürdiger! Ihr wißt es; aber Akakia ist mir bekannt.

gem. Gebt mir nur wenigstens die erste Spuhr eures Eintritts?

ufs. Gebt mir die erste, ich werde euch die 2te sagen.

gem. Ich behüte!

ufs. Ich verwahre!

gem. Was verwahret ihr?

ufs. Das Geheimniß der Maurer und der Maurerey.

 Logem.

a) Man macht diese Frage, weil vormals keiner zum Meister aufgenommen wurde, wenn er nicht 7. Jahre als Gesell gearbeitet hatte.

le V. Où le cachez-vous?

le S. Dans une boëte qui ne s'ouvre qu'avec des clefs d'yvoire, c'est-à-dire dans le cœur.

le V. Qui avez-vous trouvé en vous présentant pour être reçu Maître?

le S. Un Frére terrible qui s'opposoit à mon entrée l'épée à la main, & un Surveillant.

le V. Pourquoi avoit-il une épée?

le S. Pour écarter les Prophanes.

le V. Comment voyagent les Maîtres?

le S. D'Orient en Occident.

le V. Pourquoi?

le S. Pour répondre la lumière.

le V. Quelle route avez-vous tenue pour parvenir au Vénérable?

le S. Je me suis avancé de l'équerre au compas.

le V. Comment avez-vous été reçus?

le S. Par trois coups.

le V. Que signifient ces trois coups?

le S. La mort d'Adoniram, notre Respectable Maître.

le V. Comment fut-il assassiné?

le S. Par trois Compagnons qui vouloient lui arracher le mot de Maître, pour en avoir le salaire.

le V.

ogem. Wo verwahret ihr es?

luss. In einer Schachtel, die man nur mit einem helfenbeinernen Schlüssel öffnen kann, das ist, im Herzen.

ogem. Wen habt ihr gefunden, indem ihr euch um Meister zu werden, vorstelltet?

luss. Den Bruder Schröcklich, der sich meinem Eingang mit dem Degen in der Hand widersetzte, und einen Aufseher.

ogem. Warum hatte er einen Degen?

luss. Um die Profane abzuhalten.

ogem. Wie reisen die Meister?

uss. Von Morgen gegen Abend.

gem. Warum?

uss. Um das Licht auszubreiten.

gem. Was für einen Weg habt ihr eingeschlagen, um zum Ehrwürdigen zu kommen?

uss. Ich trat vom Winkelmaas zum Zirkel vor.

gem. Wie seyd ihr aufgenommen worden?

uss. Durch 3. Schläge?

gem. Was bedeuten diese 3. Schläge?

uss. Den Tod Adonirams, unsers ansehnlichen Meisters.

gem. Wie wurde er ermordet?

uss. Durch drey Gesellen, die ihm das Meisterwort abnöthigen wollten, um davor die Bezahlung zu haben.

le V. Comment trouva-t-on le corps d'Adoniram ?

le S. Par la branche d'Acacia, que les Compagnons avoient plantée dans l'endroit où ils l'avoient enterré, ce qui a fait qu'on la gravé ſur ſon tombeau.

le V. Ni grava-t-on rien autre choſe?

le S. Salomon y fit mettre auſſi l'ancien Mot de Maître.

le V. Quel eſt ce mot?

le S. JEHOVA, c'eſt-à dire Dieu, en Hébreu.

le V. Pourquoi ne s'en ſert-on plus ?

le S. Parce que l'on apprehenda que les Compagnons ne l'euſſent tiré de la bouche d'Adoniram par la force des tourmens.

le V. Avez-vous reçu des gages ?

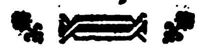
le S. Ouï, très Vénérable, j'en ai reçu dans la chambre du milieu, & j'en ſuis content.

le V. Comment travaillez-vous?

le S. Du Lundi matin au Samedi au ſoin.

le V. Avec quoi travaillez-vous ?

le S.



ogem. Wie fand man Adonirams Körper?

uff. Durch einen Acacienzweig, den die Gesellen auf den Ort steckten, wo sie ihn eingescharrt hatten, welches verursachte, daß man den Zweig auch auf sein Grab gehauen hatte.

ogem. Grub man keine andere Sachen auf seinen Grabstein?

uff. Ja, Salomon ließ auch darauf das alte Meisterwort hauen.

ogem. Was ist das vor ein Wort?

uff. JEHOVA, das heißt im Hebräischen Gott.

ogem. Warum bedient man sich dessen nicht mehr?

uff. Weil man befürchtete, daß die Gesellen dem Adoniram aus Angst und Schmerzen das Wort entrissen hätten.

ogem. Habt ihr Lohn empfangen?

uff. Ja, sehr Ehrwürdiger! Ich habe ihn in der mittelsten Kammer empfangen, und ich bin damit zufrieden.

ogem. Wie arbeitet ihr?

uff. Vom Montag Morgens bis auf den Samstag Abends.

ogem. Mit was arbeitet ihr?

le S. Avec de la craie, du charbon, & une terrine.

le V. Que ſignifient ces mots?

le S. Ils ſignifient Liberté, Ferveur, & Conſtance.

le V. À quels ouvrages travaillez-vous?

le S. À équarrir des pierres, les mettre de niveau, & tirer une muraille au cordeau.

le V. Pourquoi nous ſervons-nous de la truelle?

le S. Elle nous ſert pour cacher les défauts de nos Fréres.

le V. Quel eſt le nom d'un Maître?

le S. Gabanon.

le V. Comment appelle-t-on ſon fils?

le S. Louffton.

le V. Quel eſt ſon privilége?

le S. C'eſt d'être reçu avant tous ceux qui ſe préſentent.

le V. Quels ſont les mots de Paſſe?

le S. TUBALCAIN pour l'Apprenti, SCIEBOULETH pour le Compagnon, & GIBLIM pour le Maître.

le V. Si vous vous trouviez en danger que feriez vous?

le S.

lufs. Mit Kreide, Kohlen, und einer irrdenen Schüssel.

ogem. Was bezeichnen diese Worte?

lufs. Sie bezeichnen Freyheit, Eifer und Beständigkeit.

ogem. An was vor Dingen arbeitetet ihr?

lufs. Die Steine viereckigt zu hauen, sie mit der Setzwaage abzugleichen, und eine Mauer nach der Schnur aufzuführen.

ogem. Warum bedienen wir uns der Mäurerkelle?

ufs. Sie dient uns, um damit die Fehler unserer Brüder zu verdecken.

ogem. Welches ist der Name von einem Meister?

ufs. Gabanon.

ogem. Wie nannte man seinen Sohn?

ufs. Louffton.

ogem. Was ist sein Vorrecht?

ufs. Vor allen denjenigen, die sich präsentiren, aufgenommen zu werden.

gem. Welches sind die Schlüsselwörter?

ufs. TUBALCAIN vor den Lehrling.
SCIEBOULETH vor den Gesellen, und
GIBLIM vor den Meister.

gem. Wenn ihr euch in Gefahr befändet, was würdet ihr thun?

le S. Je mettrois les mains sur la tête, & je crierois : *à moi les enfans de la veuve.*

le V. Qu'est-ce que cela signifie ?

le S. C'est parce qu'Adoniram notre Pére ayant été assassiné, tous les Maçons qui sont Fréres, sont censés être les enfans de sa veuve.

le V. Pourquoi êtes-vous venu en Loge?

le S. J'y suis venu pour vaincre mes passions & corriger mes vices.

le V. Si un de vos Fréres se perdoit, où le trouveriez vous ?

le S. Entre l'équerre & le compas. a)

le V. Si un Prophane entroit en Loge, qu'en feriez-vous ?

le S. Je le mettrois sous une goutiére, jusqu'à ce qu'il fut mouillé depuis la tête jusques aux pieds.

le V. Quelle heure est-il mon cher Frére?

le S. Il est minuit plein (*si c'est de jour, on dit*) il est douze heures, & plus.

le V.

a) Aujourd'hui on doit répondre entre le canon & la *barique*, c'est-à-dire entre le verre, & la bouteille.

[A]uff. Ich würde die Hände auf den Kopf legen und schreyen: Helft mir, der Wittwe Kinder!

[L]ogem. Was will dieß sagen?

[A]uff. Weil alle Brüder, welche Maurer sind, seitdem unser Vater Adoniram ermordet worden, als Kinder seiner Wittwe angesehen wurden.

[L]ogem. Warum seyd ihr in die Loge gekommen?

[A]uff. Ich kam darein, um meine Leidenschaften zu überwinden und meine Fehler zu verbessern.

[L]ogem. Wenn sich einer von euren Brüdern verlöhre, wo würdet ihr ihn finden?

[A]uff. Zwischen dem Winkelmaas und Zirkel. a)

[L]ogem. Wenn ein Profan in die Loge hereinkäme, was würdet ihr mit ihm machen?

[A]uff. Ich würde ihn unter eine Dachrinne stellen, bis er vom Kopf bis auf die Füsse naß wäre.

[L]ogem. Wie viel Uhr ist es, mein lieber Bruder?

[A]uff. Es ist ganz Mitternacht (Ist es bey Tag, so sagt man:) Es ist zwölf Uhr und drüber.

Logem.

a) Heut zu Tag soll man antworten: zwischen der Kanone und dem Faß, das ist: zwischen dem Glas und der Bouteille.

le V. Puis qu'il eſt minuit plein, il eſt tems de finir nos travaux, avertiſſez les Fréres que nous allons fermer la Loge d'Aprenti & de Compagnon par trois coups; (*où*) la Loge de Maître par trois fois trois. Mais auparavant quelqu'un n'a-t-il pas des répréſentations à faire ſur la façon dont nous avons travaillé. a) Parlez mes Fréres.

Si quelqu'un s'eſt aperçu que l'on ait manqué en quelque point, il ſe léve, & demande la parole au ſecond Surveillant; ſi non, on frappe, on fait le ſigne, on avertit que la Loge ſe ferme, qu'elle eſt fermée, on bat des mains neuf fois, & en faiſant claquer les doigts on crie houzé, houzé, houzé! Ainſi finit le myſtère.

Telle eſt au naturel la deſcription de la Loge, qui m'apprit les ſecrets ineffables de la Maîtriſe, & que l'on apprend ici à moins de frais.

Les Fréres ne s'aſſemblent jamais qu'un bon repas ne les dédommage de leurs travaux, quelques fois même on ne travaille qu'à table.

Les

a) *Travailler*, en terme de Mâçon, c'eſt reciter le *Catéchisme* de l'Ordre.

›gem. Weil es ganz Mitternacht ist, so ist es Zeit unsere Arbeiten zu beschliessen; benachrichtiget die Brüder, daß wir die Lehrlinge und Gesellen-Loge durch drey Schläge — (Oder) Meister-Loge durch dreymal drey sperren werden. Aber noch zuvor: Hat keiner Einwendungen wider die Art, wie wir gearbeitet haben, zu machen? a) Redet, meine Brüder!

Wenn nun jemand bemerkt hat, daß in was gefehlt worden ist, so steht er auf, und :rlangt die Parole an ersten Aufseher. Wo :cht — so klopft man, macht das Zeichen, und :nachrichtigt: daß sich die Loge endige. Ist sie :schlossen, so schlägt man 9mal in die Hände, ıd indem man die Finger schnallzt, schreyt man: ıussa! Hussa! Hussa! So endigt sich das)eheimniß.

Dieses ist die wahrhafte Beschreibung der ›ge, die mich unaussprechliche Geheimnisse der Naurerey gelernt hat, die man aber hier wohl- iler haben kann.

Die Brüder versammeln sich niemals, als enn sie ein guter Schmauß wegen ihren Arbei- n entschädigt, zuweilen arbeitet man auch nur n Tisch.

Die

a) Arbeiten heißt in der Maurersprache: den Ordens-katechismum hersagen.

Les quatre guinées que j'avois consignées entre les mains du Sécretaire, furent employées pour humecter la gorge, & exercer le jeu des machoires. On fit de copieuses décharges d'Artillerie, on répéta le Houzé, cent & cent fois, & on ne se lassa de tirer que lorsque les bras refusèrent service pour faire feu.

Il est permis de chanter en Loge de Table; les Musiciens, qui étoient tous Fréres à talens, exécutèrent un fort beau morceau de musique, & ceux dont la langue n'étoit pas tout-à-fait embrouillée par la poudre rouge, entonnerent les Chansons, qui répondent à leur morale, & à la haute idée qu'ils ont de leur Ordre. Rien de si beau que ce qu'ils disent, rien de si pitoyable que ce qu'ils font.

Je crois le public suffisamment instruit de ce qui se passe dans l'intérieur des Loges, il ne s'agit plus que d'ajouter quelques éclaircissements sur les Constitutions des Frères, sur les Meubles, & sur quelques Signes, dont ils se servent.

Die 4. Guineen, die ich in die Hände des Sekretairs überliefert hatte, wurden zu Anfertchtung der Kehlen, und zum Freß-Spiel verwendet. Man gab häufige Artillerie-Salven. Man repetirte das Hussa hundert und hundertmal, und hörte nicht auf zu feuren, bis die Arme ihren Dienst, Feuer zu geben, versagten.

Es ist erlaubt in der Loge bey Tisch zu singen. Die Musikanten, welches lauter geschickte Brüder waren, führten eine sehr schöne Musik auf; und diejenige, denen die Zunge von dem rothen Pulver nicht schwer war, sangen zu Ehren ihres Ordens allerhand Lieder, die mit ihren Moral-Grundsätzen und der hohen Idee, welche sie von ihrem Orden haben, übereinstimmten. Es giebt nichts schöneres als was sie sagen, und nichts abgeschmakteres, als was sie thun.

Ich glaube, das Publikum von demjenigen, was in den Logen geschieht, hinlänglich belehrt zu haben. Es erfordert weiter nichts mehr, als einige Erläuterungen, über die Gesetze der Brüder, über den Hausrath, und über einige Zeichen, deren sie sich bedienen, hinzuzusetzen.

Frey-

Constitutions des Francs-Maçons.

Un Prophane qui se présente pour être reçu, doit être connu des Fréres, & proposé en Loge.

On ne l'admettra point à la Maîtrise s'il a un seul suffrage contre lui.

On ne recevra aucun de ceux dont la condition est basse, & la conduite scandaleuse.

Les Fréres servans ne recevront que les dégrés d'Apprentif, & de Compagnon.

Ils seront en dehors de la Loge lors qu'on fera des réceptions.

On ne poura les faire asseoir à table, qu'à la fin du dessert.

Le Thrésorier les payera à chaque Loge.

Les Fréres à talents n'entreront jamais dans les charges, quelque mérite qu'ils ayent.

La Loge choisira son Vénérable par billets.

Freymaurer = Gesetze.

Ein Profan, der sich präsentirt, um auf-
nommen zu werden, soll den Brüdern bekannt
yn, und in der Loge vorgeschlagen werden.

Man soll keinem den Zutritt zur Meister-
)aft erlauben, wenn er auch nur eine einzige
stimme gegen sich hat.

Man soll keinen aufnehmen, dessen Stand
er Lebensart dunkel, und dessen Aufführung
gerlich ist.

Die aufwartende Brüder können nur zum
hrling = und Gesellen = Grad aufgenommen
rden.

Sie müssen vor der Loge draussen seyn,
nn Aufnahmen vorgenommen werden.

Man kann sie erst an die Tafel sitzen lassen,
nn das Confekt aufgetragen ist.

Der Schatzmeister soll sie beym Schluß je-
r Loge bezahlen.

Die Brüder, so zum Zeichnen, Musik
er andern Künsten gebraucht werden, können
ne Ehrenämter erlangen, so geschickt sie auch
n mögen.

Die Loge erwählt ihren Logemeister durch
illets.

Le Vénérable exercera pendant un an, & il ne continuera que par le moyen d'une ſeconde élection, qui ſe fera le jour de St. Jean Patron de l'Ordre.

Le Vénérable aura droit de nommer lui-même ſes Officiers, qui ſeront, deux Surveillans, un Orateur, un Tréſorier, & un Secretaire. Il obſervera de ne point choquer le goût des Fréres dans ſon choix.

On tiendra un tableau des Fréres qui ſont membres de la Loge, & on ne regardera comme membres que ceux qui ſont établis ſur les lieux.

Les Fréres Viſiteurs qui ſe préſenteront ſeront accueillis poliment, le Vénérable les fera placer à ſes côtés.

On s'aſſemblera une fois le mois pour regler les Comptes du Tréſorier.

On mittra dans une caiſſe ſéparée les aumônes qui proviendront pénitences impoſées aux Fréres.

Le Vénérable nommera un Frére pour en avoir ſoin, & les diſtribuer aux pauvres du lieu.

Der Logemeister kann sein Amt nur ein
ıhr lang verwalten, es sey dann: daß er zum
eitenmal dazu erwählt würde, welches allezeit
ı St. Johannes-Tag, als Ordens-Schutz-
tron, geschehen soll.

Der Logemeister muß das Recht haben seine
ficiers: als da sind zwey Aufseher, einen Red-
:, einen Schatzmeister und einen Sekretaire
ɔst zu ernennen. (Er muß sich aber in seiner
ıswahl nie gegen seine Brüder verstossen.)

Man hält eine Tafel, mit Brüdern, die
itglieder der Loge sind, und betrachtet nur die-
ige als Brüder, denen ihr Platz daran an-
viesen ist.

Die Visitations-Brüder, die sich präsen-
:n, werden freundlich empfangen, und wird
ıen ihr Platz an den Seiten des Logemeisters
gewiesen.

Man versammelt sich des Monaths einmal,
ı die Rechnungen des Schatzmeisters zu be-
)tigen.

Die Allmosen, die durch auferlegte Stra-
von den Brüdern eingehen, werden in eine
ondere Kassa gethan.

Der Logemeister ernennt einen Bruder,
: darüber Sorge zu tragen, und es unter die
me des Orts auszutheilen.

Si l'on sçait que quelque Frére ait besoin de secours, on le préviendra pour lui épargner l'humiliation de la demande.

Si un Frére fait une faute, on l'avertira trois fois; s'il est indocile, on lui signifiera de se retirer.

On ne parlera au Vénérable en loge qu'après avoir demandé la parole.

On ne disputera jamais; on ne jurera point, & on ne proférera aucune parole sale, ou même équivoque.

Celui qui contreviendra, poura être proclamé par le Frêre qui l'aura entendu, & sera puni par le Vénérable.

Lors que les Fréres auront quelque démêlé, on les priera de s'accorder, & ils ne seront reçûs en Loge qu'après leur réconciliation.

On ne poura ériger aucune Loge sans l'approbation du Grand Maître, dans le Royaume, ou dans la Province.

Les Loges entretiendront la bonne intelligence qui doit régner parmi les Fréres, & se

Wenn man weiß, daß irgend ein Bruder
ıterstützung bedarf; so wird man ihm damit
vorkommen, um ihm die Demüthigung des
nsuchens zu erspahren.

Wenn ein Bruder einen Fehler begeht, so
ırnt man ihn dreymal. Kehrt er sich nicht dar-
.: so bedeutet man ihm sich hinwegzubegeben.

Man spricht mit dem Ehrwürdigen in der
ge niemals, ohne zuvor die Parole verlangt
haben.

Man streitet niemal miteinander; noch we-
ger flucht man, und wird nie ein garstiges
Jort, oder nur eine Zweydeutigkeit hören las-
n.

Derjenige, so darwider handelt, kann zum
ekänntniß seines Fehlers, von dem Bruder,
r es gehört hat, angehalten, und durch den
gemeister abgestraft werden.

Wenn Brüder einige Streitigkeiten mitein-
ıder haben, so werden sie gebeten, sich zu ver-
eichen, und sollen in die Loge nicht eher, als
ıch ihrer Versöhnung aufgenommen werden.

Ohne Begnehmigung des Grosmeisters,
ınn weder im Königreich, noch in den Provin-
n eine Loge errichtet werden.

Die Logen sollen das gute Einverständniß,
elches unter Brüdern herrschen soll, zu unter-

& ſe regarderont toutes comme une même Famille.

Les Fréres ſe prèteront un mutuel ſecours, de quelque Religion qu'ils ſoient, & on rompra tout commerce avec celui qui aura refuſé de rendre ſervice, s'il l'a pû ſans porter préjudice à ſes affaires.

Explication des Meubles de la Loge de quelques Signes, & de l'écriture des Francs-Mâçons.

Les Françs-Maçons ont quatre ſortes de ſignes, qu'on leur apprend en Loge; le Manuel, le Pedeſtre, le Guttural, & le Pectoral: ces noms portent leur explication avec eux, mais comme ſouvent on n'eſt pas à portée de ſe toucher, ou de ſe parler à l'oreille, on a ſuppléé à cet deffaut par d'autres façons de ſe reconnoître, & tous ces ſignes partent d'un même point, qui eſt l'équerre, ou l'aplomb.

Si vous êtes à table, formez l'équerre avec la fourchette & le couteau, le Macon, qui s'en apercevra, jugera que vous avez vû la lumière.

Si

halten suchen; und sich alle nur wie eine Familie betrachten.

Die Brüder müssen sich allen wechselseitigen Beystand untereinander leisten, sie seyen von welcher Religion sie wollen, und man soll alle Gemeinschaft mit demjenigen aufheben, der Dienste zu leisten abschlägt, wenn er sie ohne Nachtheil seiner Angelegenheiten thun kann.

Auslegung der Loge-Geräthschaften, einiger Zeichen, und der Freymaurer-Schrift.

Die Freymaurer haben viererley Zeichen, die man sie in der Loge lernt. Das Hand- Fuß- Kehle- und Brustzeichen. Diese Namen bringen ihre Auslegung von selbst mit; aber gleichwie es sich öfters zuträgt, daß man sich die Berührung nicht geben, oder einander sich nicht ins Ohr sprechen kann; so hat man diesem Fehler, um sich auf eine andere Art zu erkennen zu geben, abgeholfen, und alle diese Zeichen beziehen sich auf einen Gegenstand, nemlich auf das Winkelmaas oder Senkbley.

Wenn ihr bey Tische sitzet, so formiret mit der Gabel und dem Messer ein Winkelmaas, die Maurer, die es gewahr werden, vermuthen alsogleich, daß ihr das Licht gesehen habt.

Si vous buvez, avancez le verre à un demi pied de la poitrine, rapprochez le en ligne droite, & du point où elle finit formez en une autre qui faſſe l'angle avec celle-là.

Si vous vous ſervez du couteau, tenez le droit, le bout du manche appuyé ſur la table, & le doigt étendu, poſé ſur la pointe de la lame.

Lors que l'on vous préſente du tabac ou que vous en offrez, frappez trois coups ſur la tabatière ; en avançant la main tenez les doigts étendus, & que le pouce forme une équerre avec l'index, reſpirez le à trois repriſes differentes, mais peu ſenſibles.

Avez-vous beſoin de vous moucher, étendez le bras, laiſſez tombér le mouchoir comme pour le déployer, voilà une équerre bien formée.

Saluez vous ; décrivez une ligne horizontale avec le chapeau, en le tenant à la hauteur de la tête, & abbaiſſez le d'aplomb.

Si l'occaſion vous manque pour toutes ces choſes, il faut vous tenir droit, les pieds eu équerre, & la main ſous la gorge, un

bon

Wenn ihr trinket, so fahret mit dem Glas einen halben Schuh von der Brust vorwärts, ziehet es in gerader Linie wieder an euch, und am Ende derselben formiret eine andere, daß sie also mit den vorigen einen Winkel mache.

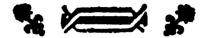
Wenn ihr euch des Messers bedient, so haltet es gerad, die Spitze des Hefts auf die Tafel gestützt, und den ausgestreckten Finger auf die Messerspitze gelegt.

Wenn man euch Tobak präsentirt, oder daß ihr welchen anbietet, so haltet die Finger ausgestreckt, indem ihr mit der Hand vorfahret, und formiret mit dem Daumen und Zeigefinger das Winkelmaas. Wenn ihr den Tobak in die Nase bringen wollt, so schnupfet ihn in 3. verschiedenen, aber wenig hörbaren Absätzen hinauf.

Müßt ihr euch schneuzen: so strecket den Arm aus, und laßt das Schnupftuch fallen, als wenn ihr es ausbreiten wolltet. Macht ein vortreflich gutes Winkelmaas!

Grüßt ihr: so beschreibt mit dem Hut eine horizontale Linie, hebt ihn bis an Kopf in die Höhe, und neiget ihn senkrecht herunter.

Wenn euch die Gelegenheit zu all diesen Dingen mangelt, so muß man sich gerade halten, die Füsse ins Winkelmaas stellen, und die

bon Maçon ne peut pas tenir contre ces ſignes, il doit venir à vous, & vous donner l'accolade fraternelle.

Quelques fois il arrive que des Fréres indiſcrets s'avancent trop devant les Prophanes, pour leur impoſer ſilence on ſe ſert de ces mots, *il pleut.*

La fraternité y ſuppoſe un bon ſens, que je n'y vois pas, mais c'eſt le terme conſacré.

Lorsque des Françs-Mâçons s'écrivent, ils plient le papier en long de la largeur d'un pouce, & le nouent par le milieu pour lui donner un air d'équerre par la diſpoſition des deux branches.

Hand an die Kehle legen. Ein guter Maurer kann diesen Zeichen nicht widerstehen, er muß auf euch zukommen, und euch die brüderliche Umarmung geben.

Zuweilen geschieht es, daß sich plauderhafte Brüder vor Profanen zu bloß geben; um ihnen nun Stillschweigen aufzulegen, bedient man sich des Worts: Es regnet.

Die Brüderschaft setzt bey all diesen allegorischen Ausdrücken einen guten Sinn voraus, den ich zwar nicht darinn finde; aber das ist die geheiligte Redensart der Maurer!

Wenn sich die Freymaurer schreiben, so biegen sie das Papier der Länge nach — daumenbreit um, und falzen nach dieser Lage die zwey Theile in der Mitte zusammen, um ihm auf diese Art eine winkelförmige Gestalt zu geben; man siehet auch zuweilen oben oder unten, oder an der Seite des Pettschafts, ein Winkelmaas, einen Zirkel oder andere symbolische Ordensbilder. Dieses ist zwar Mißbrauch, denn ein wohl unterrichteter Maurer soll sich keiner andern Formel bedienen als dieser:

Ich grüße euch durch die gewöhnliche Zahl, und setze noch hinzu durch 3. &c. &c. &c. Die gewöhnliche Zahl ist von Dreyen; denn alles,

L'Ecriture des Loges eſt tout-à-fait différent de celle des Prophanes. Les premières Lettres de leur alphabet ſe forment de la rencontre de deux perpendiculaires, & deux horizontales qui ſe coupent à angles droits, & les dernières de deux autres qui forment quatre angle égaux, mais qui ſont diſpoſées obliquement; comme on voit dans la Figure 1ere.

Toutes les lettres s'y trouvent excepté le K.

La première Section de la 1ere Figure N. 1. ſeule eſt un A, avec un point c'eſt un B. La ſeconde eſt une, avec un point c'eſt un D; & ainſi de ſuite.

On ne ſe ſert point dans les Loges de chandeliers ronds, ils doivent tous être triangulaires.

is die Zeremonien, Zeichen und andere Ordnssachen betrifft, geschieht durch die Zahl 3.

Wenn sich die Meister der Loge französisch)reiben, so findet man noch ausser den obbeeldten Symbolischen Bildern, daß sie, anstatt onsieur gerade zu schreiben, sie anfangen

Mon

sieur!

Die Schrift der Logen ist auch von derjegen der Profanen ganz unterschieden. Die er: Buchstaben von ihrem Alphabet formiren sich Zusammentreffung zweyer perpendikular und)eyer horizontal Linien, die sich im rechten Win[abschneiden; und die folgenden der zwey anrn Buchstaben formiren 4. gleiche Winkel, die ıander entgegen stehen; wie die Figuren zein.

Alle Buchstaben befinden sich darinn bis f das K.

Der erste Winkel obiger Fig. 1. in Nro. 1. ohne Punkt ein a, mit Punkt ein b. Nro. 2. ne Punkt ein c, mit Punkt ein d; und so rchaus die übrigen.

In den Logen bedient man sich keiner runn Leuchter, sondern sie müssen alle dreyeckigt)n.

Das

Le Tablier eſt une peau blanche doublé de ſoie, bordée d' un ruban ; on peut mettre deſſus quelques attributs de l' ordre , comme le triangle & l'équerre.

Les gands ſont de la forme de ceux, dont ſe ſervent les Prophanes, un Frère ne peut pas travailler ſans les avoir dans les mains.

La truelle eſt un meuble dont on ne fait aucun uſage en Loge, on ſe contente de dire qu' elle *doit ſervir à boucher les défauts de ſes Fréres.* À côté ſont l' équerre & le compas.

On voit le collier du Vénérable. Celui du premier Surveillant. Celui du ſecond. Ils doivent dépoſer ces marques d' honneur quand on ferme la Loge, on les enferme dans un coffre dont le Vénérable a une clef, & le Sécretaire l' autre.

Le Niveau eſt une perpendiculaire que l' on trace quelques fois ſur le tableau, au lieu de celles qui y ſont.

Le Maillet tant du Vénérable que de ſes deux Surveillants.

Epées

Das Schurzfell ist eine weisse Haut mit
eide gefüttert und einem Bande eingefaßt;
ian kann einige symbolische Ordensbilder, als
s ein Dreyeck und Winkelmaas, darauf setzen.

Die Handschuhe sind die nemliche, wie der
rofanen ihre. Ein Bruder kann nie arbeiten,
ne sie an Händen zu haben.

Die Mäurerkelle ist eine Geräthschaft, wo-
on man in der Loge keinen Gebrauch macht.
Man begnügt sich zu sagen: daß man damit die
ehler der Brüder verberge. (übertünche) So-
ann sieht man das Winkelmaas und den Zirkel.

Weiters ist das Halsband des Ehrwürdigen — Logemeisters:
es ersten und zweyten Aufsehers zu bemerken.
ie müssen, beym Schluß der Loge, diese Ehren-
ichen in Verwahrung niederlegen. Man ver-
hließt sie in einen Kasten, wovon der Ehrwür-
ige einen — und der Sekretaire den andern
chlüssel hat.

Ferners bemerkt man ein Bleyloth, welches
ian zuweilen statt der sich daselbst befindlichen
eßwaagen„ auf die Tafel zeichnet.

Dann sieht man den Hammer des Loge-
eisters und seiner zwey Aufseher.

Epées croisées que l'on pose sur la Bible lorsque l'on fait jurer le Récipiendaire.

Mais les bijoux les plus chéris sont *les Canons & les Bariques*. L'une dans laquelle on mette le vin, s'appelle Barique à poudre rouge. L'autre, qui est assez négligée, & qui n'est d'usage que dans les pénitences, est la Barique à poudre blanche. Le Canon, est un gobelet ordinaire, mais épais par le bas, afin qu'on puisse l'appuyer fortement sur la table, quand on a fait les décharges. S'il arrive que tous frappent d'accord, le Vénérable ne manque jamais de dire, *bon, mes Frères, cela va bien!*

Dans les Loges nombreuses & bien ordonnées l'Orateur, le Trésorier, & le Secretaire portent au col des médailles, dont voici les Inscriptions.

I. *Médaille.*

Trois branches, l'une d'Olivier, l'autre de Laurier, & la troisième d'Acacia.

Exergue.

Hic pacem mutuo damus, accipimusque vicissim.

Ici nous donnons la paix, & nous la recevons.

II. *Mé-*

Ferners zwey kreuzweis übereinander gelegte Degen, welche man auf die Bibel legt, wenn in Aufzunehmender schwöhren muß.

Aber die allerliebste Kostbarkeiten sind: die Kanonen und Fässer. Das eine, in welches nan Wein thut, nennt man rothes Pulver-Faß. Das andere, welches zwar ziemlich vernachläßigt oird, und welches man nur zu Strafen gebraucht, oird weisses Pulver-Faß genennt. Dann giebts ioch die Becher, die aber ganz ordinär — nur inten dicker sind, damit man sie, wenn man sie ıbfeuert, recht stark auf den Tisch stossen kann. Trägt sichs zuweilen zu, daß alle in einem Tem- 'o auf den Tisch stossen, so ermangelt der Loge- neister nie zu sagen: Gut, meine Brüder, 'as geht gut!

In zahlreichen und wohlgeordneten Logen, ragen der Redner, der Schatzmeister und Se- retaire Denkmünzen um den Hals, wovon hier ie Innschriften folgen:

Die erste Denkmünze.

Stellet 3. Zweige vor, wovon der eine ein Oel- weig, der andere ein Lorbeer — und der dritte in Acacienzweig ist. Mit der Innschrift:

Hic pacem mutuò damus, accipimusque vicissim.

Hier geben wir euch den Frieden, und wir empfangen ihn.



II. *Médaille.*

Trois cœurs réunis.

Exergue.

Pectora jungit amor, pietasque ligavit amantes.
L'amour unit nos cœurs, & la piété en ferre les nœuds.

III. *Médaille.*

La Sageffe, la Force & la Beauté avec leurs attributs.

Exergue.

Hic pofuere locum Virtus, Sapientia, Forma.
La Force, la Sageffe & la Beauté ont placé ici leur demeure.

Les Fréres vantent beaucoup certains vers Latins qu'ils difent renfermer le portrait du Franc-Maçon, quoiqu'ils ne contiènnent qu'une morale qu'ils ne fuivent guères. Les voici :

Portrait d'un Mâçon.

Fide Deo, diffide tibi, fac propria, caftas
Funde preces, paucis utere, magna fuge.
Multa audi, dic pauca, tace abdita, difce minori
Parcere, majori cedere, ferre parem.
Tolle moras, minare nihil, contemne fuperbos,
Fer mala, difce Deo vivere, difce mori.

Tradu-

Die zweite Denkmünze.

)rey vereinigte Herzen, mit der Innschrift:

Pectora jungit amor, pietasque ligavit amantes.

Die Liebe vereiniget unsere Herzen, und Frömmigkeit bindet sie zusammen.

Die dritte Denkmünze zeigt:

)ie Weißheit, Stärke und Schönheit mit ihren ;innbildern; mit der Innschrift.

Hic posuere locum Virtus, Sapientia, Forma.

Die Stärke, Weißheit und Schönheit haben hier ihre Wohnung aufgeschlagen.

Die Brüder rühmen gewiße lateinische Verse sehr an, von welchen sie sagen: daß sie den ınzen Abriß eines Freymaurers enthalten; obohlen sie nur Moral-Lehren enthalten, welche : aber nicht sehr befolgen. Hier sind sie:

Traduction.

Franc-Mâçon connois toi, mets ton espoir en Dieu,
Prie, évite l'éclat, contente toi de peu,
écoute sans parler, sois discret, fuis les traîtres,
Supporte ton égal, sois docile à tes maîtres,
Toûjours actif & doux, humble, & prêt à souffrir,
Apprens l'art de bien vivre, & celui de mourir.

Quatrain du Frere Ricault.

Pour le public un Franc-Mâçon,
Sera toûjours un vrai problème,
Qu'il ne sçaura jamais à fond
Qu'en devenant Mâçon lui même.

J'ose dire au Frére Ricault qu'il se trompe, & que ceux qui liront mon Livre connoîtront un Franc-Mâçon aussi bien que moi-même qui le suis depuis quatorze ans. J'ai parcouru les Loges de France, & d'Angleterre, je me suis trouvé dans celles d'Amsterdam, & dans quelques Vaisseaux où l'on Mâçonnoit, je n'y ai pas vû autre chose que ce que je viens d'écrire, si j'en sçavois davantage, je le dirois de même.

zu Deutsch:

Freymaurer, erkenne dich! Setz dein Vertrauen in Gott! Bete! Mache nicht viel Aufsehens! Begnüge dich mit Wenigem! Höre, ohne zu sprechen! Sey verschwiegen, und fliehe die Verräther! Ertrage deines Gleichen! Folge deinen Vorgesetzten! Sey allezeit arbeitsam und sanftmüthig, unterthänig und bereit zu leiden! Lerne die Kunst wohl zu leben, um gut zu sterben.

Gedicht vom Bruder Ricault.

„Vor den Augen der Welt wird ein Frey„maurer allezeit ein Räthsel seyn, die nie ihre „Geheimnisse erfahren wird, ausgenommen sie „werde selbst Freymaurer."

Ich getraue mir dem Bruder Ricault zu sagen: daß er sich betrügt, und daß alle — die mein Buch lesen werden, einen Freymaurer so gut kennen, wie ich selbst, der ich es 14. Jahre gewesen bin. Ich habe die Logen von Frankreich und Engelland durchlaufen, und bin in denjenigen von Amsterdam — ja sogar in einigen Schiffen, worinn man freymauerte, gewesen; aber ich habe nirgends andere Dinge gesehen, als ich so eben beschrieben habe. Wenn ich deren noch mehr wüßte, würde ich sie auch sagen.

Il ne me reſte plus qu'à prier les Fréres d'agréer mes remercimens très humbles, & de me croire pénétré des ſentimens de la plus haute eſtime pour leurs myſtères reſpectables. Qu'ils continuent les travaux du Temple, c'eſt-à-dire qu'ils paſſent les nuits à boire, pour moi qui ai vû leurs ouvrages, je me retire fort content; ils devroient bien me rendre mes guinées, puisque je leurs rends leur ſecret.

Les Obligations d'un Franc-Mâçon

Extraites des anciennes archives des Loges répanduës ſur la ſurface de la Terre; pour être lûes lorsqu'on fait un nouveau Frére, ou quand le Maître le juge à propos.

Les Chefs généraux ſont

I. Touchant Dieu & la Réligion.

II. Touchant le Magiſtrat Civil ſupreme & ſubordonné.

III. Touchant les Loges.

IV. Touchant les Maîtres, les ſurveillans, les Compagnons & les Aprentifs.

V. Touchant la Conduite de l'Art en travaillant.

VI. Tou-

Es bleibt mir also nichts übrig, als die Brüder zu bitten, meine unterthänige Danksagungen gefälligst anzunehmen, und zu glauben: daß ich von der größten Ehrfurcht vor ihre ansehnliche Geheimnisse durchdrungen bin — daß sie ihre Arbeiten im Tempel fortsetzen, das ist: die Nacht mit Trinken hinbringen mögen! Was aber mich betrift, der ich ihre Wunder gesehen habe, so trette ich sehr vergnügt zurück, und wünsche nur, daß sie mir auch meine Guineen wiedergeben möchten, so wie ich ihnen ihr Geheimniß hiemit wiederzurückstelle.

Die Verbindlichkeiten eines Freymaurers,

die bey Aufnahme eines neuen Bruders, oder wenn es der Meister vor gut befindet, gelesen werden, und die aus den alten Archiven aller auf der Erde verbreiteten Logen gezogen sind.

Die Haupt-Abtheilungen betreffen:

I. Gott und Religion.

II. Hohe und Niedere bürgerliche Obrigkeit.

III. Die Logen.

IV. Die Meister, Aufseher, Gesellen und Lehrlinge.

V. Die Art zu arbeiten.

VI. Touchant la Manière de ſe conduire:

1. Dans la Loge, pendant qu'Elle eſt aſſemblée.
2. Après que la Loge eſt finie, & que les Fréres ne ſont pas encore retiréz.
3. Lorsque des Fréres ſe trouvent enſemble ſans aucun Etranger, quoique ce ne ſoit pas dans une Loge.
4. En préſence des Etrangers, c'eſt-à-dire, de ceux qui ne ſont pas Francs-Mâçons.
5. À la Maiſon & dans le Voiſinage.
6. Envers un Frére étranger.

I.

Touchant Dieu & la Réligion.

Un mâçon eſt obligé, en vertu de ſon Titre, d'obéïr à la Loi morale; & s'il entend bien l'Art, il ne ſera jamais un Athée ſtupide, ni un Libertin ſans Réligion. Dans les anciens tems les Mâçons étoient obligés dans chaque Païs de profeſſer la Religion de leur Patrie ou Nation quelle qu'elle fut; mais aujourd'hui, laiſſant à eux mêmes leurs

VI. Die Art der Aufführung:

1stens in der Loge, während sie versammelt ist.

2tens nach gehaltener Loge, und daß die Brüder noch nicht auseinander gegangen sind.

3tens wenn die Brüder, ohne einen Fremden, beysammen sind; und ob es gleich nicht in der Loge ist.

4tens in Gegenwart der Fremden, das heißt: derjenigen — die keine Freymaurer sind.

5tens zu Haus und in der Nachbarschaft. Und

6tens gegen einen fremden Bruder.

I.

Das Betragen gegen Gott und Religion betreffend.

Ein Freymaurer ist, kraft seines Titels verbunden, dem Moralischen Gesetz zu gehorchen, und wenn er die Maurerskunst gut versteht, so wird er niemals weder ein dummer Gottesverläugner noch ein Freygeist ohne Religion seyn. In den ältern Zeiten, waren die Maurer in jedem Land verbunden, die Religion ihres Vaterlandes, oder ihrer Nation, es sey vor eine,

opinions particulières, on trouve plus à propos de les obliger seulement à suivre la Religion, sur laquelle tous les hommes sont d'accord. Elle consiste à être bons, sincères, modestes & gens d'honneur, par quelque Dénomination ou Croyance particulière qu'on puisse être distingué, d'où il s'ensuit que la Mâçonnerie est le Centre de l'Union & le Moyen de concilier une sincére Amitié parmi des Personnes, qui n'auroient jamais pû sans cela se rendre familières entre elles.

II.

Touchant le Magistrat Civil, suprème ou subordonné.

Un Mâçon est un paisible Sujet des Puissances Civiles en quelque Endroit qu'il réside ou travaille. Il ne trempe jamais dans les Complots & Conspirations contraires à la Paix & au bien d'une Nation. Il est obéïssant aux Magistrats inférieurs. Comme la Guerre, l'Effusion du Sang & la Coufusion ont toûjours fait tort à la Mâçonnerie, les anciens Rois & Princes en ont été d'autant plus

welche es wolle, zu bekennen. Aber heut zu Tag, da man sie darüber ihrer eignen Privat-Meinung überläßt, findet man nothwendiger, sie zu der allgemeinen Religion, der alle Menschen beypflichten, zu verbinden. Und die darinn besteht: gut — aufrichtig — bescheiden und Männer von Ehre zu seyn; von welcher Sekte oder Glauben man auch seyn könnte. Woraus denn folgt: daß die Maurerey das Centrum der Einigkeit, und das Mittel ist, eine aufrichtige Freundschaft unter den Menschen aufzurichten, die sich ausserdem nie so herrlich vereinigt haben würden.

II.

Das Betragen gegen Hohe und Niedere bürgerliche Obrigkeit betreffend.

Ein Maurer ist ein friedliebender Unterthan bürgerlicher Obrigkeiten, er seye an welchem Ort er wohne oder arbeite. Er wird sich niemalen in böse Unternehmungen, oder wider den Frieden und das Wohl einer Nation laufende Verschwöhrungen einlassen. Er ist Niedern Obrigkeiten gehorsam; und gleichwie der Krieg, das Blutvergiessen und Verwirrung der Maurerey jederzeit geschadet haben, so sind die ältere

plus dispoſez à encourager ceux de cette Profeſſion, à cauſe de leur humeur paiſible & de leur fidélité. C'eſt ainſi qu'ils répondent par leurs actions aux pointilles de leurs Adverſaires & qu'ils accroiſſent chaque jour l'honneur de la Fraternité, qui a toûjours fleuri pendant la Paix. C'eſt pourquoi s'il arrivoit à un Frére d'être rébelle à l'Etat, il ne devroit pas être ſoutenu dans ſa Rébellion. Cependant on pourroit en avoir pitié, comme d'un homme malheureux: Et quoique la fidelle Fraternité doive déſavouer ſa Rébellion & ne donner pour l'avenir, ni ombrage, ni le moindre ſujet de jalouſie politique au Gouvernement, néanmoins s'il n'étoit point convaincu d'aucun autre Crime, il ne pourroit point être exclu de la Loge, & ſon rapport avec elle ne pourroit être annullé.

III.

Touchant les Loges.

Une Loge eſt un Endroit où les Mâçons s'aſſemblent & travaillent: De là vient

qu'une

Könige und Fürsten um so geneigter gewesen, die Maurer wegen ihres friedlichen Gemüths und ihrer Treue dazu aufzumuntern. Sie beantworten also durch ihre Handlungen die unnütze Streitigkeiten ihrer Widersacher, und vermehren jeden Tag die Ehre der Brüderschaft, die jederzeit während dem Frieden in Ansehen gestanden hat. Daher kommt es, wenn sich's zutrüge: daß ein Bruder in einem Staat ein Aufrührer seyn könnte, warum er in seiner Aufwieglung nicht unterstützt seyn würde. Inzwischen könnte man mit ihm Mitleid haben, wie mit einem andern unglücklichen Menschen. Und obschon die getreue Brüderschaft seine Rebellion Meuterey mißbilligen muß, und in Zukunft weder Verdacht, noch sonst den geringsten Anlaß einer politischen Eifersucht der Regierung geben soll, nichts destoweniger kann er, wenn er keines andern Verbrechens mehr überwiesen wird, von der Loge ausgeschlossen, und sein Umgang mit ihr aufgehoben werden.

III.

Das Betragen gegen die Logen betreffend.

Eine Loge ist ein Ort, wo die Maurer zusammen kommen und arbeiten. Daher kommt

qu'une Aſſemblée ou Société de Mâçons dûment organiſée eſt appellée Loge. Chaque Frére doit abſolument dépéndre d'une telle Loge & étre ſujet à ſes propres Statuts & aux Reglemens généraux. Elle eſt, ou particulière, ou générale, ce qui ſe comprendra mieux, en la fréquentant, & par les Reglements de la Grande Loge cy après anexes. Anciennement aucun Maître ou Compagnon ne pouvoit s'abſenter de ſa Loge, particulière quand il étoit averti d'y comparoître; ſans encourir une ſévere cenſure, à moins qu'il ne parut au Maître et aux Surveillans qu'il en avoit été empeché par la pure néceſſité.

Ceux qui ſont admis à être Membres d'une Loge doivent être des gens d'une bonne réputation, pleins d'honneur & de droiture, nez libre & d'un âge mûr & diſcret. Ils ne doivent ètre ni Eſclaves, ni Femmes, ni des hommes qui vivent ſans morale, ou d'une manière ſcandaleuſe.

es, daß eine mit allem begabte Gesellschaft oder Versammlung von den Maurern eine Loge genennet wird. Jeder Bruder muß absolut von einer solchen Loge abhängen, und ihren Statuten und vornehmsten Regeln unterworffen seyn; Sie seyen besonders oder allgemein, welches sich durch die Verordnungen der Mutter-Loge am besten lernen läßt, wenn man sie fleißig besucht. In den ältern Zeiten konnte sich kein Meister oder Gesell, ohne in Strafe zu verfallen, von seiner Loge entfernen, besonders: wenn ihm darinn zu erscheinen aufgetragen war. Zum wenigsten mußte er vor dem Logemeister oder Aufsehern sich stellen und beweisen: daß er durch eine pure Unmöglichkeit daran verhindert worden wäre.

Diejenige, denen der Zutritt in die Loge um aufgenommen zu werden, erlaubt ist, müssen einen guten Ruhm haben, voll Ehre und Aufrichtigkeit — frey gebohren — verschwiegen — und eines reifen Alters seyn. Sie sollen weder Sklaven, weder Weiber noch Männer seyn, die ohne Moral oder sonst auf eine ärgerliche Weise leben.

IV. Das



IV.

Touchant les Maîtres, Surveillans, Compagnons & Aprentifs.

Toute Promotion parmi les Mâçons est fondée : uniquement sur la valeur réelle & le mérite personel ; afin que les Seigneurs puissent être bien servis, que les Frères ne soient exposes à aucune Confusion, & que l'Art Royale ne tombe point dans le mépris. Il est impossible de pouvoir donner par écrit une Description de ces choses là. Mais chaque Frére doit ètre attentif dans sa Place, & les apprendre d'une maniere qui est toute particulière à cette Fraternité. Les Candidats peuvent seulement sçavoir qu'acun Maître ne doit prendre un Aprentif, à moins qu'il n'ait suffisamment de quoi l'employer, & que ce ne soit veritablement un jeune Garçon, n'ayant ni mutilation ni défaut en son Corps, qui puisse le rendre incapable d'aprendre l'Art, de servir le Seigneur de son Maître, & d'être fait Frère & ensuite Compagnon, quand il en sera Tems, c'est-à-dire, après avoir servi un nombre d'Années conforme à la Coutume du Païs. Il

faut

IV.

Das Betragen gegen die Meister, Aufseher, Gesellen und Lehrlinge betreffend.

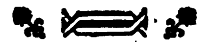
Alle Beförderung unter den Maurern gründet sich einzig und allein auf wesentlichen Werth und persönliches Verdienst; damit die Herren um so besser bedient werden können, die Brüder keiner Verwirrung ausgesetzt sind, und die königliche Kunst in keine Verachtung falle. Es ist unmöglich alle diese Sachen schriftlich zu beschreiben. Aber jeder Bruder soll in seiner Verrichtung aufmerksam seyn, um sie mit einer Art zu lernen, die dieser Bruderschaft ganz eigen ist. Die Candidaten begnügen sich zu wissen: daß kein Meister einen Lehrling annehmen soll, der nicht genugsam zu etwas gebraucht werden könnte, und daß er wirklich ein junger Mann sey, weder Verstümmlung noch Fehler an seinem Leibe habe, welcher ihn unvermögend machen könnte, die Kunst zu lernen, den Herrn seinen Meister zu bedienen, um Bruder — und hernach zu seiner Zeit Gesell zu werden; das ist: nachdem er eine Anzahl Jahre, je nach Herkommen des Landes gedient haben wird. Man verlangt noch über das, daß er von ehrlichen El-

faut de plus qu'il ſoit déſcendu d'honnêtes Parens, afin que, lorsqu'il a d'ailleurs les qualités réquiſes, il puiſſe parvenir à l'honneur d'ètre fait Surveillant, enſuite Maître d'une Loge, Grand Surveillant & enfin le Grand Maître de toutes les Loges, en conſequence de ſon Mérite.

Aucun Frére ne peut être Surveillant, ſans avoir paſſé par le Degré du Compagnon, ni Maître à moins qu'il n'ait été Surveillant, ni grand Surveillant à moins qu'il n'ait été Maître d'une Loge, ni grand Maître, à moins qu'il n'ait été Compagnon avant ſon Election; qu'il ne ſoit d'une noble naiſſance ou un Gentilhomme de la meilleure ſorte, ou quelque Savant du premier ordre, ou quelque fameux Architecte, ou quelque autre Artiſte, deſcendu d'honnêtes Parens, & qui ſelon l'opinion de toutes les Loges eſt d'un merite particulier. Le Grand Maître, pour pouvoir mieux s'acquitter de ſon Office, & d'une manière plus facile & plus honorable, a le pouvoir de choiſir lui mème ſon Député grand Maître, qui doit être alors ou doit avoir été auparavant le Maître d'une Loge particulière. Il a le Privilege de faire tout ce que le Grand Maître ſon Principal pourroit

tern herkomme, damit er — wenn er sonst die erforderliche Eigenschaften besitzt, zu der Ehre gelangen könne, ein Aufseher, hernach Meister von der Loge, Gros-Aufseher und endlich in Rücksicht seines Verdienstes Gros-Meister aller Logen zu werden.

Kein Bruder kann Aufseher werden, ohne zuvor die Stuffen eines Gesellen durchwandert zu haben, weder Meister, wenn er nicht wenigstens Aufseher gewesen, noch Gros-Aufseher, bevor er nicht Meister einer Loge gewesen — noch Gros-Meister, wenn er nicht zum wenigsten als Gesell vor seiner Erwählung gedient hat. Von adelicher Geburt, oder ein Edelmann vom beßten Herkommen — oder einer der ersten Gelehrten — oder sonst berühmter Baumeister — oder sonstiger Künstler von honnetten Eltern seye, und der, nach Meinung aller Logen, von ganz vorzüglichen Verdiensten ist. Der Logemeister, um sein Amt besser, leichter und mit mehrerer Ehre zu verwalten, hat die Macht sich selbst seinen Deputirten Gros-Meister zu erwählen; der vormals oder zuvor Logemeister einer besondern Loge gewesen seyn soll. In Abwesenheit des Grosmeisters, oder, wenn er seine Würde schriftlich niederlegt, hat er das Privilegium,

pourroit faire lui même, à moins que le dit Principal ne ſoit préſent, ou qu'il n'interpoſe ſon Autorité par une Lettre.

Les Conducteurs & Gouverneurs ſupremes & ſubordonnés de l'Ancienne Loge doivent, conformement aux anciennes Obligations & aux reglements, être obéïs par tous les Fréres dans leurs Poſtes reſpectifs avec toute ſorte d'humilité; de révérence, d'amour & de plaiſir.

V.

Touchant la Conduite de l'Art en travaillant.

Tous les Maçons travailleront honnettement les Jours Ouvriers, afin qu'ils puiſſent vivre honorablement les Dimanches & les Jours de fète: & on obſervera le Tems marqué par les Loix du Pays, ou confirmé par l'Uſage.

Le plus expert d'entre les Compagnons ſera choiſi & établi Maître ou l'Inſpecteur des Travaux du Seigneur, & il doit être appellé Maître par ceux qui travaillent ſous lui. Les Compagnons doivent éviter les mauvais Diſcours & ne ſe point donner les uns aux autres des Noms déſobligeant: ils doivent

alles zu thun, was der Grosmeister gethan haben würde.

Denen obersten und untergeordneten Führern und Hofmeistern der alten Loge sollen, nach alten Pflichten und Verordnungen gemäß, alle Brüder in ihren respekt. Posten, mit aller Demuth, Ehrerbietung, Liebe und Vergnügen gehorchen.

V.

Die Art zu arbeiten betreffend.

Die Werktäge hindurch sind die Maurer arbeitsam, damit sie an Sonn- und Festtägen ehrlich leben können: und man wird dabey die durch Landesgesetze oder Gebrauch bestättigte Zeit in Acht nehmen.

Man wählt den allergeschicktesten unter den Gesellen aus, und macht ihn zum Meister oder Aufseher der Arbeiten des Herrn, und er soll von denjenigen — die unter ihm arbeiten, Meister genennet werden. Die Gesellen sollen alle schädliche Diskurse meiden, und keiner dem andern unhöfliche Namen geben, sie sollen sich

s'appeller Frére ou Compagnon, & ſe conduire avec politeſſe dans & hors de la Loge.

Le Maître, ſe ſentant lui même capable & adroit, entreprendra l'Ouvrage du Seigneur auſſi raiſonnablement qu'il ſe pourra; il employera ſes Biens avec autant de bonne foi que s'ils étoient les ſiens propres, & il ne donnera pas à un Frére ou à un Aprentif plus de Gages qu'il n'en merite réellement.

Tant le Maître que les Mâçons qui reçoivent leurs Gages avec juſtice, ſeront fidèles au Seigneur & finiront leur ouvrage honnêttement, ſoit que ce ſoit à la Tâche ou à la Journée: & ils ne feront point à la tâche l'Ouvrage qui a coutume d'être fait à la Journée.

Perſonne ne fera paroître de l'envie, lorsqu'il verra proſpérer un Frére; il ne le ſupplantera point, & il ne le mettra pas hors de ſon Ouvrage, s'il eſt capable de le finir lui même, d'autant plus que qui que ce ſoit ne peut finir un Ouvrage autant au profit du Seigneur que celui qui l'a d'abord entrepris, à moins qu'il n'ait une parfaite connoiſſance du Deſſein & du plan de celui qui l'a commencé.

Bruder oder Gesell nennen, und sich mit Höflichkeit in und ausser der Loge begegnen.

Wenn sich der Meister selbst fähig und geschickt fühlt, so nimmt er das Werk des Herrn so vernünftig als möglich vor; und wird dabey dessen Güther so getreulich anwenden, als wenn sie seine eigene wären, und wird keinem Bruder oder Lehrling mehr geben, als er nicht wirklich verdienet hat.

Sowohl der Meister als die Maurer, die ihren Lohn nach Verdienst empfangen, werden dem Herrn getreu seyn, und ihre Arbeit gewissenhaft enden, es sey was vor eine es wolle, überhaupt gedingte Arbeit oder Tagewerk. Auch sollen sie die verdingte Arbeit nicht machen, die im Tagwerk pflegt gemacht zu werden.

Niemand soll neidisch scheinen, wenn er seinen Bruder glücklich fortkommen sieht. Niemand soll ihm ein Bein untersetzen und ihn um seine Arbeit bringen, wenn er im Stand ist, sie selbst zu endigen; um so vielmehr, da das Werk keiner mit eben so viel Nutzen vor den Herrn endigen kann, als derjenige, der es Anfangs unternommen hat; es sey denn, daß er eine vollkommne Kenntniß von dem Plan und Vorhaben desjenigen, der es angefangen, hätte.

Quand un Compagnon ſera choiſi Surveillant du Travail audeſſous du Maître, il ſera fidèle tant au Maître qu'aux Compagnons, il viſitera ſoigneuſement l'Ouvrage pendant l'Abſence du Maître pour le Profit du Seigneur, & ſes Fréres lui obéïront.

Tous les Mâçons employes recevront toutes les ſemaines leurs Gages, ſans murmurer & ſans ſe mutiner, & ils ne quitteront point le Maître; juſqu'à ce que l'Ouvrage ſoit fini.

Un nouveau Frére ſera inſtruit dans la manière de travailler, afin d'empecher qu'il ne perde les Matériaux par faute de Jugement & pour augmenter & continuer l'Amour fraternel.

Tous les Outils dont on ſe ſervira pour travailler ſeront approuvés par la grande Loge.

Aucun Laboureur ne ſera employé dans ce qui concerne proprement la Mâçonnerie, & les Francs-Mâçons ne travailleront point avec ceux qui ne le ſont pas ſans une preſſante néceſſité: De plus ils n'enſeigneront point les Laboureurs & les Mâçons, qui ne ſont point acceptés de même qu'un Frére ou Compagnon.

Wenn ein Gesell zum Aufseher der Arbeit unter dem Meister erwählt wird, so muß er sowohl seinem Meister, als den Gesellen getreu seyn. Er soll sorgfältig, während der Abwesenheit des Meisters, zum Nutzen des Herrn nachsehen; und seine Brüder sollen ihm gehorchen.

Alle Maurer, die gebraucht werden, müssen alle Wochen ohne murren und ohne widerspänstig zu seyn, ihren Lohn empfangen, und sie dörfen den Meister nicht eher verlassen, bis das Werk geendigt ist.

Ein angehender Bruder muß in der Art zu arbeiten unterrichtet werden, damit man verhindere, daß er die Materialien aus Mangel der Beurtheilung nicht verliehre, und dadurch die brüderliche Liebe vermehrt und fortgesetzt werde.

Alle Werkzeuge, deren man sich zur Arbeit bedient, müssen durch die grosse Loge untersucht und für tüchtig gehalten werden.

Kein Arbeiter wird gebraucht in demjenigen, was nicht eigentlich die Maurerey angeht, und die Freymaurer arbeiten ohne höchst dringende Noth, nicht mit denen, die es nicht sind. Nochmehr — sie unterweisen keine Arbeiter und Brüder, die nicht eben wie sie als Brüder und Gesellen aufgenommen sind.

que l'Ouvrage du Seigneur ne ſoit en même tems retardé ; au quel cas on peut nommer des Arbitres particuliers : mais il ne faut jamais ſe porter partie contre qui que ce ſoit pour ce qui concerne la Mâçonnerie, ſi non lors que là Loge le juge d'une néceſſité abſolue.

2. *Après que la Loge eſt finie, & lors que les Fréres ne ſont pas encore retires.*

Vous pouvez vous réjouir d'une manière innocente vous traiter les uns les autres ſelon votre Capacité, mais en évitant tout excés, & en ne forçant aucun Frére à manger ou à boire plus qu'il ne veut : Vous ne l'empecherez point de ſe retirer, lorsque ſes affaires le demanderont, & vous ne ferez ni direz aucune choſe qui puiſſe offenſer, ou empêcher la facilité & la liberté de la Converſation. Autrement cette belle Harmonie, qui doit être entre nous, perdroit une partie de ſon éclat, & le but louable que nous nous propoſons s'en iroit en ruine. Il ne doit point être queſtion d'aucune pique ou querelle particulière dans l'endroit où ſe

tient

stens das Werk des Herrn aufgeschoben werden; in welchem Fall man besondere Schiedsrichter ernennen kann. Aber man muß niemals, es sey gegen wen es wolle, was die Maurerey betrift, eine Parthey ergreifen, wenn es die Loge nicht vor eine absolute Nothwendigkeit hält.

2tens. Die Art der Aufführung nach gehaltener Loge betreffend, und daß die Brüder noch nicht aus einander gegangen sind.

Ihr sollt euch auf eine unschuldige Art lustig machen, und einer den andern nach seinen Fähigkeiten behandeln; aber ihr sollet alle Ausschweifung vermeiden, und keinen Bruder zum Essen oder Trinken nöthigen, wenn er nicht mehr will. Ihr sollt ihn nicht verhindern sich hinweg zu begeben, wenn es seine Geschäfte verlangen, und ihr sollt nichts sagen oder thun, was beleidigen — oder den gesellschaftlichen Ton und die Freyheit des Gespräches unterbrechen könnte. Ausserdem verliehrt diese schöne Harmonie, die unter uns herrschen soll, einen Theil ihres Glanzes, und der lobenswerthe Zweck, den wir uns dabey vorgenommen haben, geht zu Grunde. Es soll weder von einigem Groll, noch von

einem

tient la Loge, encore moins de disputes touchant la Religion les Nations, où la Politique de l'Etat, parce qu'en qualité de Mâçons, nous sommes tous de la Religion universelle dont il a été parlé; comme aussi de toutes les Nations, de toutes les Langues, & de toutes les Familles. De plus nous sommes opposes à tous ceux qui parlent de la Politique, parce que c'est une chose que ne s'accorde & qui ne s'accordera jamais avec la prosperitá d'une Loge. Cette obligation a toûjours été étroitement enjointe & observée, mais particulièrement depuis la reformation dans la Grande Bretagne, ou pour le dire autrement depuis que cette Nation est d'un sentiment contraire à la Communion de Rome & qu'elle s'en est séparée.

3. *Lorsque des Fréres se trouvent ensemble sans aucun Etranger, quoique ce ne soit pas dans une Loge.*

Vous devez vous saluer d'une manière civile, ainsi qu'on vous l'enseignera, en vous traitant l'un l'autre de Frére; & vous vous

inem besondern Streit in dem Ort, wo Loge
gehalten wird, die Rede seyn, noch weniger soll
man über Religion, über Nationen, oder über
die politische Verfassung des Staates streiten,
weilen wir — in Eigenschaft als Maurer, alle
der allgemeinen Religion zugethan sind, wovon
wir schon gesprochen haben. Und sollen sich,
weil sie aus allen Völkern, Zungen und Familien zusammengesetzt sind, um so mehr allen
denjenigen widersetzen, die von der Staats-Verfassung sprechen, weil dieses eine Sache ist,
die sich nicht ziemt, und sich nie mit dem Wohlergehen der Loge vertragen kann. Diese Verbindlichkeit ist jederzeit genau — vorzüglich aber
seit der Reformation in Groß-Brittanien anbefohlen und befolget worden. Oder vielmehr seitdem diese Nation eine der Römischen Kirche entgegengesetzte Glaubenslehre angenommen, und
sich von ihr abgesondert hat.

3tens. Ihr Betragen betreffend, wenn die Brüder ohne einen Fremden beysammen sind, ob es gleich nicht in der Loge ist.

Ihr sollt euch auf eine höfliche Art grüssen, so wie man es euch zeigen wird, und einer dem andern als Bruder begegnen. Auch sollen sie

donnerez des inſtructions mutuelles, quand il ſera trouvé à propos. Mais cela ſe doit faire ſans être vû ni entendu, ſans impiéter l'un ſur l'autre, & ſans perdre le reſpect qui ſeroit naturellement dû à un Frére quand même il ne ſeroit pas Mâçon : Car quoique tous les Mâçons ſoient Fréres ſur le même Niveau, cependant la Mâçonnerie ne prive point un homme des honneurs, dont il jouiſſoit auparavant, au contraire elle en eſt un accroiſſement, particulièrement s'il a obligé la Fraternité, qui doit faire honneur à qui il eſt dû, & fuir les mauvaiſes manières.

4. *En préſence des Etrangers, qui ne ſont pas Mâçons.*

Vous ſerez circonſpect dans vos paroles & dans vos démarches enſorte que l'Etranger le plus pénétrant ne puiſſe découvrir ou trouver ce qu'il n'eſt pas propre de donner à entendre, & quelque fois vous changerez de propos, ménageant cela pour l'honneur de la vénérable Société.

5. *A la*

sich gegenseitige Belehrungen geben, wenn sie es vor gut befinden werden. Das soll aber geschehen, ohne von Fremden gesehen oder gehört zu werden, ohne einer dem andern Eingriff zu thun, und ohne den Respekt ausser Augen zu setzen, der natürlicher Weise einem Bruder zukommt, auch wenn er kein Maurer wäre. Denn obgleich alle Maurer im Winkelmaaß einander gleich sind, so entzieht doch die Maurerey niemanden die vorzügliche Ehrenbezeugungen, die er zuvor genossen hat, im Gegentheil vergrössert sie solche; besonders wenn ihn die Bruderschaft dazu verbunden hat, die Jemanden zukommende Ehren zu bezeigen, und üble Aufführungen zu fliehen.

4tens. Das Betragen in Gegenwart Fremder, die keine Maurer sind, betreffend.

Ihr sollet in euren Worten und Betragen behutsam seyn, dergestalt: daß der allerscharfsichtigste Fremde nichts finden noch entdecken kann, als was er wissen darf. Zuweilen müsset ihr die Unterredung ändern, um dadurch die Ehre der ansehnlichen Gesellschaft zu schonen.

5. *A la Maison & dans le Voisinage.*

Vous devez vous comporter en hommes de bonnes Mœurs & en Gens ſages, & ſur tout ne point faire connoître à vos Familles, à vos Amis & à vos Voiſins ce qui concerne la Loge &c. Tout au contraire, vous devez ſagement conſulter votre propre honneur & celui de l'Ancienne Fraternité, pour des raiſons dont on ne doit pas faire ici mention. Vous devez auſſi prendre ſoin de votre ſanté, en ne demeurant point trop tard enſemble, ni trop loin de vos Logis, après que les heures de la Loge ſont paſſées et en évitant la gloutonnie & l'yvreſſe enſorte que vous ne faſſiez point tort à vos Familles par négligence, & en vous rendant incapables de travailler.

6. *Envers un Frère Etranger.*

Vous l'examinerez avec précaution & ſuivrez en ce ci la Méthode, que la Prudence vous indiquera, afin de ne point vous en laiſſer impoſer par un faux Pretendant plein d'Ignorance, que vous devez rejetter avec

mépris

5tens. Die Aufführung zu Haus und in der Nachbarschaft betreffend.

Ihr sollet euch als gut gesittete Menschen und kluge Männer betragen, besonders weder eure Familien, Freunde noch Nachbarn von dem, was die Loge betrift, belehren. Ganz im Gegentheil sollet ihr darüber, wovon man hier keine Meldung machen kann, eure eigene Vernunft und die Ehre der ältern Bruderschaft weißlich zu Rathe ziehen. Ihr sollet auch vor eure Gesundheit Sorge tragen, und nicht zu späth beysammen bleiben, wenn die Loge vorbey ist, oder von euren Wohnungen zu weit entfernt seyn. Ihr sollet die Freßbegierde und Trunkenheit fliehen, damit ihr euren Familien, durch Vernachläßigung, und indem ihr euch dadurch zu arbeiten untüchtig machet, keinen Abbruch thuet.

6tens. Das Betragen gegen einen fremden Bruder betreffend.

Ihr sollet ihn mit Vorsicht ausforschen, und hierinn der Methode folgen, die euch die Klugheit vorschreiben wird, damit ihr euch nicht von einem vorgeblich falschen Bruder etwas weiß machen lasset. Ihr sollet einen solchen mit Ver-

mépris & dérision; en vous donnant de garde de lui communiquer le moindre rayon de lumière.

Mais si vous découvrez que c'est un bon & véritable Frére vous devez en conséquence de cela le respecter; & s'il est dans la nécessité, vous devez l'aider, si vous pouvez, ou bien lui dire comment il peut être secouru: vous devez encore lui donner de l'occupation, pendant quelques jours, ou bien le recommander, pour lui en faire trouver. Au surplus vous n'ètes pas obligé de faire plus que vous ne pouvez, mais seulement de préférer un pauvre Frére qui est un bon & honnête homme à toute autre pauvre Personne, qui se trouveroit dans les mèmes circonstances. Enfin non seulement vous observerez ces obligations comme aussi celles qui vous seront communiquées par une autre voye mais de plus vous cultiverez l'Amour fraternel, qui est le Fondement & la maîtresse Pierre, de même que le Ciment & la Gloire de cette ancienne Fraternité. Vous éviterez les Disputes les Querelles, la Médisance & la Calomnie; & vous ne souffrirez jamais que les autres médisent d'aucun honnète Frére; aucontraire vous défendrez sa réputation

achtung und Gelächter zurückweisen, und euch ja nicht den geringsten Lichtstrahl merken lassen.

Entdecket ihr aber, daß er ein guter und wahrer Maurer ist, so sollet ihr ihn als denselben ehren. Und ist er in bedürftigen Umständen, so sollet ihr ihm helfen, wenn ihr könnet, oder ihm sagen: wie ihm zu helfen seye. Ihr sollet ihm auch auf einige Tage Beschäftigung geben, oder ihn empfehlen, um ihm Brod zu verschaffen. Doch seyd ihr nicht verbunden, mehr zu thun, als ihr nicht könnet, als einzig und allein einen armen Bruder, der ein rechtschaffener Mann ist, einem andern Menschen, der sich in gleichen Umständen befindet, vorzuziehen. Endlich sollet ihr eure mündlich als schriftliche Obliegenheiten nicht sowohl beobachten, als sie vielmehr durch brüderliche Liebe ausüben, welche der erste Grundstein, ja sogar die einzige Verbindung und Ehre der ältern Bruderschaft ist. Ihr sollt alle Händel, Streit, üble Nachreden und Verläumdung vermeiden, und ihr sollt niemals zugeben, daß die andere irgend einem braven Bruder übel nachreden; im Gegentheil sollet ihr seinen guten Namen vertheidigen, und ihm alle ersprießliche Dienste leisten, so viel eure Ehre und Sicherheit zuläßt, aber nicht weiter.

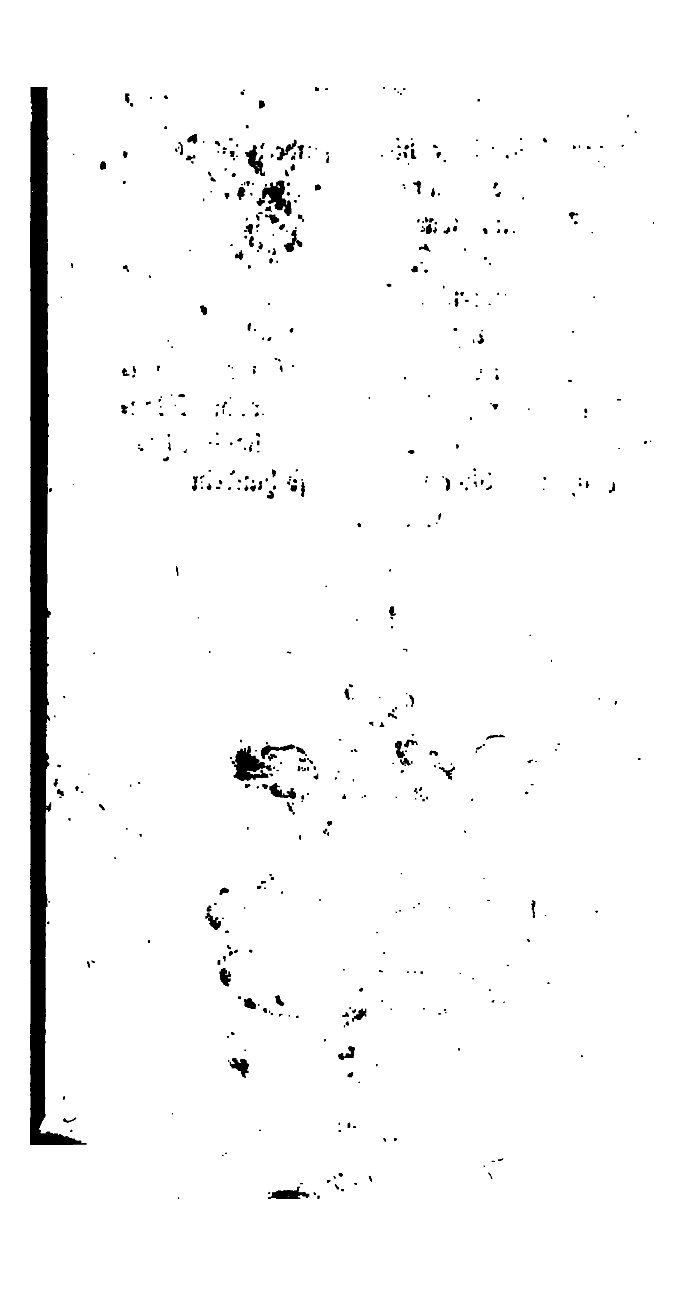
tation & lui rendrez toute ſorte de bons offices, autant que votre honneur & votre ſureté vous le permettront, mais non plus loin. Et ſi quelqu'un de vos Fréres, vous fait tort, vous devez vous adreſſer à votre Loge ou à la ſienne, & de là vous pouvez appeller à la grande Loge. Un des jours de la communication du Quartier: enſuite de quoi vous êtes en droit d'en rappeller à la grande Loge annuelle, conformement à la louable pratique de nos péres dans chaque Pays, lesquels ne pourſuivoient jamais perſonne en Juſtice, à moins que le cas ne pût être décidé autrement, mais qui écoutoient patiemment l'avis ſincére & animable du Maître & des Compagnons, quand ils vouloient les empêcher de prendre des étrangers à partie, & les engager au contraire à mettre promptement fin à toute procédure; afin qu'ils puiſſent s'appliquer à l'Affaire de la Maçonnerie avec plus de plaiſir & de ſuccès. Mais pour en revenir aux Fréres & Compagnons qui ſont en Procés, le Maître et les Fréres doivent obligeamment offrir leur Médiation, à la quelle les Fréres qui ſont en conteſtation devroient ſe ſoumettre d'une manière pleine de reconnoiſſance. Mais

Und wenn euch einer von euren Brüdern Unrecht thut, so sollet ihr euch an eure — oder an seine Loge wenden, und von da aus könnet ihr erst an die Mutter-Loge appelliren. Oder eure Sache auf einen der Täge verschieben, wo die Stadt Viertheile zusammen kommen, und mit einander conferiren. Hernach von da aus habt ihr das Recht, euch auf den Ausspruch der nur jährlich einmal zusammenkommenden Haupt-Loge, der lobenswerthen Gewohnheit unserer Väter in jedem Land gemäß, zu berufen; welche niemals jemand im Weg Rechtens verfolgten, als nur wenn der Fall auf keine andere Art geschlichtet werden konnte: die sich aber auch willig dem aufrichtig und freundschaftlichen Ausspruch des Meisters und der Gesellen unterwarfen, wenn sie das Verfahren gegen Fremde verhindern, und die Sache aufs schleunigste beygelegt wissen wollten; damit sie sich mit mehrerm Eifer und Nutzen auf die Maurerey verwenden könnten. Aber um auf die in Prozeß verwickelte Brüder zurückzukommen, so sollen der Meister und die Brüder ihre Vermittlung höflich anbieten, welcher sich die Partheyen mit einer Art voll Erkänntlichkeit unterwerffen sollen. Sollten sie aber diese Unterwerfung nicht thunlich finden, so können sie ihren Prozeß fortführen, aber mit keiner Bitterkeit gegeneinander,

s'ils trouvoient cette ſoumiſſion impracticable, ils pourront continuer leur Procés, non avec indignation l'un contre l'autre, comme il ſe pratique ordinairement, mais ſans colere, ſans rancune, en ne diſant & ne faiſant rien qui puiſſe empècher l'amour fraternel, & en continuant à ſe rendre de bons offices. En un mot il faut qu'on reconnoiſſe en toute la benigne influence de la Maçonnerie, qui a été cauſe que tous les vrais Maçons en ont agi ainſi, depuis le commencement du Monde, & en agiront de même juſqu'a à la fin des Tems.

wie es gemeiniglich geschieht; sondern solchen ohne Zorn, ohne Ränke verfolgen, und nichts thun oder sagen, was die brüderliche Liebe verhindern — oder in Zukunft die gute Dienste, die einer dem andern zu leisten schuldig ist, hemmen könnte.' Kurz, man soll in allem den gesegneten Einfluß der Maurerey verspühren, welcher Ursache gewesen ist, daß alle wahre Maurer seit dem Anfang der Welt also gehandelt haben, und bis an ihr Ende so handeln werden.





Wahre Beurtheilung der Freymaurer-Gesellschaft,

worinn ihre Gesetze deutlich beschrieben, und in der Folge klar gezeigt wird, wie sehr diese Lehrsätze den Grundregeln der Religion zuwider sind.

Die päbstliche Bulle In eminenti von Clemens XII., und Providos von Benedict. XIV. verhängen den Kirchenbann und Strafe über alle gegen ihre Obere Ungehorsame, durch diese einzige That.

Et abscondita in lucem produxit.
Job. C. 28. ℣. 11.

Man hat ans Licht gebracht, was in den Finsternissen verborgen war.



Vorbericht.

Da wir den Geschmack des Publikums über dieses Werk schon gleichsam wie zu Rath gezogen haben, so schien es solches nicht nur zu wünschen, sondern es sogar mit Begierde zu verlangen. Man hat darinn nicht viel Gelehrtes oder Litteratur zu erwarten, weil es bloß zum Nutzen und Ehre der Religion geschrieben ist. Kann man nun wohl von diesem Ruf hintergangen werden, da die Stimme des Volks selbst eine Offenbarung Gottes ist? †)

Wir haben indessen nicht geglaubt, zwischen dem Eingang und Altar *) des Tempels

†) Vox populi Vox Dei.

*) Zwischen dem Eingang und Altar werden weinen

Tempels weinen zu müssen; sondern glaubten uns verbunden, diesen geheimen Antrieb um so gemeinnütziger zu machen, wenn wir uns wider die aus den geheimnißvollen Freymaurer-Gesellschaften nur allzu deutlich hervorscheinende Sünde auflehnen.

Von einem so unvermeidlichen als schnellen Uebel äusserst gerührt, setzten wir unter einem unbekannten Namen in Manuscript einen Auszug von diesem Werk auf. Wir liessen einige Abschriften davon in geschickter Leute Hände kommen, die davon zu urtheilen im Stande waren.

Da nun daselbst die Loge in grossem Ansehen stund, so beschäftigte diese Neuigkeit viele Leute, und wurde fast die Materie von allen Gesprächen. In allen Gesellschaften paßirte sie die Musterung, und jeder legte sie, nach seiner Art zu denken, aus. Die pro und contra fielen in Menge, und noch niemals hatte man so viel darüber gesprochen, als dießmal. Man rufte allenthalben aus: Was für Grundsätze!

weinen die Priester, des Herrn Diener. *Joel. C. 2. ℣. 17.*

säße! Was für eine Religion! — Kann man nach alle diesem noch Verlangen tragen Maurer zu werden?

Die Ursache unsers Verfahrens war: insgeheim von der Meinung des Publikums zu profitiren, und uns nach dessen verschiedenen Urtheilen zu richten. Dieses wurde uns nicht schwer gemacht: Alle rechtschaffene und gottesfürchtige Personen gaben klar und deutlich zu erkennen, daß dieses Werk in ein helleres Licht gesetzt zu werden verdiene; weilen es viel Gutes hervorbringen müßte. Dieses nicht erbettelte Geständniß machte, daß wir es nun mit Vertrauen dem Publikum vor Augen legen. Obwohlen uns dessen strenge und genaue Beurtheilung, welcher nichts entschlüpft, nicht einmal eingefallen ist; so werden wir indessen glücklich genug seyn, uns hiebey wenigstens einigen Nachlaß der Kirche zu verdienen: und werden mit nicht weniger großmüthigem Herzen, die Verachtung und Fehler, deren wir es aussetzen, übertragen. Wir thun dabey auf alles, was darinn den Regeln unsers Glaubens, und der Auslegung der göttlich als weltlichen Gesetze zuwider

seyn könnte, vollkommen Verzicht, und widerrufen uns hierinn schon zum Voraus.

Wir zweifeln auch keineswegs, daß man sich in Ansehung der grossen Verschwiegenheit, welche man bey diesen Gesellschaften zur Grundlinie gemacht, verwundern wird, wie wir dem ohngeachtet eine umständliche Beschreibung von den Zeremonien der Maurer-Aufnahme, ihrer Art zu schreiben, Sprache, u. s. w. haben geben können. Allein man bedenke nur, daß die Maurer

1) nicht alle ihre Gebräuche verschweigen; und ihre Art zu schreiben, so wie ihre besondere Ausdrücke sind nicht immer geheim geblieben; auch sind nicht alle jederzeit vorsichtig genug gegen die Reitze des schönen Geschlechts gewesen, welches unendlich listig ist alles zu erfahren, und gar gerne alles wieder plaudert.

2) Ist es nicht möglich? Ja man müßte eine sehr schlechte Denkungsart haben, wenn man es anders glauben wollte; daß ein oder der andere catholische Maurer, der von den Unruhen seines geängstig-

ängstigten Gewissens gefoltert worden, bey einem klugen und erleuchten Manne, die wahre und einzige Mittel, es wieder zu besänftigen, gesucht haben sollte? Und daß nicht sogar dieser Maurer seinem Seelsorger, nachdem er ihn zuvor von allem, was in der Gesellschaft vorgeht, unterrichtete, einen heiligen und weisen Gebrauch davon zu machen erlaubt hätte? oder ihm wohl selbst, das durch die päbstliche Bullen vor ungültig erklärte Geheimniß des Stillschweigens aufgeschlossen und entdecket hat?

3) Kann es sich leicht zugetragen haben, daß die Mitglieder der Maurer-Gesellschaft irgendwo gesehen oder belauscht worden sind, besonders in den Augenblicken, wo Vergnügen und Unterhaltung die größte Geheimnisse vergessen machen. In vino veritas! Bey Wein sagt man die Wahrheit! Warum sind sie nicht vorsichtiger, und noch mehr verschwiegener gewesen?

Demohngeachtet vermuthen wir, daß die Lesung eines Theils dieses Werks vielleicht in allen Gemüthern die heilsame

Wirkung nicht hervorbringt, welche man sich darinn zu erreichen vorgenommen hat. Denn wenn man sagen will, daß die Maurer in ihrer innerlichen Verfassung sträflich, und deßwegen in Kirchenbann gethan worden sind, welches doch eine grosse Sünde voraussetzt, so unterstehen sich doch nicht alle, es zu glauben; und einige wollen sich sogar überreden, daß es nicht so ist. Ich weiß nicht, mit was vor Augen ein guter Catholik die uns in ältern Zeiten vorgegangene abscheuliche Sektirer betrachten muß, wenn wir die mitten unter uns entstehende Irrlehren mit andern Augen betrachten wollen? Da man fast ohne Mühe zu vergessen scheint, was man der Religion und selbst dem Staat schuldig ist. Um den Leser zu überzeugen, daß man ihm kein Blendwerk vormachen will, hat man für gut befunden, alle Gebräuche der Freymaurer, auf vorstehende Weise umständlich zu beschreiben. Ihre Rechtsgültigkeit verdient die Achtung der allerentgegengesetztesten Gemüther, und die gar nicht zweydeutige Beweise, welche man sich bemüht beyzubringen, werden ihnen gänzlich die Augen öffnen, und sollten sie

zu

zu einer vollkommnen Unterwerffung bewegen können.

Wäre es anständig, diese päbstliche Satzungen als nicht geschehen zu betrachten? Wäre es dienlich, zu denken und zu sagen: daß sie ohne Kraft — ohne Grund sind? Dieß ist der Irrthum und die Täuschung, in welche die meisten verfallen; und um nun daraus um so besser zu helfen, so wollen wir ausdrücklich erklären und beweisen: daß diese dem Glauben und Sitten angemessene Bullen, unter Strafe des innerlichen Kirchenbannes davon abzustehen, verbinden.

Wir sagen nichts, als was mit der ganzen Gottesgelahrtheit übereinkommt. Wir beschwöhren einen jeden darinn, das Wahre und Gründliche, mit einem von allen Vorurtheilen befreyten Geist zu suchen: den gewissern Theil für seine Seligkeit zu erwählen, und andere aufzumuntern, denjenigen nachzufolgen, von welchen man das geheiligte Unterpfand des Glaubens erhalten hat.

Ich rede hier zu den Seelsorgern, daß sie sich erinnern, daß sie die Schild-

wachten sind, von denen Ezechiel sagt: wenn sie den Feind kommen sehen, und versäumen in die Posaune zu blasen; oder wenn sie durch einen Fehler an Wachtsamkeit, an dem Verluste dieses Volks, welches ihnen zu bewahren anvertraut ist, Schuld sind, und daß es in seinen Sünden sterbe, so werden sie dem Herrn Rechenschaft von seinen Seelen geben müssen. *)

Wir verlangen übrigens nicht, daß dasjenige, was wir über die Gesetze dieser Gesellschaft sagen, als unveränderlich angesehen werden müsse. Man verändert es, sobald nur die geringste fremde Kénntniß ihrem angenommenen System der Verschwiegenheit schädlich zu seyn scheint. Wie kann man also diese Zeremonien und Gebräuche als festgesetzte und gewiße Regeln betrachten? Wir begnügen uns bloß zu erzählen, was man insgemein davon sagt. Und zum Bürgen unserer Sache können wir sogár einen öffentlichen Brief eines Maurers mit beyfügen; wovon hier der Innhalt ist:

Brief

*) Sein Blut aber will ich von der Hand seines Aufsehers fordern. Ezech. 33, 6.

Brief eines Freymaurers an einen seiner Freunde.

Gelesen und bestättiget zu F . . . in der Einigkeits - Loge.

Unterzeichnet

Uriot, Mitglied der Einigkeits - Loge.

„Ich ergreife die Feder, um die Lehr„sätze und Aufführung der Frey„maurer zu rechtfertigen. Wir verspra„chen uns vormals (sagt der Maurer zu „seinem Freund) daß derjenige, welcher „von uns zweyen zuerst in diese Gesell„schaft aufgenommen werden würde, dem „andern die Verbindlichkeiten, die man „denjenigen, welche man so vieler Ab„scheulichkeiten beschuldiget, zuschreibt; be„kannt machen wollte.“

„Die Zeit ist gekommen. Ich kann „und muß sie rechtfertigen vor den Au-

„gen der ganzen Welt. Ich bin Mau„rer; und dieser Titel würde den höch„sten Gipfel meines Glücks ausmachen, „wenn ich dessen würdig genug wäre.“

Wir werden oft Gelegenheit haben, uns in der Folge dieser Materie auf diesen Brief zu berufen. Er wird also vor beyde Theile ein zur Rechtfertigung dienendes Stück seyn können. Die unpartheyische Beurtheilung davon überläßt man einem andern. Inzwischen, aus Furcht Gelegenheit zu einem weniger günstigern Urtheil zu geben, wird uns allezeit der allermindeste Anschein von Verläumdung, eine Hauptsache seyn, die wir sorgfältigst vermeiden wollen. Wir möchten sogar, wenn es möglich wäre, nicht einmal die Schuldigen beleidigen. Wir gestehen, daß wir gleichsam wider unsern Willen, diesen Vorhang darüber ziehen — und wünschen: daß die Pflichten, welche wir unserer Religion schuldig sind, sich mit diesem tiefen Stillschweigen vertragen; oder wenigstens mit einer Art christlichen Liebe, welche sie vor unschuldig halten würde, zugedeckt werden könnten.

ten. Aber diese Pflichten, können sie nicht die Herzen, die der Maurerey so ganz ergeben sind, der Religion, um ihres eigenen Nutzens willen, geneigter machen? Wird diese denn ihre wahre Kinder verfolgen sehen, — und dabey unempfindlich bleiben können? Um dieses zu glauben, müßte man in den Lehrsätzen dieser Gesellschaft, und in ihrer Gleichgültigkeit gegen alle Religionen erzogen seyn. Aber ausser der wahren Religion, ist vor uns keine Wahrheit mehr! Die Feinde der einen und der andern mögen sie immer in ein Chaos von Irrthümern eingraben, früh oder späth, dringt sie doch aller dieser Finsternisse ohngeachtet, womit sie umgeben ist, hindurch.*)

*) Denn was hat die Gerechtigkeit für Gemeinschaft mit der Ungerechtigkeit? Oder, was für eine Gesellschaft hat das Licht mit der Finsterniß. 2. Corr. 6. 14.





Art und Weise,

wie sich ein Visitator einer Loge als Meister anmeldet.

Er thut 3. Schläge an die Thüre, und nachdem man ihm aufgemacht, sagt er: Ich bin Bruder und Meister. Einer der wachthaltenden Lehrlinge meldet ihn der Loge an; alsbald ordnet der Logemeister einen Aufseher an ihn ab, um ihn über den Ordens-Katechismus, über die Berührung, und über die 5. Hauptstücke der Meisterschaft zu prüfen. Diese 5. Hauptstücke bestehen darinn, daß man Fuß wider Fuß, Knie wider Knie, Brust gegen Brust, Backen wider Backen halte, und daß man sich wechselsweis den linken Arm auf die Schulter lege, und die nemliche Hand in Form eines Winkelmaases auf den Rücken lehne.

Wenn

Wenn der Visitator auf alles Auskunft gegeben, wird er in die Loge eingeführt, und man läßt die Lehrlinge und Gesellen hinaus gehen; denn diese sind, wie wir oben schon gesagt haben, in dasjenige, was man das grosse Geheimniß nennt, nicht eingeweiht. Es bleibt demnach niemand darinn, als die Meister und Aufseher: Alsdann befiehlt der Logemeister dem nemlichen Aufseher, der den Fremden schon geprüft hat, ihn noch einmal von neuem zu examiniren. Wenn dieses zweite Examen vorbey ist, so verlangt der Logemeister selbst von ihm, das Meisterwort zu sagen; dieses Wort ist in ihrer Sprache durch Mac-Benac ausgedrückt, und muß davon die erste Hälfte ins rechte — und die zweite ins linke Ohr gesagt werden.

Sobald die Rede von einer versammelten Loge ist, so wird der Titel eines Grosmeisters und eines Logenmeisters oft miteinander verwechselt, weil es zuweilen verschiedene Meister in einer Loge giebt, und nur derjenige, der den Vorsitz hat, Grosmeister genennt wird. Dieses verursacht inzwischen unter ihnen gar keinen Irrthum. Man weiß gar wohl, daß es in jeder Provinz nur einen Großmeister giebt, und die übrige vornehmste der Loge, Logenmeisters genennt werden.

Wir können hier noch beyfügen, daß einer der wesentlichsten Punkte in den Verordnungen der Freymaurer, dem man aufs getreueste nachzukommen, beschwöhrt, und der, so oft man Loge hält, wiederholt wird, derjenige ist: die christliche Liebe in ihrem ganzen Umfang unter Brüdern auszuüben. Sobald ein Bruder seine Noth vorstellt, giebt man ihm aus der gemeinschaftlichen Kasse, welches die Armen-Kasse genennt wird. Ist er fremd und der Loge unbekannt, so muß er sich obigem Examen unterwerfen; besteht er darinn gut, so wird er mit aller vorzüglichen Achtung und Freundschaft aufgenommen.

In wohl eingerichteten Logen, gehen die Maurer selten auseinander, ohne daß nicht jeder von ihnen zu Unterstützung ihrer nothleidenden Brüder etwas gegeben hätte; und das erst noch verhältnismäßig, den Bedürfnissen und dem Stand desjenigen, der es empfängt, und den Vermögensumständen derjenigen, die es geben, angemessen. Das ist noch nicht alles: sondern die Ausübung dieser christlichen Liebe geschieht auch mit Hochachtung und Delikatesse. Die Mitglieder der Loge wissen gemeiniglich nicht, an wen ihre Wohlthaten ausgetheilt werden; und wenn sie es wissen, so begehen sie ein grosses Verbre-

chen,

chen, wenn sie es denjenigen merken lassen, der durch sie unterstützt worden. Wir gehen so weit, sagen sie, daß wir sogar diejenige, welche uns durch Zeichen ihre Erkänntlichkeit bezeigen wollen, ihres Dankes erlassen.

Diese Gewohnheit scheint in ihrer Art lobenswerth und heldenmüthig zu seyn. Wir wollen sie auch nicht des Verdienstes berauben, das ihr in der natürlichen Ordnung der Dinge zukommt. Denn diese Verbundene scheinen doch ausser dem natürlichen Verdienst kein anderes erkennen zu wollen; weil die Ausübung desjenigen, was man gemeiniglich natürliches Gesetz nennt, sieben achttheil eines Maurers ausmacht. Kann nun diese christliche Liebe noch unter den Rang derjenigen guten Werke erhoben werden, auf welche Jesus Christus Belohnungen versprochen hat, wenn er sagt, daß sogar derjenige, der einem seiner geringsten Brüder nur einen Trunk kaltes Wasser reicht, nicht unbelohnt bleiben wird? Kann sie übernatürlich zum ewigen Seelenheil verdienstlich seyn? —

1) Das heilige Concilium von Trient belehrt uns vollkommen, was wir davon glauben sollen, und 2) heißt es: wenn jemand sagt, daß ein Mensch vor Gott durch seine eigene Werke

gerecht-

gerechtfertiget seyn kann, der handelt bloß nach dem Licht der Natur, oder nach den Gebothen des natürlichen Gesetzes; aber ich sage euch, daß er ohne die Gnade Gottes und das Verdienst Jesu Christi verflucht seye!

Von der Gleichförmigkeit der Freymaurer-Gesellschaft mit andern Sekten.

Alle Verordnungen der Maurerey stammen nicht ganz allein von ihr ab. Z. E. Der ausgezeichnete Charakter, und die unterscheidende Sprache, entlehnte sie von der ehemalen in der Welt unter dem Namen bekannt gewesenen Bettler-Sprache. Die Maurerey scheint davon den Schlüssel der Verbindung zu haben.

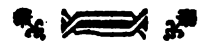
Es hat aber auch die so ausgezeichnete Gesellschaft eine Gleichheit mit den holländischen Freygeistern, deren Irrthümer sich im Jahr 1525. ausbreiteten. Die Namen Picard und Copin, holländischer Nation, waren ihre Anführer. Unter ihren Gotteslästerungen sagten sie: daß der Mensch vor sich weder Gutes noch Böses thun könne, sondern alles durch die einzige Wirkung Gottes geschähe. Daraus schlossen sie, daß er also wegen keinem Fehler bestraft werden

könne. Das heißt demnach vollkommen kein künftiges Leben glauben, oder zum wenigsten keine Strafen zugeben. Nach ihren Maximen konnte man ohne Gewissens-Zweifel in der Welt leben, und sich gleichsam wie im Stand der ersten Natur betrachten. Sie nannten sich catholisch mit Catholischen, und lutherisch mit Luthrischen rc. *)

Dieses stimmt mit den Lehrsätzen der Maurer wahrhaftig überein; denn auch sie unterscheidet keine Religion. Sie sind Juden mit den Juden, und Türken mit den Türken. Mit ihrer gänzlichen Gleichgültigkeit gegen alle Religionen in der Welt erhalten sie ihr Staats-Geheimniß im Gleichgewicht. Es ist wahr, die Maurer erlauben nach ihren Verordnungen allen Leuten, von welcher Religion sie seyen, den Zutritt in ihre Logen! Was kann man also daraus schliessen? Können nicht alle Menschen im Stande seyn, auf gleiche Art ihre Pflichten der Gesellschaft zu erfüllen? Wir haben deren keine andere?

In der Reformations-Geschichte von Geraudbrand, wird auch von einer Sekte Freygeister,

*) Bellarmin von dem Sündenzustand und Florimund de Raymundis Lib. I. von dem Ursprung der Ketzerey. C. 16. N. 4.



geister, die im Jahr 1555. existirten, gesprochen. Dieses waren Leute, die sich aus dem wahren Gottesdienst nichts machten. Sie giengen in keine Kirche, und beobachteten keine geistliche Pflichten, als bloß aus Wohlstand oder andern weltlichen Absichten. Alle Religionen waren ihnen gleichgültig! Schon Calvin, als er die französische Protestanten ermahnte, Frankreich zu verlassen, beklagte sich lebhaft über diese Freygeister; weil sie auf ihrem Lehrsatz bestunden: daß keine Religion die andere verdammen soll, und sie alle gleich gut wären. Ey, und warum? Kann man nicht ins Paradies kommen ohne durch Genf zu paßiren? –

Wenn man noch ferners die räthselhafte Art, womit sich die Maurer betragen, untersucht; so findet man, daß sie sehr viele Aehnlichkeit mit dieser Bruderschaft oder Rotte haben, die in Deutschland schon vor langer Zeit erschienen ist. Sie waren unter dem Namen Rosenkreuzer, Illuminaten und der Unsichtbaren bekannt. Diejenige, die den Zutritt dazu erhielten, schwuhren Treue. Sie forderten eine grosse Verschwiegenheit zu beobachten, und schrieben sich einander auf eine räthselhafte Art. Sie gaben vor, daß die ältere Egyptische Philosophen,

die

die Chaldäer, Weise aus Morgenland und Indianische Brachmannen, nichts anders gelehrt hätten, als was sie selbst lehrten. Ihr Stammvater, der daraus ein Geheimniß machte, war, wie sie glauben, ein deutscher Edelmann, von dem nichts mehr, als die zwey Anfangs-Buchstaben A. C. übrig sind. Dieser Edelmann, nachdem er einen Theil der Welt durchreißt hatte, kam in sein Vaterland zurück, und errichtete diese Geheimnißvolle Gesellschaft im Geschmack der Maurerey. Er starb darüber im Jahr 1484. Diese Verbundene bekamen immer mehrern Zuwachs, bis im Jahr 1604. einer von ihnen das Grabmaal ihres Stifters mit verschiedenen Devisen und Charaktern entdeckte. Unter den Aufschriften enthielte die vornehmste diese 4. Buchstaben A. C. R. C. Man fand auch von Pergament ein Buch, worein mit goldenen Buchstaben die Lobrede dieses vorgeblichen Stifters geschrieben war. Einige Jahre hernach A. 1604. getraueten sich diese Brüder nicht mehr öffentlich zu erscheinen, weßwegen sie auch die Unsichtbaren genennt wurden; aber im Jahr 1622. machten sie folgende Nachricht durch einen angeschlagenen Zettul öffentlich bekannt:

Wir, von unserm vornehmsten Collegio

der

der Rosenkreuzer Bruderschaft Abgeordnete, haben in dieser Stadt unsern sichtbaren und unsichtbaren Aufenthalt. Wir lehren ohne Bücher noch Worte, und reden fast alle Sprachen der Länder, wo wir seyn wollen, um die Menschen unsers gleichen, aus dem Irrthum des Todes zu ziehen.

Die Maurer werden fast einen gleichen Anschlag-Zettul aushängen können. Ihr Aufenthalt in unsern Städten ist gleichfalls sichtbar und unsichtbar. Sichtbar in der gewöhnlichen Gesellschaft, und gemein mit allen Menschen; aber unsichtbar in allem, was ihre Geheimnisse betrift. Durch Beyhilfe ihrer Zeichen, können sie auch ohne Bücher und andere Merkmaale lehren.

Die Maurerey hat endlich mit all diesen Sectirern, wovon die Verschwiegenheit der Schild ist, worunter sie ihre Untauglichkeit verbergen, so viele Verbindung, daß man kaum vermuthen kann, daß sie andere Wege einschlagen sollten. In Betrachtung derjenigen, der Tempelherren in ihren leztern Zeiten, scheint es, daß sie ganz wieder in den Maurern aufleben.

Ich will etwas ganz weniges von dem Ursprung dieser Tempelherren erwähnen, und ge-

denke durch diese kleine Abweichung dem Leser nicht den geringsten Verdruß zu verursachen; sie scheint nothwendig, damit man die zwey Stände, die man in Ansehung dieser Ritter zu beobachten hat, nicht verwechsle.

Gegen das Jahr 1118. fieng dieser Militaire-Orden in Jerusalem zu entstehen an. Hugo von Paganis und Gottfried von St. Omer, waren davon die Urheber. Mit 7. andern Gehilfen verbunden, verlobten sie sich Gott miteinander, und legten dieses Gelübd in die Hände des Patriarchen, nach Art der regularen Chorherren ab. Es wurde ihnen ein Haus bey dem Tempel Salomonis eingeräumt, welches Gelegenheit gab, sie Tempelherren oder Ritter von der Militz dieses Tempels zu nennen. Wenige Jahre darauf, verfügten sie sich nach Troja, wo unter dem Pabst Honorius dem IIten eine Kirchenversammlung gehalten wurde. Sie verlangten eine Ordens-Regel, und der päbstliche Legat übertrug solches dem heiligen Bernhard, der sich auch daselbst befand, und es übernahm. Der vornehmste Zweck dieses Ordens war, die Pilgrimme gegen die Grausamkeiten der Ungläubigen zu schützen, und ihnen die Reise ins heilige Land zu erleichtern. Sie waren davon die Ver-

theidiger, und erwiesen damals der Kirche wichtige Dienste. Was wir nun hievon aus einem andern Gesichtspunkt betrachtet, sagen werden, soll ihren Ruhm, den sie hier mit Recht verdient haben, nicht verdunkeln.

Die unermeßliche Reichthümer, die sie in der Folge der Zeit zusammenbrachten, waren ohne Zweifel vor sie eine Gelegenheit, daß sie die dem Patriarchen schuldige Unterwerfung vergaßen, und einigen gekrönten Häuptern öffentlich den Krieg ankündigten. Nach und nach überliessen sie sich insgeheim vieler Ausschweifungen, und alles wurde durch zwey, von ihrem Orden ausgeschlossenen Rittern, entdeckt. Diese klagten ihre Brüder so abscheulicher Verbrechen und Laster an, daß Philipp der Schöne, obwohl er ihr Feind war, sie kaum glauben konnte. Bis dahin hatte man keine notorische Kenntniß von ihnen gehabt, weil sie alle ihre Gottlosigkeiten mit grosser Sorgfalt verborgen hielten.

Dieser nun weitläuftiger unterrichtete Prinz ließ alle Tempelherren im ganzen Königreich, an einem Tag — welches der 5te October, A. 1307. war, ins Gefängniß werffen. Clemens der Vte, dem sie sich unmittelbarer Weise

unter-

nterworfen, und nun auch von Seiten Philipps
lehrt war, ließ ihrer auch eine grosse Anzahl
der ganzen Christenheit gefangen nehmen.
u Poitiers wurde von diesen zweyen Mächten
r Prozeß gegen sie anhängig gemacht. Wäh-
nd, daß die päbstliche Commissarien ihre ge-
htliche Untersuchungen fortsetzten, und die
ussage von 231. Zeugen abhörten, worunter
4. waren, die darauf bestunden, ihre gericht-
he Aussagen wieder zu läugnen, und deßwegen
m weltlichen Gericht überliefert, und zu Paris
rbrannt worden sind; wurde drey bis vier
ahre hernach, das ist i. J. 1311. der gan-
Orden sammt und sonders durch die allge-
eine Kirchenversammlung zu Vienne verdammt.
hre Güter bekamen die Ritter vom St. Johan-
Orden zu Jerusalem. Der Großmeister und
nige andere ihrer vornehmsten Anführer wurden
eichfalls gefänglich eingezogen und abgestraft.
So endigten die Tempelherren ihren Lauf, und
oß einige, die sich in Deutschland zu schützen
ußten, muß man davon ausnehmen.

Sie läugneten zwar die wider sie ange-
achte Beschuldigungen als falsch, und behaup-
ten, daß die Gesellschaft rein und unschuldig
äre; allein durch die eingezogene Nachrichten

wurde erprobt, daß sie ein so unverletzliches Stillschweigen gelobt hatten: daß jeder zu ihnen stossen, der Bruder eher das Leben lassen mußte, als etwas zu entdecken. Derjenige, der dieses nicht beobachtete, konnte versichert seyn, daß er nicht mehr lange leben würde, sobald der Orden seine Untreue entdecken sollte. Unter der Sicherheit dieses grossen Stillschweigens überliessen sie sich also den abscheulichsten Lastern. So war die letzte Aufführung der Ritter beschaffen! Eine Aufführung! welche der Pabst, Könige, und die ganze Welt zu der Zeit fast vor unglaublich und unmöglich hielte. Was soll man nun günstigeres von der Maurerey denken, wenn man so viele Gleichförmigkeit in ihren Verordnungen mit derjenigen der Tempelherren, ihren, siehet? Die Tempelherren sagten wie heut zu Tag die Maurer sagen: daß in ihren Statuten nichts wäre, das den Glaubensregeln noch den guten Sitten, oder den Staatsgesetzen zuwider seyn könnte! Aber in der Auslegung dieses Geständnisses, muß man, wie die Maurer sagen, verstehen: daß in der Gesellschaft, dem Glauben, den sie ihrem Geheimniß schuldig sind, und der unverletzlich seyn soll; nebst denen guten Sitten, die sie unter sich aufgerichtet, nichts widriges wäre. Und daß es bloß von der Na-

tur eingegebene Vergnügungen seyen. Daß sie noch weniger den Gesetzen des Staates entgegen, das heißt, den Gesetzen der Gesellschaft und dem Maurer-Staat. Nach dem Beyspiel der Tempelherren betrachten sie sich als unabhängig, und glauben sich in der ganzen Welt, ohne Erlaubniß irgend einer Macht, ausbreiten zu dörfen. Wenn die Maurerey den Gesetzen des Staates und der Religion nichts widriges enthält, warum braucht man dann so viele Anstalten und verabredete Maasregeln, um alles versteckt zu halten? Durch dieses schon allein hat man Ursache zu denken, und mit Vernunft zu glauben, daß es wohl entehrende und einer gerechten Bestrafung würdige Dinge gäbe, wenn man den Schleyer des Geheimnisses, in den sie eingehüllt sind, zerreissen würde?

Die Maximen der Freymaurerey sind den Lehrsätzen der wahren Religion schnurstracks entgegen.

Was sind die Maximen der Freymaurer-Gesellschaft? Der Maurer, der sie seinen Freund beybringt, wird sie auch uns lehren! — Die Maurerey ist eine Gesellschaft Menschen von allerley Alter, aus allen Ständen,

aus allen Ländern — Jeder Maurer kann, als freyer Herr seines Willens, in der Religion leben, in welcher er gebohren ist, und verstatten vermög dieser Einrichtungen, Leuten von allerley Glauben den Zutritt in ihre Logen. Was kann man daraus wider sie schliessen? Können nicht alle Menschen im Stande seyn, auf gleiche Art ihre Pflichten der Gesellschaft zu erfüllen? Wir haben deren keine andere! —

Das heißt sich klar und deutlich und ohne Zweydeutigkeit erklären. Die Gleichgültigkeit vor die Religion, und die einzige Pflichten der Gesellschaft, sind schon zwey wohlgegründete, feyerlich angenommene und getreulich befolgte Lehrsätze. Es ist ausdrücklich verbotten, davon weder Gutes noch Böses zu reden. Damit die Eintracht, welche der vornehmste Zweck unsrer Gesellschaft ist, nicht gestöret werde. Weiters fährt der Maurer fort: hat man alles aus unsern Logen verbannt, was dem Sinn dieses Gesetzes zuwider seyn könnte. Der Religions-Eifer hat in allen Jahrhunderten, Bruder gegen Bruder, Vater gegen Vater, und den Unterthan wider seinen Herrn bewaffnet. Die Stifter der Maurerey haben diese Quelle der Uneinigkeit bey uns hiedurch verstopfen wollen. Sie haben uns ausdrücklich

rücklich verbotten, die Gründe, welche den Ju-
en, Götzendiener, Christen oder Türken recht-
rtigen, der Vernunft zur Untersuchung nicht
iszustellen.

Diese Lehrsätze — sind auf Grundregeln der
iottesverläugnung oder Deisterey gegründet?
)er Gottesverläugner erkennt keinen Gott,
ichöpfer aller Dinge, Belohner der Tugend
id Rächer der Laster. Der Deist hingegen
kennt nur ganz einfach, daß es einen Gott
ebt, ohne just an einen äusserlichen Gottes-
enst gebunden zu seyn.

Die Maurer beklagen sich in einem ihrer
echtfertigungs-Schreiben, daß man sie be-
)uldigt: als wenn sie der Atheisterey einen
hron errichtet hätten! Aber können sie sich heut
Tag beklagen, wenn man ihnen vorwirft, die
eisterey eingeführt zu haben? Man würde
elleicht weniger Unrecht thun, wenn man sagte:
ß sie einem und dem andern Thür und Thor
nen. Zum wenigsten ist dieses pure Deiste-
), gar keine Religion annehmen — oder ge-
n alle gänzlich gleichgültig seyn wollen.

Wenn die Maurer, unter dem Namen ei-
s Gottes, ein höchstes, ewiges, unendlich-

allmächtiges Wesen, ihren Schöpfer erkennen; so müssen sie einsehen, daß dieser Gott, Schöpfer aller Dinge, venerirt und von seinen Geschöpfen, die er nach seinem Ebenbild geschaffen hat, angebetet werden müsse; weil er von seinen Werken Ehre und Ruhm fordern kann. Hieraus fließt, daß der Gottesdienst, oder die Religion eines wahren Gottes, seinen ursprünglichen Anfang in dem Augenblick der Schöpfung des ersten Menschen genommen habe. Selbst die christliche Religion sucht da ihren Ursprung. So wie sie auch aus folgenden Gründen dem Gesetz der Natur, und dem mosaischen Gesetz beytritt:

1) Weil die natürliche Religion sich nach Jesu Christo sehnte.
2) Weil die Verdienste Jesu Christi auf alle Menschen zu allen Zeiten angewendet worden sind.
3) Weil die jüdische Religion der Grundstein zum Evangelium war. Aus dieser Ursache sagt der heilige Johannes in seiner Offenbarung: Christus wird genannt das Lamm, welches von Anbeginn der Welt geschlachtet worden ist.

Das allen Sterblichen gemein seyende Licht der Vernunft, hat ihnen allezeit klar und deutlich

sich bewiesen: daß sie eine allmächtige Hand aus dem Nichts hervorgezogen und erhalten hat. Es liegt die Herrlichkeit und die Weißheit dieses höchsten Wesens klar vor ihren Augen; denn die Himmel erzählen die Herrlichkeit Gottes. Daher kommt noch der rührende Gedanke von der Macht und unendlichen Güte eines lebendigen Gottes. Ein Gedanke! — der wie ein natürlicher Trieb gleich Anfangs alle Menschen, und besonders in Bewunderung oder Betrübnis versenkte Christen, den Ruf auspreßt: Mein Gott! Mein Gott!

Es ist wahr, Gott könnte seine Creatur der blossen Natur überlassen, und ihr einen ihrem Zustand angemessenen Gottesdienst gegeben haben. Aber seine Güte erhebt sie zu übernatürlichen und höhern Dingen, als nur eigentlich der Zustand der Schöpfung erfordert.

Es ist also billig, daß ihrem Gottesdienst ein göttliches — übernatürliches Siegel aufgedrückt seye; und der Mensch seinem Schöpfer Anbetung, und Aufopferung seines Willens schuldig ist. Aber diese religiöse Handlungen gegen diesen anbetenswürdigen Gott, sind mit jener Freyheit und ehrfurchtsvollen kindlichen Zärtlichkeit bekleidet, die ein Sohn gegen seinen Vater

hat. Der Kindsname macht diesen Gottesdienst angenehm und leicht, denn dieser göttliche Vater setzt alle seine Willfährigkeit darein, seinen Kindern Gutes zu thun. Es ist wahr, durch die Uebertrettung unserer ersten Eltern, haben wir die mit der ursprünglichen Gerechtigkeit, und dem Stand der Unschuld verbundene Vorrechte, und Freyheiten verlohren. Aber dieser höchst-trostlose Zustand! Ist er nicht die Quelle eines viel größern Glücks worden? O glückselige Schuld! singt die Kirche. Die Barmherzigkeit des Herrn hat die Sträfliche wieder aufgerichtet, und sie um einen höhern Grad der Seligkeit näher gebracht! Der Sohn Gottes, gleich seinem Vater, Gott, wie er von Ewigkeit, legte seine Herrlichkeit ab, um der Erlöser dieser Unglücklichen zu werden; ja Er ist es worden ohne aufzuhören, Gott zu seyn, indem er sich dem menschlichen Elend, sogar dem Tod, den Folgen der Sünde, mit Ausnahm der Sünde selbst, unterworfen; als welche mit seiner Würde und Heiligkeit nicht beysammen stehen konnte.

Um diesen Preiß hat er den neuen Gottesdienst eingeführt! Er errichtete und stellte zwischen den Menschen und seinem himmlischen Vater ein Verständniß von Religion her, die wür-

dig ist, ihm ganz allein genugzuthun. Auf diese Art sind die Menschen seine Brüder und Bundsgenossen worden, von denen er will, daß sie ihm einen vollkommnen Gottesdienst bringen sollen. Ihre Ehrerbietung soll an seinen Anbetungen theil nehmen; Ihre Tugenden sollen sich auf das Verdienst seiner Vollkommenheit beziehen; und ihr Recht der Belohnung gründet sich auf dasjenige, das er selbst genießt.

Woher kommt denn heut zu Tag, wie vormals, und jezo mehr als jemals, daß diese mit einem göttlichen und unauslöschlichen Merkmaal bezeichnete Menschen, den Werth ihrer wahren Glückseligkeit nicht erkennen, und die Würdigkeit des Ranges, in den sie durch die Erlösung gebracht worden sind, nicht fühlen wollen? Kann ihre Verderbniß im Stande seyn, den beständigen Gedanken einer so grossen Wohlthat zu ersticken? Könnte die verfallene Natur noch mächtigere Hilfe erhalten, als ihr aus der Menschwerdung Christi zufließt? Zum wenigsten, denke ich: sollte man sich den Gnaden dieses Mittlers nicht halsstarrig widersetzen. Die Sünde soll die Oberhand nie erhalten; und glückselig sind die Menschen, die von dem Glücke dieses neuen Bündnisses Nutzen gezogen haben, und

noch

noch davon profitiren. Aber der Hochmuth und der traurige Hang zum Vergnügen haben die Kinder Adams allezeit verderbt; denn nach vielen mit Geduld und unendlicher Langmuth zugesehenen Jahrhunderten, sahe sich endlich der Herr gezwungen, die durchaus verderbte menschliche Sünden-Masse, in einer allgemeinen Sündfluth zu ertränken. Was für ein erschreckliches Mittel, um das Reich des Lasters zu zerstöhren! und das Reich der Tugend und Religion wieder herzustellen! Nur eine einzige Familie ist auserwählt, um das heilige Unterpfand des Glaubens fortzupflanzen! Noah und seine Kinder waren die einzigen würdigen Gegenstände, die Väter dieser neuen Welt zu seyn! Soll man sich dabey nicht sogleich einfallen lassen, daß eine so ausserordentliche Züchtigung denen Nachkommen gewiß nicht sobald aus dem Sinn kommen — und der Vater dem Sohn, bis zu Ende aller Zeiten, dieses schreckliche Beyspiel erzählen würde; welches immer hinlänglich genug wäre, die Menschen getreulich auf ihren Gott und Gottesdienst aufmerksam zu machen? Und doch vergassen diese neue Menschen ihren wahren Gott, ihren Gottesdienst, und ihre Züchtigung! Die Gottlosigkeit steigt wieder aus ihrem Abgrund herauf, sie verbreitet ihr Reich gewaltig-

lich,

lich, und verstrickt die Menschen in ihre Netze! Was würde es nicht wenigstens vor ein Glück gewesen seyn, wenn die Sünde die Gränzen des Christenthums nicht übertreten — und niemals in die Heerde Jesu Christi eingerissen wäre, wo nun dennoch diese Höllenmacht zu einer fürchterlichen Größe angewachsen ist? Allein aller der neuen und mächtigen Unterstützungen ohngeachtet, die die Adamskinder von ihrem Gottmenschen erhielten, blieben sie dennoch böse Menschen: und das ist genug, um sie noch fast immer in ihren Lastern wachsen zu sehen. Der Unglaube steckt noch heut zu Tag seine Fahne aus, und scheint den Israelitischen Glauben des neuen Bundes, unter seiner hoffärtigen Regierung wieder unter sein Joch zu bringen.

Hat es jemals — an Menschen, die dem Gesetz des Herrn getreu sind, gefehlt? Und wird es jemals daran mangeln? — Nein, keineswegs! so erstaunend bisher das Verderbniß derselben gewesen seyn mag, so hat es doch zu allen Zeiten wahre Anbeter Gottes gegeben. Es gab allezeit ein auserwähltes Volk, welches man das Volk Gottes nannte. Es hatte zum Unterscheidungs-Zeichen verschiedene Gebräuche, und die Beschneidung. Es war ihm ausdrück-

lich verbotten, mit irgend einer ungläubigen Völkerschaft kein Bündniß zu schließen, noch Gemeinschaft zu haben; und niemals vergaß es diesen Haupt-Artikel, daß es nicht streng davor gezüchtigt worden wäre. Es mußte auch eine Menge Verordnungen beobachten, deren getreue Ausübung ihm immer reichlichern Segen zuzog, die Unterlassung aber derselben den Zorn Gottes über sie verhängte.

Die christliche Religion soll auf die Ueberbleibsel des jüdischen Gottesdienstes gegründet seyn, denn ihre Zeremonien und Opfer, waren Vorbilder des neuen Gottesdienstes der Sakramente; alles diente zur Ausbildung und Vollkommenheit des Evangeliums! Die Propheten hatten es geweissagt, und alles ist in seine Erfüllung gegangen. Alle Völkerschaften der Erde sollen unter dem Gesetz und Anführung eines einzigen Erlösers, dem eingebohrnen Sohn Gottes Jesu Christi, ihres Königs, hohen Priesters, und einzigen Gesetzgebers, nur ein Volk ausmachen. Dieses ist das wahre Glück der Christen. Schüler, Brüder und Mitglieder dieses Gottmenschen zu seyn! Es wäre zu wünschen, daß alle Menschen die Größe ihres Ursprungs vollkommen kenneten, und daß sie sich dessen getreulich erinner-

ten; sie würden an ihrer Spitze vor allem einen Gott, Schöpfer, einen Erlöser, der gefürchtet, geliebt und angebetet zu werden verdient, erblicken. Sie würden da keinen vergessenen, von seinen, sich wider seine Gesetze, aufzulehnende Creaturen, verachteten Gott sehen!

Wir haben es schon gesagt, trotz alles Verderbnisses, hat die Religion des wahren Gottes, doch allezeit ihre getreue Anhänger gehabt. Der Unterschied war immer aus besonderer Zulassung Gottes leicht zu erkennen; und die Kinder Gottes haben sich immer vor den Kindern der Welt ausgezeichnet.

Die Maurer, ich meine die christliche Freymaurer, und vielleicht noch oben drein christ-Catholische! Haben sie wohl Recht, eine Gesellschaft zu errichten, wovon das Beyspiel unerhört, ja deren Grundregeln dem Gesetz des wahren Gottes ganz entgegen sind? Nach ihren Lehrsätzen, würde es nie kein auserwähltes, dem Herrn und seinen Gesetzen ganz besonders ergebenes Volk gegeben haben! Niemals würde diesem Volk von Gott verbotten gewesen seyn, mit Ungläubigen und fremden Völkerschaften sich zu verbinden! Niemals würde der Religions-Eifer,

wie sie sagen, den Bruder gegen Bruder, den Vater gegen den Sohn, und den Unterthanen gegen seinen Herrn gewaffnet haben! Es ist falsch und unrecht, daß es der Herr so gewollt und befohlen hat! Alle diejenige, welche wir Patriarchen, Propheten, Gesetzgeber, Männer Gottes heissen; und mit einem Wort, alle die so vielen Eifer zur Beförderung des wahren Gottesdienstes bezeigt, haben sich von ihren Pflichten entfernt, die sich alle Menschen untereinander schuldig sind! Sogar Jesus Christus selbst, ist von diesem Vorwurf nicht frey, weil er nicht gekommen ist, den Frieden, sondern das Schwerdt zu bringen.*)

So sind die gottlose Folgen beschaffen, die man natürlicher Weise aus diesem Lehrgebäude herauszieht. Aber ist es der Maurer, Atheist oder Deist, den wir uns zu widerlegen vorgenommen haben? Mit nichten! Unser Hauptzweck ist blos vorzustellen, wie sehr es den Befehlen des Herrn, und der wahren Religion zuwider ist: daß Christen, die blos allein die Wahrheiten ihrer Religion glauben sollen, mit Ungläubigen und offenbar erklärten Feinden ihrer Religion, eine so enge Gemeinschaft und Verbindung errich-

*) Ich bin nicht gekommen, den Frieden, sondern das Schwerdt zu bringen. Matth. 10, 34.

errichten können. Wir lesen im 7ten Kapitel des 5ten Buch Moses, daß der Herr seinem Volk verbietet, kein Bündniß noch Gemeinschaft mit einem fremden abgöttischen Volk zu errichten. Er hat ihm im Gegentheil befohlen: ihre Altäre zu zerstören, ihre Götzenbilder niederzureissen, uud alle — ihren falschen Gottheiten aufgestellte Denkmäler zu zernichten. Ich befehle euch alles dieses, spricht der Herr: weil sie euch durch ihren Umgang von mir abwendig machen werden. Ihr werdet von ihnen verführt, und fremden Göttern anhängen. Nehmet meine Gebote wohl in Acht, wenn ihr nicht meinen ganzen Zorn auf euch laden wollet. Sonst werdet ihr in die Strafen dieser Völker gezogen, mit untergehen. Ihr sollt, an allem, was sie betrift, gar keinen Antheil nehmen, weil ihr in den Augen des Herrn eures Gottes ein geheiligtes Volk seyd!

In dem Buch der Richter, im 2ten Kapitel lesen wir auch fast das nemliche. Ich habe euch, spricht der Herr zu seinem Volk durch den Mund seines Engels, aus der egyptischen Gefangenschaft, worinn ihr waret, gezogen; und euch in das Land, welches ich euren Vätern versprochen habe, eingesetzt: Jedoch mit dem Beding, daß ihr mit den Einwohnern dieses Lan-

des kein Bündniß machen, und ihre Altäre zerstören sollt. Ihr habt aber weder meine Stimme gehört, noch meine Befehle befolgt! Warum habt ihr das gethan? Darum habe ich, eure Uebertrettung und Feigheit zu bestrafen, eure Feinde nicht zernichtet, und ihre Gözen werden zu eurem Untergang behilflich seyn. Die Kinder Israel erkannten ihren Fehler, bekehrten sich aufrichtig, und nie hatte man sie eifriger auf ihren Gottesdienst halten sehen.

Kaum hatte Josaphat der König in Juda ein Bündniß und Freundschafts-Vertrag mit Ochosia dem König Israel, dessen Werke sehr gottlos waren, errichtet, als schon nach dem 2ten Buch der Chronik, und dessen 20. Kapitel V. 37. der Prophet Eliefer aufstund, und ihm die Strafen, die der Herr über ihn verhängt hatte, wegen seinem Bündniß, ankündigte. Weilen, wie der Prophet sagte: ihres Bündnisses mit Ochosia wegen, der Herr alle ihre Werke verworffen hatte.

Durch den Mund Isaia, in seinem 57. Kapitel, V. 6. 8. beklagte sich der Herr, über die Aufführung der Sünder, und machte ihnen vorzüglich den Vorwurf, daß sie mit den Gottlosen Gemeinschaft gepflegt haben; Muß ich nicht

nicht mit Abscheu erfüllt werden, sagt der Herr: wenn ich so viele Unordnung durch den Umgang der Gottlosen sehen muß?

Ist also die Aufführung der christlichen Maurer, nicht offenbar verdammlich? Wie können sie, die dem Volk des Herrn so ausdrücklich gegebene Verbote, mit keinen fremden ungläubigen Völkern, weder Gesellschaft noch Bündniß zu machen, mit ihrem Betragen zusammenreimen? Wie können sie, sage ich, diese Verbote, mit ihren Lehrsätzen vergleichen, die sie lehren: mit allen Völkern, sie seyen von welcher Religion sie wollen, die genaueste Freundschaft so viel als möglich, zu errichten? und verbieten, weder Juden, Heiden, Christen noch Türken wegen ihrer Religion anzufechten. Dieser abscheuliche Grundsaz veranlaßt sie, allen Eifer vor die Religion zu tadeln. Der Maurer führt zu seiner Vertheidigung an, weil der Religions-Eifer in allen Jahrhunderten Bruder wider Bruder gewaffnet hat, so wollen die Stifter der Maurerey bey uns dadurch die Quelle der Uneinigkeit verstopfen.

Würde man nicht, ohne sich zu irren, sagen können, daß die Gesellschaft, die sich so erklärt, sich vor die allervollkommenste in der

Welt halten muß? Sogar vollkommner als die Gesellschaft, der durch den Welheiland erlößten wahren Christen? Nach diesen gottlosen Grundsätzen hätte Jesus Christus nicht nöthig gehabt, eine vollkommne Absonderung des Heidenthums und seiner Kirche zu machen! Er hätte nicht nöthig gehabt, den alten Gottesdienst aufzuheben, noch das Schwerdt anstatt des Friedens zu bringen! Es wäre nicht nöthig gewesen, daß er gewollt hätte, daß der Sohn, der Religion zu lieb, den Vater — und die Tochter, ihre Mutter verlassen sollte.*) Er hätte nicht nöthig gehabt, so vielen Eifer in der Religion zu verlangen, und demjenigen ein künftiges ewiges Leben zu versprechen, der es ihm zu lieb verliehren — und von seinem Glauben nicht abweichen wird. a) Ja denjenigen vor seinem himmlischen Vater zu erkennen, der den Muth gehabt hat, seinen Namen vor den Menschen zu bekennen; und denjenigen zu verläugnen, der sich geschämt haben wird, seine Herrlichkeit zu verfechten. b) Zu befehlen:

*) Denn ich bin gekommen, den Menschen zu trennen von seinem Vater, und die Tochter von ihrer Mutter. Matth. 10, 35.

a) Der sein Leben wird wegen mir verliehren, wird es wieder finden. Matth. 10, 39.

b) Den werde ich bekennen vor meinem Vater, wer aber mich verläugnen wird vor den Menschen

fehlen: daß die Seinigen alle Feindschaft der ganzen Welt, sogar den Haß eines Vaters oder Bruders, um seinen Gebothen zu gehorchen, übertragen sollten; a) und nur denenjenigen die ewige Seligkeit versprochen hat, welche das Glück und den Muth haben, wegen seiner Herrlichkeit in Anfechtung beständig zu verharren. b)

Würde Jesus Christus nicht besser gethan haben, eine Religion nach dem Beyspiel der Maurer zu errichten? Er würde diese Quelle des Zwietrachts verstopft gehalten haben! Würde es nicht vortheilhafter gewesen seyn, diese Eintracht, welche der Hauptzweck der Gesellschaft ist, unter allen Menschen einzuführen? Würd' er nicht besser gethan haben? — Ich zittere, ich erröthe, meinen Eifer an Tag zu legen! Kann ich mich denn heute, Erlöser der Menschen! gleich wahrer Gott von Ewigkeit! kann ich mich denn heute nicht vor dich erklären, ohne das traurige Echo dieser Gottlosen zu werden? Du willst demnach, es sey um welchen Preiß es

 wolle,

den werde ich auch verläugnen vor meinem Vater. Matth. 10, 32.

a) Es wird aber ein Bruder den andern zum Tod überantworten, und ihr werdet von allen gehasset werden, wegen meinem Namen. Matth. 10, 21. 22.

b) Wer aber bis ans Ende verharret, wird auch erlößt seyn. Matth. 10, 22.

wolle, daß man dein Gesetz verkündige, und es halte? Und weit entfernt, deinen Anhängern die Gemeinschaft mit Leuten von allerley Religion zu erlauben, befiehlst du ihnen vielmehr, keinen Umgang mit denen Ungläubigen und Feinden derjenigen Kirche zu haben, die ausdrücklich das Werk ihrer Bekehrung von uns fordert.

Verbindet euch auf keine Art mit den Ungläubigen, sagt der Apostel: dann wie kann sich die Gerechtigkeit mit Ungerechtigkeit verbinden? Oder was für eine Gemeinschaft hat das Licht mit den Finsternissen? Was für eine Uebereinstimmung zwischen Jesus Christus und dem Teufel? Was für eine Gesellschaft zwischen den Gläubigen und Ungläubigen? und was für eine Gleichheit zwischen einem Tempel Gottes und den Götzen? Denn ihr seyd der Tempel des lebendigen Gottes, sagt er selbst zu seinem Volk: Und ich werde bey euch wohnen; Ich will euer Gott, und ihr sollt mein Volk seyn. Corinth. 2, 6.

Da nun bey den christlichen Maurern ohne Unterschied der Religion, alle Art Menschen den Zutritt in ihre Gesellschaft haben, werden sie wohl noch fragen: was man daraus wider sie schliessen kann? Und was kann man daraus schliessen?

sen? Das — was der heilige Paulus daraus schließt: nemlich, daß man die Gerechtigkeit nicht mit dem Unrecht, das Licht nicht mit den Finsternissen, Jesus Christus nicht mit dem Belial, den Tempel Gottes nicht mit den Götzen, und mit einem Wort, die sich am meisten widersprechende Dinge nicht miteinander vereinigen könne.

Dieses sind ohne Widerrede ausgemachte Wahrheiten; und die Kirchenväter bemerken, daß die Art mit welcher sich der Apostel ausdrückt, die augenscheinliche Gewißheit und Wahrheit davon bekräftiget. Erstens spricht er in dieser Stelle Fragweise mit seinen Schülern, sagt der heilige Chrysostomus, um anzuzeigen: daß er mit vollkommner Ueberzeugung davon spricht. Zweitens, vervielfältigt er auf einmal alle Gleichnisse, damit die grosse Anzahl um so stärkern Eindruck auf die Gemüther mache. Drittens, sind endlich alle diese Gleichnisse in so lebhafte und überzeugende Bilder eingekleidet, daß es unmöglich ist, daß ihre Vorstellung nicht ausserordentlichen Abscheu gegen alle dergleichen, der Religion allezeit schädlich gewesene Bündnisse und Gesellschaften hervorbringen sollte. Der Apostel wiederholt nur auf die Art die Befehle des Herrn, die er seinem Volk durch den Pro-

pheten Ezechiel verkündigen ließ. Wo er sagt: Ziehet aus von den Unglaubigen, sondert euch dem Leib und dem Geist nach von ihnen ab; und habt keinen Theil an dem, was unrein ist, und rühret es nicht an! *)

Diese Drohungen des Herrn und seine Verbothe sind erschrecklich! Die Christen, die sie verachten und nicht halten, können die nicht wie vor gewiß seyn, daß er sie sammt ihrem ganzen Haus verwerfen wird? Daß er sie nicht als seine Kinder, sondern als wahre Abtrünnige seiner Befehle ansehen muß? Er wird vor sie kein zärtliches Vaterherz haben, seine Güte und Liebe wird sich in den strengen Ernst eines beleidigten und erzürnten Richters verwandeln.

Der nemliche Apostel sagt uns noch, da er zu den Ephesern spricht: Habt keine Gemeinschaft mit den Ungläubigen und Gottlosen, sondern folget vielmehr den Fuß- Stapfen der Kinder des Lichts, welche erkennen, was den Augen Gottes angenehm ist. Habt keinen Theil an

*) Den Reinen ist alles rein, den unreinen Ungläubigen aber ist nichts rein, sondern ihr Gemüth und Gewissen ist beflecket. Tit. 1, 15.

a) Werdet dahero ihrer nicht theilhaftig; Wandelt als Kinder des Lichts, und versuchet, was Gottes Wohlgefallen sey. Werdet nicht theilhaftig der unfruch

ihren Werken der Finsterniß, weil sie sich
sich selbst schämen, dasjenige zu offenbaren,
s sie mit so vieler Sorge zu verbergen
)en. a)

Man müßte nun sehr weit von dem Weg
Wahrheit und der Fackel des wahren Lichts
fernet seyn, wenn man nicht aus allen diesen
ellen der heiligen Schrift abnehmen könnte,
: sehr die Gesellschaft der christlichen Frey-
urer, den Befehlen Gottes zuwider, und
zlich auch seiner Religion nachtheilig wäre.
e Vernunft und Erfahrung erlauben nicht zu
eifeln, daß in diesem Fall die Verderbniß
ichsam wie gewiß und unausbleiblich ist. Der
lige Thomas war von dieser Wahrheit so über-
igt, daß er sagte: daß wir sogar die Redens-
:en mit den Ungläubigen nicht gemein haben,
d vermeiden sollen, aus Furcht, nicht zu
einen, als wenn wir sie begünstigten. b)

Ist es nicht eine ganz besondere Verblen-

 dung

unfruchtbaren Werke der Finsternisse, dann was insgeheim von ihnen geschieht, ist schändlich auszusprechen Eph. 5.

b) Dahero wir mit den Ungläubigen nicht einmal ihre Nämen gemein haben sollen, damit wir nicht scheinen, ihren Irrthum zu begünstigen. 3. P. Q. 16. Ar. 8.

dung und eitle Einbildung, daß sich Christen mit so vielem Frevel wagen, in ihrem Glauben Schaden zu leiden. Die allerschwächste Köpfe und die allernachläsigste Gemüther in der Religion suchen jeden, wer sie anhört, zu bereden, daß es gar wohl möglich seye, die Reinigkeit seines Glaubens zu erhalten, so lange man dem Herrn in der Materie des Glaubens selbst nicht widerspricht. Und daß man anstatt dabey Gefahr zu laufen, man sich im Gegentheil mit desto grösserer Kühnheit und Freyheit darauf einlassen dürfe. Der heilige Paulus sagt aber bey 1. Thessal. 5, 22. Man muß nicht nur allein nichts Böses thun, sondern auch sogar den Schein des Bösen meiden.

Man kann in keiner so engen Verbindung mit Personen, die in den Finsternissen des Unglaubens leben, umgehen: ohne nicht selbst davon angesteckt zu werden. Es ist moralisch unmöglich, die Aufführung von Personen, mit denen man aufs vertrauteste verbunden ist, nicht anzunehmen; so wie es nicht möglich ist, daß derjenige, der seine Hand an Pech bringt, davon nicht beschmutzt werden solle. Der Gottlose macht sich oft mit dem Gerechten gemein, auf die nemliche Art: wie sich der Wolf unter die Schaafe

ſchaafe mengt. Der Gerechte und das Schaaf
iden oftmals in dieſem Umgang ihren beyder-
tigen Untergang.

Alle Geſellſchaft, wo ſich der heilige Geiſt —
r Geiſt des Lichts nicht befindet, ſondern viel-
ehr der Geiſt und Hang zum Vergnügen, der
eiſt der Finſterniſſe zu ſehen iſt; Alle Geſell-
)aft — der die Kraft von oben fehlt, die der
err ſeinem Volk zu ſeiner Ausführung verſpro-
en hatte, iſt im Gegentheil verdammt und
rworffen. Eine Geſellſchaft, die nicht durch
e geringſte Bande der Religion beſtättiget iſt,
ndern wovon der abſcheulichſte Meineid, wie
ir hernach ſehen werden, das Siegel dieſes
:äflichen Verbindniſſes ausmacht; mit einem
3ort alle Geſellſchaft, die den heiligen Grund-
ȝen der Religion des wahren Gottes entgegen
:, kann nur das Werk des Vaters der Lügen
ıd des Verderbniſſes ſeyn. Darf es nun einem
hriſten erlaubt ſeyn, ſich in eine ſolche Geſell-
)aft aufnehmen zu laſſen? Kann es ihm er-
ubt ſeyn, darinn zu verharren? Iſt die An-
eckung mitten unter verderbten Menſchen nicht
ı befürchten? Iſt dieſes nicht ſchon zum vor-
nein eine Verblendung, die Gefahr und Ver-
:rben mit ſich bringt? Bey den Guten wird
an nicht verführt, und noch weit weniger wird
man

man bey den Gottlosen gut. Aber man wird fromm bey den Frommen, und verführt bey den Gottlosen. *)

Wie sehr verfallen nicht die Freymaurer in eine sträfliche Gleichgültigkeit gegen die Religion, da sie sogar ihr Stand als Maurer dazu verbindet? Es ist uns ausdrücklich verbotten, sagt der Maurer: weder den Juden, Heiden, Christen noch Türken wegen seiner Religion anzufechten. Das heißt: daß die Gesellschaft, ohne ihre Mitglieder einzeln betrachtet, weder Atheisten, noch Deisten seyen — Aber in Bezug des Ganzen, ist sie beydes. —

Die That widerspricht dieser Bemerkung nicht. Man erlaubt Leuten von allen Religionen den Zutritt in die Gesellschaft. Ob es verschiedene Religionen oder nur eine giebt? was liegt dem Maurer oder der Maurerey daran! Man läßt allen Menschen die freye Wahl. Der Jud ist eifersüchtig auf sein Alterthum, und giebt sich dadurch selbst den Beyfall; Der Türk liebt das Vergnügen, weil er es liebt; der Heide thut sich etwas auf seine Philosophie zu gut; Warum soll man ihn darinn stöhren? Der Christ hat an

*) Mit den Unschuldigen wirst du unschuldig seyn, und mit den Verkehrten wirst du dich verkehren. Psal. 17, 26. 27.

ı Kasteyungen des Leibes, an Unterwerfung
nes Verstandes und Züchtigung des Fleisches
n Wohlgefallen; Ein anderer in Wissenschaf-
ı mehr erfahrener, wird aus Geschmack zur
eltenheit, aus Lehrsätzen, aus Vergnügen,
s gewissen natürlichen Vollkommenheiten davon
auben, so viel er will. Kann er nicht jüdeln
ne Zeremonien? Ein Heide seyn ohne Götzen?
in Türk ohne Ausschweiffung und Völlerey?
ıd ein Christ ohne Zwang und ohne Casteyung
ın? Sehet, wenn ich mich nicht irre, die na-
rliche Schilderung eines Maurers getroffen zu
ben! Dieses ist wahrhaftig der ehrliche Mann,
n man nur als Maurer erkennen kann.

Ich weiß nicht, ob das öffentliche Glau-
nsbekänntniß ausser einer Religion, nicht das
mliche des Volks seyn soll, bey dem man sich
findet, um, wie sich der Maurer ausdrückt:
: Eintracht, welche der Hauptzweck der Ge-
lschaft ist, nicht zu stören! Aber zum wenig-
n kündigen sie überall das Wort der Religion
, sie loben öffentlich die Rechtschaffenheit und
ıchen der Vernunft Lobsprüche. Es fehlt nicht
:l, daß man es ihnen glaubt, oder zum we-
gsten wollen sie es wohl, daß man sie selbst
: die einzige halte, welche die wahre Aus-
übung

übung der Vernunft und Rechschaffenheit besitzen. Die Aufrichtigkeit des Herzens, sagt der Maurer, ist ein unstreitiges Recht zur Maurerey. Aber bey uns Profanen scheinen sie weniger rechtschaffen, und weniger religios als wir? — Nur bey uns wahren Catholiken, macht die aufrichtige Rechtschaffenheit, das Licht der Vernunft, die Wohlthaten der Religion, ein um so mehr zusammengesetztes herrliches Ganzes aus, weil jede dieser Eigenschaften darauf abzielt, sich mit der andern unzertrennlich zu vereinigen. Der Verstand eines wahren Christen findet sein einziges Glück darinn, daß er sich der wahren Religion unterwirft. Er ist ihr unterthan, wie ihr Diener, der seine Herrschaft zum höchsten Rang erhebt, und Antheil an ihrer Ehre nimmt. Oder um alles mit einem Wort zu sagen: so unterstützt sich immer die Vernunft und die Religion wechselsweis. Die Religion vervollkommt, und die Vernunft erleuchtet. Jene entfernt alle Irrthümer und heiliget, und diese verwendet sich von ihrer Seite mit allem Fleiß durch gründliche Ueberzeugungen auf das, was uns die Religion vorschreibt, sie unterstützt und vertheidiget die Religion, und hilft ihr überwinden.

stellt, die ausser ihrem Begriff sind, so fühlt
diese dadurch weder beunruhiget noch verach-
Sie bleibt überzeugt, daß ihre Kenntnisse
geschränkt und die Rathschlüsse des Herrn un-
orschlich sind. Aber sie weiß auch, daß ohne
e Geheimnisse zu begreifen, sie ihr doch nicht
gegen sind; weil die Wahrheit ein Geheimniß
Die Rechtschaffenheit ist die Zierde von der
en und der andern; jede verlangt sie mit Be-
rde, oder sie verlangen sie alle beyde zugleich,
t von ihrer wahrhaften Ehre gleichen Vor-
il zu ziehen.

Es ist um so mehr verwundernswürdig,
nn diese Uebereinstimmung, welche aus der
chsten Weißheit entspringt, sich auch bey der
ernunft, Rechtschaffenheit und Religion des
laurers befinden soll. Woran haben wir uns
nn zu halten? Unter was für einer Fahne der
nsterniß und Verblendung gehen wir einher?
ann die Wahrheit auf zwey Seiten seyn? Die
laurer sind zu halsstarrig um es anderst zu
auben. Nein! es ist nur eine Wahrheit!
d Gott mit der Vernunft, und die Vernunft
it Gott übereinstimmig, wird uns nie irre
hren. Die Wahrheit ist demnach bey uns:
nd warum sollte sie es nicht seyn? Könnte sie
e Frucht einer verblendeten Vernunft, einer
vermumm

vermummten Rechtschaffenheit, einer erdichteten Religion seyn?

Was heißt Religion der Freymaurerey? Sie heißt alle billigen oder keine annehmen! Heißt das die Ehre des grossen Baumeisters der Welt befördern? Was, frey seyn? um seiner Meynung eine Wendung zu geben, wie man will! sein Herz sein Gewissen auf die allerbequemste Seite zu neigen, und seinem Hang ungehinderten Lauf lassen zu dürfen? Frey seyn! um sich einen Gottesdienst nach seinem Geschmack und Einbildung zu wählen? Soll das nicht der wahren Religion zuwider seyn? Die Maurerey erlaubt sie alle, und verwirft in der Folge die wahre. Es ist darum nicht möglich, daß es verschiedene Religionen geben könne, weil es nicht möglich ist, daß es verschiedene Götter giebt!

Diese Freyheit, wird der Maurer sagen, macht nicht, daß jeder einer andern Religion folge, als der — in der er gebohren ist, oder in der er leben will! Diese Gleichgültigkeit betrift nicht einzelne Mitglieder, denen es erlaubt ist, sich einen Gottesdienst zu wählen, welchen sie wollen, sondern hauptsächlich die Maurerey *in sich* betrachtet, die entweder allen oder gar *keinen* Religionen den Zutritt zu sich verstattet.

Man muß deßwegen bloß von der Maurerey und nicht von den Maurern, als einzelnen Menschen betrachtet, reden. Wir behaupten nicht, daß jedes Mitglied, alle in ihren Orden aufgenommene Religionen annehmen müsse, oder dazu verpflichtet seye. Wir sagen nur, wie es wahr ist, daß es ihm erlaubt seye, eine jede, welche er will, oder alle zugleich zu wählen. Aber weil diese vollkommne Neutralität, der Hauptzweck der ganzen Gesellschaft, nicht aber einzelner Mitglieder seyn soll, so ist es demnach die Gesellschaft in sich selbst, die der wahren Religion zuwider ist. Denn ihre Haupt-Absicht, oder diese Neutralität ist augenscheinlich der Religion entgegengesetzt. Das ist: daß man nichts als die Gesellschaft, ihre Lehrsätze, ihre Gebräuche, ihre Zusammenkünfte verdammen soll. Muß man ihr noch Beyfall geben? Weil der Maurer will, daß nichts als die Gesellschaft, ihre Lehrsätze, ihre Gebräuche, ihre Versammlungen strafbar wären, aber nicht die Mitglieder; so frage ich: gab es jemals eine Freymaurerey ohne Maurer? War jemals eine Gesellschaft ohne Verbundene? Die Maurerey einmal verdammt und gänzlich vertilgt, und ich glaube nicht, daß es die Maurer als Maurer überleben könnten; oder wenn man den Satz umkehrte, wer würde noch Maurer werden?

Und was ist denn das Lehrgebäude der Maurerey oder der Maurer? Man beurtheile mich! Was ist, sage ich, das Lehrgebäude von der Nothwendigkeit eines künftigen Lebens, vom Himmel, von der Hölle und der Unsterblichkeit der Seele?

Sobald ein Maurer todt ist, nimmt er, sagt man: seinen geraden Flug in den Himmel, ohne unterwegs eine Gefahr befürchten zu dürfen. Diese Leute wußten nichts anders, als Vergnügen in der Welt zu suchen, und setzen auch darein ihr End so; das beweißt genug: daß sie ein künftiges Leben vor eine Einbildung halten.

Ein bußfertiges — durch Ueberwindung der Leidenschaften gezüchtigtes Leben; dieses Leben — wie es das Evangelium vorschreibt, und auf welches Jesus Christus sein himmlisches Reich versprochen, *) hat vor sie nichts reizendes. Ihre Verordnungen schreiben ein anderes vor, aber freylich ein dem obigen ganz entgegengesetztes. Sehet wie sich hierüber der Maurer an seinen Freund ausdrückt: Ihr seyd ohne Zweifel neugierig mein Freund! zu vernehmen, was unsere Beschäftigungen ausmachen? — Diese

*) Wenn ihr nicht werdet Busse thun, werdet ihr nicht in das Himmelreich eingehen. Luc. 13, 5.

Diese Künste, die vor euch nichts als Zeitvertreib sind — beschäftigen uns ernsthaft — Die Baukunst, Beredsamkeit, Dichtkunst, niedliche und mit Geschmack angeordnete Vergnügungen! — Dieses sind die Gegenstände unserer Unterhaltungen. — Bemerket wohl! sinnliche, Vergnügungen, welche das Evangelium verdammt! Aber was ist denn die Beschaffenheit dieser Vergnügungen? und durch was für einen Geschmack sind sie angeordnet? Man überläßt uns davon zu urtheilen, um dem Maurer das Geständniß zu ersparen! Es ist immer ein Lehrsatz die Auslegung des andern. Die Ausübung dessen, was man gemeiniglich natürliches Gesetz nennt, macht, wie gesagt: siebenachttheil vom Maurer aus. Warum untersteht man sich nicht, zu sagen, daß es den ganzen Maurer ausmache? Das nicht mit einbegriffene Achttheil, scheint nur des Ausdrucks wegen ausgenommen zu seyn. Kann man zum wenigsten nicht mit Grund muthmassen, daß er wahrhaft nie vom ganzen abgesondert ist, wenn man ihm nicht eine andere Bestimmung giebt?

Die niedliche Vergnügungen, die den Gegenstand ihrer Beschäftigungen in ihren Zusammenkünsten ausmachen, sind demnach alle die durch den Reitz und Hang der Natur eingegebene

bene Triebe und sind durch keine höhere Eingebung, als durch das natürliche Licht der Vernunft angeordnet. Dieses einzige Gesetz führt und leitet die Maurer. Sie haben noch dabey in ihren Gesängen die Grundsätze der Heiden, als eines Epikurs und Platos zu Hilfe genommen: Sie sagen z. E.

„Glückliche Freiheit, die bey unsern Schmäusen „den Vorsitz hat! Der die edle Wollust zur „Seite wohnt! Die gütige Natur, ver„einigt in einem Maurer den allerliebsten „Epikur und göttlichen Plato. Unsere „Werke, die wir in unserm Plan entwer„fen, sind alle gut! Unsere Vorschriften „sind bestimmt und sicher; denn es ist die „Natur, die unsern Griffel führt und lei„tet!“

Es ist jedermann bekannt, daß Epikur der größte Atheist und Freygeist gewesen. Er setzte das ganze Glück des Menschen in sinnliches Vergnügen und fleischliche Wollust. Dieses sind vermuthlich die niedliche Vergnügungen, aus denen sich der Maurer ein ernsthaftes Studium macht. Er glaubte keine Zukunft, alles hörte bey dem Menschen nach seinem Tod auf!

Es scheint wohl, daß die Maurer wirkliche Abkömmlinge davon sind, weil sie den Lehrsätzen ihrer Vorfahren so getreulich nachzuleben suchen. Man siehet nur gar zu sehr in der Freymaurerey die verderbliche Grundsätze dieser Heiden, deren Beyhilfe sie anrufen, wieder aufleben. Ihre Lehrsätze sind die nemliche; sie laufen alle auf die bloße Natur hinaus. Man hört keine andere, weder göttliche noch menschliche Gesetze mehr, wenn man sich den ihrigen unterwirft. Die Menschen, sagen sie, haben sich des natürlichen Gesetzes begeben! Anderswo heißt es: Gott bekümmert sich nicht um die Handlungen des Menschen, noch weniger spart er ihnen eine andere Belohnung oder Bestrafung auf, als die ist, die der Lauf ihres Lebens ohnehin mit sich bringt! Aber wenn er etwas davon aufspart, das ewig dauren soll! was wird aus diesen Menschen werden, die sich so sehr rühmen nichts zu glauben? und sogar das eigene Licht der Vernunft, welches sie eines andern überführt, zu ersticken suchen? Was wird die Frucht ihrer geflissentlichen Leichtgläubigkeit seyn? Kann Gott die Sünde nicht sowohl ewig bestrafen, als er die Tugend ewig belohnen will? Er ist unendlich gerecht, und sowohl eines als das andere muß nothwendigerweise in der Waagschaale seiner Gerechtigkeit abgewogen werden!

Ich gestehe, daß dieses so ziemlich die Lehrsätze der Freymaurer-Gesellschaft sind. Aber doch können alle Mitglieder nicht gleich denken. Es ist zu vermuthen, daß eine Menge christlicher Freymaurer, durch Zureden, aus Gefälligkeit, durch Zudringlichkeit, aus Neugierde, und mehr aus Abgang an guten Religions-Grundsätzen, als aus Glaubens-Irrthum, Maurer worden sind. Diese scheinen weniger sträflich zu seyn; aber sind es nicht viele? Sie sind sträflich, weil sie dazu gegangen sind, und noch sträflicher, wenn sie darinn verharren. Der einzige Eid, den sie zu schwöhren verbunden sind, macht sie schon sträflich genug; wie wir in der folgenden besondern Abhandlung beweisen wollen.

Der Eid, der in der Maurerey als ein Gelübd abgelegt wird, ist ein wahrer Meineid.

Da wir von der Aufnahme eines Maurers gesprochen, haben wir gesagt: daß man den Kandidaten einen erschrecklichen Eid ablegen läßt, wovon wir schon vorne das Formular mitgetheilt haben. Dieses geschieht ihn zu verbinden, alle Geheimnisse der Gesellschaft durch ein unverletzliches Stillschweigen zu bewahren. Die

Ausübun

Ausübung dieses Eides ist niemand unbekannt, und wird von niemand in Zweifel gezogen. Die Maurer selbst sagen dieses davon überall. Unter andern sagt der Maurer; Dieses Geständniß sollte unsere Feinde besänftigen können: aber sie verlangen mehr als nur bloß die Versicherung unserer Unschuld. Um aufhören verdächtig zu seyn, wollen sie, daß wir uns verächtlich machen sollen. Man soll sein Wort brechen; man soll eine Unbesonnenheit begehen, um ihre Wohlgewogenheit zu erlangen! Um den Preiß mögen sich andere darum bemühen, wir sind es gern zufrieden! aber wir wollen nichts davon! Ihr sehet wohl, daß ich von demjenigen unverletzlichen Stillschweigen rede, welches so viele Leute wider uns aufbringt. Ich gestehe auch, daß er nicht das Hauptstück unserer Verbindlichkeiten ausmacht, aber das Stillschweigen ist eines, und wir sind schuldig in allem zu gehorchen. Sehet, warum unsere Geheimnisse noch niemalen haben entdeckt werden können, und gewißlich nie entdeckt werden! Man wird sehen, daß diese Prophezeyhung, durch das Geständniß eines ächten Maurers zu nichte gemacht worden; welches wir in der Folge erzählen werden.

Laß euch durch das Wort Geheimniß, dessen wir uns bedienen, nicht gegen uns einnehmen! — Durch was könnten wir uns denn und unsere Brüder von dem andern Menschenhaufen unterscheiden? wenn wir uns nicht feyerlichst versprochen hätten, niemand das Kennzeichen, was uns vor andern auszeichnet, zu entdecken? .

Ich sage also: daß dieser Eid ein offenbarer Meineid ist, der mit eben so viel augenscheinlicher Gewißheit als Keckheit alles — was die Religion göttlichst und erhabenstes hat, anfällt. Es ist nicht zu begreiffen, wie unterrichtete und mitten unter uns auferzogene Christen, so offenbar das zweite Geboth überschreiten können, wo der Herr spricht: Du sollst den Namen deines Gottes nicht mißbrauchen, noch bey seinem Namen schwöhren! Heißt dieses nicht wirklich den Namen Gottes und sein heiliges Wort mißbrauchen? *)

Um den Eid rechtmäsig und gültig zu machen, verlangen alle Theologen nach Jeremiä am 4ten drey Eigenschaften bey demselben. Er soll mit Wahrheit, in Gericht, und in Gerechtigkeit geschwohren werden! Laßt uns nun untersuchen,

*) Du sollt nicht falsch schwöhren in meinem Namen, noch beflecken den Namen deines Gottes! 3te Buch Mosis 19, 12.

suchen, ob sich diese Eigenschaften bey dem Freymaurer Eyd befinden?

Ein Eid soll mit Wahrheit abgelegt werden! Das ist: daß die Sache, weßwegen man schwöhrt, nicht nur an sich selbst wahrhaftig und moralisch gewiß seyn soll, sondern auch besonders muß sie wohl überlegt, keinem Zweifel unterworfen, und demjenigen, der ihn ablegen soll, vollkommen bekannt seyn! Wohlan nun: anstatt, daß diejenige, die Maurer werden, eine gewiße Kenntniß haben sollten, warum sie diesen Eid ablegen; und mit Wahrheit dasjenige, was sie versprechen, und was man ihnen verspricht, überlegen könnten; so wissen sie im Gegentheil von den Geheimnissen der Gesellschaft ganz und gar nichts; und legen also blos wegen dem Wort Geheimniß einen Eyd ab.

„Ihr werdet ihn in der Folge zum Vortheil der Maurerey ablegen können, sagt der „Maurer zu seinem Freund. Laßt euch in den „Orden aufnehmen — und hoffet bis dahin keine „andere Erklärungen über diese Gesellschaft zu „erlangen, als die ich euch so eben gegeben habe!“ Es ist also wieder ein abscheulicher Meineid, weilen alle Maurer, nach ihrem eigenen Geständniß ohne Grund und Wahrheit, und ohne Gewiß

wissen warum? schwöhren! Die ganze Welt weiß es, und sie selbst hören nicht auf, es mit lauter Stimme zu predigen, daß man von allem — was in der Gesellschaft vorgeht, nichts wissen kann, bevor man nicht diesen Eid, welcher das Siegel und das gültige Zeichen des Bündnisses ist, abgelegt hat!

Die zweite Eigenschaft, die sich an einem gültigen Eid befinden soll, besteht darinn: die Bewandtniß der Sache, weßwegen man schwöhrt, zu untersuchen, zu überlegen, und sie wohl zu kennen. Sie muß von grosser Wichtigkeit, und der Nutzen davon ansehnlich seyn. Ist es nun von einem grossen Nutzen, oder wichtiger Nothwendigkeit in Freymaurer-Orden zu treten? Ist es von einem grossen Erfolg, daraus eine Religion oder Glück zu machen? Macht dieser Orden den Christen mehr rechtschaffen? frömmer? dient er ihm zu seiner Heiligung? —

Die dritte Eigenschaft ist: daß ein Eid in Gerechtigkeit geschehe! das heißt: daß die Sache, weßwegen man schwöhrt, an sich selbst gut und löblich seyn solle. Ist nun diese Gesellschaft von der Güte und Rechtschaffenheit, welche aus dem Eyd einen Akt von Religion und Unterwerfung gegen die Obere macht? Ihr geheimes Ver-

fahren

ıren, und alle diese verborgene Aufführung;
veißt es die Güte, und das größte Beßte,
lches das Gepräg eines gültigen Eides seyn
? Diejenige, die sich in der Maurerey auf-
)men lassen, geschieht es bey ihnen aus Tu-
ıd? oder können sie darinn Mittel zu einer
ıssern christlichen Vollkommenheit finden? Ein
er kann nun die Wirkung dieses Eides, die
r- oder gegen das Seelenheil daraus entsprin-
ı muß, selbst beurtheilen!

Der Meineid befindet sich also vollkommen
stättiget, aus Mangel aller dieser Eigenschaf-
ı! Man muß sogar bemerken: daß es nicht
thwendig ist, daß alle diese 3. Eigenschaften
gleich übertretten seyn müssen. Es ist schon
nug, sich durch Versündigung gegen eine ein-
ȷe dieser Eigenschaften eines Meineids schuldig
machen; weilen alle drey zusammenhelfen sol-
ı, einen Eid durch Gesetze zuläßig und erlaubt
machen. Sehet nun, wie diese Verschwohr-
untereinander einer abscheulichen Sünde schul-
g werden! Jedermann weiß, daß ein Mein-
) die allergrößte Beleidigung gegen Gott und
gen seine Religion ist. Gott und sein heiliges
Bort zum Zeugen anrufen! Alle Elemente der
'atur, und Mächte der Hölle auffordern! Denn
die

dieser Schwuhr enthält in Bezug auf den Freymaurer-Eyd, alles — was es nur erschreckliches und gottloses giebt! Ich sage: alles dieses ohne Nothwendigkeit, ohne Vernunft, ohne Ueberlegung, und blos den Lügen und der Sünde zu gefallen, anrufen; ist das größte Verbrechen! das abscheulichste Laster!

Die Geschichtschreiber von dem ansehnlichen Werk, welches sich betittelt: Zeremonien, Sitten und Gebräuche aller Religionen in 8. Theilen und in folio; haben sie in dem Kapitel, wo sie von der Freymaurerey handeln, von ihrem Eid, als von einer nothwendigen, löblichen und wohlhergebrachten Zeremonie reden können? Haben sie, sage ich: den Gebrauch dieses Eides eingesehen? und einige Zeilen hernach schliessen können: daß sie nicht glauben, daß es in diesem Orden, etwas übles der Religion anstössiges geben könnte? Aufrichtig! haben sie wohl daran gedacht: was für ein Loch sie in diesem Stück in die heilige Mauer des Glaubens gemacht haben? Soll man also nicht mit Grund vermuthen, daß das zweite Geboth des Herrn: *Du sollt den Namen deines Gottes nicht mißbrauchen!* in der Maurer-Loge ganz unbekannt *seye?*

Werden

Werden die Maurer nicht einwerfen: daß
durch diesen Eid, ihre erste Verbindlichkeiten,
sie der Religion schuldig sind, nicht gebrochen
den? Diese Verbindlichkeiten der christlichen
aurer sind in der That in ihrem Ursprung un-
slöschlich; und der Contrakt, auf welchen sie
gründet sind, ist nicht so leicht einer Verjäh-
ig noch widrigen Zufällen fähig. Aber eben
se in der Taufe errichtete Verbindlichkeiten,
d sie nicht, durch die Unterlassung der Pflich-
, in der Ausübung, die sie fordern, gebro-
n? Wir haben es genugsam bewiesen. Denn
glauben, daß die Verbindlichkeiten der Chri-
i mit den Verderbnissen der Maurer nichts
driges habe, und daß der Gehorsam und
eue gegen die eine, keine Untreue gegen die
dere seye, heißt Wahrheit und Lügen mitein-
der vereinigen wollen! Mit und gegen Gott
n! Mit einer Hand die Kirche aufbauen, und
t der andern sie wieder niederreissen! Ein Knie
Jesu Christo und das andere vor dem Teu-
beugen! Mit einem Wort, zwey in allem
ander ganz zuwiderlaufende Schwühre thun,
d mit einer Hand zwey völlig entgegengesetzte
lübde ablegen. Was für eine abscheuliche
rmischung! Dem Evangelium und Alkoran
nemlichen Bescheid geben! Ihr Schieds-
männ

männer Gottes und der Religionen! warum erklärtet ihr euch eher für die Eine als für den Andern? Warum huldigtet ihr lieber dem Evangelium als dem Koran? Warum erröthet ihr nicht über eine der wahren Religion des lebendigen Gottes so sehr verhaßte Neutralität? War dieses euch Christen und ehrlichen Leuten jemals erlaubt? Ich fordere dazu sogar die anscheinende Rechtschaffenheit, der Maurer selbsten auf; War es euch jemals erlaubt: euch mit einer Gesellschaft zu vereinigen, die mit euch, und ihr mit ihr die Seligkeiten Mahomeds, die lächerliche Erwartung der Juden, die eitle Tugend der Heiden, die Irrthümer und Spaltungen aller Sekten theilen solltet? Heißt das Gottesfurcht und Rechtschaffenheit haben, wenn man seine Religion so hinwirft? Heißt das redlich handeln, sich mit aller Art von Sekten zu vereinigen? Der christkatholische Maurer, der in die Kirche gehen, seine heilige Messe hören, und mit der übrigen Gemeinde nur einen Leib ausmachen, nur eine einzige wahre Religion verkündigen soll! Der nemliche christkatholische Maurer geht in die Loge, und macht einen Leib aus, der alle Arten von Religionen verkündigt! *Nur da* — in der Loge soll er sich durch seinen *Maurer*-Glauben von andern unterscheiden.

Es

Es ist ihm nicht erlaubt, seine Religion zu verscheidigen, noch die andere zu verdammen! Ich weiß nicht, ob nicht zu befürchten ist: daß diese innerliche Meinungen, nicht auch bald mit ihren äusserlichen Pflichten übereinstimmen werden?

Man siehet nun zu augenscheinlich, welch groß Unrecht der Freymaurer-Orden der christlichen Religion zufügt. Er macht sie verächtlich bey ihren Feinden, die sie vielleicht sonsten geehrt haben würden. Sein Beyspiel und besonders der unter seinen Brüdern eingeführte Rang oder Würde, verführt die noch Starken, und verblendet die Schwachen. Diese Kinder der Gerechtigkeit und des herrlichen Sions, mit dem allerreinsten und glänzendsten Gold bedeckt, werden dadurch so garstig, wie schmutzig irrdene Geschirre. Dieses sind die reissende Wölfe, die in dem Schaafstall so viel Verderben anrichten; die sich unter dem Schein von Rechtschaffenheit auf einer Seite ganz leicht überreden, daß es nichts übles dabey gebe, während dem sie auf der andern, die Heiligkeit unserer Religion dem Raub Preiß geben.

Ferners sagt der Freymaurer: „Unsere „Menge ist noch mehr bewundernswürdig durch „ihre Tugenden, als durch ihre ansehnliche

„Würde

„Würden, die sie bekleiden, und welche uns „Bürge von ihrer Unschuld seyn können.“ Haben wir noch andere Proben nöthig, uns zu ihren Gunsten zu erklären? Nein, beyleibe nicht! Würden wir aber wohl auch nöthig haben, andere Proben der Ueberzeugung auszukramen, um alles, was sie uns sagen werden zu ihren Gunsten auslegen zu können? Nein, mit nichten! Aber weil wir von dem öffentlichen Zeugniß, welches ein vornehmer Maurer dem Orden gegeben, unterrichtet sind, so wollen wir nicht unterlassen, es hier einzurücken.

Dieser Bundsgenosse, dessen Name ich aus Achtung vor seine Familie und Christen-Liebe, mit Stillschweigen übergehe, war Soldat. Einige Jahre hindurch schienen Rechtschaffenheit und Religion seine Schritte nicht mehr zu leiten: zum wenigsten verdienten einige seiner Verbrechen gestraft zu werden. Aber kaum war diese Zeit verflossen, als er sich überführt und gefangen sahe, der weltlichen Gerechtigkeit Genugthuung zu geben. Jedoch folgte er noch glücklicherweise der Stimme seines Gewissens, und bekehrte sich. So viel ist gewiß, daß die Langmuth des Herrn in Verschonung der größten Sünder wegen ihrer Seeligkeit öfters bewundernswürdig ist. Glücklich sind diejenige, die es mit der Bekehrung nicht

nicht bis auf den letzten Augenblick ankommen lassen! Unser Maurer bereitete sich aufs beßte durch eine aufrichtige Beicht, um die göttliche Gerechtigkeit zu besänftigen, wenn er auch der weltlichen Obrigkeit nicht mehr genug sollte thun können. Gerührt von der Grösse seiner Verbrechen, durchdrungen und zugleich durch die neue Fassung seiner Seele aufgemuntert, gieng er dem Tod mit einem wahren Heldenmuth entgegen, indem er ihn als einen Martyrertod ansahe. Als er an dem Ort, wo er sein Leben endigen sollte, angelangt war, ließ er seiner Reue und Eifer freyen Lauf. Seine mehr als jemals starke Stimme, konnte von der ganzen Menge Volk deutlich vernommen werden, welches um so zahlreicher war, weil gewisse Umstände vieles Gered von ihm verursacht hatten.

Weil nun dieses die Stunde ist, schrie er aus: wo ich vor meinem Gott, vor meinem und aller Menschen Richter erscheinen soll, so sehe ich es als Pflicht an, und will die ganze Welt von der Ursache meiner Vergehungen und ihren Folgen, unterrichten! Ich war seit langer Zeit Freymaurer, und bekleidete sogar in der Loge eine ansehnliche Stelle. Allein diese Gesellschaft war vor mich eine mächtige Gelegenheit, mich

 vor

von dem Guten zu entfernen, und mich in das Böse zu verstricken. Ihr hab ich meine Verbrechen zuzuschreiben, die mich früh oder späth zur Bestrafung, die ich jezt zu leiden bereit bin, bringen mußten. Es giebt nichts Gutes darinn, glaubet mir! Ziehet Nutzen aus meiner Nachricht, alle die ihr es höret, und bittet Gott, daß er das Opfer, welches ihm ein großer Sünder mit seinem Leben bringt, in Gnaden aufnehme. Bey diesen Worten feuerte die Mannschaft, und er stürzte todt erschossen nieder. Dieses trug sich zu in Romans in dem Delphinat in Frankreich.

Ich lasse zu überdenken, was die Geberde und Stellen einer grossen Anzahl Maurer gewesen seyn möge, die wider ihren Willen dieses fromme Compliment haben mit anhören müssen! Sehet also, das ist eines von denen Zeugnissen, welches allen — die es gehört und verstanden haben, die Augen öffnen sollte. Das war einer von denen Augenblicken, wo es nicht möglich ist, die Wahrheit zu hintergehen. Sag man nun noch so viel als man wolle, daß die Maurerey gegen die christliche Religion nichts widriges enthalte!

a) Und das ist auch kein Wunder, denn der Satan selbst verstellt sich in einen Engel des Lichts. 2. Cor. 11, 14.

halte! Nach allem diesem, was ich so eben erzählt habe, würde sichs der Frömmigkeit eines wahren Christen noch ziemen, es halsstarrig nicht glauben zu wollen? Wer würde uns sonst verhindern haben können, uns wider diese alles übersteigende Vermessenheit, die nicht nur das Joch des Gehorsams abwirft, sondern bis zur Zerstörung der Religion selbst geht, und allen Irrthümern Thür und Thor öffnet, uns aufzulehnen? Unter dem Anschein eines erleuchteten Wesens hüllt die Gesellschaft die Wahrheit in die fürchterlichste Finsternisse ein. a) Sie bedient sich nur so verführender Worte, um darhinter ihre Fallstricke besser verbergen zu können! b)

So ist dieser verfängliche Abgrund, sogar in der Zeit, da man der Maurerey nichts als Ehre und Unschuld andichtet, beschaffen! Die meisten Gläubige kennen diese gefährliche Tiefe nicht, und man setzt kein Mißtrauen in sie. Daher kommt der Geist des Unglaubens, der unsere Städte dem verführten Babylon gleich macht. Man hört darinn nichts mehr, als die Sprache Egyptens, die Sprache der Sünde; ja man wird darinn schamroth von Religion zu

 sprechen.

b) Sie haben sich miteinander beredet, daß sie heimlich Schlingen legen wollten; und haben gesaget: Wer wird sie sehen? Psal. 63, 6.

sprechen. Wie lang werden sich diese Menschen der Wahrheit widersetzen? Wie lange werden sie den Lügen und der Sünde nachlaufen? a)

Die Kinder der Finsterniß können keine Werke des Lichts herfürbringen. Nur der Gerechten Werke werden leuchten wie der Tag; und die Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit, die sie erst Gott und Menschen würdig machen, erlauben nicht, daß sie unter das Scheffel der Dunkelheit und Lügen gestellt werden. b)

Die Freymaurerey ist auch dem Ansehen der Fürsten, und den Gesetzen des Staates entgegen.

Es ist nicht mehr nöthig diesen Satz den Untersuchungen der Vernunft, welche ihn ohnehin rechtfertigt, auszustellen. Ist wohl jemand, der nicht weiß, daß alle geheime Zusammenkünfte, alle in einem Staate ohne Begnehmigung des Fürsten errichtete verdächtige Gesellschaften vollkommen durch Gesetze verboten, und der oberherrlichen Gewalt schnurstracks zuwider sind? Bey allen verfeinerten Völkerschaften hat man jederzeit grosse Sorge getragen, über diesen Grund-

a) Ihr Menschenkinder, wie lange werdet ihr eines schweren Herzens seyn? Warum liebet ihr die Eitelkeit, und strebet nach Lügen. Psal. 4. 3.

Grund-Artikel zu wachen, der zur Erhaltung der öffentlichen Sicherheit so nothwendig ist. Man findet hierüber eine große Anzahl Verordnungen, Befehle und Gesetze, welche dergleichen Zusammenkünfte und Gesellschaften verbieten. Die Vernunft, Klugheit und der Eifer vors gemeine Beste haben sie vorgeschrieben, und erheischen, daß man auf deren Beobachtung halten solle!

Es ist wahr, daß man die Maurerey schon in verschiedenen Staaten als gefährlich angesehen, und folglich auch verboten und daraus verbannet hat. Was für einen sichern Zufluchts Ort sie auch in Engelland, wo sie eigentlich entstanden ist, gefunden haben mag, so ist sie doch nicht immer darinn beschützt gewesen. Man behauptet: daß sie unter Elisabethens Regierung, durch das Parlament, mit Todesstrafe wider die Sektirer belegt gewesen seyn solle.

Im Jahr 1735. war sie fast einem ähnlichen Schicksal zu Paris unterworfen. Msr. Herault Polizey-Lieutenant ließ einen Gasthof in der St. Antoni Vorstadt, wo sich die Gesellschaft versammelte, zumauren.

b) Denn die Frucht des Lichts ist in aller Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit. Ephes. 5, 9.

Sehet also eine Verurtheilung, wovon der Gegenstand ausserordentlich besonders, und nichts anders, als die falsche Glückseligkeit der Maurerey zu seyn scheint. Zufolge Nachrichten aus dem holländischen Merkur von 1751. im Juny, unter dem Artikel Wien, hat die Regierung daselbst 16. Personen, die eingefangen gewesen sind, weil sie eine von Männern und Weibern zusammengesetzte Gesellschaft machten, die sich sogar in der Gemeinschaft ihrer Güter miteinander vereinigten: woraus in der Folge wieder eine andere Gesellschaft entstanden, die sich so weit erstreckte, daß sie auch ihre Weiber unter sich gemein hatten, zu Geld- Bussen und andern Strafen verurtheilt. Sie versammelten sich verschiedene Tage in der Woche, und hatten eben so lächerliche als kindische, wo nicht gar unanständige Zeremonien. Z. E. Die Weiber, die in der Brüderschaft Schwestern genennt wurden, und bey Ansicht eines kleinen Stück Silbers, welches ihnen einer ihrer Brüder zeigen mußte, waren verbunden, ihm den ganzen Tag hindurch mit vollkommner Gelehrigkeit und Nachgebung in seinem Verlangen Gesellschaft zu leisten. Die Männer waren unter dem Namen der Brüder vom schwarzen Hut bekannt, und die Weiber nannte man Schwestern von der schwarzen Feige.

Wo

War es nun nicht sehr nützlich, daß die Regierung dieser Frechheit und zügellosem Leben, das zu einem abscheulichen Aergerniß, zu Verachtung aller Wohlstands-Regeln, der Religion und des Staates ausartete, abhalf?

Auch ist die Gesellschaft der Freymaurer dem Ansehen der Fürsten um so mehr entgegen, und dem Staat gefährlich, weil sie gänzlich unabhängig zu seyn glaubt. Sie erkennt keine andere Oberherrschaft, zum wenigsten in allem, was sie betrifft, als diejenige, die sie sich selbst ungebührlicherweise anmaßt. Sie ist über diesen Punkt so delikat, daß sie alle ihre Mitglieder unter Gefahr ihres Lebens, verbindet, über alles, was sie betrifft, und unter ihre Gerichtsbarkeit gehört, so sehr es auch zum Nachtheil des Staates und den Gesetzen der Regenten zuwider seyn könnte, ein unverbrüchliches Stillschweigen zu beobachten. Sie will, daß von welcher Macht sie auch befragt würden, sie ihre Treue nicht brechen sollten. „Um aufzuhören verdäch„tig zu seyn, sagt der Maurer weiter: wollen „sie, daß wir uns verächtlich machen sollen! „Man soll sein Wort brechen; man soll eine Un„besonnenheit begehen —“ Was für eine Befriedigung kann man in dem Genuß eines Gu-the

thes finden, welches man auf Unkosten seiner Rechtschaffenheit erwirbt? Immer aufmerksam diese Verbindlichkeit zu erfüllen, verräth sich der Maurer nie — In was für einer Achtung müßte nun unter andern Umständen eine Bescheidenheit stehen, die so weit geht?

Man siehet demnach hierinn ohne Zweydeutigkeit, daß es jeder andern Obrigkeit verboten ist, ihre Einsichten bis auf die Loge hinaus zu erstrecken. Alles, was nicht ihren Stempel hat, ist unrein! Nichts soll in ihr innerstes eindringen, was nicht vor allen Dingen durch ihre Obere approbirt ist.

Was soll man nun nicht von dieser so engen, und auch so weitläuftigen sich über die ganze Welt erstreckenden Vereinigung erwarten? „Wir haben Logen auf dem ganzen Erdball, sagt der „Maurer: sie sind alle unter sich so eng verbunden, als es die Mitglieder einer einzigen Loge „besonders sind. Sehet, hierinn steckt der Beweggrund unserer Pünktlichkeit unser Geheimniß zu bewahren.“

Alle diese Lehrsätze, sollen sie nicht die Wachsamkeit derjenigen, welche gleichsam die Götter der Völker sind, beschäftigen? War jemals eine

so allgemeine Gesellschaft, und mehr als diese im Stand, der übrigen Welt Gesetze vorzuschreiben? Die Mitglieder der Freymaurer-Gesellschaft können nach ihrem Gefallen das Glück oder Unglück eines Staates, bald auf diese bald auf jene Seite neigen. Die folgende, und klar am Tag liegende That ist eine hinlängliche Probe davon. Sie hat sich in der letztern Schlacht bey Fontenoy den 10. May, 1746. zugetragen:

Nachdem einem von der französischen Leibwache das Pferd unter dem Leib getödtet worden, und er sich nicht aus dem Gedränge ziehen konnte, sprengten zu gleicher Zeit zwey Englische Reuter auf ihn los, in der Absicht, ihm das Lebenslicht auszublasen. Aber glücklicherweise hatte er Zeit diesem fatalen und entscheidenden Streich zuvor zukommen. Er nahm die Freymaurerzeichen zu Hilfe, und dieß war genug, daß sie von den andern gesehen, und in Ehren gehalten wurden. Sie retteten unserm Franzosen das Leben; die Waffen fielen den Engländern aus den Händen, und man hörte von beyden Seiten auf, sich als Feinde zu betrachten. Alle Ausübung von Feindseligkeit ist bey ihnen eingestellt, wo nicht gar verbotten. Der Franzose wurde in Schutz genommen, und ihm mit aller Freundschaft begegnet!

Sehet also, wie der Ausgang einer Schlacht von den Zeichen der Gesellschaft abhängen kann. Ist es nicht natürlich, daß diejenige, die untereinander so eng verbunden sind, sich in allen Gelegenheiten merkliche Zeichen ihrer Anhänglichkeit geben werden? Der Maurer verräth sich nicht; sie sind alle Brüder! und mehr Brüder, als wenn sie es durch die Bande der Bluts-Verwandtschaft wären!

Werden sie nun noch sagen, daß der Eid, der sie ihrem Fürsten verbindet, so heilig ist, daß es ein Verbrechen vor sie seyn würde, ihn zu brechen? Was werden sie denn antworten, wenn man sie fragt: Wie sie sich in Gleichheit der Rechte dieser zwey gegen einander streitenden Verbindlichkeiten, wovon sie eine dem Fürsten und dem Staat, und die andere der Maurerey verbindet; betragen müssen? Verbindlichkeiten — die nur zum Nachtheil des einen oder des andern erfüllt werden können! In einer Schlacht, um nicht vom Text zu kommen, verlangt der Fürst und der Staat kein Ansehen der Person in der feindlichen Armee zu machen. Die Maurerey hingegen, da sie von ihrer Seite beyde Theile so genau miteinander vereiniget, wird sie wohl ein Mitglied, oder eben so sehr geliebten Bruder tödten lassen können? In diesem Kampf von

Unent-

Unentschlossenheit, ist gleichsam wie vor ganz sicher anzunehmen, daß die Verbindlichkeit des Maurers über die andere allezeit den Sieg davon tragen wird.

Würde das Ansehen und die Gewalt des Fürsten noch geehrt und befolgt werden, wenn er zum Beyspiel verlangte: das Geheimniß der Freymaurer zu wissen? und sich von allem, was in der Loge vorgeht, selbst belehren wollte? Ich habe Mühe es zu glauben: denn sie sollen niemals den Eid der Treue verletzen, den sie der Maurerey geschwohren haben. Und weilen gewisse Mächte ihre Aufmerksamkeit bis dahin erstreckt haben, so hat man ihnen trotzig geantwortet: Werdet Maurer! Ausserdem hoffet nur nicht etwas mehreres davon zu erfahren!

Ist es nicht über das genug, daß die Denkungsart dieser Gesellschaft, der Religion eben so zuwider, als dem Staat gefährlich ist? Was vor ausserordentlich grosse Veränderungen hat man nicht sowohl in der einen, als in dem andern gesehen? Die Gottlosigkeit hat nicht allein das Bündniß der Fürsten und die Bande der Blutsfreunde erschüttert und zertheilt; sondern sogar Städte, Provinzen und Königreiche unter sich uneins gemacht. Nachdem sie im Orientalische

lischen Reich die arianische Irrlehre angenommen, und das heilige mit dem weltlichen vermischt hatten, sind nichts als Unordnung und Verfolgungen daraus entstanden.

Das Lutherthum und der Calvinismus haben nie in der Kirche ein Feuer angezündet, daß nicht der Staat mit in Aufruhr gebracht worden wäre! Ich bin ein Prophet gewesen, sagt Luther, in dem, was ich allezeit gesagt habe, daß die unterschiedene Meynung von den Sakramenten der Geist des Aufruhrs seyn wird. Wie aus dem Nachtrag oder Ergänzung der Briefe Luthers, in seinem 200sten Schreiben zu ersehen ist. Warum sang er nicht die nemliche Prophezeyhung in Ansehung seiner Parthey?

Holland thut nicht eher auf seinen ihrer Kirche schuldigen Gehorsam Verzicht, als es nicht auch zugleich den Gehorsam seinem Fürsten mit aufkündiget. Schweden, indem es sich einen neuen Religions-Entwurf macht, arbeitet auch zugleich an einer neuen Regierungs-Verfassung. Und niemals ist der englische Thron unsicherer gewesen, als seitdem sich Engelland von der Römischen Kirche abgesondert hat. Wenn andere christliche Mächte an der Unveränderlichkeit des Felsens und des Ecksteins der Religion

Jesu

Jesu Christi Theil nehmen, so ist dieses ein Zeichen, daß sie ihr allezeit unverletzlich ergeben gewesen sind. Was für Unruhen haben sich inzwischen nicht in jenen der protestantischen Religion am meisten ergebenen Staaten erhoben? Ihr Innerstes ist oftmals der Schauplatz der Verwirrung worden. Die Christenheit wendet ihre eigene Gewalt gegen sich selbst! Was für eine Wuth! Auch cathol. Mächte gerathen zuweilen an einander; aber der Sieg seye von welcher Seite er wolle, so ist das vor die Maurer, die sich um das Interesse keiner Religion annehmen, ein Schauspiel, welches sie vergnügt, und ein Triumph, der die Feinde der wahren Religion freut und befriedigt.

Obgleich die Maurerey bis jezo noch zu grossem Lermen keinen Anlaß gegeben, so kann sie doch in Zukunft unter einem so fürchterlichen Ansehen, das um so mehr zu befürchten steht, weil sie überall ausgebreitet ist, die ihr vorgegangene Unruhen, wieder auflebend machen. Wenn man das Joch der Religion abwirft, empört man sich auch bald wider die Gesetze des Staats. Man ist seinem Fürsten nicht mehr lange getreu, wenn man Gott ungetreu wird! Diese Pflichten müssen beyeinander unzertrennlich seyn. Die

Religion ist dem Staat das — was das Gel
dem Körper ist. Wenn das Geblüt rein
in seinen Bewegungen ordentlich geht, so ist
Körper gesund und ohne Gefahr. Wenn
die Religion eines aufrichtigen Friedens, n
dem Geist der heiligen Schrift genießt, so n
der Staat keinem Zufall, der seine Ruhe
ren könnte, unterworfen seyn.

Carl der Große sagt: Wir können dieji
ge als keine getreue Unterthanen ansehen,
Gott ungetreu sind, noch auf ihre Unterwerfi
rechnen, so lange sie den Dienern Jesu Chr
in Glaubens-Sachen zuwider seyn werden.

Jeder Fürst soll seine Unterthanen liebe
und mit väterlicher Vorsorge für ihre Ruhe n
chen. Dagegen sind aber die Unterthanen ihr
Fürsten eine vollkommne Hochachtung und a
richtigen Gehorsam schuldig. *) Noch niem
haben auch die Mächte in ihren Unterthar
mehrere Unterwerfung und Anhänglichkeit gefi
den, als wenn sie den redlichen Meinungen t
Glaubens ganz ergeben waren. Nur der Ge
des Irrthums kann das Joch des Allmächtig
abschütteln. Es ist allezeit der Geist der W
führun

*) Fürchtet Gott, und ehret den König. 1. Pet. 2.

hrung und des Aufruhrs, und sobald man sei-
n Ausbrüchen nicht zuvorkommt, ist es oft zu
äth, ein kräftig und allgemeines Mittel dage-
n anzuwenden. Man würde auch der Religion
id dem Staat viel Unheil erspart haben, sagt
r Cardinal Richelieu, wenn man die Irrthü-
er Luthers und Calvins gleich in der Wiege er-
ckt, und sich ihrer Personen bemächtiget hätte.

Die Verletzung, die man in die Grundre-
ln der Religion machen läßt, ziehen einem
taat bald traurige Folgen zu. Der Lerm, die
rstörung der öffentlichen Ruhe, folgen fast im-
er der Verachtung des Herrn, und der Ver-
chläßigung seiner Gebothe auf dem Fuß nach.
o. gewiß ist es, daß vor das Glück, ja sogar
r die politische Verfassung der Reiche man nie-
als weder aus Schwachheit, noch aus Gefäl-
keit etwas, das die heilige Gesetze des leben-
gen Gottes stören und ungestraft überschreiten
inte, leiden solle! Und die Verfechter dieser
ien Gesellschaft müssen wie die Anstifter der
erführung angesehen werden.

Hat man nicht allezeit bemerkt, daß das
ische Volk — dieses Volk! welches sich we-
ger als ein anderes von seinen weisen und hei-

ligen

ligen Verordnungen entfernen sollte, und durch oftmals wiederholte Erfahrungen von den Verheissungen und Drohungen des Herrn belehret war; hat man nicht allezeit bemerkt, sage ich: daß die Wohlfahrt und der Untergang dieses Volkes, unzertrennlich an die Erfüllung oder Uebertrettung der Gesetze des wahren Gottes, verknüpft gewesen sind?

Diese Sprache! — Ist sie die Sprache jener unruhig politischen Köpfe, die in den Machiavelischen Grundsätzen gelehrt sind, ohne daß sie es wissen? Der Staat, der sie als eine politische Unruhe betrachtet, muß der nicht alles von dieser Gesellschaft befürchten? Und alle diejenige, welche die Verschwöhrungen und gefährliche Grundsätze eines Machiavels kennen, werden sie nicht mit uns gleicher Meinung seyn? —

Man muß sich nicht mehr durch die List der [illegible]maurer von ihrer Sache abbringen lassen. [illegible]s ist der Klugheit der Potentaten, und besonders der christkatholischen Fürsten angemessen, [illegible] Mißtrauen darein zu setzen. Sie würden [illegible] allerwichtigste ihrer Pflichten verabsäumen, wenn sie nicht der Kirche ihre Macht und Ansehen, die sie darum anfleht, verleihen wollten. Ihr eigenes Interesse erfordert es, die Entwürfe

dieser

War es nun nicht sehr nützlich, daß die Regierung dieser Frechheit und zügellosem Leben, das zu einem abscheulichen Aergerniß, zu Verachtung aller Wohlstands-Regeln, der Religion und des Staates ausartete, abhalf?

Auch ist die Gesellschaft der Freymaurer dem Ansehen der Fürsten um so mehr entgegen, und dem Staat gefährlich, weil sie gänzlich unabhängig zu seyn glaubt. Sie erkennt keine andere Oberherrschaft, zum wenigsten in allem, was sie betrifft, als diejenige, die sie sich selbst ungebührlicherweise anmaßt. Sie ist über diesen Punkt so delikat, daß sie alle ihre Mitglieder unter Gefahr ihres Lebens, verbindet, über alles, was sie betrifft, und unter ihre Gerichtsbarkeit gehört, so sehr es auch zum Nachtheil des Staates und den Gesetzen der Regenten zuwider seyn könnte, ein unverbrüchliches Stillschweigen zu beobachten. Sie will, daß von welcher Macht sie auch befragt würden, sie ihre Treue nicht brechen sollten. „Um aufzuhören verdäch„tig zu seyn, sagt der Maurer weiter: wollen „sie, daß wir uns verächtlich machen sollen! „Man soll sein Wort brechen; man soll eine Un„besonnenheit begehen —“ Was für eine Befriedigung kann man in dem Genuß eines Gu-

Gehorsam und aufrichtiger Ehrerbietung den Verordnungen der Kirche nachzuleben. Sie werden in dieser Unterwerfung den gewißen Weg ihres Glaubens, und ihrer Seeligkeit finden! Auch sollen sie denen, wider die Freymaurer in Glauben und Sitten ergangenen geistlichen Verordnungen Gehorsam leisten; und damit sich niemand entschuldigen könne, sie nicht zu wissen, so folgen sie hier in Abschrift von Wort zu Wort also:

Verdammniß der Gesellschaft — Freymaurer genannt, unter Strafe des verhängten Kirchenbannes durch diese einzige That, und wovon die Lossprechung ausser Todesgefahr, bloß dem heiligsten Vater zukommt.

Päbstliche Bulle Clemens des XIIten.

Clemens der XII., Bischoff, Diener der Diener Gottes, ertheilet allen Gläubigen Heil und seinen päbstlichen Seegen!

Nachdem

Nachdeme die göttliche Vorsehung Unserer Unwürdigkeit ohngeachtet, Uns zu dem Apostolischen Stuhl erhoben hat, um darauf ohne Unterlaß über die Sicherheit der Heerde zu wachen, die Uns anvertrauet ist; So verwenden wir Unsere Sorgfalt, so viel es der Beystand des Höchsten zuläßt, und alle unsere Anwendung dahin: dem Laster und der Ausbreitung aller Irrthümer Widerstand zu thun; und absonderlich die Aufrechthaltung der rechtgläubigen Religion zu handhaben, und alles was vor die Gläubige, in diesen bedenklichen Zeiten, Gelegenheit sie darinn zu stören geben könnte, zu entfernen.

Wir haben vernommen, und das öffentliche Gerücht erlaubt Uns nicht zu zweifeln, daß eine gewiße Gesellschaft, Orden, oder Zusammenkunft, unter dem Namen Freymaurer — in welche, gemäß der Verschiedenheit der Sprachen, ohne Unterschied der Personen, alle Religionen und Sekten aufgenommen werden; welche unter dem äusserlichen Schein einer angebohrnen Rechtschaffenheit, die man verlangt, und womit man zufrieden ist, sich nach gewißen Gesetzen und Verordnungen, worinn eines an das andere gebunden wird, entstanden seye; und die sich besonders unter grosser Straffe

kraft eines aus der heiligen Schrift zusammengesetzten Eides verbinden, das unverletzlichste Stillschweigen und Geheimniß über alles, was in ihren Zusammenkünften vorgeht, zu beobachten.

Da sich aber das Laster von selbst entdeckt, und sich ungeachtet aller Vorsicht dennoch durch den Schein verräth, so sind diese Gesellschaften und Zusammenkünfte den Glaubigen so verdächtig worden, daß sie jeder ehrlicher Mann als ein zweydeutiges Zeichen der Verderbniß ansiehet, obwohlen er sich doch darinn aufnehmen läßt.

Wenn also ihre Handlungen untadelhaft wären, würden sie sich nicht mit so vieler Sorgfalt dem Lichte zu entziehen Ursache haben. Dahero kommt, daß seit langer Zeit die meisten Fürsten diese Gesellschaften weißlich aus ihren Staaten verbannten; weil sie diese Art Leute als Feinde der öffentlichen Sicherheit betrachtet haben.

Nachdem wir nun reiflich die grosse Uebel erwogen, die gemeiniglich aus diesen der Ruhe des Staats und dem Seelenheil allezeit schädlichen Gesellschaften entsprungen sind, und die sich unter diesen Umständen mit weltlich und geistlichen Gesetzen nicht vertragen können: auch überdas

durch

durch das Wort Gottes selbst unterrichtet sind, daß wir in Eigenschaft eines klugen und getreuen Dieners, der wir die Heerde Christi zu leiten auserwählt sind, Wir Uns unaufhörlich gegen diese Leute in Acht nehmen sollen, damit sie nicht nach dem Gleichnis des Diebes in den Schaafstall Christi steigen, oder wie die Füchse in den Weinberg Gottes schleichen, und überall Verwüstung zurücklassen können. Das ist: aus Furcht, daß sie nicht die Einfältigen verführen, und insgeheim mit ihren giftigen Pfeilen die Seelen der Unschuld verletzen.

Nachdem wir nun endlich den Lauf dieser Verderbniß hemmen — und den Weg abschneiden wollen, der Anlaß geben würde, sich ungestraft aller Sünde zu überlassen; auch aus verschiedenen Uns bekannten andern Gründen, die eben so gerecht als billig sind, darüber Unsere ehrwürdige Brüder die Kardinäle der heiligen römischen Kirche zu Rath gezogen, und ihre Meinung vernommen haben; und selbst aus Unserm eigenen Antrieb und gewisser Kenntniß, und aus voller Apostolischer Machts-Vollkommenheit, haben wir beschlossen, sie zu verdammen und zu verbiethen, wie geschehen! Wir dammen und verbiethen durch Unsere gegenwärtige Verordnung zum immerwährenden Anden-

lischen Reich die arianische Irrlehre angenommen, und das heilige mit dem weltlichen vermischt hatten, sind nichts als Unordnung und Verfolgungen daraus entstanden.

Das Lutherthum und der Calvinismus haben nie in der Kirche ein Feuer angezündet, daß nicht der Staat mit in Aufruhr gebracht worden wäre! Ich bin ein Prophet gewesen, sagt Luther, in dem, was ich allezeit gesagt habe, daß die unterschiedene Meynung von den Sakramenten der Geist des Aufruhrs seyn wird. Wie aus dem Nachtrag oder Ergänzung der Briefe Luthers, in seinem 200sten Schreiben zu ersehen ist. Warum sang er nicht die nemliche Prophezeyhung in Ansehung seiner Parthey?

Holland thut nicht eher auf seinen ihrer Kirche schuldigen Gehorsam Verzicht, als es nicht auch zugleich den Gehorsam seinem Fürsten mit aufkündiget. Schweden, indem es sich einen neuen Religions-Entwurf macht, arbeitet auch zugleich an einer neuen Regierungs-Verfassung. Und niemals ist der englische Thron unsicherer gewesen, als seitdem sich Engelland von der Römischen Kirche abgesondert hat. Wenn andere christliche Mächte an der Unveränderlichkeit des Felsens und des Ecksteins der Religion

Jesu

Jesu Christi Theil nehmen, so ist dieses ein Zeichen, daß sie ihr allezeit unverletzlich ergeben gewesen sind. Was für Unruhen haben sich inzwischen nicht in jenen der protestantischen Religion am meisten ergebenen Staaten erhoben? Ihr Innerstes ist oftmals der Schauplatz der Verwirrung worden. Die Christenheit wendet ihre eigene Gewalt gegen sich selbst! Was für eine Wuth! Auch cathol. Mächte gerathen zuweilen an einander; aber der Sieg seye von welcher Seite er wolle, so ist das vor die Maurer, die sich um das Interesse keiner Religion annehmen, ein Schauspiel, welches sie vergnügt, und ein Triumph, der die Feinde der wahren Religion freut und befriedigt.

Obgleich die Maurerey bis jezo noch zu grossem Lermen keinen Anlaß gegeben, so kann sie doch in Zukunft unter einem so fürchterlichen Ansehen, das um so mehr zu befürchten steht, weil sie überall ausgebreitet ist, die ihr vorgegangene Unruhen, wieder auflebend machen. Wenn man das Joch der Religion abwirft, empört man sich auch bald wider die Gesetze des Staats. Man ist seinem Fürsten nicht mehr lange getreu, wenn man Gott ungetreu wird! Diese Pflichten müssen beyeinander unzertrennlich seyn. Die

Religion ist dem Staat das — was das Geblüt dem Körper ist. Wenn das Geblüt rein und in seinen Bewegungen ordentlich geht, so ist der Körper gesund und ohne Gefahr. Wenn nun die Religion eines aufrichtigen Friedens, nach dem Geist der heiligen Schrift genießt, so wird der Staat keinem Zufall, der seine Ruhe stören könnte, unterworfen seyn.

Carl der Große sagt: Wir können diejenige als keine getreue Unterthanen ansehen, die Gott ungetreu sind, noch auf ihre Unterwerfung rechnen, so lange sie den Dienern Jesu Christi in Glaubens-Sachen zuwider seyn werden.

Jeder Fürst soll seine Unterthanen lieben, und mit väterlicher Vorsorge für ihre Ruhe wachen. Dagegen sind aber die Unterthanen ihrem Fürsten eine vollkommne Hochachtung und aufrichtigen Gehorsam schuldig. *) Noch niemals haben auch die Mächte in ihren Unterthanen mehrere Unterwerfung und Anhänglichkeit gefunden, als wenn sie den redlichen Meinungen des Glaubens ganz ergeben waren. Nur der Geist des Irrthums kann das Joch des Allmächtigen abschütteln. Es ist allezeit der Geist der Verführung

*) Fürchtet Gott, und ehret den König. 1. Pet. 2, 17.

führung und des Aufruhrs, und sobald man seinen Ausbrüchen nicht zuvorkommt, ist es oft zu späth, ein kräftig und allgemeines Mittel dagegen anzuwenden. Man würde auch der Religion und dem Staat viel Unheil erspart haben, sagt der Cardinal Richelieu, wenn man die Irrthümer Luthers und Calvins gleich in der Wiege erstickt, und sich ihrer Personen bemächtiget hätte.

Die Verletzung, die man in die Grundregeln der Religion machen läßt, ziehen einem Staat bald traurige Folgen zu. Der Lerm, die Zerstörung der öffentlichen Ruhe, folgen fast immer der Verachtung des Herrn, und der Vernachläßigung seiner Gebothe auf dem Fuß nach. So gewiß ist es, daß vor das Glück, ja sogar vor die politische Verfassung der Reiche man niemals weder aus Schwachheit, noch aus Gefälligkeit etwas, das die heilige Gesetze des lebendigen Gottes stören und ungestraft überschreiten könnte, leiden solle! Und die Verfechter dieser neuen Gesellschaft müssen wie die Anstifter der Verführung angesehen werden.

Hat man nicht allezeit bemerkt, daß das jüdische Volk — dieses Volk! welches sich weniger als ein anderes von seinen weisen und heiligen

ligen Verordnungen entfernen sollte, und durch oftmals wiederholte Erfahrungen von den Verheissungen und Drohungen des Herrn belehret war; hat man nicht allezeit bemerkt, sage ich: daß die Wohlfahrt und der Untergang dieses Volkes, unzertrennlich an die Erfüllung oder Uebertrettung der Gesetze des wahren Gottes, verknüpft gewesen sind?

Diese Sprache! — Ist sie die Sprache jener unruhig politischen Köpfe, die in den Machiavelischen Grundsätzen gelehrt sind, ohne daß sie es wissen? Der Staat, der sie als eine politische Unruhe betrachtet, muß der nicht alles von dieser Gesellschaft befürchten? Und alle diejenige, welche die Verschwöhrungen und gefährliche Grundsätze eines Machiavels kennen, werden sie nicht mit uns gleicher Meinung seyn? —

Man muß sich nicht mehr durch die List der Freymaurer von ihrer Sache abbringen lassen. Es ist der Klugheit der Potentaten, und besonders der christkatholischen Fürsten angemessen, ein Mißtrauen darein zu setzen. Sie würden die allerwichtigste ihrer Pflichten verabsäumen, wenn sie nicht der Kirche ihre Macht und Ansehen, die sie darum anfleht, verleihen wollten. Ihr eigenes Interesse erfordert es, die Entwürffe

dieser immer zärtlichen und vor das Beste ihrer Kinder besorgte Mutter, zu unterstützen. Könnten sie der Kirche ihre Treue besser beweisen, als wenn sie, die hierüber vorgeschriebene apostolische Verordnungen, vollziehen? Was für ein Triumph vor die Religion! wenn das weltliche Schwerdt der Gerechtigkeit, mit dem geistlichen übereinstimmig, ihr zu Hilfe kommt, und eines des andern wahren Nutzen befördert! Dieses ist das wahrhaftig zweyschneidige Schwerdt, welches die Ehre der Religion und des Staates vertheidigt; und macht, daß man Gott giebt, was Gottes ist, und dem Kaiser, was des Kaisers ist!

Wird es uns hier nicht erlaubt seyn, unsere schwache Stimme mit dem Echo aller Nationen zu verbinden? Die ganze Welt weiß es, und niemand ist es unbekannt, daß das Glück des Staates und die Ehre der Religion wahrhaftig die einzige Gegenstände sind, welche unaufhörlich den Geist und die Aufmerksamkeit der Regenten beschäftigen sollen. Weder das eine noch das andere kann ihrer Wachsamkeit entgehen, oder nur einen Augenblick von ihrem Herzen abgesondert und vergessen seyn. Daher kommt es den getreuen Unterthanen zu, diesen so mächtigen Beyspielen zu folgen; ihnen kommt es zu, mit

Gehorsam und aufrichtiger Ehrerbietung den Verordnungen der Kirche nachzuleben. Sie werden in dieser Unterwerfung den gewißen Weg ihres Glaubens, und ihrer Seeligkeit finden! Auch sollen sie denen, wider die Freymaurer in Glauben und Sitten ergangenen geistlichen Verordnungen Gehorsam leisten; und damit sich niemand entschuldigen könne, sie nicht zu wissen, so folgen sie hier in Abschrift von Wort zu Wort also:

Verdammniß der Gesellschaft — Freymaurer genannt, unter Strafe des verhängten Kirchenbannes durch diese einzige That, und wovon die Lossprechung ausser Todesgefahr, bloß dem heiligsten Vater zukommt.

Päbstliche Bulle Clemens des XIIten.

Clemens der XII., Bischoff, Diener der Diener Gottes, ertheilet allen Gläubigen Heil und seinen päbstlichen Seegen!

Nachdem

Nachdeme die göttliche Vorsehung Unserer Unwürdigkeit ohngeachtet, Uns zu dem Apostolischen Stuhl erhoben hat, um darauf ohne Unterlaß über die Sicherheit der Heerde zu wachen, die Uns anvertrauet ist; So verwenden wir Unsere Sorgfalt, so viel es der Beystand des Höchsten zuläßt, und alle unsere Anwendung dahin: dem Laster und der Ausbreitung aller Irrthümer Widerstand zu thun; und absonderlich die Aufrechthaltung der rechtgläubigen Religion zu handhaben, und alles was vor die Gläubige, in diesen bedenklichen Zeiten, Gelegenheit sie darinn zu stören geben könnte, zu entfernen.

Wir haben vernommen, und das öffentliche Gerücht erlaubt Uns nicht zu zweifeln, daß eine gewiße Gesellschaft, Orden, oder Zusammenkunft, unter dem Namen Freymaurer — in welche, gemäß der Verschiedenheit der Sprachen, ohne Unterschied der Personen, alle Religionen und Sekten aufgenommen werden; welche unter dem äusserlichen Schein einer angebohrnen Rechtschaffenheit, die man verlangt, und womit man zufrieden ist, sich nach gewißen Gesetzen und Verordnungen, worinn eines an das andere gebunden wird, entstanden seye; und die sich besonders unter grosser Straffe,

kraft eines aus der heiligen Schrift zusammengesetzten Eides verbinden, das unverletzlichste Stillschweigen und Geheimniß über alles, was in ihren Zusammenkünften vorgeht, zu beobachten.

Da sich aber das Laster von selbst entdeckt, und sich ungeachtet aller Vorsicht dennoch durch den Schein verräth, so sind diese Gesellschaften und Zusammenkünfte den Glaubigen so verdächtig worden, daß sie jeder ehrlicher Mann als ein zweydeutiges Zeichen der Verderbniß ansiehet, obwohlen er sich doch darinn aufnehmen läßt.

Wenn also ihre Handlungen untadelhaft wären, würden sie sich nicht mit so vieler Sorgfalt dem Lichte zu entziehen Ursache haben. Dahero kommt, daß seit langer Zeit die meisten Fürsten diese Gesellschaften weißlich aus ihren Staaten verbannten; weil sie diese Art Leute als Feinde der öffentlichen Sicherheit betrachtet haben.

Nachdem wir nun reiflich die grosse Uebel erwogen, die gemeiniglich aus diesen der Ruhe des Staats und dem Seelenheil allezeit schädlichen Gesellschaften entsprungen sind, und die sich unter diesen Umständen mit weltlich und geistlichen Gesetzen nicht vertragen können: auch überdas

durch

rch das Wort Gottes selbst unterrichtet sind, ß wir in Eigenschaft eines klugen und getreuen ieners, der wir die Heerde Christi zu leiten serwählt sind, Wir Uns unaufhörlich gegen se Leute in Acht nehmen sollen, damit sie nicht ch dem Gleichnis des Diebes in den Schaaf- ll Christi steigen, oder wie die Füchse in den einberg Gottes schleichen, und überall Verwü- ng zurücklassen können. Das ist: aus Furcht, ß sie nicht die Einfältigen verführen, und ins-)eim mit ihren giftigen Pfeilen die Seelen der ıschuld verletzen.

Nachdem wir nun endlich den Lauf dieser erderbniß hemmen — und den Weg abschnei- ı wollen, der Anlaß geben würde, sich unge- aft aller Sünde zu überlassen; auch aus ver- iedenen Uns bekannten andern Gründen, die :n so gerecht als billig sind, darüber Unsere würdige Brüder die Kardinäle der heiligen nischen Kirche zu Rath gezogen, und ihre Mei- ng vernommen haben; und selbst aus Un- m eigenen Antrieb und gewisser Kenntniß, d aus voller Apostolischer Machts- Vollkom- nheit, haben wir beschlossen, sie zu verdam- n und zu verbiethen, wie geschehen! Wir mmen und verbiethen durch Unsere gegenwär- e Verordnung zum immerwährenden Anden-

ken, alle obersagte Gesellschaften und Versammlungen der Freymaurer, oder unter welchem Namen sie bekannt seyn mögen!

Wir verbiethen dahero ausdrücklichst und Kraft des heiligen Gehorsams, allen Gläubigen, sie seyen Layen, Weltpriester oder Ordensgeistliche, darinn diejenige ganz besonders einbegriffen seyn sollen, aus was für einem Staat, von was für einer Ehrenstuffe, Stand, Würde und Vorzug sie auch seyn mögen, aus welcher Ursache und unter welcherley Vorwand es auch seye, in die oben erwähnte Gesellschaft der Freymaurer nicht einzutretten; ihr Wachsthum nicht zu befördern, sie nicht aufzunehmen, oder bey sich noch anderswo zu verbergen, sich nicht mit ihnen zu verbinden, ihnen nicht zu helfen, ihre Zusammenkünfte nicht zu erleichtern, noch ihnen dazu, es sey mit was es wolle, an die Hand zu gehen; ihnen mit keinem Rath beyzustehen, noch ihnen öffentlich oder heimlich hülfreiche Hand zu leisten, weder gerade zu noch durch Umwege sie nicht aufzufordern, anzutreiben, herzuleiten, noch jemanden zu verbinden sich in diese Gesellschaft aufnehmen zu lassen; darinn zu dienen, oder sie auf welche Art es auch immer seyn möge, zu begünstigen. Wir befehlen ihnen im Gegentheil,

eil, alle diese Versammlungen oder Zusammen-
infte gänzlich zu verbiethen, unter Strafe des
'irchenbannes, der über diese einzige That, oh-
: andere Erklärung, über die Uebertretter von
:nen Wir gesprochen haben, verhängt ist. Und
m welchem Kirchenbann, sie nur durch Uns,
s dem der Zeit regierenden Pabst, wenn es
cht in Todesgefahr ist, losgesprochen werden
nnen.

Wir wollen ferners und befehlen, daß die
ischöffe, Prälaten, Obere und Untere Geist-
hkeiten jedes Orts, so wie auch die Inquisito-
s sogleich gegen die Uebertretter, von was vor
iem Alter, Stand, Ansehen, Würde oder
orzug sie auch seyn mögen, vorfahren, und
ran arbeiten sollen, sie zu unterdrücken, und
che mit Strafen züchtigen mögen, welche
rgleichen verdächtige Leute verdienen.

Zu diesem Endzweck, geben wir allen und
ien von ihnen die Macht und Gewalt sie zu
rfolgen, und sie nach den Rechtswegen zu be-
afen; auch ihre Zuflucht, im Fall es nöthig
, zur weltlichen Obrigkeit zu nehmen.

Wir wollen auch, daß die Abschriften die-
gegenwärtigen Verordnung, die nemliche

Kraft wie das Original habe, und wollen sie dahero mit der Unterschrift eines beglaubigten Notars, und dem Pettschaft einiger in Geistlichen Würden stehenden Personen, versehen lassen.

Daß übrigens niemand verwegen genug seye, der sich unterstünde, gegenwärtige Erklärung, Verdammung, Verboth und Untersagung, anzugreifen oder zu widerlegen. Wenn jemand seine Frechheit so weit brächte, so soll er wissen: daß der Zorn Gottes und seiner heiligen Apostel Peter und Pauls über ihn verhängt seyn wird!

Gegeben, zu Rom bey der heiligen Maria der grössern, im Jahre nach der Menschwerdung Jesu Christi 1738. den 28. April. Unsers Pabstthums im Achten Jahr.

A. Card. Prodatarius.

C. Amadeus Vice-Secretarius.

Der Platz † des Bleysiegels.

J. B. Eugenius.

Einverleibt in dem Sekretariat der Brevien, am Tag, Monath und Jahr wie vorsteht, und an den gewöhnlichen Orten in Rom öffentlich angeschlagen rc.

Päbstli-

Päbstliche Bulle Benedikt des XIVten.

Des Heiligsten Vaters und Herrn in Christo, Unsers Herrn Benedikt des Vierzehnten durch Göttliche Vorsehung Römischen Pabstes

Verordnung,

In welcher die Gesellschaften — oder verdächtige Versammlungen, die unter dem Namen *de Liberi Muratori*, oder Freymaurer bekannt sind, mehrmal verdammt und verbothen werden. —

Unter

Anruffung des weltlichen Arms und Hilfe der sämmtlichen Fürsten und Mächte.

Bischof Benedikt,

Diener der Diener Gottes — zur ewigen Gedächtniß der Sache.

Wir halten davor, daß unserer Vorfahren Befehle und weise Satzungen — nicht nur die, deren Kraft und Uebung Wir durch Umlauf der Zeiten, oder durch Nachläßigkeit der

Menschen geschwächt — oder erloschen zu werden besorgt sind — sondern auch die, welche eine neue Kraft und vollkommne Stärke erhalten, durch neue Unterstützung unsers Ansehens bekräftiget und bestättiget werden müssen, wenn gerechte und erhebliche Ursachen solches erfordern.

Fürwahr Unser Vorfahrer Pabst Klement der zwölfte seeligen Andenkens, hat durch seine Apostolische Briefe, die im Jahre nach Christi Geburt 1738. vom 28. Oster-Monaths, seines Pabstthums im 8ten Jahr verfaßt — und an alle Christglaubige ausgeschrieben worden sind, und *in eminenti* anfangen, einige Gesellschaften, Gemeinden, Zusammenkünfte, Versammlungen, verdächtige Rotten, und häufige Verbindungen der sogenannten Frey-Maurer, oder wie sie Namen haben, und in einigen Landschaften, weit ausgebreitet — auch von Tag zu Tag zu grössern Kräften und Menge angewachsen sind, auf ewig verdammt und verboten.

Gebothe auch allen und jeden Christglaubigen Seelen bey Strafe des Kirchen-Bannes (der selbst durch die That — ohne richterliche Erklärung bewürket seyn, und von der Niemand durch einen andern, als durch den der Zeit re-

gieren-

erenden römischen Pabst, ausser in Todesge- hr soll aufgelößt werden können) daß Niemand h getrauen oder unterfangen solle, in derley esellschaften einzutretten, selbe zu verbreiten, zu unterhalten, Sie aufzunehmen, zu verber- n, und ihnen sich einzuverleiben oder beyzuge- len, oder ihren Nutzen, auf was immer für e Art zu befördern. Wie all dieses ausführ- her und weitläuftiger in den ersagten päbstli- en Briefen enthalten, und deren Innhalt fol- nder ist:

„Bischof Clement ein Diener der Diener Gottes wünscht allen Christglaubigen Heil und äbstlichen Seegen, auf der erhabnen Zinne es Apostolischen Tempels — und so fort — vie oben."

Da aber wie uns berichtet worden, einige wesen seyn sollen, welche zu behaupten und vor m Pöbel zu prahlen sich nicht entblödet haben, e vorersagte Bannes-Strafe, welche schon meldtermaßen von Unserm Vorfahren auser- gt worden ist, betreffe Sie nicht mehr, weil e hier einverleibte Verordnung von Uns nicht stättiget worden sey; als wenn zur Gültigkeit r Apostolischen Verordnungen des Vorfahrers,

die ausdrückliche Bestättigung des nachfolgenden Pabstes erforderlich wäre — und da ferners von einigen fromm — und gottesfürchtigen Männern Uns vorgestellt worden ist: daß, um allen Ausflüchten der Lästerer vorzubeugen, und um die Gleichförmigkeit Unsere Willens-Meinung mit der Gesinnung Unsers Vorfahrers zu erklären, sehr dienlich seyn würde; wenn Wir der Verordnung des nemlichen Vorfahrers den neuen Beyfall Unserer Bestättigung beyfügen würden.

Und, obwohl Wir bishero mehrern Kristglaubigen, die über Verletzung der Gesetze dieser Verordnung wahre Busse gethan, und ihre Fehler bereuet, auch von derley verdammlichen Gesellschaften und Zusammenkünften auszutretten, und in Zukunft niemal in selbe ruckzukehren aus gutem Herzen versprochen haben; die Lossprechung von dem verwürkten Kirchen-Bann öfters vorher und besonders im abgewichenen Jubel-Jahre, huldreich ertheilt — auch denen besonders von Uns verordneten Beichtvätern die Erlaubniß gegeben haben — derley-bußfertigen Sündern, die zu ihnen ihre Zuflucht genommen, die nemliche Lossprechung in Unserm Namen und Gewalt ertheilen zu können — So haben Wir dennoch auch aus rastlosem Fleiß unserer Wachsamkeit

keit nicht unterlassen, uns thätig zu verwenden, daß von den rechtmäsigen Richtern und Gerichts-Stätten gegen derley Uebertretter Unserer Verordnung nach dem Verhältnis ihres Verbrechens verfahren werde, welches auch öfters von ihnen in der That geschehen ist, — Wir, somit nicht nur wahrscheinliche — sondern sogar überzeugend — und ungezweifelte Beweise dargelegt haben, aus denen Unsere Willens-Meinung, und kräftig wohl überlegter Vorsatz zu entnehmen war, daß jene Kirchen-Strafen, die von Unserm Vorfahren Klement ersagtermaßen verfügt worden sind, ihre Kraft und Dauer haben, auch diese ganz offenbar daraus hätten gefolgert werden sollen.

Wenn aber ja eine widrige Meinung verbreitet würde, Wir diese ganz sicher verachten, und Unsere Sache dem gerechten Richter-Stuhl des allmächtigen Gottes untergeben, und Uns jener Worte bedienen würden, von denen bekannt ist, daß Sie weyland unter den heiligen Kirchenverrichtungen gebethet worden sind.

„Herr! Wir bitten dich: gieb, daß wir die
„üble Nachrede verwerflicher Gemüther
„nicht achten, sondern mit Verachtung

„dieser

„dieser Bosheit von dir erflehen mögen,
„daß wir durch deine Zulassung, weder
„durch ungerechte Verläumdungen er-
„schreckt — noch durch die Fallstricke der
„Schmeicheley verwickelt werden, sondern
„vielmehr lieben, was du gebiethest!"

Wie solches steht in dem alten Meß-Buch, welches dem heiligen Gelasius unserm Vorfahren zugeschrieben wird, und von dem ehrwürdigen S. D. Jos. Maria Thomasius Kardinalen in der Messe herausgegeben worden ist, die die Aufschrift führet: Wider die Verläumder.

Damit man uns aber nicht nachsagen könne, als hätten wir etwas unvorsichtig unterlassen, wodurch wir leichtlich den Erdicht- und Verläumdungen ihre Labsal oder Nahrung benehmen, und ihnen das Maul hätten stopfen können — so haben Wir nach vorher gehörtem Rath einiger unserer ehrwürdigen Brüder der heiligen Römischen Kirche Kardinälen, die nemliche Verordnung unsers Vorfahrers in gegenwärtiger Bulle, wie oben, von Wort zu Wort einverleibt — in der besondern Gestalt, die vor andern vor die weitschichtigst und kräftigste gehalten wird, zu bestättigen beschlossen — wie Wir dann selbe

iit gewissem Wissen und Willen, und aus Un-
rer Apostolischen Machts-Vollkommenheit —
ach Innhalt dieses gegenwärtigen Briefes in al-
m — und durchaus so — als wenn sie in Un-
rm eigenen Brief, aus eigener Bewegung,
nter Unserm Namen und Ansehen wäre heraus-
egeben worden, bestättigen, bekräftigen, er-
euern und, daß sie eine ewige Kraft und Wir-
ung habe, wollen und beschliessen.

Uebrigens ist eine unter den wichtigsten Ur-
ichen der Verbieth- und Verdammung, die
uch in der oben eingerückten Verordnung aus-
edrückt ist, weil in dergleichen Gesellschaften
nd Zusammenkünften, Menschen von allerley
leligions-Partheyen sich zusammenrotten; aus
elchem sattsam sich veroffenbaret, was für ein
rosses Verderben der Catholischen Glaubens-
Reinigkeit dadurch zugefüget werden könne.

Die andere Ursache ist, das enge und ge-
eimnisvolle Band des Stillschweigens, wodurch
as, was in derley Zusammenkünften geschieht,
erborgen bleibet. Welchem dahero jener Aus-
ruch schicklich beygefüget werden kann, dessen
ch Cæcilius Natalis beym Minucius Felix in
ner von dieser ganz unterschiedenen Sache be-
ienet hat:

„Ehrli-

„Ehrliche Handlungen erfreuen sich des Lichts, „nur die Laster verbergen sich.“

Die dritte Ursach ist der Eidschwuhr, wodurch sie sich zur unverbrüchlichen Verschweigung ihrer Geheimnisse verbinden; als wenn es jemand erlaubt seyn könnte, sich mit dem Vorwand eines Versprechens oder Eides zu schützen, damit er nicht, gefragt von der rechtmäßigen Obrigkeit, alles zu bekennen schuldig seye, wenn er immer über etwas zu Rede gestellt würde: woraus entschieden werden könnte, ob etwas in diesen Versammlungen vorgehe, welches der Religion dem Staat den Gesetzen zuwider liefe?

Die vierte Ursache ist: weil derley Gesellschaften sowohl den Bürgerlich als geistlichen Verfügungen offenkündig zuwider sind. Da nemlich im bürgerlichen Recht alle Versammlungen und Gesellschaften, die eigenmächtig ohne Begnemigung öffentlicher Obrigkeit zusammen tretten, verbothen sind. Wie solches zu sehen ist im 47. Buch 22. Tit. der Pandekten *de Colleg. & Corp. illic.* und in den berühmten Briefen des Plinius Cæcilius des 2ten, welcher ist 97. des 10ten Buchs, in welchem er sagt: in seinem öffentlichen Geboth seyen auf Befehl des Kaisers,

iſers, die Hätärien (das iſt ſolche Geſell- ſten und Zuſammenkünſte, die ohne Begneh- zung des Regenten gehalten würden) gänz- aufgehoben und unterſagt worden.

Die fünfte Urſache iſt, weil ſchon in meh- n Landſchaften erſagte Geſellſchaften und Zu- nmenrottungen durch die Geſetze verbannt und ſgerottet worden ſind.

Die letzte Urſach iſt endlich dieſe: weil bey nünftig und ehrſamen Männern dieſe Geſell- aften und Rotten im übelſten Ruf ſind, und ch ihrer Beurtheilung jene, die ſich ihnen ein- leiben laſſen, das Brandmark einer böſsar- — und verkehrten Denkungsart ſich ſelbſt f die Stirne prägen.

Endlich ermahnet dieſer unſer Vorfahrer in erſagter Verordnung alle Biſchöffe, Obere, älaten und alle ordentliche Kirchen- Vorſte- r, daß ſie zu deren Vollſtreckung ſo es vonnö- n, die Hülfe des weltlichen Arms anzurufen cht entſtehen ſollen.

Alle und jede dieſer Verfügungen werden n uns nicht nur begnehmiget und beſtättiget, ch den erſagten geiſtlichen Vorſtehern theils em- ohlen theils befehlend aufgetragen — ſondern

auch Wir selbst, gemäß obhabender Pflicht unserer Apostolischen Vorsorge, rufen hiemit an, durch gegenwärtigen Brief, die Hilfe aller catholischen Fürsten und weltlichen Mächte, und ersuchen Sie alles Fleisses: all obersagtes zu bewirken und zu bethätigen. Massen Sie die höchste Fürsten und Mächte von Gott erwählt sind, als Vertheidiger des Glaubens und Beschützer der Kirche sich zu verhalten, somit ihres Amtes ist, durch sach-dienliche Beweggründe zu bewirken, damit die apostolische Verordnungen mit schuldigem Gehorsam und thätiger Folge verehret werde — welches ist: was ihnen schon die Väter der Tridentinischen Kirchenversammlung in der 25sten Sitzung und 20. Hauptstück zu Gemüth geführt haben, und schon lange vorher ihnen weidlich erkläret hat Kaiser Karl der Grosse in seinen sogenannten Kapitularien oder Büchern von den Kirchen-Gebräuchen. 1ten Theil 2ten Hauptstück; wo er, nachdem er die Beobachtung der Kirchen-Gesetze allen seinen Unterthanen anbefohlen folgendes beygesetzt hat:

„Dann wir können in keinerley Betracht begreifen, wie die Uns treu verbleiben können, die Gott ungetreu und seinen Priestern ungehorsam sind.“

Daher

Daher er auch allen vorgesetzten seiner Staaten und Staats-Räthen aufgetragen hat, daß alle und jede Unterthanen zu dem denen Kirchen-Gesetzen schuldigen Gehorsam auf alle Weise angetrieben werden. — Er hat auch überdieß die schwehrste Strafen gegen jene verhängt, die dieses zu befolgen entstehen würden — unter andern beifügend: „jene aber, die in diesen Stü„cken (welches ferne von ihnen sey) nachläßig „und ungehorsam befunden würden, sollen wis„sen: daß Sie weder in Unserm Reich ihre Eh„renstellen beybehalten, (und sollten sie selbst un„sere Söhne seyn) noch in Unsrer Kaiserlichen „Burg wohnen, noch mit Uns oder den Unsrigen „eine Gesellschaft oder Umgang haben, sondern „vielmehr unter Bekümmerniß und gleichsam wie „verwiesen ihre Strafe leiden sollen.“

Wir wollen auch ferners, daß den Abschrift gegenwärtiger Verordnung, und den gedruckten Urkunden, die von der Hand eines Notars unterschrieben, und mit dem Innsiegel einer in Geistlicher Würde stehenden Person bekräftiget sind, der nemliche Glauben, der den wirklichen Originalien gebühret, beygemessen werden solle, als wenn diese selbst vorgebracht und vor Augen gelegt worden wären.

Keinem Menschen also soll es erlaubt seyn, diese Urkunde Unserer Bestättigung, Erneurung, Begnehmigung, Vollmacht, Anrufens, Ersuchens, Befehls, und Willens-Meinung zu entkräften, oder dieser mit freventlicher Verwegenheit sich zu widersetzen.

Wenn aber ja sich jemand dieses zu wagen unterfangen sollte, der solle wissen, daß er den Zorn Gottes des Allerhöchsten, und der heiligen Aposteln Peter und Pauls verwirket und über sich ziehen werde.

Geben, Rom bey der heiligen Maria der Grössern, im Jahr nach Christi Geburt 1751. den 17. May, Unseres Pabstthums im eilften Jahre.

D. Card. Passioneus.
1ter Datarius.
VISA. oder gesehen.
De Curia J. C. Boschi.

Loco ✝ Plumbi.

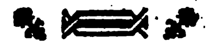
J. B. Eugenius.

Einverleibt in dem Sekretariat der Brevien, oder kürzern Päbstlichen Schreiben, im Jahre nach der Geburt Unsers Herrn Jesu Christi 1751.

1751. in der 14ten Indiction am 28ten Tag des May-Monaths, des Pabstthums des Heiligsten Vaters in Christo und Unsers Herrn Pabsten Benedicts durch göttliche Vorsehung des 14ten, im eilften Jahre, ist die obersagte Verordnung öffentlich angeschlagen und kund gethan worden, an der Thüre der Lateranischen Haupt-Kirche des Fürsten der Aposteln, in der Apostolischen Kanzley, in dem allgemeinen Gerichts-Hof, auf dem Berg der gewöhnlichen Vorladungen, auf dem öffentlichen Felde des Platzes der Flora, und in andern üblich — und gewöhnlichen Orten der Stadt, durch mich Franz Bartolotti, Apostolischen Gerichts-Botten.

Anton Besani
Vorsteher der Gerichts-Botten.

In der Original-Sprache abgefaßt, lauten vorstehende päbstliche Bullen also:



Bulla
Papæ Clementis XII.

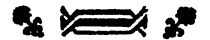
Condemnatio Societatis ſeu Conventiculorum de *Liberi Muratori*, ſeu, des Francs-Maçons: ſub poena excommunicationis *ipſo facto* incurrenda; ejus abſolutione, excepto mortis articulo, ſummo Pontifici reſervatâ.

Clemens Epiſcopus Servus Servorum Dei, Univerſis Chriſti fidelibus Salutem, & Apoſtolicam Benedictionem. In eminenti Apoſtolatûs ſpeculâ, meritis licet imparibus, divinâ diſponente clementiâ conſtituti juſtâ creditum nobis paſtoralis Providentiæ debitum jugi (quantum ex alto conceditur) ſollicitudinis ſtudio iis intendimus, per quæ erroribus, vitiisque aditu intercluſo, orthodoxæ Religionis potiſſimùm ſervetur integritas, atque ab univerſo catholico orbe difficillimis hisce temporibus perturbationum pericula propellantur.

Sane vel ipſo rumore publico nunciante, nobis innotuit, longè, latèque progredi, atque in dies invaleſcere nonnullas Societates,

s, Coetus, Conventus, Collectiones, Ag-
egationes, ſeù Conventicula = vulgo =
: Liberi Muratori = ſeu = Francs-Ma-
ons = aut alia quavis nomenclatura pro
iomatum varietate nuncupata, in quibus
juscumque Religionis, & ſectæ homines,
ectatâ quâdam contenti honeſtatis natura-
ſpecie, arcto æque, ac impervio fædere,
cundùm leges, & ſtatuta ſibi condita, in-
cem conſociantur; quæque ſimul clam ope-
ntur, tum diſtricto jure jurando ad ſacra
blia interpoſito; tum gravium poenarum
ageratione, inviolabili ſilentio obtegere
ſtringuntur.

Verùm, cum ea ſit ſceleris natura, ut
ipſum prodat, & clamorem edat, ſui in-
cem; hinc Societates, ſeu Conventicula
ædicta vehementem adeò fidelium menti-
s ſuſpicionem ingeſſerunt, ut iisdem ag-
egationibus nomen dare, apud prudentes,
probos idem omninò ſit, ac pravitatis, &
rverſionis notam incurrere; niſi enim ma-
agerent, tanto nequaquàm odio lucem
berent. Qui quidem rumor eo usque per-
ebuit, ut in plurimis regionibus memora-
Societates per ſæculi poteſtates, tamquam

Regnorum ſecuritati adverſantes, proſcripta, ac providè eliminatæ jam pridèm extiterint.

Nos itaquè animo volventes graviſſima damna, quæ ut plurimùm ex hujusmodi Societatibus ſeù Conventiculis, ne dùm temporalis Reipublicæ tranquillitati, verùm etiàm ſpirituali animarum ſaluti inferuntur, atque idcircò tum civilibus, tum canonicis minimè cohærere ſanctionibus; cum divino eloquio doceamur, diù, noctùque, more ſervi fidelis, & prudentis dominicæ familiæ præpoſiti, vigilandum eſſe, ne hujusmodi hominum genus, veluti fures domum perfodiant, atque inſtar vulpium vineam demoliri nitantur, ne videlicèt ſimplicium corda pervertant, atque innoxios ſagittent in occultis, ad latiſſimam, quæ iniquitatibus impunè patrandis inde aperiri poſſet, viam obſtruendam, aliisque de juſtis, ac rationalibus cauſis Nobis notis, easdem Societates, Cætus, Conventus, Collectiones, Aggregationes, ſeù Conventicula = de Liberi Muratori = ſeù = Francs - Maçons = aut alio quocumque nomine appellata, de nonnullorum Venerabilium Fratrum noſtrorum S. R. E. Cardinalium conſilio, ac etiam motu

proprio,

roprio, et ex certâ ſcientiâ, ac maturâ de-
beratione noſtris; deque Apoſtolicæ Pote-
atis plenitudine, damnanda, & prohiben-
a eſſe ſtatuimus, & decrevimus, pro ut
ræſenti noſtrâ perpetuo valiturâ Conſtitutio-
e damnamus & prohibemus.

Quo circà omnibus, & ſingulis Chriſti
delibus cujuſcumque ſtatus, gradus, con-
itionis, ordinis, dignitatis, & præeminen-
æ, ſivè laicis, vel clericis, tam ſæculari-
us, quàm regularibus, etiam ſpecifica &
dividuâ mentione, & expreſſione dignis,
iſtrictè, & in virtute ſanctæ Obedientiæ
ræcipimus, ne quis ſub quovis prætextu,
ut quæſito colore audeat, vel præſumat
rædictas Societates = de Liberi Murato-
= ſeu = Francs-Maçons = aut aliàs
uncupatas, inire, vel propagare, confo-
ere, ac in ſuis ædibus, ſeu domibus, vel
libi receptare, atque occultare, iis adſcribi,
ggregari, aut intereſſe, vel poteſtatem,
eu commoditatem facere, ut alicubi convo-
entur, iisdem aliquid miniſtrare, ſive aliàs
onſilium, auxilium, vel favorem, palam,
ut in occultò, directè, vel indirectè, per
e, vel per alios quoquo modo præſtare;

nec non alios hortari, inducere, provocare, aut ſuadere, ut hujusmodi Societatibus adſcribantur, annumerentur, ſeu interſint, vel ipſas quomodolibet juvent, ac foveant; ſed omninò ab iisdem Societatibus, Cætibus, Conventibus, Collectionibus, Aggregationibus, ſeu Conventiculis prorſùs abſtinere ſe debeant, ſub poena excommunicationis per omnes, ut ſupra, contrafacientes ipſò facto absque ulla declaratione incurrenda, a quâ, nemo per quemquam, niſi per Nos, ſeu Romanum Pontificem pro tempore exiſtentem, præter quam in articulo mortis conſtitutus, abſolutionis beneficium valeat obtinere.

Volumus inſuper, & mandamus, ut tam Epiſcopi, & Prælati ſuperiores, aliique locorum Ordinarii, quàm hæreticæ pravitatis ubique locorum deputati Inquiſitores, adverſùs transgreſſores, cujuscumque ſint ſtatûs, gradûs, conditionis, ordinis, dignitatis, vel præeminentiæ, procedant, & inquirant, eosque tamquam de hæreſi vehementer ſuſpectos condignis poenis puniant, atque coerceant: iis enim, et eorum cuilibet, contra eosdem transgreſſores procedendi, & inquirendi, ac condignis poenis coercendi, & puniendi, invocato etiam ad hoc, ſi opus fuerit,

ierit, brachii sæcularis auxilio, liberam facultatem tribuimus, & impertimur.

Volumus autem, ut earumdem præsentium transsumptis etiam impressis, manu alicujus notarii publici subscriptis & sigillo personæ in dignitate ecclesiasticâ constitutæ munitis, eadem fides prorsùs adhibeatur, quæ ipsis originalibus litteris adhiberetur, si forent exhibitæ vel ostensæ.

Nulli ergo hominum liceat hanc paginam nostræ declarationis, damnationis, mandati, prohibitionis, & interdictionis infringere, vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attentare præsumpserit, indignationem omnipotentis Dei, ab beatorum Petri & Pauli Apostolorum ejus se noverit incursurum.

Datum Romæ apud Sanctam Mariam Majorem, anno Incarnationis Dominicæ millesimo septingentesimo trigesimo octavo, quarto Kalendas Maii. Pontificatûs Nostri anno octavo.

A. Card. Prodat.
C. Aamat. Prosecret:
Visa de Curiâ.
N. Antonellus.
Loco ✝ Plumbi.
J. B. Eugen.

Regi-

Registrata in Secretaria Brevium &c. die, mense & Anno quibus supra &c. Publicata fuit ad valvas Basilicæ Principis Apostolorum ac aliis locis solitis & consuetis, &c.

Bulla

Papæ Benedicti XIV.

Sanctissimi in Christo Patris & Domini Nostri Domini Benedicti divina Providentia Papæ XIV.

Constitutio

Quâ nonnullæ Societates seu Conventicula, de *Liberi Muratori*, vel aliter nuncupata, iterum damnantur & prohibentur,

Cum

Invocatione brachii & auxilii sæcularium Principum & Potestatum.

BENEDICTUS Episcopus Servus Servorum Dei, ad perpetuam rei memoriam.

Provi-

providas Romanorum Pontificum Prædecessorum Nostrorum Leges atque Sanones, non solum eas, quarum vigorem l temporum lapsu, vel hominum neglectu efactari aut extingui posse veremur, sed s etiam, quæ recentem vim, plenumque tinent robur, justis gravibusque id exintibus causis, novo auctoritatis Nostræ nimine roborandas confirmandasque cennus.

Sanè felicis recordationis Prædecessor Nor Clemens Papa XII. per suas Apostoli; Litteras Anno Incarnationis Dominicæ DCCXXXVIII. IV. Kalend. May Pontificûs sui anno VIII. datas, & universis Chrifidelibus inscriptas, quarum initium est: eminente; Nonnullas Societates, Coetus, nventus, Collectiones, Conventicula, 1 Aggregationes, vulgò de Liberi Murari, seu des Frans-Maçons, vel aliter ncupatas in quibusdam Regionibus tunc è diffusas, atque in dies invalescentes, rpetuò damnavit atque prohibuit; præcins omnibus, & singulis Christi fidelibus, b poena excommunicationis, Ipso facto sque ulla declaratione incurrenda, à quâ mo per alium, quam per Romanum Ponti-

ficem

ficem pro tempore exiſtentem, excepto mortis articulo, abſolvi poſſet, ne quis auderet vel præſumaret hujusmodi Societates inire, vel propagare, aut confovere, receptare, occultare, iisque adſcribi, aggregari aut intereſſe, & aliàs prout in eisdem Litteris latiùs & uberiùs continetur, quarum tenor talis eſt, videlicet:

Clemens Epiſcopus Servus Servorum Dei, Univerſis Chriſti fidelibus ſalutem, & Apoſtolicam Benedictionem. In eminenti Apoſtolatûs Specula &c. ut ſupra.

Cum autem, ſicut accepimus, *aliqui* fuerint, qui aſſerere, ac vulgò jactare non dubitaverint, dictam excommunicationis poenam à Prædeceſſore Noſtro, ut præfertur, impoſitam non amplius afficere, propterea quod ipſa præ inſerta Conſtitutio à Nobis confirmata non fuerit; quaſi vero pro Apoſtolicarum Conſtitutionum à Prædeceſſore editarum ſubſiſtentia, Pontificis Succeſſoris expreſſa confirmatio requiratur!

Cumque etiam à nonnullis piis ac Deum timentibus viris Nobis inſinuatum fuerit, ad omnia Calumniantium ſubterfugia tollenda, decla-

declarandamque animi Noſtri cum ejuſdem Prædeceſſoris mente ac voluntate uniformitatem, magnoperè expediens fore, ut ejuſdem Prædeceſſoris Conſtitutioni novum Confirmationis Noſtræ ſuffragium adjungeremus.

Nos, licet hucuſque, dum pluribus Chriſti fidelibus de violatis ejuſdem Conſtitutionis Legibus verè poenitentibus atque dolentibus, ſeque à damnatis hujuſmodi Societatibus ſeu Conventiculis omninò receſſuros, & nunquam in poſterum ad illas & illa redituros ex animo profitentibus, abſolutionem ab incurſâ excommunicatione, tum antea ſæpe, tum maxime elapſo Jubilæi anno benigne conceſſimus: ſeu dum facultatem Poenitentiariis à Nobis deputatis communicavimus, ut hujuſmodi poenitentibus, qui ad ipſos confugerent, eandem abſolutionem Noſtro nomine, & auctoritate impertiri valerent; dum etiam ſollicito vigilantiæ ſtudio inſtare non prætermiſimus, ut à competentibus Judicibus & Tribunalibus, adverſus ejuſdem Conſtitutionis Violatores pro delicti menſura procederetur, quod & ab eis reipſa ſæpè præſtitum fuit; non quidem probabilia dumtaxat, ſed planè evidentia, & indubitata

argumenta dederimus, ex quibus animi Nostri ſenſus, ac firma, & deliberata voluntas, quoad Cenſuræ per dictum Clementem Prædeceſſorem, ut præfertur, impoſitæ vigorem & ſubſiſtentiam, ſatis apertè inferri debuerant; ſiquea autem contraria de Nobis opinio circumferretur, Nos eam ſecuri contemnere poſſemus, cauſamque noſtram juſto Dei Omnipotentis judicio relinquere, ea verba uſurpantes, quæ olim inter ſacras actiones recitata fuiſſe conſtat: Præſta quæſumus Domine, ut mentium reprobarum non curemus obloquium, ſed eâdem pravitate calcatâ exoramus, ut nec terreri nos lacerationibus patiaris injuſtis, nec captioſis adulationibus implicari, ſed potius amare quod præcipis = ut habet antiquum Miſſale, quod S. Gelaſio Prædeceſſori Noſtro tribuitur, & à Ven. S. D. Joſepho Mariæ Cardinali Thomaſio editum fuit, in Miſſa quæ inſcribitur contra obloquentes.

Ne tamen aliquid per Nos improvidè prætermiſſum dici valeret, quo facilè poſſemus mendacibus calumniis fomentum adimere, atque os obſtruere; audito prius nonnullorum Ven. Fratrum Noſtrorum S. R. E. Cardi-

Cardinalium consilio, eandem Prædecessoris Nostri Constitutionem præsentibus, ut supra, de verbo ad verbum insertam, in forma specifica, quæ omnium amplissima, & efficacissima habetur, confirmare decrevimus; prout eam ex certa scientia, & Apostolicæ auctoritatis Nostræ plenitudine, earundem præsentium Litterum tenore in omnibus & per omnia, perinde ac si Nostris motu proprio auctoritate, ac nomine primum edita fuisset, confirmamus, roboramus, & innovamus, ac perpetuam vim & efficaciam habere volumus, & decernimus.

Porro inter gravissimas præfatæ prohibitionis & damnationis causas, in præinserta Constitutione enunciatas, una est, quod in hujusmodi Societatibus, & Conventiculis, cujuscumque Religionis ac Sectæ Homines invicem consociantur: qua ex re satis patet, quàm magna pernicies Catholicæ Religionis puritati inferri valeat: Altera est arctum & impervium secreti foedus, quo occultantur ea, quæ in hujusmodi Conventiculis fiunt; quibus proinde ea sententia merito aptari potest, quam Cæcilius Natalis apud Minucium Felicem in causa nimium diversa pro-

tulit: Honeſta ſemper publico gaudent, ſcelera ſecreta ſunt: Tertia eſt jusjurandum, quo ſe hujus modi ſecreto inviolabiliter ſervando adſtringunt; quaſi liceat alicui, cujuslibet promiſſionis aut juramenti obtentu ſe tueri, quominus à legitima poteſtate interrogatus, omnia fateri teneatur, quæcumque exquiruntur, ad dignoſcendum, an aliquid in hujusmodi Conventiculis fiat, quod ſit contra Religionis ac Reipublicæ ſtatum & leges. Quarta eſt, quod hujusmodi Societates non minus Civilibus quam Canonicis Sanctionibus adverſari dignoscuntur; cum ſcilicet Jure Civili omnia Collegia & Sodalitia præter publicam auctoritatem conſociata prohibeantur, ut videre eſt in Pandectarum libro XLVII. Tit. 22. de Collegiis et Corporibus illicitis; & in celebri exiſtola C. Plinii Cæcilii ſecundi, quæ eſt XCVII. libri X, in qua ait, edicto ſuo, ſecundum Imperatoris mandata, vetitum fuiſſe ne Hetæriæ eſſent, ideſt ne Societates et Conventus ſine Principis auctoritate iniri, & haberi poſſent. Quinta eſt, quod jam in pluribus Regionibus, memoratæ Societates & Aggregationes Sæcularium Principum Legibus proſcriptæ atque eliminatæ fuerunt. Ultima demum,

quod

quod apud prudentes & probos viros eædem Societates & Aggregationes malè audirent, eorumque judicio, quicumque eisdem nomina darent, pravitatis & perversionis notam incurrerent.

Denique idem Prædecessor in præinserta Constitutione Episcopos & Superiores Prælatos, aliosque Locorum Ordinarios excitat, ut pro illius executione, si opus fuerit, brachii sæcularis auxilium invocare non prætermittant.

Quæ omnia & singula non solum à Nobis approbantur & confirmantur, eisdemque Ecclesiasticis Superioribus respectivè commendantur & injunguntur; verum etiam Nos ipsi, pro Apostolicæ sollicitudinis officio, præsentibus Nostris Litteris, Catholicorum Principum, omniumque Sæcularium Potestatum opem, auxiliumque ad præmissorum effectum invocamus, et enixo studio requirimus; quum ipsi Supremi Principes, & Potestates electi sint à Deo defensores Fidei, Ecclesiæque protectores; ideoque eorum munus sit idoneis quibusque rationibus efficere, ut Apostolicis Constitutionibus debitum obsequium, & omnimoda observantia præstetur; quod iis in memoriam revocarunt Tri-

dentinæ Synodi Patres Seff. XXV. Cap. 20. multoque antea egregiè declaraverat Imperator Carolus Magnus, ſuorum Capitularium Tit. I. Cap. 2. ubi, poſt demandatam omnibus ſibi Subditis, Eccleſiaſticarum Sanctionum obſervantiam, hæc addidit: Nam nullo pacto agnoſcere poſſumus qualiter nobis fideles exiſtere poſſunt, qui Deo infideles, & ſuis Sacerdotibus inobedientes apparuerint. Quapropter cunctis ditionum ſuarum Præſidibus, & Miniſtris injungens, ut omnes, & ſingulos ad debitam obedientiam Eccleſiæ Legibus exhibendam omnino compellerent; graviſſimas quoque poenas adverſus eos indixit, qui hoc præſtare negligerent, ſubdens inter alia: Qui autem in his (quod abſit) aut negligentes eisque inobedientes fuerint inventi, ſciant, ſe nec in noſtro Imperio honores retinere, licet etiam filii noſtri fuerint, nec in Palatio locum, neque nobiscum, aut cum noſtris ſocietatem aut communionem ullam habere, ſed magis ſub diſtrictione & ariditate poenas luent.

Volumus autem, ut earundem præſentium Tranſumptis etiam impreſſis, manu

cuius Notarii publici ſubſcriptis, & Sigillo rſonæ in Dignitate Eccleſiaſtica conſtitu- munitis, eadem fides prorſus adhibeatur, æ ipſis originalibus Litteris adhiberetur, forent exhibitæ & oſtenſæ.

Nulli ergo omnino hominum liceat hanc ginam noſtræ confirmationis, innovatio- , approbationis, commiſſionis, invoca- nis, requiſitionis, decreti, & voluntatis ringere, vel ei auſu temerario contraire: quis autem hoc attentare præſumpſerit, in- nationem Omnipotentis Dei ac Beatorum tri & Pauli Apoſtolorum ejus ſe noverit urſurum.

Datum Romæ apud S. Mariam Majorem no Incarnationis Dominicæ Milleſimo ſe- ngenteſimo quinquageſimo primo, quin- lecimo Kalendas Junii, Pontificatus No- . Anno — Undecimo.

D. Card. Paſſioneus.

1. Datarius.

VISA.

De Curia J. C. Boſchi.

Loco ✝ Plumbi.

J. B. Eugenius.

Regiſtrata in Secretaria Brevium, Anno à Nativitate Domini Noſtri JESU CHRISTI Milleſimo ſeptingenteſimo quinquageſimo primo, Indictione Decimaquarta, die vèro 28. Menſis Maij Pontificatus autem Sanctiſſimi in Chriſto Patris, & Domini Noſtri BENEDICTI Divina Providentia PAPAE XIV. Anno Undecimo, ſupradicta Conſtitutio affixa, & publicata fuit ad valvas Baſilicæ Lateranenſis, & Principis Apoſtolorum, & Cancellaria Apoſtolicæ, Curiæque Generalis in Monte Citatorio, & in Acie Campi Floræ, ac in aliis locis ſolitis, & conſuetis Urbis per me Franciſcum Bartolotti Apoſt. Curs.

Antonius Beſani Mag. Curſ.



ad pag: 2.

Fig: I.

a, b, c, d, e, f,

g, h, i, l, m, n,

o, p, q, r, s, t,

u, x, y, z,

F: S:

F r e y m a ŭ r e r

S c h r i f f t.

Druckfehler.

28	in Linie 15	anſtatt	genu,	lies	genou
30	2		décancc,		décence
56	8		danc,		dans
60	6		ſa,		la
69	6		hob,		ſetzte
ibid	10	gehören die zwey Worte ſetzte er nicht			
70	21	anſtatt	d'allerà,	lies	d'aller à
86	26		mide,		midi
104	1		dix,		dois
106	13		pur,		pour
110	13		s'échap,		s'echappe
114	7		lorque,		lorsque
118	7		dédui-		dédaig-
ibid	8		gneuſement,		neuſemen
124	22		frémis,		frémir
130	4		paçêrent		placerent
138	13		ſait,		fait
142	10		la ſalut de Maître		le ſalut de
144	20		que plus ſage,		que le plu
146	5		ſus,		ſous
ibid	8		conue,		connue
ibid	26		com,		comme
150	5		ſuis,		ſuive
154	7		ſent,		ſant:
ibid	26		cinquans		cinq ans
176	22		ſu		ſur
178	6		Mâitres?		Maître?
180	15		répondre		répondre
182	22		ſoin.		ſoir
194	19		mittra		mettra
196	12		poura		pourra
198	22		Macon,		Maçon
200	24		eu		en
204	14		eſt une, avec		eſt une C
207	3	iſt das Wörtlein als zu viel.			
216	6	anſtatt	des,	lies	les
224	15		acun,		aucun
225	22		und hernach zu		und her
8	10		proſperità		proſpe
	15		animable		amica
	11		Providos		Prov
	[illegible]		[illegible] der		[illegible]





